Lernkartei Altes Testament

(http://Christof-Degenhart.de/Theologie)

von Christof Degenhart

nach: L. Ruppert, *Theologie der vorexilischen Schriftpropheten*, autorisiertes Vorlesungsskript; W.H. Schmidt, *Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte*, Neukirchen-Vluyn ^{6}1987; J. Schreiner, *Theologie des Alten Testaments*, *NEB*, Erg. Bd. zum AT 1, Würzburg 1995; E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985; L. Ruppert, *Genesis. Ein kritischer und theologischer Kommentar, 1. Teilband: Gen 1,1-11,26*, *FB 70*, Würzburg 1992.

Inhaltsverzeichnis

1 Theologie der vorexilischen Schriftpropheten (Jes 1-32; Jer 1-25; Hos, Am, Mich 1-3) 6
1.1 Einführung . . . 6
1.1.1 Prolegomena zur Vorlesung . . . 6
1.1.2 Der Sprachgebrauch im Deutschen, Griechischen, Hebräischen . . . 8
1.1.3 Prophetie in Israel & prophetische Phänomene in seiner altorientalischen Umwelt . . . 8
1.1.4 Die Anfänge der Prophetie in Israel . . . 10
1.1.5 Die Form der prophetischen Verkündigung . . . 11
1.1.6 Die Berufung der Propheten nach den prophetischen Berufungsberichten . . . 14
1.1.7 Zeittafel zu den vorexilischen Schriftpropheten . . . 16
1.2 Der Prophet Amos und seine Botschaft von Gott . . . 16
1.2.1 Der Prophet Amos, seine Zeit und der Kontext seiner Botschaft . . . 17
1.2.2 Jahwe, der unumschränkt geschichtsmächtige Gott . . . 18
1.2.3 Jahwe, der weltüberlegene und sein Gericht vollziehende Gott . . . 21
1.3 Der Prophet Hosea und seine Botschaft von Gott . . . 25
1.3.1 Der Prophet Hosea und seine Zeit . . . 25
1.3.2 Jahwe: Israels Gott vom Lande Ägypten her . . . 27
1.3.3 Israel in seiner Jugend: Jahwes geliebter Sohn . . . 28
1.3.4 Israel in der Gegenwart: Störrigkeit und Abfall von Jahwe . . . 29
1.3.5 Israel: Jahwes ungetreue Frau . . . 29
1.3.6 Jahwe, der unbegreiflich liebende Gott . . . 36
1.4 Der Prophet Jesaja und seine Botschaft von Gott . . . 37
1.4.1 Jesaja und seine Zeit . . . 37
1.4.2 Die prophetische Botschaft Jesajas in Grundzügen . . . 38
1.4.3 Jahwes Wesen nach Jesaja (Jes 6) . . . 40
1.4.4 Jahwe und sein Verhältnis zu Israel/Juda, aufgezeigt am Weinberglied (Jes 5,1-7) . . . 45
1.4.5 Jahwe als geschichtsmächtiger Gott & Herr über die Völker . . . 50
1.4.6 „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ (Jes 7,1-9) . . . 56
1.4.7 „Die Ägypter sind Menschen und nicht Gott“ (Jes 31,1-3) . . . 61
1.5 Die Gottesbotschaft Michas und des Michabuches . . . 62

1.5.1 Der Prophet Micha und seine Zeit . . . 62
1.5.2 Gottes Forderung an sein Volk (Mi 6,1-8) . . . 63
1.6 Abschließendes Resümee zur Gottesbotschaft der vorexilischen Schriftpropheten . . . 67

2 JHWH - der *eine* Gott 68
2.1 *E. Haag:* Zur Entstehung des Monotheismus in Israel . . . 68
2.2 *N. Lohfink:* Die Diskussion über den Monotheismus im Alten Israel . . . 70
2.3 *E. Zenger:* Das jahwistische Werk - ein Wegbereiter des jahwistischen Monotheismus? . . . 76
2.3.1 Das jahwistische Werk als Erzählung von der 'Urzeit' des Volkes Israel . . . 76
2.3.2 Das jahwistische Werk als Erzählung von dem einen Gott Jahwe . . . 78
2.3.3 Das jahwistische Werk als Zusammenstellung unterschiedlicher 'Ursprungserzählungen' . . . 80
2.3.4 Die religionsgeschichtliche Bedeutung des jahwistischen Werkes . . . 82
2.4 *Werner H. Schmidt:* Das erste Gebot . . . 83
2.5 *J. Schreiner:* Jahwe der einzige Gott . . . 88

3 Königtum Gottes in den Psalmen 99
3.1 Einleitung . . . 99
3.1.1 Allgemeine Einleitungsfragen . . . 99
3.1.2 Zu den „Jahwe-König-Hymnen" . . . 103
3.2 *Psalm 47:* Jahwe als König über Israel und die Völker mit heilsgeschichtlicher Begründung . . . 107
3.3 *Psalm 97:* Jahwes Weltkönigtum - ein Grund zu universalem Jubel . . . 115
3.4 Das psalmistische Zeugnis von Jahwes Königtum im Kontext des ntl. Kerygmas & des christlichen Glaubens . . . 123

4 Exegese von Gen 2,4b - 3,24 126
4.1 Literatur . . . 126
4.2 Übersetzung mit Schichtbestimmung . . . 126
4.2.1 Die Erschaffung und ursprüngliche Ausstattung des Menschen (2,4b-25) . . . 126
4.2.2 Die Übertretung (3,1-6) . . . 127
4.2.3 Die Folgen (2,7-24) . . . 127
4.3 Text und Vokabeln . . . 127
4.4 Zum Textbestand der verschiedenen Schichten . . . 128
4.4.1 Jahwist ($\mathcal{J}$) . . . 128
4.4.2 Jehovist ($\mathcal{J}_{\mathcal{E}}$) . . . 128
4.4.3 Pentateuchredaktor ($\mathcal{P}^{Pt}$) . . . 128
4.5 Form und Ort . . . 128
4.6 Auslegung . . . 130
4.6.1 Die Erschaffung und ursprüngliche Ausstattung des Menschen (2,4b-25) . . . 130
4.6.1.1 Die Erschaffung des Menschen (2,4b-7) . . . 130
4.6.1.2 Der Lebensraum und die Aufgabe des Menschen (2,8-15) . . . 131
4.6.1.3 Das Gebot bzw. Verbot (2,16-17) . . . 132
4.6.1.4 Die Erschaffung der Frau (2,18-24 $\mathcal{J}_{\mathcal{E}}$) . . . 132
4.6.1.5 Notiz über das Verhältnis des Menschen (Mannes) und der Frau (2,25 $\mathcal{J}_{\mathcal{E}}$) . . . 133
4.6.2 Die Übertretung (3,1-6) . . . 134
4.6.3 Die Folgen (3,7-24) . . . 135
4.6.3.1 Die unmittelbaren Folgen der Sünde, Entdeckung und Verhör (3,7.8-13) . . . 135
4.6.3.2 Die besonderen Strafurteile (3,14-19) . . . 136
4.6.3.3 Notizen: Benennung der Frau & Bekleidung der Menschen mit Fellröcken (3,20-21 $\mathcal{J}_{\mathcal{E}}$) 138
4.6.3.4 Vertreibung (3,22-24) . . . 138
4.7 Theologische Interpretation - Ausblick . . . 139

5 Exegese von Dtn 5,1 - 6,25 **141**
5.1 Einführung und Einleitung . . . 141
5.1.1 Warum eine Vorlesung über das Dtn? . . . 141
5.1.2 Name, Inhalt und Struktur des Buches . . . 141
5.1.3 Eigenart und Probleme des Buches . . . 142
5.1.4 Die sogenannte deuteronomistische Frage - ein forschungsgeschichtlicher Überblick . . . 142
5.1.4.1 Das Dtn & die joschijanische Reform (2Kön 22f.) . . . 142
5.1.4.2 Ursprung & Genesis des Dtn im Spiegel der Geschichte der Dtn-Forschung . . . 143
5.1.5 Die Theologie des Dtn und ihre Wurzeln (Dtn 5-26 & 28) . . . 144
5.2 Text und Vokabeln . . . 145
5.3 Literatur . . . 145
5.4 *Dtn 5,1 - 6,3:* Bundesschluß und Vertrag über die künftige Wortvermittlung . . . 145
5.4.1 Einleitungsfragen . . . 145
5.4.1.1 Kontext und Abgrenzung . . . 145
5.4.1.2 Einheitlichkeit . . . 146
5.4.1.3 Formal-inhaltliche Gliederung (Struktur) der Einheit . . . 146
5.4.1.4 Zu Charakter und Gattungen . . . 146
5.4.2 Auslegung . . . 146
5.4.2.1 *Exkurs:* Die Gestalt des Mose . . . 146
5.4.2.2 Überschrift (Dtn 5,1) . . . 147
5.4.2.3 Der Bundesschluß (Dtn 5,2-22) . . . 147
5.4.2.4 Vertrag über künftige Wortvermittlung (Dtn 5,23-31) . . . 162
5.4.2.5 Der rahmende Schluß (Dtn 5,32 - 6,3) . . . 164
5.5 *Dtn 6,4-25:* Grundforderung Gottes: Liebe und Furcht . . . 164
5.5.1 Die Frage der (literarischen) Einheitlichkeit . . . 164
5.5.2 Struktur des Stückes nach N. Lohfink . . . 165
5.5.3 Auslegung der Perikope . . . 165
5.5.3.1 Das Hauptgebot und seine Rahmung (Dtn 6,4a.4b-5.6-9) . . . 165
5.5.3.2 Kommentar zum Hauptgebot des Dekalogs (Dtn 6,10-16) und paränetische Rahmung (Dtn 6,17-19) . . . 167
5.5.3.3 Kleines erzählendes Credo mit abschließender Rahmung (Dtn 6,20-25) . . . 169

Tochter-Dokumente:

- *Gen 2,4b - 3,24:* masoretischer Text, Luther- & LXX-Übersetzung, Formbestimmung, Vokabeln
- *Dtn 5,1 - 6,25:* masoretischer Text, Luther- & LXX-Übersetzung, Formbestimmung, Vokabeln
- Synopse der beiden Dekalogfassungen nach W.H. Schmidt
- Psalm 47 (masoretischer Text, Luther- & LXX-Übersetzung, Formbestimmung)
- Psalm 97 (masoretischer Text, Luther- & LXX-Übersetzung, Formbestimmung)
- Code für die Bestimmung der hebräischen Formen
- *Gimmick:* Die Pessach-Hagada

Abkürzungen:

AO: Alter Orient

akk.: akkadisch

allg.: allgemein

altor.: altorientalisch

atl.: alttestamentlich

best.: bestimmte(r)

bibl.: biblisch

bzgl.: bezüglich

christl.: christlich

d.: der/die/das

DeutJes: Deuterojesaja (Jes 40-55)

Dtn. Deuteronomiker (nicht zu verwechseln mit dem Buch Dtn)

dtn.: deuteronomisch

dtr.: deuteronomistisch

Dtr: Deuteronomist (Verfasser des *DtrG*)

***DtrG*:** deuteronomistisches Geschichtswerk[1]

$\mathcal{E}$**:** Elohist/elohistisches Werk[1]

$\exists$**:** es gibt/es gab

evtl.: eventuell

geschichtl.: geschichtlich

Ggs.: Gegensatz

gr.: griechisch

isr.: israelitisch

$\mathcal{J}$**:** Jahwist/jahwistisches Werk[1]

jüd.: jüdisch

$\mathcal{J}\mathcal{E}$**:** jehowistisches Werk[1](aus $\mathcal{J}$ & $\mathcal{E}$)

kanaan.: kanaanäisch

kirchl.: kirchlich

LXX: Septuaginta

NEB: Neue Echter Bibel

od.: oder

$\mathcal{P}$**:** (Verfasser der) Priesterschrift[1]

$\mathcal{P}^{\mathrm{g}}$**:** Grundschrift der Priesterschrift[1]

ψ**:** Psalm in Septuaginta-Zählung (die von der Zählung des hebräischen Textes abweicht)

rel.: religiös

$\mathcal{R}^{\mathrm{Pt}}$**:** Pentateuch-Redaktor

RTAT: *Religionsgeschichtliches Textbuch zum Alten Testament*, hrsgg. v. W. Beyerlin, ^{2}1985.

[1]Zur Differenzierung in unterschiedliche Schichten innerhalb des Pentateuch vgl. u.a. das Repetitorium „Einleitung in das Alte Testament“, 32-42, welches unter http://Christof-Degenhart.de/Theologie heruntergeladen werden kann.

sog.: sogenannte(r)

untersch.: unterschiedliche(r)

urspr.: ursprünglich

u.z.: und zwar

v.: von/vom

V.: Vers(e)

vgl.: vergleiche

wörtl.: wörtlich

z.T.: zum Teil

1 Theologie der vorexilischen Schriftpropheten (Jes 1-32; Jer 1-25; Hos, Am, Mich 1-3)

Quelle: Eine von Prof. Dr. L. Ruppert im Sommersemester 1991/92 gehaltene Vorlesung.

1.1 Einführung

1.1.1 Prolegomena zur Vorlesung

Einleitungsfragen I (Theologie der Bibel)

Abschn.: 1.1.1, S. 1-3 (1)

Aussage: **Prolegomena I:**

1. *Biblische Theologie oder Theologie der Bibel?*
   - *heute:* jedes theologische Fach möchte eine *biblische Theologie* bieten
   - *Theologie der Bibel:* blendet nachbiblische Entfaltung aus, beschränkt sich auf *biblischen Text*
2. *Die Problematik einer „Theologie der Bibel“ (des AT & NT):*
   - biblische Bücher erstrecken sich über einen Zeitraum von ca. *1100 Jahren*
     → kann man angesichts dieser „Jahrtausendbibliothek“ von einer Theologie *der* Bibel sprechen?
     → allein das Buch Jes ist schon eine *prophetische Bibliothek!*
   - *nur* insofern die Bibel *Gott als Verfasser* hat, kann man von „Theologie der Bibel“ sprechen
     → d.h. nur aus der Sicht des *Glaubens*, die die Bibel als Gotteswort in Menschwort versteht
   - betrachtet man die vielen menschlichen Autoren, muß man von *Theologien* (*Plural!*) sprechen
     ⇒ *Einheit in Vielfalt* - geeint durch den *einen* Gott
3. *Weist das AT als solches über sich hinaus?*
   - hier scheiden sich Juden & Christen:
     – *Juden:* Wort Gottes ist strenggenommen nur die *Thora* (als „Kanon im Kanon“)
       → übrige Schriften des AT = *Kommentar* zur Thora[1]
       ⇒ haben nur im Hinblick auf *Thora* Autorität
     – *Christen:* AT weist *über sich hinaus*, ist *Basis* des NT
       → AT nicht veraltet!
   - weist das AT über sich hinaus auf das NT hin?
     – exilisch-nachexilische *prophetische Heilsansagen* wären ohne Christusgeschehen Täuschung
       → z.B. Verheißung ewigen Bestehens des Hauses David (2Sam 7,1-17) oder Ankündigung eines neuen Bundes (Jer 31,31-34)
     – bereits im AT werden von Jahwe konkret zugesagte Heilsgüter *eschatologisch überboten*
       → z.B. Zionserwartung oder „Tag Jahwes“
     – hochgespannte messianische Erwartungen

     ⇒ kein *ausdrücklicher* Hinweis im AT auf NT, aber AT bzgl. Heilsbotschaft nicht *letztes Wort*
   - *für Christen wichtig:*
     – AT von Haus aus die Bibel Israels
     – das Jüdische im NT nicht übersehen (die meisten Autoren des NT waren Juden!)
   - eine „Theologie der Bibel“ muß sich auf *Grundstrukturen* beschränken
     → z.B. 1. Gebot (Ex 20,2f.), Gottesbund-Thema, Mose & das prophetische Amt[2] (Dtn 18,15)

[1] Mitgrund hierfür: Die dort geweckten messianische Erwartungen haben sich nicht erfüllt.

[2] Im NT von Jesus überboten.

Einleitungsfragen II (Theologie des AT, der vorexilischen Propheten)

Abschn.: 1.1.1, S. 3-4 (2)

Aussage: **Prolegomena II:**

4. *Theologie des AT?*
   - verschiedene Teile des AT haben jeweils eine Eigenständigkeit:
     (a) Pentateuch & frühe Propheten[1]: Dtn & seine Botschaft als Mittelpunkt
     → „Ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein.“
     (b) prophetische Tradition
     (c) Weisheitsschriften
     → erst späte Weisheit[2] (Sir, Weish) greift heilsgeschichtliche Themen des Pentateuch auf
   - für das *ganze AT* gibt es *kein Zentrum* (Ausnahme höchstens 1. Gebot)
5. *Theologie der Propheten*
   - „Theologie der Propheten“ = Schriftpropheten & ihr Kerygma
   - *Umfang:* Jes, Jer, Ez & Zwölfprophetenbuch (Ausnahme: Jona)
     → *zeitlich:* Zeitraum von *über 500 Jahren*
     → *inhaltlich:* von *Gerichts*prophetie (z.B. Amos) bis ausgesprochene *Heils*prophetie (z.B. Joel)
6. *Theologie der vorexilischen Propheten:*
   - Exil (586 v. Chr.): radikaler Einschnitt in Geschichte & Leben Israels
     → *Staatlichkeit* Israels zu Ende; *Identität des Gottesvolkes* höchst gefährdet
   - dieser Einschnitt verändert die Prophetie Israels von der *Gerichts*prophetie zur *Heils*prophetie
     → Drohbotschaft der vorexilischen Propheten hatte sich erfüllt

[1] Jos bis 2Kö, Esr, Neh, Chr, Makk. [2] D.h.ab 2. Jh. v. Chr.

1.1.2 Der Sprachgebrauch im Deutschen, Griechischen, Hebräischen

Der Sprachgebrauch: Prophet, *προφήτης*, נָבִיא

Abschn.: 1.1.2, S. 5-6 (3)

Aussage: **Der Sprachgebrauch: Prophet, *προφήτης*, נָבִיא**

1. *Der landläufige Gebrauch von „Prophet“ im Deutschen*
   - *landläufiger Sinn:* „Vorhersager“, „Wahrsager“, „Weissager“
   - *aber:* trifft maximal zu 10% auf jene Männer im AT zu
   - etymologisch ist es auf das griechische *προφήτης* zurückzuführen (s.u.)
2. *Bedetung der hebräischen Worte* נָבִיא, חֹזֶה *und* רֹאֶה *für Prophet*
   (a) נָבִיא: geläufigste der 3 Bezeichnungen
   → wohl etymologisch mit akkadisch *nabu* („rufen, berufen“) verwandt
   → *Bedeutung:* ① aktivisch: „Rufer“ - ② passivisch: „Berufener“
   → ① betont *Verkündigungsfunktion*, ② betont *prophetische Existenz*
   (b) רֹאֶה/חֹזֶה: seltener
   → *Bedeutung:* „Seher“
   → weisen auf *frühes Stadium* des Prophetismus hin
   → trifft auf Schriftpropheten nur partiell zu, insofern sie von *Visionen/Gesichten* Zeugnis geben[1]
3. *Bedeutung des griechischen Äquivalents προφήτης:*
   - *Bedeutung:* entspricht dem aktivischen Sinn von נָבִיא („Sprecher“, „Verkünder“)
   - *Kontext:* *κῆρυξ* („Herold“), *ἑρμηνευτὴς* („Dolmetscher“), *ἐξεγήτης* („Interpret“)
   - *in nachchristlicher Zeit:* Bedeutung „Vorhersager“, „Weissager“
     → u.a. weil junge Kirche sich als Erfüllung atl. Voraussagen verstand
4. *Fazit:*
   - sowohl der *hebräische* wie der *griechische* Sprachgebrauch werden dem atl. Verständnis *voll gerecht*
   - deutsches Lehnwort „Prophet“ hingegen geht auf *späteres christl. Prophetenverständnis* zurück
     → atl. Propheten als Vorausverkündiger Jesu Christi

[1] Vgl. etwa Am 7-9.

1.1.3 Prophetie in Israel & prophetische Phänomene in seiner altorientalischen Umwelt

Prophetie in Israel und prophetische Phänomene in seiner altorientalischen Umwelt

Abschn.: 1.1.3, S. 6-11 (4)

Aussage: **Prophetie in Israel und prophetische Phänomene in seiner altorientalischen Umwelt:**

1. *Bezeugungen altorientalischer Prophetie innerhalb des AT:*
   - *Jer 27,9:* Propheten in Edom, Moab, Ammon, Tyros & Sidon
   - *1Kön 18,19:* 450 Baals- & 400 Ascherapropheten der Königin Isebels[1]
   - *Num 22-24:* Seher Bilam in Petor am Euphrat
2. *Prophetische Phänomene im Alten Orient außerhalb Israels*
   (a) *Sogenannte prophetische Parallelen in Ägypten:*
   - die meisten der herangezogenen ägyptischen Parallelen halten Vergleich mit AT nicht stand:
     – *entweder:* Pseudoprophetie (*vaticinia ex eventu*)
     – *oder:* in weltanschaulichen oder politischen Tendenzschriften bzw. Weisheitsschriften (*Auseinandersetzungsliteratur*)
   - *Ausnahmen:*
     – Weiser kündigt Pharao Amenophis III. Strafgericht der Götter an & begeht Selbstmord
       → bei Flavius Josephus
     – Orakel des Amon-Heiligtums zu Karnak (ca. 700 v.Chr.)

   (b) *Syrisch-kanaanäische Parallelen:*
   - Auftreten eines Ekstatikers in Byblos (Phönikien)
     → im ägyptischen Reisebericht des Wen-Amun (1067 v. Chr.)
     → *allerdings:* berichtet nicht von *Botschaft*, die König zur *Änderung seines Verhaltens* bringt
   - aramäische Zakir-Inschrift (780 v. Chr.): orakelhaftes, eindeutiges Gotteswort
     → vom Stadtgott Baal-ha-Schamajim („Herr des Himmels“) an König Zakir von Hamat
   - Baals- & Ascherapropheten der Königin Isebel (s.o.)

   (c) *Prophetentexte aus Mari (18. Jh. v. Chr.):*
   - Auftreten männlicher & weiblicher Prophetengestalten:
     → *Bezeichnungen: apilum* („Antwortender“) oder *muhhum*[2] („Rasender“)
     → kommen atl. Prophetie am nächsten
   - *hier auch:* Botenauftrag, Botenformel, Botenspruch; Heils- & Unheilsweissagungen

   (d) *Assyrisch-babylonische Parallelen:*
   - *König Assarhadon (7. Jh.):* ekstatische Priesterinnen (*mahhu*) machen Glücks- & Siegesankündigungen
     → dabei *Ich-Form*, als ob die Gottheit selber spräche
   - *König Assurbanipal:* Inkubationstraum eines Sehers
     → d.h. Seher schläft im Heiligtum, um im Traum Offenbarung eines Gottes zu erhalten
   - *Ninive:* 4 Heils- & Unheilsprophezeiungen
     → *dabei atl. Parallelen:* Zerstörung & Wiederaufbau von Städten, des Landes, des Tempels; Zerstreuung & Sammmlung eines Volkes usw.
     → *aber:* nicht klar, ob von Gott einem Propheten aufgetragen oder literarische Produkte
3. *Unterschied israelitische Prophetie ↔ prophetische Erscheinungen in Phönikien, Syrien, Mari*
   - *wirkliche Entsprechungen:* nur in prophetischen Botschaften an Könige von Byblos, Hamat, Mari
     → *engste Parallele:* in Mari-Texten (im Vordergrund nicht Personen, sondern *Wort Gottes*[3])
     → *muhhum:* ungesichertes Wort (Legitimation allein: in Gottes Auftrag gesprochen zu sein)
   - *grundlegender Unterschied:* der *Inhalt* der Prophetenbotschaft von Mari verblaßt gegen Gottesbotschaft der Schriftpropheten
     → es geht lediglich um *rituelle* Forderungen
     → allerdings auch belegt, daß sie z.T. ihrem König ungefragt gegenübertraten & ihn kritisierten
4. *Fazit:*
   - Phänomen der Prophetie kein Spezifikum israelitischer Jahwe-Religion
   - *aber:* keine Parallele hinsichtlich ① ihrer sittlich-religiösen Höhenlage *und* ② der bei ihr bezeugten *absoluten Gerichtsankündigung* für das eigene Volk

[1] Gattin des Königs Ahab von Israel.
[2] Weibliche Form: *muhhutum.*
[3] Die *muhhum.*

1.1.4 Die Anfänge der Prophetie in Israel

Die Anfänge der Prophetie in Israel

Abschn.: 1.1.4, S. 11-12 (5)

Aussage: **Die Anfänge der Prophetie in Israel**

1. *Die Problematik „Nabi'tum" und „Sehertum"*
   - Anfänge der Prophetie liegen im Dunkeln
   - *1Sam 9,9:* Propheten seien früher רֹאֶה („Seher") genannt worden[1]
   - hier kommen zwei *von einander verschiedene* Formen der Prophetie vor:
     (a) der חֹזֶה/רֹאֶה („Schauende") *und*
     (b) der נָבִיא
   - ob רֹאֶה Vorläufer des נָבִיא ist, bleibt *offen*; beide sind jedoch anfangs auseinanderzuhalten
2. *Eine mögliche Lösung des Problems (G. Fohrer[2]):*
   - *Ursprung der Prophetie:*
     – *Sehertum:* von den ursprüngliche nomadischen Israeliten nach Palästina mitgebracht
     – *Nabi'tum:* bei den Ureinwohnern von Kanaan
   - *Bewertung dieser These:*
     – *dafür spricht:* die Ekstase & Raserei der Nebiim[3] hat mit Fruchtbarkeitskulten zu tun[4]
     – *dagegen spricht:* der aus dem Euphratgebiet stammende Bileam wird als Seher bezeichnet[5]
   - *Vorstufe israelitischen Sehertums:* Patriarchen
     → z.B. Gottesgesicht Abrahams (Gen 15,12-21)
     → Erzväter sind auch *Offenbarungsempfänger* & *Kultstifter*
     → evtl. mit arabischen „kahn"[6] vergleichbar
     ⇒ Erzväter evtl. Sippenoberhäupter, Priester & Seher in einer Person
   - *Vorkommen um das Jahr 1000 v. Chr.:*
     (a) jahwistische Sehergestalten wie Natan (2Sam 7) & Gad (2Sam 24)
     (b) Prophetengruppen, die unter Oberhaupt zusammenlebten (Samuel, Saul, 2Kön 2,15ff.[7])

[1] 1Sam 9,9: „Früher sagte man in Israel, wenn man hinging, um Gott zu befragen: Wir wollen zum Seher (רֹאֶה) gehen. Denn wer heute Prophet genannt wird, hieß früher Seher (כִּי לַנָּבִיא הַיּוֹם יִקָּרֵא לְפָנִים הָרֹאֶה)."

[2] Vgl. G. Fohrer, *Geschichte der israelitischen Religion*, Berlin-New York 1967, 228f.

[3] Nebiim (נְבִיאִים) ist der Plural von נָבִיא. [4] Vgl. 1Sam 10,5. [5] Vgl. Num 24,1.

[6] Dieses Wort ist verwandt mit hebräisch כֹּהֵן („Priester"). [7] 2Kön 2,15: „Prophetenjünger (בְּנֵי־הַנְּבִיאִים)".

1.1.5 Die Form der prophetischen Verkündigung

Die Entstehung des Prophetenwortes

Abschn.: 1.1.5, S. 13 (6)

Aussage: **Die Entstehung des Prophetenwortes (psychisch-intellektueller Vorgang):**

- Anlaß kann *alltäglicher* Vorgang sein, den Prophet auf bevorstehendes Handeln Gottes deutet
  → z.B. *Jer 1,11-19:* Jeremia assoziiert bei שָׁקֵד („Mandelzweig“) שֹׁקֵד („wachend“)
- *Entstehung nach G. Fohrer*[1]*:*
  1. *Stadium:* Prophet in Zustand der *Gottergriffenheit*
     → er hat eine Vision, Audition oder ein alltägliches Vorkommnis
     → Ekstase *kann* im Spiel sein (v.a. bei Ezechiel)
  2. *Stadium: Deutung* der Erfahrung gemäß des Glaubens
  3. *Stadium:* verstandesgemäße *Bearbeitung* des Erfahrenen
     → z.T. *Begründung* des Prophetenspruchs (z.B. Schuld des Volkes[2])
     → *künstlerische Ausformung* des Prophetenwortes (im Rahmen traditioneller Redegattungen)
     → Ausgestaltung bei vorexilischen Propheten meist *poetisch*
- *Fazit:* Prophetenwort =
  - ① von Gott iniziierte Erfahrung, ② die der Prophet erkennt, deutet & ③ ausformuliert
  - Wort Gottes, dem sich der Prophet *nicht entziehen kann*

[1] Vgl. G. Fohrer, *Geschichte der israelitischen Religion*, Berlin-New York 1967, 229-241.

[2] Vgl. etwa Am 2,1-16.

Der Prophetenspruch im Rahmen einer konkreten Beauftragung eines Propheten

Abschn.: 1.1.5, S. 14 (7)

Aussage: **Der Prophetenspruch im Rahmen einer konkreten Beauftragung eines Propheten:**

- die ursprüngliche Verkündigung der Propheten erging mündlich
- *Beispiel* für Elemente eines Prophetenspruches: 1 Kön 21,17-19
  1. *Wortereignisformel:* „Da erging das Wort des Herrn an Elija aus Tischbe“ (V. 17)
  2. *Botenauftrag:* „Mach dich auf, und geh, Ahab, dem König von Israel, entgegen“ (V. 18)
  3. *Botenspruchformel:* „So spricht Jahwe“ (V. 19a)
  4. *Botenspruch:* „Durch einen Mord bist du Erbe geworden? ... An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, werden Hunde auch dein Blut lecken.“ (V. 19b)

  → die *Ausführung des Botenauftrags* wird vorausgesetzt & daher nicht eigens berichtet
- Wortereignis (1.) & Botenauftrag (2.) können wegfallen
- Botenspruchformel (3.) *muß vorhanden sein*, damit das Wort als Gotteswort ausgewiesen wird
  - kann *vorausgehen* (כֹּה אָמַר יְהוָה - „so spricht Jahwe“)
  - oder *nachfolgen* (נְאֻם־יְהוָה - Ausspruch Jahwes)

Gattungen prophetischer Verkündigung

Abschn.: 1.1.5, S. 14-16 (8)

Aussage: **G. Fohrer[1] unterscheidet 3 Gruppen:**

1. *Prophetenspruch:* mit 4 Grundgattungen
   (a) *Drohwort:* kündet bevorstehendes *Unheil* an für *einzelnen* od. *Volk* (z.B. 1Kön 21,17-19[2])
   → wenn *Schuldaufweis* vorausgeht, liegt *begründetes Drohwort* vor
   → C. Westermann zieht Begriff „*Gerichtswort*“ vor
   (b) *Scheltwort:* Vorhaltungen, etwas in Form von Wehrufen (z.B. Jes 5,8[3])
   → meist begründet ein Scheltwort ein folgendes Drohwort (z.B. Jes 5,9)
   (c) *Mahnwort:* zielt auf Veränderung im Verhalten (z.B. Am 5,14[4])
   → verlangt Tatenscheidung angesichts der Möglichkeit Gottes, Heil & Unheil zu senden
   (d) *Heilswort/Verheißung:* mit 3 Untergattungen
   i. *Heilszusage:* Jahwes Erhörung einer Klage & Zusage, daß er sich gnädig zuwendet (Ex 3,7f.[5])
   ii. *Heilsankündigung:* Versprechen künftiger Hilfe (häufigste Form; z.B. Am 9,11f.[6])
   iii. *Heilsbeschreibung:* Schilderung künftiger Heilswirklichkeit (z.B. Am 9,13[7])
   → im Vordergrund steht der Wille *Gottes*, nicht das gute Verhalten der *Menschen*
2. *Prophetenbericht:* mit 3 Unterformen
   (a) *Visionsbericht:* Prophet schildert Vision in einer geheimen Erfahrung (z.B. Jer 1,11-19; Jes 6,1-4)
   → es können *alltägliche* oder *übernatürliche* Vorgänge sein, indem er Gottes Tun erkennt
   (b) *Auditionsbericht:* Prophet betont ausdrücklich, Jahwes Stimme gehört zu haben (z.B. Jes 5,9[8])
   (c) *Bericht über symbolische Handlung:* oft sehr befremdlich (z.B. Jer 27,2-6[9]); 3 Elemente:
   α) *Befehl* Jahwes, Handlung auszuführen
   β) *Befehlsausführung* (fehlt oft, weil als selbstverständlich angesehen)
   γ) *Deutung* der Handlung
   → Symbolhandlung soll nicht nur *veranschaulichen*, sondern Handlung gleichsam *bewirken*
   → nicht *magisch*, da von *Jahwe selbst* geboten!
3. *Redeformen aus anderen Bereichen:* nachgebildete Redeformen
   - Propheten verfügen über *umfassende Kenntnis* der damaligen Redeformen, die sie für Verkündigung umfunktionieren
   - z.B. Liebeslied, Spottlied, Leichenlied, Diskussionswort, Rechtsstreit, Hymnen (v.a. Deuterojesaja), Weisheitsspruch & andere Redeformen der Weisheit (z.B. Jes 5,1-7; Am 5,1-3; Hos 2,4ff.)

[1] Vgl. G. Fohrer, *Einleitung in das Alte Testament*, Heidelberg [12]1979, 384-391.

[2] „Da erging das Wort des Herrn an Elija aus Tischbe: Mach dich auf, und geh Ahab, dem König von Israel, entgegen, der in Samaria seinen Wohnsitz hat. Er ist zum Weinberg Nabots hinabgegangen, um von ihm Besitz zu ergreifen. Sag ihm: So spricht der Herr: Durch einen Mord bist du Erbe geworden? Weiter sag ihm: So spricht der Herr: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots geleckt haben, werden Hunde auch dein Blut lecken.“

[3] „Weh euch, die ihr Haus an Haus reiht und Feld an Feld fügt, bis kein Platz mehr da ist und ihr allein im Land ansässig seid.“ [4] „Sucht das Gute, nicht das Böse; dann werdet ihr leben, und dann wird, wie ihr sagt, der Herr, der Gott der Heere, bei euch sein.“

[5] „Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.“

[6] „An jenem Tag (בַּיּוֹם הַהוּא) richte ich die zerfallene Hütte Davids wieder auf und bessere ihre Risse aus, ich richte ihre Trümmer auf und stelle alles wieder her wie in den Tagen der Vorzeit, damit sie den Rest von Edom unterwerfen und alle Völker, über denen mein Name ausgerufen ist - Spruch des Herrn, der das alles bewirkt.“

[7] „Seht, es kommen Tage (הִנֵּה יָמִים בָּאִים) - Spruch des Herrn -, da folgt der Pflüger dem Schnitter auf dem Fuß und der Keltertreter dem Sämann; da triefen die Berge von Wein, und alle Hügel fließen über.“

[8] „Meine Ohren hören das Wort des Herrn der Heere: Wahrhaftig, alle eure Häuser sollen veröden. So groß und schön sie auch sind: Sie sollen unbewohnt sein.“

[9] „So sprach der Herr zu mir: Mach dir Stricke und Jochhölzer, und leg sie dir auf den Nacken!...“

1.1.6 Die Berufung der Propheten nach den prophetischen Berufungsberichten

Berufungsberichte: Berufungsschema oder Berufungsschemata?

Abschn.: 1.1.6, S. 17-19 (9)

Aussage:

- in der *Berufung durch Jahwe* sehen die Propheten die *Legitimation* ihrer Sendung
- Berufungsberichte (Jes 6,1-13; Jer 1,4-10.17-29; Ez 1,1-3,15) weitgehend *gleich*
  - ⇒ *Prophetenberufungsschema* (keine literarische Abhängigkeit!)
  - → ein *Berufungs*schema auch sonst in Bibel: z.B. Mose[1], Gideon[2] oder der Lügengeist[3]
  - → bei Gideon sogar Struktur der *Propheten*berufung (Berufungswort, Einwand, Zurückweisung des Einwands, Zeichen der Bestätigung)
- *R. Killian:* 2 Typen prophetischer Berufungserzählungen
  1. *gewöhnlicher, mehr auditiver Typ:* Dialog zwischen Gott & Berufenem im Mittelpunkt
     → z.B. Jer 1; Ex 3; Ri 6; stark abgewandelt auch Ez
  2. *mehr visionärer Typ:* Einwand des zu Sendenden fehlt
     → erklärt sich sofort bereit, Auftrag Jahwes auszuführen
     → z.B. 1Kön 22,19-22; Jes 6,1-4; evtl. Einfluß auf Ez; vgl. Hiob 1-2
- *gegen Kilians These spricht[4]:*
  1. *1Kön 22,19-22; Hiob:* nicht Berufung eines *Propheten*, sondern Sendung eines *himmlischen Geistes*
  2. *Jes 6,1-4:* Einwand *vor* dem Sendungsauftrag, nicht danach
- Alternativen:
  - *M. Görg:* auch Jes 6 typisches Berufungsschema, allerdings in vor Visionen typischer Abwandlung
  - *N. Habel:* Jes 6 gehört zum selben Schema, weil in V. 11 der prophetische Einwand steht
    → *aber:* Ausdruck des Erschreckens über Dauer des Gerichts Jahwes, nicht Berufungseinwand
- *Grundschema prophetischer Berufung (nach Jer 1,4-10[5]):*
  1. *Biographische Einleitungsnotizen* (Ort, Zeit, Charakteristik des Berufenen)
  2. *Berufungswort & -auftrag*
  3. *Erschrecken des Berufenen*
  4. *Einwand des Berufenen* durch die Umkehrung des Senungsauftrags
  5. *Zurückweisung des Einwands*
  6. *Ermahnung* zur Furchtlosigkeit & *Zusage* des Mitseins Jahwes
  7. *Zeichen der Bestätigung*
  8. *Wiederholung des Sendungsauftrags* mit einem *Deutewort* zum Zeichen

[1] Ex 3-4 (Jehovist); Ex 6,2-12; 7,1 und v.a. die elohistische Fassung Ex 3,1b.4b.6.9-15. [2] Ri 6,11-24.

[3] 1Kön 22,13-28. [4] Vgl. M. Görg, Der Einwand im prophetischen Berufungsschema, in: *Trierer Theologische Zeitschrift* 85 (1976), 161-166.

[5] „4 Das Wort des Herrn erging an mich: 5 Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. 6 Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. 7 Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir um dich zu retten - Spruch des Herrn. 9 Dann streckte der Herr seine Hand aus, berührte meinen Mund und sagte zu mir: Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund. 10 Sieh her! Am heutigen Tag setze ich dich über Völker und Reiche; du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und einreißen, aufbauen und einpflanzen.“

Berufungsberichte: Sitz im Leben, Berufung des Mose, was steht dahinter?

Abschn.: 1.1.6, S. 19-20 (10)

Aussage: **Hat das prophetische Berufungsschema einen „Sitz im Leben?“**

- die Darstellung der Prophetenberufungen trägt z.T. *kultische Züge*
  - → Jesaja wird mit glühender Kohle am Brandoperaltar gereinigt; Ezechiel muß Buchrolle verzehren[1]
- *aber:* dahinter steht keine prophetische Ordination am Jahwe-Heiligtum
  - → vgl. z.B. Amos & Jeremia, die Auseinandersetzungen mit Tempelpropheten hatten
  - ⇒ dahinter stecken die *ureigenen* Erfahrungen der Propheten

Der Sinn einer Parallelisierung der Prophetenberufung mit der Berufung des Mose

- erstaunliche *Parallelität* von Berufung der Schriftpropheten & Berufung des Mose
- *Elohist* (8. Jh.) versteht Mose als Propheten *schlechthin*
  - ⇒ Moseberufung wird zur *Norm* (derart gestaltete Berufungsgeschichten werden so *legitimiert*)
- *aber:* Darstellung der Moseberufung orientiert sich ihrerseits an *vorprophetischen* Berufungen
  - → z.B. von Gideon oder Samuel
  - ↔ Jesaja wurde 740 v. Chr. berufen, die elohistische Darstellung war damals noch nicht bekannt

Steht hinter schematisch gestalteten Berufungsberichten einschlägige Gotteserfahrung?

- *Schema* der Berufungen schließt keineswegs *historischen Kern* aus
  - → z.B. zeigt ältere jahwistische Quelle, daß Elohist Berufung des Mose nicht erfunden hat
- Abweichungen im Detail lassen auf *Besonderheiten* der Berufung schließen
  - → *Jesaja:* vorgezogener Einwand = man darf Gott keinesfalls widersprechen
  - → *Ezechiel:* betont absolute Heiligkeit & Transzendenz Gottes & Verstockheit der Adressaten
  - → *Jeremia:* unabänderliches Muß zu einer Gerichtsbotschaft schon bei Berufung
- *Fazit:* individuelle Berufung ist also in jedem Fall vorauszusezten

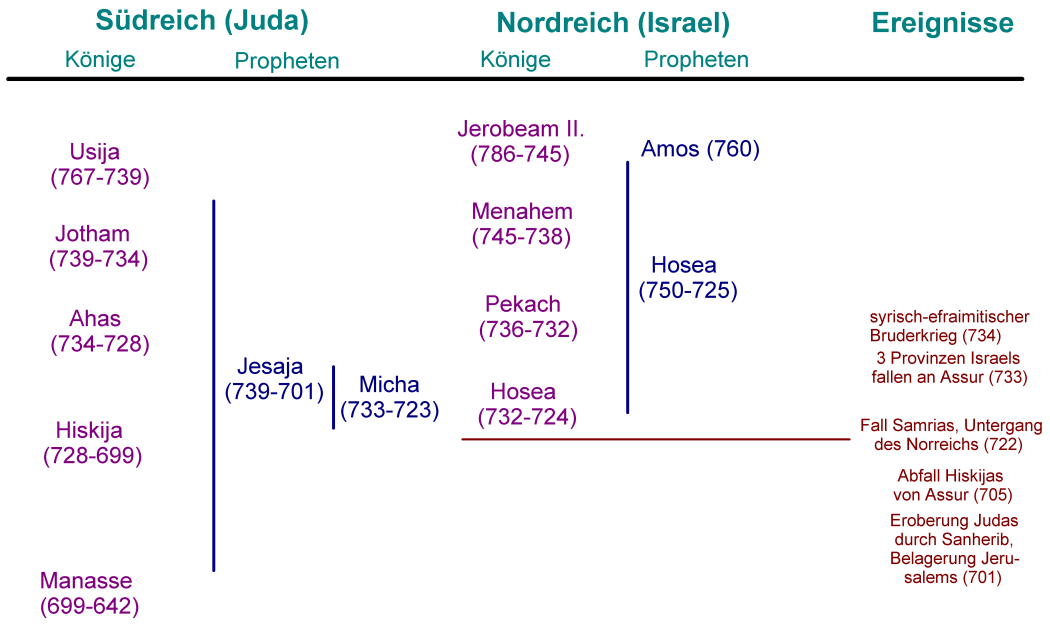
[1] Vgl. Jes 6,6 und Ez 3,1-3.

1.1.7 Zeittafel zu den vorexilischen Schriftpropheten

Zeittafel zu den vorexilischen Schriftpropheten

Abschn.: 1.1.7, S. [Wildberger, 332] (11)

Aussage: **Zeittafel zu den vorexilischen Schriftpropheten:**



1.2 Der Prophet Amos und seine Botschaft von Gott

Literatur:

- Vorlesung von Prof. Dr. L. Ruppert
- H.-W. Wolff, *Die Stunde des Amos. Prophetie und Protest*, München 1969.
- H.-W. Wolff, *Dodekapropheton 2. Joel und Amos*, *BKAT XIV/2*, Neukirchen-Vluyn ^{2}1975.

1.2.1 Der Prophet Amos, seine Zeit und der Kontext seiner Botschaft

Amos: Seine Zeit & der Kontext seiner Botschaft

Abschn.: 1.2.1, S. 21-22 (12)

Aussage: **Amos und seine Zeit:**

- ältester Schriftprophet, geb. in Tekoa (Juda), 17 km südlich von Jerusalem
- *Beruf:* Kleinviehzüchter & Maulbeerfeigenritzer[1]
  - ⇒ mußte viel reisen (Plantagen an Küste, Jordangraben & Totem Meer)
  - ⇒ großes völkerkundliches & geschichtliches Wissen, gehobene dichterische Sprache
- *geistige Heimat:* Sippenweisheit (nach Wolff)
- *Berufung:* von Jahwe eines Tages mit Verkündigung im Bruderstaat Israel beauftragt (Am 7,15[2])
  - ⇒ weder beamteter Berufsprophet, noch Prophetenschüler, sondern *freier Prophet aus Berufung*
  - → schon immer *Spannungverhältnis* zw. Nord- & Südstämmen; nimmt seit Reichsteilung (926) zu
- *Wirksamkeit:* nur ein Jahr (ca. 760 v.Chr.) zur Zeit Jerobeams II. (787-747)
  - → wird vom Oberpriester von Bet-El, Amazja, beim König denuziert (vgl. Am 7,10ff.)
  - → Amazja rät Amos aber zugleich, nach zu Juda fliehen, doch dieser bleibt wegen Auftrag Jahwes
- *Kontext:*
  - *Zeit Jerobeams II:* Armut nimmt zwar zu, aber Außenpolitik stabil & wirtschaftliche Blüte
  - in dieser Zeit von Aufschwung & scheinbarer Sicherheit soll Amos seine *Gerichtsbotschaft* künden!

Des Propheten Amos Botschaft von Gott im Kontext seiner Gesellschaftskritik:

- wendet sich nicht an nur an *einzelne*, sondern an das *ganze Volk*
- *Meßlatte der Gesellschaftskritik:* der מִשְׁפָּט Jahwes - das Recht Israels
  - → weil das Volk dieses Gottesrecht bricht, sieht Amos das *Gericht Jahwes* heraufkommen
  - → vgl. Am 5,18-20: יוֹם יְהוָה (Tag des Herrn), der nicht Licht, sondern Finsternis ist
- *Ziel:* nicht neue Sozialordnung, sondern bevorstehendes *Gottesgericht* als unweigerlich aufzeigen
  - → nicht *gesellschaftliche Strukturen*, sondern *Jahwe* & sein *Gericht* ist Amos' tiefstes Thema

[1] Veredelte Maulbeerfeigen durch Einritzen vor dem Reifen.

[2] „Der Herr hat mich von meiner Herde weggeholt und zu mir gesagt: Geh und rede als Prophet zu meinem Volk Israel!“

Gliederung des Buches Amos

Abschn.: 1.2.1, S. [Grundvorlesung] (13)

Aussage: **4 Teile:**

1. *Teil (1,3 - 2,16):* Zyklus von Drohworten
2. *Teil (3 - 6):* Schelt- & Drohworte mit Gerichtsansagen
3. *Teil (7 - 9):* 5 Visionen
4. *Teil (9,7-15):* Anhang (wohl von späterem Verfasser)
   → Heilswort über Aufrichtung der verfallenen Hütte Davids

1.2.2 Jahwe, der unumschränkt geschichtsmächtige Gott

Amos: Jahwe, der unumschränkt geschichtsmächtige Gott

Abschn.: 1.2.2, S. 22-23 (14)

Aussage: **Jahwe, der unumschränkt geschichtsmächtige Gott:**

- *manche Exegeten:* sehen im Jahwe der älteren Königszeit *Nationalgott Israels*
  → vgl. Nationalgott *Kemosch* der Moabiter
  ↔ *Amos:* weist *Beschränkung* der Zuständigkeit Jahwes auf Israel als Nation *weit von sich*
  ⇒ seine Aussagen über Jahwes Macht von allergrößter *religionsgeschichtlicher Bedeutung*
- *Thema des Amos:* Jahwes Gerichtshandeln *in Zukunft*, aber 3x Heilshandeln der *Vergangenheit*:
  1. Jahwes Machttaten bei Israels Landnahme (Am 2,9)
  2. „Nur euch habe ich erkannt“ (Am 3,2)
  3. „Seid ihr nicht wie die Kuschiter für mich?“ (Am 9,7)
- *Fazit:*
  – Jahwes geschichtsmächtiges *Heilshandeln* an Israel in der *Vergangenheit*
  – schließt Jahwes *Gerichtshandeln* an Israel in der *Zukunft* nicht aus
  – Jahwe ist der Herr der *Geschichte* & der Herr *aller* Völker
  ⇒ Jahwe kein Nationalgott Israels

Amos: Jahwes Machttaten bei Israels Landnahme

Abschn.: 1.2.2, S. 23-24 (15)

Aussage: **Jahwes Machttaten bei Israels Landnahme (Am 2,9):**

„Dabei bin ich es gewesen, der vor ihren Augen die Amoriter vernichtete, die groß waren wie die Zedern und stark wie die Eichen; ich habe oben ihre Frucht vernichtet und unten ihre Wurzeln."

- *Kontext:* Völkerspruchzylkus Am 1,3-2,16
  - Vergehen von 4 Fremdvölkern (Aramäer, Philister, Ammoniter, Moabiter) & Israel[1]
    - ⇒ Androhung des Gerichts Jahwes
  - *Israelstrophe:* 4 Vergehen des Volkes Israel (Mißbrauch der Schuldknechtschaft, Unterdrückung der Armen/Schwachen, Mißbrauch von Mädchen, Ausnutzung Verschuldeter)
    - → keinem *Nachbarvolk* hält Amos derartige Latte von Vergehen gegen *Menschrechte* vor
    - → dabei *Meßlatte:* Jahwes früheres Handeln zugunsten Israels
- d.h. Amos stellt Israels Vergehen dem Heilshandeln Jahwes an Israel gegenüber
  - → Israels Verbrechen erscheinen so als *Ungehorsam & Undankbarkeit*
  - → nur weil Jahwe mit ihm war, konnte Israel das gelobte Land in Besitz nehmen
  - ⇒ Amos in Tradition der Landnahmeerzählung des Josuabuchs
  - → Amoriter werden hier von Amos überhöht & mit Zedern & Eichen bzw. Riesen verglichen
- Metapher „oben ihre Frucht und unten ihre Wurzeln" evtl. Adaption einer Fluchformel
  - → Verbum שָׁמַד bezeichnet im Sakralrecht des Jahwekriegs *völlige Vernichtung*[2]
- wenn Amos Gottesgericht über frühere Landesbewohner betont, läßt das schon das Gottesgericht über Israel erahnen
  - → schließlich mißbraucht Israel schwache Gruppen in *seinem* Volk

[1] Aramäer: Am 1,3-5; Philister: Am 1,6-8; Ammoniter: Am 1,13-15; Moabiter: Am 2,1-3; Israel: 2,6-9.13-16 (die Vergehen von Tyrus, Edom und Juda sind nachträglich eingefügt: vgl. H.W. Wolff, *BKAT XIV/2*, 170).

[2] Vgl. Jos 11,20; 7,12; 1Kön 13,34.

Amos: „Nur euch habe ich erkannt“

Abschn.: 1.2.2, S. 24-26 (16)

Aussage: **„Nur euch habe ich erkannt“ (Am 3,2):**

„Nur euch habe ich erwählt (רַק אֶתְכֶם יָדַעְתִּי) aus allen Stämmen der Erde; darum ziehe ich euch zur Rechenschaft für alle eure Vergehen.“

- hier Heilswort zur Begründung eines folgenden *Drohworts* gegen Nordreich Israel
  - → die nachexilische Erweiterung Am 3,1b entschärft Drohwort, indem es Südstaat Juda miteinbezieht[1]
- *2 Teile des Gottesworts:* Erwählungsaussage (3,2a) & Gerichtsandrohung (3,2b)
  - → Amos benutzt hier den ganzheitlich-personalen Ausdruck יָדַע („erkennen, sich zuwenden, Gemeinschaft haben mit jemandem“[2]), das hier בָּחַר („erwählen“) gleichkommt
  - → paradoxe Erwählung des kleinsten & armseligsten aller Völker
  - ⇒ weitverbreitete Ansicht, Erwählung Israels sei erst Schöpfung dtn. Theologie, ist *falsch*[3]
  - → Erwählung bedeutet *Verpflichtung* für die *Gegenwart*, nicht Sonnen in der *Vergangenheit*
- mit welcher heilsgeschichtlichen Tradition verknüpft Amos die Erwählung Israels?
  - → *Wolff:* Landnahmeüberlieferung; evtl. auch Sinaitradition
  - → letztlich muß offenbleiben, auf *welche* Tradition sich Amos hier bezieht
  - → sicher nur, daß sowohl für *Amos* als auch die *Zuhörer* die Erwählung feststand
- *Fazit:* Amos bestätigt *Erwählung* Israels, um sogleich auf die damit verbundene *Verpflichtung* hinzuweisen

[1] Am 3,1: „Hört dieses Wort, das der Herr gesprochen hat über euch, ihr Söhne Israels, / über den ganzen Stamm, den ich aus Ägypten heraufgeführt habe.“

[2] Für Näheres vgl. meine Diplomarbeit „Erkennen von Welt und Umwelt im Alten Israel“.

[3] Auch Hosea kennt bereits die Bundesformel: „Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein“ (Hos 1,9).

Amos: „Seid ihr nicht wie die Kuschiter für mich?“

Abschn.: 1.2.2, S. 26-27 (17)

Aussage: **„Seid ihr nicht wie die Kuschiter für mich?“ (Am 9,7):**

„‘Seid ihr mir nicht wie die Kuschiten, ihr Söhne Israels?’ spricht der Herr. ‘Habe ich nicht Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt wie die Philister aus Kaftor und Aram aus Kir?’“

- *Disputationswort*, welches das Exodusgeschehen in provozierender Weise *abschwächt*
- Gliederung in *2 rhetorische Fragen*
  1. *eingliedrige Frage:* „Seid ihr mir nicht wie die Kuschiten?“
     → *Kuschiten* = dunkelhäutige nubische Stämme des heutigen Sudan, d.h. *fernste Stämme*
     ⇒ Israels Verhältnis zu Jahwe beruht nicht auf *Sondereigenschaften oder -leistungen*
     → unterstreicht *Gnadenhaftigkeit* der Erwählung, Israel darf sich nichts darauf *einbilden*
     → da Amos Beziehung Jahwes zu Nachbarvölkern voraussetzt, kann er kein *Nationalgott* sein
  2. *doppelgliedrige Frage:* „Habe ich nicht Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt wie die Philister aus Kaftor und Aram aus Kir?“
     → Argument des *Exodusgeschehens* sticht also *nicht*
     → *N.B.:* Philister galten als Israels *Todfeinde*, was das Wort *anstößig & unerträglich* machte

1.2.3 Jahwe, der weltüberlegene und sein Gericht vollziehende Gott

Amos: Jahwe, der weltüberlegene und sein Gericht vollziehende Gott

Abschn.: 1.2.3, S. 27-32 (18)

Aussage:

- *Amos:*
  - Israels Verbrechen & Rechtsbruch *fordert* nicht nur einen Richterspruch Jahwes heraus
  - Jahwe ist auch *weltüberlegen & mächtig genug*, dieses Gottesgericht zu *vollziehen*
- hierüber gibt der *Visionenzyklus* Am 7,1-9; 8,1-3; 9,1-4 Aufschluß:
  1. Jahwe, der *Herr über Naturgewalten*: Die Doppelvision vom *Heuschreckenschwarm & Feuerregen* (Am 7,1-6)
  2. Jahwe, der *Richter über sein Volk*: Die Doppelvision vom *Senkblei & Erntekorb* (Am 7,7-9; 8,1-3)
  3. Jahwe, der *überweltliche Herr*, dem niemand entfliehen kann (Am 9,1-4)
- *heutige Position & Zusammenstellung:* soll wohl Scheitern der Verkündigung des Amos erklären
  → gemäß Fremdbericht Am 7,10-17 wird Amos vom Oberpriester von Bet-El des Landes verwiesen

Amos: Jahwe, der Herr über Naturgewalten

Abschn.: 1.2.3, S. 28-29 (19)

Aussage: **Die Doppelvision vom *Heuschreckenschwarm & Feuerregen* (Am 7,1-6):**

„1 Dies zeigte mir Gott, der Herr, in einer Vision: Er ließ Heuschrecken entstehen, als gerade die Frühjahrssaat zu wachsen begann [die Frühjahrssaat folgt auf den Schnitt für den König]. 2 Sie machten sich daran, alles Grün im Land zu vertilgen. Da rief ich: Gott, mein Herr, vergib doch! Was soll denn aus Jakob werden? Er ist ja so klein. 3 Da reute es den Herrn, und er sagte: Es soll nicht geschehen. 4 Dies zeigte mir Gott, der Herr, in einer Vision: Gott, der Herr, rief zur Strafe das Feuer herbei, und das Feuer fraß die große Flut und wollte schon das Land Jakobs verschlingen. 5 Da rief ich: Gott, mein Herr, halte doch ein! Was soll denn aus Jakob werden? Er ist ja so klein. 6 Da reute es den Herrn, und er sagte: Auch das soll nicht geschehen.“

- *Zu dieser Doppelvision:*
  - *Typ:* Handlungsvision (Jahwe als Handelnder)
  - *Zeitpunkt:* unbekannt; Amos war schon Prophet, da Kennzeichen einer Berufungsvision fehlen
    → weder *Berufungsauftrag* noch *Sendung*, sondern Amos leistet *Fürbitte* für Israel
- *Zur 1. Vision (Heuschrecken):* Jahwe ist Herr der Schöpfung
  - *Am 7,1:* Jahwe selbst bildet (יָצַר) den Heuschreckenschwarm
    → יָצַר: Fachausdruck der Töpfersprache, *terminus technicus* für Menschenschöpfung (Gen 2,7)
    ⇒ Jahwe betätigt sich hier als Schöpfer, um die belebte Schöpfung (Menschen) zu bedrohen
  - *Am 7,2:* Fürbitte des Amos für Israel
    → Anrede אֲדֹנָי („mein Herr“) Steigerung von אָדוֹן („Herr, Gebieter“): „Allherr“
    → erst bei Schriftpropheten & Psalem häufig (230x); *Ez:* Verbindung אֲדֹנָי יְהוָה häufig (217x)
  - *Am 7,3:* Jahwe verspricht tatsächlich Verschonung
    → *Wolff*[1]*:* tatsächlich *Vergebung* oder nur *temporärer Strafaufschub*?
- *Zur 2. Vision (Feuerregen):* Jahwe ist Allherr über die Kräfte der Schöpfung
  - unterstreicht, daß Jahwe als *Allherr* die Kräfte der Schöpfung als *Instrumente* einsetzen kann
    → noch schlimmer als erste, temporäre Katastrophe, da Feuerregen das Grundwasser aufzehrt
  - der Text לָרִב בָּאֵשׁ („mit Feuer streiten“) muß in לְרִיב אֵשׁ geändert werden

[1] Vgl. H.W. Wolff, *BKAT XIV/2*, 344.

Amos: Jahwe, der *Richter über sein Volk*

Abschn.: 1.2.3, S. 29-30 (20)

Aussage: **Die Doppelvision vom *Senkblei & Erntekorb* (Am 7,7-9; 8,1-3):**

„7[7] Dies zeigte mir Gott, der Herr, in einer Vision: Er stand auf einer Mauer und hatte ein Senkblei in der Hand. [8] Und der Herr fragte mich: Was siehst du, Amos? Ich antwortete: Ein Senkblei. Da sagte der Herr: Sieh her, mit dem Senkblei prüfe ich mein Volk Israel. Ich verschone es nicht noch einmal. [9] Isaaks Kulthöhen werden verwüstet und Israels Heiligtümer zerstört; mit dem Schwert in der Hand erhebe ich mich gegen das Haus Jerobeam. . . 8[1] Dies zeigte mir Gott, der Herr, in einer Vision: Ich sah einen Korb mit reifem Obst. [2] Er fragte: Was siehst du, Amos? Ich antwortete: Einen Korb mit Sommerobst (כְּלוּב קָיִץ). Da sprach der Herr zu mir: Das Ende (קֵץ) für mein Volk Israel ist gekommen, ich werde nicht mehr länger [schonend] an ihm vorübergehen. Ich verschone es nicht noch einmal. [3] An jenem Tag werden die Sängerinnen des Palastes Klagelieder singen - Spruch des Herrn. Alles ist voller Leichen, überall wirft man sie hin. Still!“

- *Zu dieser Doppelvision:* jetzt wird klar: das in der 1. Doppelvision[1] abgewendete Unheil ist göttliches *Gerichtshandeln*
- *Zur 3. Vision (Senkblei):* Unaufschiebbarkeit des Gerichts
  - Jahwe deutet sein Tun als Symbolhandung („mit dem Senkblei prüfe ich mein Volk Israel“)
    → mit dem Senkblei *prüft* er, ob die Mauer, auf der er steht, *gerade oder schief* ist
  - eine mögliche erneute Fürbitte des Propheten wird als vergeblich deklariert („ich verschone es nicht noch einmal“)
    ⇒ negatives Prüfungsergebnis, d.h. Jahwes Gericht über sein Volk ist *unaufschiebbar*
- *Zur 4. Vision (Erntekorb):* Totalität des Gerichts
  - sog. *Wortspielvision*: קָיִץ („Sommer“) - קֵץ („Ende“)
  - Wendung „mein Volk“ erinnert an *Erwählung Israels*: Israel wird bals Jahwes Volk *gewesen* sein
    → Israel ist seiner *besonderen Verpflichtung* Jahwe gegenüber *nicht nachgekommen* (↑Am 3,2[2])
  - *Am 8,3:* malt das Gottesgericht aus (wie auch der sekundäre Vers 7,9)

[1] Am 7,1-6: Heuschrecken & Feuerregen.

[2] „Nur euch habe ich erwählt aus allen Stämmen der Erde; darum ziehe ich euch zur Rechenschaft für alle eure Vergehen.“

Amos: Jahwe, der *überweltliche Herr*, dem niemand entfliehen kann

Abschn.: 1.2.3, S. 30-32 (21)

Aussage: **Jahwe, der *überweltliche Herr*, dem niemand entfliehen kann (Am 9,1-4):**

„[1] Ich sah den Herrn beim Altar stehen. Er sagte: Zerschlag den Knauf der Säule, so daß die Tragbalken zittern. Ich zerschmettere allen den Kopf. Was dann von ihnen noch übrig ist, töte ich mit dem Schwert. Keiner von ihnen kann entfliehen, keiner entrinnt, keiner entkommt. [2] Wenn sie in die Totenwelt einbrechen: meine Hand packt sie auch dort. Und wenn sie zum Himmel aufsteigen: ich hole sie von dort herunter. [3] Wenn sie sich auf dem Gipfel des Karmel verstecken: ich spüre sie dort auf und ergreife sie. Wenn sie sich vor mir auf dem Grund des Meeres verbergen, dann gebiete ich der Seeschlange, sie zu beißen. [4] Und wenn sie vor ihren Feinden her in die Gefangenschaft ziehen, dann befehle ich dort dem Schwert, sie zu töten. Ich habe meine Augen auf sie gerichtet zu ihrem Unheil, nicht zu ihrem Glück.“

- *Ziel der 5. Vision:* Antwort auf die Frage, ob das Ende der *nationalen Existenz* Israels auch das Ende der *Israeliten selbst* bedeutet
  - → das Herrsein Jahwes nimmt hier *kosmische Ausmaße* an, sprengt alles bisher im AT Gesagte
- *Am 9,1:* Jahwe löst vom Altar (des Reichsheiligtums von Bet-El) ein Erdbeben aus
  - → er will die Besucher des Heiligtums, d.h. die ‘Frommen’, & den Rest vernichten
  - → das dies von seinem Heiligtum aus geschieht, unterstreicht die *Unerhörtheit* der Botschaft
- *Am 9,2-4a:* Gerichtsandrohung, die *Unmöglichkeit des Entrinnens* illustriert
  - → 5 völlig irreale *Möglichkeiten des Entkommens*:
    1. *Unterwelt* (שְׁאוֹל; V. 2a): abenteuerlicher Gedanke
       → Toten von Jahwe total abgeschnitten, können ihn nicht mal loben (vgl. Jes 38,18[1] u.a.)
    2. *Himmel* (שָׁמַיִם; V. 2b): noch irrealer
    3. *Karmel* (V. 3a): im dicht bewaldeter Berg sich vor Jahwe verstecken
       → חָבָא („verstecken“): gleiches Wort wie in Gen 3,10[2]
    4. *Meeresgrund* (V. 3b): Meeresschlage[3] dient Jahwe hier als Executor seines Gerichts
    5. *Schwert Jahwes* (חֶרֶב; V. 4a): *personifiziert* verstanden (vgl. Gen 3,24[4]) als Untertan Jahwes
       → evtl. ist damit eine Pest, Krankheit oder Seuche gemeint (vgl. 2Kön 19,35[5])
  - ⇒ Jahwe kein *Nationalgott* mit beschränktem Herrschaftsbereich, sondern Herr des *ganzen Kosmos*
  - → Ps 139 setzt die diese Amosstelle offenbar voraus, auch wenn er die *Fürsorge* Gottes betont[6]
- *Am 9,4b:* der *Rettergott* Jahwe handelt nun als *Feind & Vernichter* seines Volkes
  - → eine Botschaft, die vor Amos *nie* gehört worden ist
- *Fazit:* Allgegenwart Jahwes, kein Entrinnen möglich

[1] „Ja, in der Unterwelt dankt man dir nicht, die Toten loben dich nicht; wer ins Grab gesunken ist, kann nichts mehr von deiner Güte erhoffen.“

[2] Der Mensch zu Gott: „Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.“

[3] Vgl. Ps 104,26, wo dieser mytische Urdrache (Leviathan genannt) schon zum *Spielzeug Jahwes* geworden ist.

[4] „Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammenschwert (לַהַט הַחֶרֶב הַמִּתְהַפֶּכֶת), damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.“

[5] „In jener Nacht zog der Engel des Herrn aus und erschlug im Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend Mann. Als man am nächsten Morgen aufstand, fand man sie alle als Leichen.“

[6] Ps 139: „Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken. . . “

1.3 Der Prophet Hosea und seine Botschaft von Gott

Literatur:
- Vorlesung von Prof. Dr. L. Ruppert
- H.-W. Wolff, *Die Hochzeit der Hure. Hosea heute*, München 1979.
- H.-W. Wolff, *Dodekapropheton 1. Hosea*, *BKAT XIV/1*, Neukirchen-Vluyn ^{3}1976.
- W. Rudolph, *Hosea*, *KAT XIII/1*, Gütersloh 1966.

1.3.1 Der Prophet Hosea und seine Zeit

Hosea und seine Zeit

Abschn.: 1.3.1, S. 33 (22)

Aussage: **Hosea und seine Zeit:**

- *Wirksamkeit:* 25 Jahre im Nordreich (ca. 752-725 v. Chr.), d.h. etwa 10 Jahre nach Amos
- *Situation:* nach Stabilität & Prosperität nun *Revolution & Königsmorde*
  - *733:* Nordreich verliert 3 Randprovinzen an Assur (Gilead, Galiläa, Dor)
    ⇒ Reststaat Samaria assyrischer *Vasallenstaat*
  - *725:* letzter König Hoschea stellt Tributleistungen an Assur ein (vertraut auf ägypt. Beistand)
    ⇒ von Assyrern gefangengenommen, Hauptstadt Samaria fällt nach 3jähriger Belagerung (722)
    → Teil der Bevölkerung wird in Randprovinzen des assyrischen Reichs verpflanzt
    → dafür Ansiederung fremder Völker, die sich mit Urbevölkerung vermischen („Samaritaner“)
- *Hosea* wirkte wohl schon während der letzten, relativ ruhigen Zeit Jerobeams II. (787-747)
  → erlebt die anhebenden inneren Wirren & die nationale Katastrophe
  → evtl. während Belagerung Samarias gestorben

Zur Person des Hosea

Abschn.: 1.3.1, S. 33-35 (23)

Aussage: **Zur Person des Hosea:**

- *Herkunft:* aus dem Nordreich
- *Familie:*
  - *Vater:* בְּאֵרִי
  - *Frau:* Gomer (Abk. für גֹּמֶר יָהוּ - „Jahwe hat vollendet“)
  - *Schwiegervater:* דִּבְלָיִם („zwei Feigenkuchen“)
    → soll wohl bedeuten, daß seine Tochter Gomer schon für 2 Feigenkuchen zu haben ist
  - *Kinder:* tragen alle erschütternde Namen
    1. יִזְרְעֶאל: in Anlehnung an Blutschuld von Jesreel durch Haus Jehu
       → General Jehu richtete 848 dort ein Blutbad an den Nachkommen des Hauses Omri an
    2. לֹא־רֻחָמָה („kein Erbarmen“)
    3. לֹא־עַמִּי („nicht mein Volk“)
       → Bundesformel („ihr mein Volk sein, ich euer Gott sein“) wird quasi durchgestrichen
- *Ehe:* Frage nach der Ehe des Hosea wirft einige *Probleme* auf
  - *Hos 1,2b:* „Geh, nimm dir eine Frau der Hurerei und Kinder der Hurerei!“
    → fremde oder eigene Kinder? Manche Exegeten ergänzen „zeuge“ nach „und“
  - *Hos 1,2c:* „Denn das Land treibt ständig Hurerei, vom Herrn hinweg.“
    → wegen Wechsel des redenden Subjekts wahrscheinlich nachträgliche eingefügte Begründung
  - *Schwierigkeit:* was ist mit „Frau der Hurerei“ gemeint?
    * zeitweilige Kultdirne des Baalsheiligtums (so Deissler)? *oder*
    * Mädchen, das sich einmalig den Initiationsriten der Fruchtbarkeit unterzog (so Wolff)?
      → dann wäre Zeichenhaftigkeit der Handlung verloren, weil dies fast auf jede Frau zutraf
    * wenn Frau = Israel, hätte Hosea die Rolle Jahwe spielen müssen (→ kaum zu glauben)
      → wäre solche Zeichenhandlung Hoseas nicht für Israeliten schwer verständlich gewesen?
      → hätte er damit nicht nur ihre Praktiken legitimiert?
  - *Hos 3,1-3:*

    „Und der Herr sprach zu mir: Geh noch einmal, liebe eine Frau, die sich von einem anderen lieben läßt und Ehebruch treibt, wie der Herr die Söhne Israel liebt, die sich aber anderen Göttern zuwenden und Traubenkuchen lieben. Da kaufte ich sie mir für fünfzehn Silberschekel und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste. Und ich sagte zu ihr: Viele Tage sollst du bei mir bleiben, du sollst nicht huren und keinem Mann gehören; und auch ich [verhalte mich] dir gegenüber [so].“

    * *manche Exegeten:* Gomer sei weggelaufen, Hosea habe sie zurückgekauft & mit Liebesentzug bestraft
      → *aber:* das kann doch nicht Ausdruck von Liebe oder Ehe sein!
    * *W. Rudolph*[1]*:*
      · ursprünglich nur Auftrag zu *Ehe* mit Gomer & *Kinderzeugung*
        → Ehe ohne symbolische Bedeutung, Symbolik allein im Namen der Kinder
      · Frau in Hos 3,1-3 ist nicht Gomer, sondern „*leichtes Mädchen*“, dem Hosea Auszeit gewährt (wird nicht seine Frau)
        → *Symbolik:* so wie das Mädchen alleine dasitzt, wird Israel von Jahwe verlassen
      · erst *spätere Redaktion* verbindet Hos 1,2-9 und Hos 3,1-5
        → *Grund:* Hos 2,4.6[2] (Israel = Jahwes untreue, hurerische Frau; Kinder Israels = Kinder der Hurerei)
        → das Bild hier wird von Redaktion auf Hoseas Ehe übertragen
        ⇒ Hoseas eigene Kinder mit Gomer werden nun als „Kinder der Hurerei“ bezeichnet
  - *Fazit:* die historische Gomer war keine Hure oder Kultdirne

[2] „Verklagt eure Mutter, verklagt sie! Denn sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann. . . Auch mit ihren Kindern habe ich kein Erbarmen; denn es sind Dirnenkinder.“

[1] Vgl. W. Rudolph, *KAT XIII/1*, 46-49.

1.3.2 Jahwe: Israels Gott vom Lande Ägypten her

Hosea: Jahwe, Israels Gott vom Lande Ägypten her

Abschn.: 1.3.2, S. 36 (24)

Aussage: **Jahwe, Israels Gott vom Lande Ägypten her:**

- Hosea kann nicht von Jahwe sprechen ohne *Israel* ins Spiel zu bringen
  - → gesamte Predigt des Hosea kreist um *Jahwes besondere Beziehung zu Israel*
  - → *Bilder:* Ehe (Hos 2,4ff.) & Vater-Sohn-Beziehung (Hos 11)
- *die besondere Beziehung* (בְּרִית) datiert nicht vom *Sinai*, sondern von *Ägypten* her:

  > „Ich aber, ich bin Jahwe, dein Gott, seit der Zeit in Ägypten; einen Gott außer mir kennst du nicht und einen Helfer außer mir gibt es nicht.“ (Hos 13,4)

  vgl. auch Hos 12,10:

  > „Aber ich, der Herr, dein Gott seit der Zeit in Ägypten, ich lasse dich wieder in Zelten wohnen wie in den Tagen der [ersten] Begegnung.“

  - → *d.h.:* Israel muß, weil es sich Jahwe *versagt* hat, die *Wüstengeschichte* gleichsam *wiederholen*
- ‘Selbstvorstellungsformel’ „Ich bin Jahwe, dein Gott“ wohl *kultischer Tradition* entnommen[1]
  - → Formel findet sich bei Amos noch nicht (Jahwe dort trotz Erwählung Israels der Herr *aller* Völker)
  - → direkte Beziehung zum 1. Dekaloggebot *möglich*, aber eher *fraglich*
- *Konsequenz:* alleinige kultische Anerkennung & Verehrung Jahwes:

  > „einen Gott außer mir kennst du nicht“ (Hos 13,4)

  - → nicht nur *geschichtliche* Aussage, sondern auf *performativer* Rede („Du sollst keinen anderen. . . !“)
  - → noch radikaler später bei Deuterojesaja: „es *gibt* keine Gott außer mir!“ (Jes 45,21; 43,11)

[1] Vgl. Ex 20,2; Dtn 5,6; Ps 81,11.

1.3.3 Israel in seiner Jugend: Jahwes geliebter Sohn

Hosea: Israel in seiner Jugend - Jahwes geliebter Sohn

Abschn.: 1.3.3, S. 37-38 (25)

Aussage: **Israel in seiner Jugend: Jahwes geliebter Sohn**

- Hosea entwirft *Kontrastbild* zum zerrütteten Jahweverhältnis Israels seiner Zeit:

  „Als Israel jung war, da gewann ich ihn lieb. Aus Ägypten berief ich meinen Sohn.“ (Hos 11,1)

  → *Jahwe:* von Ägypten her nicht nur Israels *Gott*, sondern v.a. Israels *Vater*

  ⇒ *Israel:* Jahwes Adoptivsohn

- *Grund für Adoption:*
  - *nicht*, weil der Kleine etwas *leistete*
  - *sondern*, weil Gottes *Liebe* zu ihm entflammte

  ⇒ Jahwe schenkte dem Sklaven Israel *aus freier Liebe* die Freiheit, um ihn als *Sohn* zu haben

  → Ex 4,22f. ist evtl. von dieser Stelle abhängig:

  „Sag zum Pharao: So spricht Jahwe: Israel ist mein erstgeborener Sohn. Ich sage dir: Laß meinen Sohn ziehen, damit er mich verehren kann. Wenn du dich weigerst, ihn ziehen zu lassen, bringe ich deinen erstgeborenen Sohn um.“

- *die erste Begegnung:*

  „Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel, wie die erste Frucht am jungen Feigenbaum sah ich eure Väter.“ (Hos 9,10)

  → vergleicht Israel mit *kostbaren Trauben in der Wüste*

  ⇒ *positive* Erfahrung Jahwes mit dem damaligen Israel[1]

- Jahwe ist *mehr* als ein Adoptivvater, er ist ein *liebender Vater, eine liebende Mutter*:

  „Ich war es, der Efraim gehen lehrte, ich nahm ihn auf meine Arme.“ (Hos 11,3a)

  „Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit den Ketten der Liebe. Ich war da für sie wie die [Eltern], die den Säugling[2] an ihre Wangen heben. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen.“ (Hos 11,4)

  → väterliche & mütterliche Züge Jahwes, die allerdings gleich *kontrastiert* werden:

  „Sie aber haben nicht erkannt, daß ich sie pflegte.“ (Hos 11,3b)

[1] Ähnlich auch Hos 10,11: „Efraim war ein gelehriges Rind, willig zum Dreschen. Als ich vorbeiging und seinen kräftigen Nacken sah, spannte ich Efraim ein, um zu pflügen; Jakob sollte mir eggen.“; im Pentateuch hingegen wird die Wüstenzeit nicht nur positiv dargestellt.

[2] Das masoretische עֹל („Joch“) ist in עוֹל („Säugling“) zu ändern.

1.3.4 Israel in der Gegenwart: Störrigkeit und Abfall von Jahwe

Hosea: Israels Störrigkeit und Abfall in der Gegenwart

Abschn.: 1.3.4, S. 38-39 (26)

Aussage: **Israels Störrigkeit und Abfall in der Gegenwart:**

- die ergreifende Aussage v. Israel als Jahwes geliebtem Sohn *kontrastiert* seine *Einsichtslosigkeit*:

  „Sie aber haben nicht erkannt, daß ich sie pflegte.“ (Hos 11,3b)

  und *Störrigkeit*:

  „Doch er kehrt wieder zurück nach Ägypten, aber Assur bleibt sein König; denn sie weigern sich umzukehren.“ (Hos 11,5)

  → Anspielung, daß Israels Machthaber politisch-militärischen Schutz *Ägyptens* gegen Assyrer suchen
  → für Hosea *absurd*, da Jahwe in der Lage, seinem Sohn beizustehen wie eh & je
  ⇒ Israels *Außenpolitik* = Störrigkeit

- *Konsequenz:* Jahwes Gericht in Form der Strafe des assyrischen Königs Tiglat-Pilesers III. (733)[1]

  „Das Schwert wütet in seinen Städten; und vertilgt seine Schwätzer, es frist sie ihrer Pläne wegen.“ (Hos 11,6)

- selbst in der *Katastrophe* ist Israel weiter *verblendet*:

  „Aber mein Volk hält fest am Abfall von mir. Zum Baal ruft man. Doch er hilft ihnen nicht auf.“

  → Israel glaubt, Unheil sei gekommen, weil man Baal nicht genug verehrt habe[2]
  → für Hosea (Jeremia[2]) besonders *schmerzhaft*, erfahren zu müssen, daß Jahwegericht *nicht fruchtete*

[1] D.h. die Abtrennung 3 von 4 Provinzen & die Deportation großer Teile des Volkes.

[2] Vgl. Jer 44,18: „Seit wir aber aufgehört haben, der Himmelskönigin Rauchopfer und Trankopfer darzubringen, fehlt es uns an allem, und wir kommen durch Schwert und Hunger um.“

1.3.5 Israel: Jahwes ungetreue Frau

Literatur:

- L. Ruppert, Beobachtungen zur Literatur- und Kompositionskritik von Hos 1-3, in: *Künder des Wortes. Festschrift für Josef Schreiner*, Würzburg 1982, 163-183.
- L. Ruppert, Erwägungen zur Kompositions- und Redaktionsgeschichte von Hos 1-3, in: *BZ NF* 26 (1982), 208-223.
- sowie die oben genannten Angaben

Hosea: Israel, Jahwes ungetreue Frau (Überblick)

Abschn.: 1.3.5, S. 39-51 (27)

Aussage: **Israel, Jahwes ungetreue Frau (Hos 2,4-25):**

- Hosea stellt in unbeschreiblicher Kühnheit Verhältnis *Jahwe-Israel* als *eheliche Beziehung* dar
  - *Hintergrund:* Kanaaniter sehen Verhältnis *Baal-Land* als *sexuelles Verhältnis*
    → im Regen spendet Baal Samen, der im Kulturland Frucht bringt
  - in *Israel* wird Jahwe mit Baal *einsgesetzt* & entsprechend verehrt
    → z.B. *Kultprostitution:* Mädchen glauben durch *zu Ehren des Baal* vollzogenen Geschlechtsakt, *Fruchtbarkeit* & damit *Kindersegen* von ihm zu empfangen
- *Hosea* will dies Mißverständnis *korrigieren:* Jahwe Gemahl nicht des *Landes*, sondern des *Volkes*
  → seine Liebe vollzieht sich nicht *naturhaft-sinnlich*, sondern 'geistlich'
  → Partner Jahwes nicht ein konkretes *Mädchen*, sondern das *ganze Volk*
  ⇒ damit ist sexuellen Kultpraktiken der Boden entzogen (ist *Ehebruch*, nicht *Dienst* an Jahwe)
- in Hos 2,4-25 lassen sich folgende Aspekte herausarbeiten:
  1. Jahwes *Prozeß* mit Israel (Hos 2,4-7.10-15)
  2. Jahwes *pädagogisches Handeln* an Israel (Hos 2,8f.16f.19)
  3. Jahwes neue *Verlobung* mit Israel (Hos 2,18.21f.)
  4. *Bekräftigung der Zuwendung* Jahwes zu Israel in der erneuten *Spendung der Gaben* des Kulturlandes (Hos 2,23.25)

Hosea: Jahwes Prozeß mit Israel, seiner ungetreuen Frau I

Abschn.: 1.3.5, S. 40-43 (28)

Aussage: **Jahwes Prozeß mit Israel (Hos 2,4-7.10-15):** 2 Teile[1] aus früher Wirkungszeit Hoseas:

1. *Schuldaufweis* (Hos 2,4-7.10):

> „4 Verklagt eure Mutter, verklagt sie! Denn sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann. Sie soll von ihrem Gesicht das Hurenzeichen entfernen und von ihren Brüsten die Male des Ehebruchs. 5 Sonst ziehe ich sie nackt aus und stelle sie hin wie am Tag ihrer Geburt; ich mache sie der Wüste gleich, wie verdorrtes Land mache ich sie und lasse sie verdursten. 6 Auch mit ihren Kindern habe ich kein Erbarmen; denn es sind Kinder der Hurerei. 7 Ja, ihre Mutter war eine Hure, die Frau, die sie gebar, trieb schändliche Dinge. Sie sagte: Ich will meinen Liebhabern folgen; sie geben mir Brot und Wasser, Wolle und Leinen, Öl und Getränke... 10 Aber sie hat nicht erkannt, daß ich es war, der ihr das Korn und den Wein und das Öl gab, der sie mit Silber überhäufte und mit Gold...“

- *Hos 2,4:* Jahwe als *Ankläger* seiner *Ehefrau* Israel
  - spricht nicht Israel *direkt* sondern, *Israels Kinder* an
    - → *Unterscheidung* nur sinnvoll, wenn nicht *alle* Kinder mit Treiben d. Mutter einverstanden
    - ⇒ Hosea sprengt das *Kollektivdenken*
  - *Anklagepunkt:* „Sie ist nicht meine Frau, und ich bin nicht ihr Mann.“ (Hos 2,4aβ)
    - ∗ *Wolff:* versteht dies als *Scheidungsformel*; *aber:* sonst nie im AT belegt[2]
    - ∗ *Ruppert:* Schlichtungsverfahren (Kinder sollen Mutter zu Lebenswandel bringen)
      - ⇒ Hos 2,4aβ gibt lediglich *Grund* an (hat sich durch *Ehebruch* außerhalb der Ehe gestellt)
      - → aber Jahwe will sie noch immer nicht *aufgeben*
    - ∗ als Beweis der *Umkehr* soll sie *Hurenzeichen*[3] & Ehebruchsmale[4] entfernen
      - → wohl eher *Allegorie* ehebrecherischen Treibens als Sakralprostitution/Initiationsriten
- *Hos 2,5:* Jahwes *Drohung als Ultimatum* (er beraubt Israel seiner Existenzmittel)
  - → keine spezielle Ehebruchstrafe
  - → sondern Israel wird hilflos wie ein *Neugeborenes*, wie in der *Wüste* ohne *Wasser*
- *Hos 2,6:* auch die *Kinder* sind *nicht besser*, die Aufforderung in V. 4 war umsonst
  - → niemand ergreift Partei für Jahwe, sie haben von der Mutter d. hurerische Veranlagung geerbt
  - → nun kennt Jahwe, den Hosea sonst als Erbarmenden zeichnet, kein Erbarmen mehr[5]
  - ↔ *Wolff:* Mutter = Land, Söhne = Volk; *aber:* im folgenden eindeutig Mutter = Volk
- *Hos 2,7:* Israel betrügt Jahwe mit den Baalen
  - als mannstolle Dirne verletzt es permanent Grundgebot des Dekalogs (keine fremden Götter!)
  - *Motivation Israels:* erwartet von Baalen die köstlichen Naturgaben des Landes
    - → alles, was Menschen *nährt* (Brot, Wasser), *schützt* (Wolle, Flachs) & *erheitert* (Öl, Wein) wurde Baalen zugeschrieben
  - d.h. Israel hing 2 Religionen an:
    - (a) *National- & Hochreligion Jahwes:* für das *Volk* wichtig
    - (b) *Naturreligion der Baale:* für *einzelnen* wichtig & für *Bedürfnisbefriedigung*
    - ⇒ verschmelzen beim einfachen Volk, so daß Jahwe Züge der Baale[6] annimmt
- *Hos 2,10:* Jahwe weist Israels falsche Meiung zurück: Naturgaben kommen allein von ihm
  - → nicht *schöpfungstheologische*, sondern *heilsgeschichtliche* Argumentation (gelobtes Land)
  - → Hos 2,10b („aus dem man dann Baalsbilder machte“) ist eine *Glosse*

2. *Prophetisches Droh- oder Gerichtswort* (Hos 2,11-15): vgl. Karte Nr. (29), S. 32.

[1] Die Verse 8-9 sind eingeschoben & bildeten ursprünglich mit Hos 2,16f.19 eigene Einheit (vgl. Karte Nr. (30), S. 33).

[2] Nicht einmal in Dtn 21,1-4, wo Ehescheidung geregelt wird.

[3] Evtl. Gesichtsschleier. [4] Evtl. Halsamulette oder Abzeichen kanaanäischer Kultdirnen.

[5] לֹא אֲרַחֵם; vgl. den Namen von Hoseas 2. Kind: לֹא־רֻחָמָה („kein Erbarmen“).

[6] Plural „Baale“ beruht auf Mißverständnis: Es waren nicht eigenständige, unabhängige Götter, sondern Erscheinungs- & Verehrungsformen des *einen* Fruchtbarkeitsgottes Baal (vgl. kanaanäische Mythen: Vegetation erstirbt wenn Baal dem Todesgott Mot zum Opfer fällt [Herbst], sie lebt wieder auf, wenn ’Anat, Baals Schwester & Gattin, Mot besiegt [Frühling]). „Baale“ kann allerdings auch fremde Götter *an sich* bezeichnen

Hosea: Jahwes Prozeß mit Israel, seiner ungetreuen Frau II

Abschn.: 1.3.5, S. 43-44 (29)

Aussage: **Jahwes Prozeß mit Israel (Hos 2,4-7.10-15):** 2 Teile[1] aus früher Wirkungszeit Hoseas:

1. *Schuldaufweis* (Hos 2,4-7.10): siehe Karte Nr. (28), S. 31
2. *Prophetisches Droh- oder Gerichtswort* (Hos 2,11-15):

> „11 Darum hole ich mir mein Korn zurück, wenn es Zeit dafür ist, und auch meinen Wein, wenn es Zeit ist; ich nehme ihr meine Wolle und mein Leinen, die ihre Blöße verhüllen sollten. 12 Dann entblöße ich ihre Scham vor den Augen ihrer Liebhaber. Niemand kann sie meiner Gewalt entreißen. 13 Ich mache ein Ende (וְהִשְׁבַּתִּי) all ihrer Freude, ihrem Fest und ihrem Neumond(fest), ihrem Sabbat (וְשַׁבַּתָּהּ) und den anderen festlichen Tagen. 14 Ich verwüste ihre Weinstöcke und Feigenbäume (וּתְאֵנָתָהּ), von denen sie sagte: Das ist mein Dirnenlohn (אֶתְנָה), den mir meine Liebhaber gaben. Ich mache ihre Weingärten zur Wildnis; die wilden Tiere fressen sie kahl. 15 Ich bestrafe sie für all die Feste, an denen sie den Baalen Rauchopfer dargebracht hat; sie hat ihre Ringe und ihren Schmuck angelegt und ist ihren Liebhabern nachgelaufen, mich aber hat sie vergessen - Spruch Jahwes.“

- Jahwe kann Israel nur zur *Einsicht* bringen, indem er seine Geschenke wieder *zurücknimmt*
  - → *pädagogische Zweck:* vergißt man den Geber, wird er sich durch Entzug als Herr erweisen
  - → in der Schilderung V. 11-15 erscheint Jahwe immer neu als *unmittelbarer Urheber* der Strafe
  - → mit „wenn es Zeit ist“ ist wohl die *Erntezeit* gemeint
- *Hos 2,11f.:* Bloßstellung Israels zeigt zugleich *Torheit Israels* & *Ohnmacht der Baale*
- *Hos 2,13:* vgl. Hos 2,7[2] - nun beendet *Jahwe* Israels Freude durch Zurücknahme des Weins
  - → *Wortspiel:* וְהִשְׁבַּתִּי („ich mache ein Ende“) וְשַׁבַּתָּהּ („ihrem Sabbat/Feiertag“)[3]
- *Hos 2,14:* Jahwe will seine Gaben *radikal* zurücknehmen: nicht nur *Früchte*, auch die *Fruchtbäume*
  - → keine *jährliche* Auferstehung des *Baal*, sondern radikale, *dauerhafte* Entziehungskur *Jahwes*
  - ⇒ Ohnmacht des Baal
  - → *Weinstöcke & Feigenbäume:* Bilder des Wohlstands und des שָׁלוֹם[4]
  - → *Wortspiel:* Weinstock & Feigenbaum (תְּאֵנָתָהּ) erscheinen als Dirnenlohn (אֶתְנָה)
- *Hos 2,15:* Zusammenfassung (Jahwegericht an Israel wegen seines hurerischen Abfalls zu Baalen)
  - der Abfall zeigt sich v.a. an den *Baalsfesten* (evtl. auch dazu umfunktionierte Jahwefesten)
    - → Anlegen von *Ringen & Schmuck* läßt an *Baalskult* denken
  - „ihren Liebhabern nachgelaufen“: Wolff sieht Anspielung auf Prozessionen des Baalskultes
    - ↔ *Ruppert:* soll wohl nur treuloses Verhalten zeigen (vgl. „mich aber hat sie vergessen“)
  - der bei Hosea *seltene Abschluß* eines Gotteswortes mit „Spruch Jahwes“ untermalt diesen *erschütternden Schluß*

[1] Die Verse 8-9 sind kompositionell eingeschoben & bildeten ursprünglich mit Hos 2,16f.19 eigene Einheit.

[2] „[Ihre Mutter] sagte: Ich will meinen Liebhabern folgen; sie geben mir Brot und Wasser, Wolle und Leinen, Öl und Getränke.“

[3] H.W. Wolff, *BKAT XIV/1*, 46: „Jahwe wird mit all diesen Feiertagen Feierabend machen.“

[4] Vgl. 1Kön 5,5: „Juda und Israel lebten in Sicherheit von Dan bis Beerscheba; ein jeder saß unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaum, solange Salomo lebte.“ oder Mi 4,4.

Hosea: Jahwes pädagogisches Handeln an Israel, seiner untreuen Frau

Abschn.: 1.3.5, S. 45-47 (30)

Aussage: **Jahwes pädagogisches Handeln an Israel (Hos 2,8f.16f.19):**

„8 Darum: Siehe, ich will ihren Weg mit Dornen verzäunen, und ich will ihr eine Mauer errichten, daß sie ihre Pfade nicht finden kann. 9 Dann wird sie ihren Liebhabern nachjagen und sie nicht erreichen, und sie wird sie suchen und nicht finden. Dann wird sie sagen: Ich will mich aufmachen und will umkehren zu meinem ersten Mann, denn damals ging es mir besser als jetzt... 16 Darum: Siehe, ich locke sie (מְפַתֶּיהָ) und führe sie in die Wüste und rede ihr zu Herzen (וְדִבַּרְתִּי עַל־לִבָּהּ). 17b Dorthin wird sie willig folgen wie in den Tagen ihrer Jugend und wie an dem Tag, als sie aus dem Land Ägypten heraufzog. 17a Ich gebe ihr von dort aus ihre Weinberge und das Tal Achor als Tor der Hoffnung... 19 Und ich entferne die Namen der Baale aus ihrem Mund, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt (יִזָּכְרוּ)."

- *Redaktion:* diese ursprünglich selbständige Einheit wurde durch Redaktion eingefügt
  - → dabei wohl Vertauschung von V. 17a und 17b
- *Inhalt:* Jahwe will Israel strafen, um es dadurch zu *bessern*
  - ⇒ *wichtig:* die Einheit läuft auf die *Heilszusage* (V.17a) hinaus
  - → Jahwes Maßnahme (Weg zu Baalen versperren) hat *Erfolg:* Israel will *umkehren* zu ihrem 1. Mann
- *Hos 2,16:* Worte der Liebesprache: מְפַתֶּיהָ („locken"; wörtl.: „betören") & וְדִבַּרְתִּי עַל־לִבָּהּ („zu Herzen reden"[1]) ⇒ Verhältnis Jahwe-Israel wird weiter unter Bild der *Ehe* gesehen
  - → Jahwe lockt Israel in die *Wüste:* Wüste = Sinnbild inniger Gemeinschaft Jahwes mit seinem Volk
  - → Wüste steht dafür, daß Jahwe ihm das Land (konkret [V. 17a]: die Weinberge[2]) *neu schenken* will
  - → Jahwe (*kein Baal!*) ist Spender des Kulturlandes
- *Hos 2,17a:* im Tal Achor wurde beim Einzug Israels die Schandtat des Plünderer Achan gesühnt
  - → dadurch konnte der ins Stocken geratene Vormarsch Israels wieder aufgenommen werden[3]
  - → liegt am Ostabfall des palästinensischen Berglands
  - → als „Tor der Hoffnung" steht es für Vergebung, unbelasteten Neuanfang im Kulturland
- *Hos 2,17b:* wie Israel damals Jahwe in die Wüste willig folgte, wird sie ihm wieder folgen
  - → Jahwe wird seine Heilstaten an Israel gleichsam wiederholen
- *Hos 2,19:* es ist *Jahwe*, der die Baale aus Israels Mund entfernt
  - ⇒ Israels Umkehr ist nicht *Israels* eigene Tat, sondern *Jahwes* Werk, seine Gnade
  - → יִזָּכְרוּ („erwähnen") meint „kultisch gedenken"

[1] Vgl. Gen 34,3; Ri 19,3.

[2] Symbol für Wohlstand, שָׁלוֹם, aber auch Freude (Wein).

[3] Vgl. Jos 7,3ff; 8,1ff.

Hosea: Jahwes neue Verlobung mit Israel

Abschn.: 1.3.5, S. 47-50 (31)

Aussage: **Jahwes neue Verlobung mit Israel (Hos 2,18.21f.):**

„18 An jenem Tag - Spruch Jahwes - wird geschehen, daß du zu mir sagst: Mein Mann! (אִישִׁי), und nicht mehr: Mein Baal! (בַּעְלִי)... 21 Ich traue dich mir an auf ewig; ich traue dich mir an um Gerechtigkeit und Recht, um Liebe und Erbarmen, 22 ich traue dich mir an in Treue: Dann wirst du den Jahwe erkennen."

- auf *Hosea* zurückgehendes Heilswort; später wurde *nachhoseanisches* Heilswort (V. 20) eingefügt
  - → V. 18 wurde von Redaktion überarbeitet und auf die eschatologische Heilszeit bezogen
  - → daher für späte heilsprophetische Texte typische Einleitung („An jenem Tag wird geschehen...")
- *Inhalt der Verheißung:* kann doppelt interpretiert werden wegen doppelter Bedeutung von בַּעַל:
  1. „*Besitzer, Herr, Ehemann*": אִישִׁי betont Verbundenheit d. Mannes (אִישׁ) mit seiner Frau (אִשָּׁה)[1]
     - → *liebevolle* Anrede, während בַּעְלִי *rechtliche Stellung* des Mannes betont (so Wolff)
  2. *kanaanäischer Fruchtbarkeitsgott*: dann verweist es über die Ehe hinaus auf den *Baal(skult)*
     - → *dagegegen spricht:* man würde „mein Gott" statt „mein Mann" erwarten
     - → *außerdem:* sonst werden Eigennamen nicht mit Personalsuffixen verbunden
     - → *schließlich:* in Hos 2,9[2] kennt die Frau Israel nur noch einen Mann: Jahwe
     - ⇒ 2. Deutung (kanaanäischer Fruchtbarkeitsgott) *ausgeschlossen*
     - → *möglich höchstens:* daß Baals*kult* gemeint ist, also Ende des *Religionssynkretismus*
     - → vgl. baal-haltige Namen wie בְּעַלְיָה (Sohn Davids) oder Ischbaal (Sohn Sauls)
     - ⇒ man verehrte im alten Israel zunächst Jahwe als Baal ohne ihn nach Art des Baals zu verehren
- *Reaktion Jahwes:* Erneuerung der Verlobung mit Israel (Hos 2,21)
  - – dreimalige Wiederholung („ich traue dich mir an") klingt *formelhaft* feierlich
    - ⇒ manche Exegeten halten das für eine *Verlöbnisfomel*
  - – *aber:* die hier genannten Begriffe sind aus Verkündigung des Amos & des Hosea bekannt:

    וְאֵרַשְׂתִּיךְ לִי לְעוֹלָם וְאֵרַשְׂתִּיךְ לִי בְּצֶדֶק וּבְמִשְׁפָּט וּבְחֶסֶד וּבְרַחֲמִים:
    וְאֵרַשְׂתִּיךְ לִי בֶּאֱמוּנָה וְיָדַעַתְּ אֶת־יְהוָה:

    „Ich traue dich mir an auf ewig; ich traue dich mir an um Gerechtigkeit und Recht, um Liebe und Erbarmen, ich traue dich mir an in Treue: Dann wirst du den Herrn erkennen"

    - → צֶדֶק („Gerechtigkeit") & מִשְׁפָּט („Recht") sind theologische Begriffe bei Amos
    - → חֶסֶד („Liebe"; Hoseas Lieblinsausdruck) & רַחֲמִים („Erbarmen") begegnen bei Hosea
    - → lediglich עוֹלָם („Ewigkeit") & אֱמוּנָה („Treue") bei Hosea sonst nicht belegt
    - ⇒ eher *unwahrscheinlich*, daß es sich um eine feste Verlobungsformel handelt
    - → *außerdem:* da Scheidung möglich[3] ist Verlobung „auf ewig" schwer vorstellbar
    - → *schließlich:* auch Formulierung „ich traue dich mir an in *Treue*" macht das unwahrscheinlich, da israelitischer Mann *mehrere Frauen* haben konnte
  - – *ursprüngliche Verlobungsformel:* wohl nur „ich traue dich mir an"
    - → Fortsetzung wahrscheinlich profaner (z.B. „um 50 Silberschekel"), d.h. Brautgeld (מֹהַר)
    - ↔ Jahwes מֹהַר ist *ideeler Wert* (Gerechtigkeit, Liebe usw.)
    - → *außerdem:* Jahwe zahlt sie selbst (sonst stehen sie dem Brautvater zu)
- *Konsequenz:* Israel wird Jahwe *erkennen*
  - → Heil Jahwes wird durch die 5 Begriffe צֶדֶק, מִשְׁפָּט, חֶסֶד, רַחֲמִים & אֱמוּנָה beschrieben
  - → diese zielen alle auf *umfassende, unauflösliche* (לְעוֹלָם) *Gemeinschaft* hin
  - ⇒ 'Erkennen' hier kein rein intellektueller Vorgang, sondern Wissen um die volle Gottesgemeinschaft

[1] Vgl. Gen 2,23f.: „Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau (אִשָּׁה) soll sie heißen; denn vom Mann (אִישׁ) ist sie genommen. Darum verläßt der Mann (אִישׁ) Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau (אִשָּׁה), und sie werden ein Fleisch."

[2] „Dann rennt sie ihren Liebhabern nach, holt sie aber nicht ein. Sie sucht nach ihnen, findet sie aber nicht. Dann wird sie sagen: Ich kehre um und gehe wieder zu meinem ersten Mann (אִישִׁי הָרִאשׁוֹן); denn damals ging es mir besser als jetzt."

[3] Vgl. Dtn 24,1-4.

Hosea: Die Bekräftigung der Zuwendung Jahwes zu Israel

Abschn.: 1.3.5, S. 50-51 (32)

Aussage: **Die Bekräftigung der Zuwendung Jahwes zu Israel in der erneuten Spendung der Gaben des Kulturlandes (Hos 2,23.25):**

„23 An jenem Tag - Spruch Jahwes - wird es geschehen, daß ich erhöre (אֶעֱנֶה): Ich will den Himmel erhören (אֶעֱנֶה), und der Himmel wird die Erde erhören (יַעֲנוּ), 24 und die Erde erhört (תַּעֲנֶה) das Korn, den Wein und das Öl, und diese erhören (יַעֲנוּ) Jesreel. 25 Ich säe sie aus in meinem Land. Ich habe Erbarmen mit Lo-Ruhama (Kein Erbarmen), und zu Lo-Ammi (Nicht mein Volk) sage ich: Du bist mein Volk!, und er wird sagen: (Du bist) mein Gott!“

- *Inhalt:*
  - *Hos 2,23-24:* Heilswort der erneuten Spendung der Naturgaben durch Jahwe
    → „an jenem Tag wird es geschehen“: spätere Einfügung, um es als endzeitliche Verheißung auszuweisen
  - *Hos 2,25:* Unheilsnamen des 2. & 3. Kindes Hoseas werden ins Positive gewendet
    → wurde von der späteren Redaktion angefügt (als Assoziation zum Namen „Jesreel“)
- *Endredaktion:*
  - bezieht „Erhören“ (עָנָה) auf Israels Antwort in V. 16-17[1] (williges Folgen auf Jahwes Locken)
  - Bezug auch zu V. 20[2] (Wiederherstellung der Fruchtbarkeit des Landes & Tierfriede)
- *kühnes Bild:* Israel ← Nahrung/Trank ← Erde ← Himmel ← Jahwe
  - in der Dürre ruft *Israel* (symbolisiert durch Ebene Jesreel) nach *Nahrung & Trank*
  - diese rufen die *Erde*
  - diese wegen Trockenheit den *Himmel*
  - der wiederum *Jahwe*, der den Himmel öffnen kann[3]

  Interpretation:
  - soll vielleicht andeuten, daß das baal-gläubige Israel in den Naturgaben den vermeintlichen Spender Baal anzurufen glaubte
  - *Jahwe* = erstes Glied in der Kette, ohne den nichts geschieht
    → Baal hat in der Kette *keinen Platz* mehr
  - *Jesreel:* Anspielung auf 1. Kind Hoseas & Eroberungen Tiglat-Pilesers III. (733)
    → erhält jetzt *positive* Bedeutung: „Jahwe sät“

[1] „Darum will ich selbst sie verlocken. Ich will sie in die Wüste hinausführen und sie umwerben. Dorthin wird sie willig folgen wie in den Tagen ihrer Jugend und wie an dem Tag, als sie aus dem Land Ägypten heraufzog. Ich gebe ihr von dort aus ihre Weinberge und das Tal Achor als Tor der Hoffnung.“

[2] „Ich schließe für Israel an jenem Tag einen Bund mit den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels und mit allem, was auf dem Erdboden kriecht. Ich zerbreche Bogen und Schwert, es gibt keinen Krieg mehr im Land, ich lasse sie Ruhe und Sicherheit finden.“

[3] Vgl. 1Kön 17,1: „Der Prophet Elija aus Tischbe in Gilead sprach zu Ahab: So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: in diesen Jahren sollen weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort hin.“

1.3.6 Jahwe, der unbegreiflich liebende Gott

Hosea: Jahwe, der unbegreiflich liebende Gott

Abschn.: 1.3.6, S. 51-52 (33)

Aussage: **Jahwe, der unbegreiflich liebende Gott (Hos 11,8f.):**

„[8] Wie könnte ich dich preisgeben, Efraim, dich dahingeben, Israel? Wie könnte ich dich preisgeben Adma, dich behandeln wie Zebojim? Mein Herz kehrt sich gegen mich, meine Reue entbrennt ganz und gar. [9] Nicht werde ich vollstrecken meinen glühenden Zorn, nicht will ich wiederum Efraim verderben. Denn Gott bin ich und nicht ein Mann, in deiner Mitte ein Heiliger, und nicht komme ich in Zornesglut.“

- *Kontext:*
  - *Wolff:* gesamtes Kapitel 11 (mit Ausnahme von V. 10) eine *Einheit*
  - *Inhalt:* geschichtstheologische Anklagerede
    → „aber mein Volk hält fest am Abfall von mir“ (V.7) kontrastiert durch Liebe Jahwes (V. 1-4)
  - *daher:* Leser erwartet *Gerichtswort*, *aber* V. 8f. verkündet Jahwe als *Liebenden*
    ⇒ Jahwes Liebe & Erbarmen *übersteigt* seine strafende Gerechtigkeit für das abtrünnige Volk
- *Bewertung des Textes:* theologischer Spitzentext des AT
  → vergleichbar der Verheißung des Neuen Bundes (Jer 31,31-34)
- *Inhalt:*
  - Efraim/Israel hat Jahwe *zutiefst erzürnt* (Abfall zu Baal, Vertrauen in Ägypten anstatt in Jahwe)
  - trotz der Abtrennung der 3 Provinzen hat Israel *nichts dazugelernt*
    → und das, obwohl Hosea das *totale Gericht* angekündigt hatte[1]
    → Israel hätte eigentlich den Untergang verdient wie die sündigen Stätte Adma & Zebojim[2]
  - *aber:* statt Vernichtungsgericht wird der Grund gelegt für die *Gewißheit, daß Israel von seinem Gott nie endgültig preisgegeben werden kann*
    → nicht glühender Zorn ist das letzte Wort, sondern Erbarmen
  - *Herz* (לֵב): für Hosea Organ besonnenen Nachdenkens
    → interveniert bei Jahwe: Gott ringt mit sich selbst um Israel[3]
  - *Grund für Erbarmen:* Gott ist nicht wie ein Mensch
    → beim Menschen kann sich Liebe in Haß verkehren
    → *Wolff:* Gott bleibt „der Herr seines Willens . . . , in seinen Entschlüssen unabhängig & frei“
    → Gottes Heiligkeit begründet hier das göttliche Heilhandeln, wo nach menschlischem Ermessen Gericht angebracht wäre[4]
- dieses Gotteswort öffnet gleichsam ein Spaltbreit das Geheimnis Gottes unergründlichen Wesens
  → Grundlage für ntl. *Bild vom liebenden Vater* (Lk 15) & joh. Kerygma *Gott = Liebe*
  → *Gott paßt in kein Klischee* (v.a. nicht des atl. Rachegotts)
  → das Wesen Gottes ist es, ganz *anders* als menschliche Vorstellung zu sein
  → gerade eine *krasser Anthropomorphismus* ermöglicht hier eine *angemessene Sicht Gottes*

[1] Vgl. Hos 9,6.11ff.; 10,6ff.15ff.

[2] Vgl. Dtn 29,22: „Schwefel und Salz bedecken es; seine Fläche ist eine einzige Brandstätte; es kann nicht besät werden und läßt nichts aufkeimen; kein Hälmchen kann wachsen; alles ist wie nach der Zerstörung von Sodom und Gomorra, Adma und Zebojim, die der Herr in seinem glühenden Zorn zerstört hat.“

[3] Vgl. Hos 6,4; Jer 31,20: „Ist mir denn Efraim ein so teurer Sohn oder mein Lieblingskind? Denn sooft ich ihm auch Vorwürfe mache, muß ich doch immer wieder an ihn denken. Deshalb schlägt mein Herz für ihn, ich muß mich seiner erbarmen - Spruch Jahwes.“

[4] Im Gegensatz zu Am 8,2: „Er fragte: Was siehst du, Amos? Ich antwortete: Einen Korb mit reifem Obst. Da sagte der Herr zu mir: Mein Volk Israel ist reif für das Ende. Ich verschone es nicht noch einmal.“

1.4 Der Prophet Jesaja und seine Botschaft von Gott

1.4.1 Jesaja und seine Zeit

Jesaja und seine Zeit

Abschn.: 1.4.1, S. 54-56 (34)

Aussage:

- *Name:* יְשַׁעְיָהוּ („Jahwe hat geholfen, hat Heil [יֵשַׁע] geschenkt“) בֶּן־אָמוֹץ (Sohn des Amoz)
- *Herkunft:* Stand der Weisen/Gebildeten (חֲכָמִים), die für den Staatsdienst gebildet wurden
  - ⇒ gewaltige *Sprache* & zahlreiche *Kontakte* (u.a. zu den davidischen Königen Ahas & Hiskija)
  - → *aber:* kein Hofprophet, sondern *ungebetener Mahner*, der Gottes *Gericht* ansagte
- *Auftreten:* 740/739 (Tod Usijas) - 701 (Verschonung Jerusalems durch Assyrer[1])
  - → d.h. während Regierungszeit von Ahas (734-728) & Hiskija (727-699)
- *Geschehen während seines Auftretens:*
  - Anfangs im Südreich beachtlicher *Wohlstand* (Juda war noch nicht von Assur einverleibt worden)
  - *Israel & Damaskus* (Aramäerstaat) versuchen *Allianz gegen Assur* auf die Beine zustellen
    - → wollen das freie Juda mit *Gewalt* in das *antiassyrische Bündnis* zwingen
    - ⇒ syrisch-ephraimitischer Krieg (734/33)
    - → Ahas bleibt nicht *neutral* (wie von Jesaja gefordert) sondern wird *Vasall* des assyr. Großkönigs
  - *Hiskija* versucht 2x[2] Joch Assurs abzuschütteln durch Bündnis mit Philistern & Ägypten
    - → auch hier widerspricht Jesaja: Vertrauen *allein auf Jahwe & seine Macht* ist gefordert
    - → Sanherib *verheert Juda* (705), *belagert Jerusalem* (701) ohne es einnehmen zu können[3]
    - ⇒ am Ende der Wirksamkeit Jesajas *Katastrophe Judas fast perfekt*: nur noch *Jerusalem* übrig
- *Wirkungsgeschichte:* ungeheuer groß, obwohl er vordergründig gescheitert war
  - ⇒ oft läßt sich jesajanisches Gut von Worten späterer Propheten nur schwer trennen
- *Art der Prophetie:* reiner *Gerichts*prophet (so Kilian) oder anfangs *Umkehr*prophet (so Fohrer)?
  - → Ruppert stimmt Fohrer zu, da ihm 40 Jahre reine Gerichtsprophetie unwahrscheinlich erscheinen
- *Familie:*
  - *Frau:* prophetisch begabt
  - *Kinder:*
    1. שְׁאָר־יָשׁוּב („ein Rest kehrt um/zurück“)
    2. מַהֵר־שָׁלָל־חָשׁ־בַּז (wörtl. „Eile-Beute-Plünder-Schnell“ = schnelle Beute - rascher Raub)
- *Ende:* aus AT nichts bekannt; gewaltsamer Tod unter Manasse nicht auszuschließen
  - → jüd. Legend berichtet von Martyrertod, weil er behauptete, Gott gesehen zu haben (Ketzerei)

[1] Hier ist das letzte datierbare Gotteswort Jes 1,5-9 anzusetzen: „Die Tochter Zion steht verlassen da wie eine Hütte im Weinberg, wie eine Wächterhütte im Gurkenfeld [wie eine belagerte Stadt]. Hätte der Herr der Heere nicht einen Rest für uns übriggelassen...“ (V. 8-9). [2] 713-11 und 705-01. [3] Vgl. 2Kön 18-19.

Gliederung von Jes 1-39 & Phasen des Wirkens Jesajas

Abschn.: 1.4.1, S. [Grundvorlesung] (35)

Aussage: **Gliederung von Jes 1-39 ('Protojesaja'):**

- *1. Teilsammlung (Jes 1-12):*
  - *Jes 1-11:* mit großer Wahrscheinlichkeit historische Worte Jesajas
  - *Jes 1:* Zusammenfassung des wesentlichen der Jesajabotschaft
  - *Jes 6-8:* sog. Jesajadenkschrift
- *2.-6. Teilsammlung (Jes 13-39):* Anhänge, größtenteils wohl nicht von Jesaja

  → *Ausnahme:* Jes 14,17-23

Phasen des Wirkens Jesajas:

Phase	*Geschichtliche Situation*	*Wirken Jesajas*
Phase 1:	Lage ist ruhig, Wohlstand in Juda	Kritik an Israeliten, weil sie gegen die Gebote Jahwes handeln
Phase 2:	drohender Bürgerkrieg wird durch Bündnis mit Assur abgewendet	Ermahnung an König Ahas, sich in Jahwe festzumachen
Phase 3:	Hiskija: Bündnispolitik mit Philistern Ägypten; duldet assyrischen Gestirnskult	prangert dies an: allein im Vertrauen auf Jahwe liegt Judas Heil
Phase 4:	Juda wird bis auf Jerusalem zerstört	

1.4.2 Die prophetische Botschaft Jesajas in Grundzügen

Literatur:

- Vorlesung von Prof. Dr. Ruppert
- J. Schreiner, *Wort und Botschaft*
- wenig hilfreich: R. Kilian, *Jesaja 1-39*, Düsseldorf 1983.

  → macht Jesaja zu lupenreinem Gerichtspropheten
- H. Wildberger, *Königsherrschaft Gottes. Jesaja 1-39*, *Kleine biblische Bibliothek*, 2 Bde., Neukirchen-Vluyn 1984.

  → sehr gute Einführung in die Theologie Jesajas

Die prophetische Botschaft Jesajas in Grundzügen

Abschn.: 1.4.2, S. 56-60 (36)

Aussage: **Die prophetische Botschaft Jesajas in Grundzügen:**

1. *Kritik - ein durchgängiger Zug in der jesajanischen Verkündigung:*
   - *1. Wirkungsphase*[1] *(740-734):* Sozialkritik & Kultkritik (Niederschlag v.a. in Jes 1-5)
   - *2.-4. Wirkungsphase*[1]*:* Kritik an der Außenpolitik Judas
     → fordert Vertrauen allein in Jahwe: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht." (Jes 7,9)
     → relativiert so selbst die Bestandsgarantie Gottes gegenüber David (2Sam 7,13[2])
2. *Gericht über Israel, Juda, Jerusalem - die Dominante in Jesajas Verkündigung:*
   - in Jes 1-39 dominiert die *Unheils-* gegenüber der *Heils*verkündigung
     → z.B. im Berufungsbericht keine Spur von Heil
     → Ahas, Hiskija & das ganze Volk verschlossen sich Jesajas Ruf nach Umkehr
   - *Jesajas „letztes Wort"*[3]*:* kündigt Untergang Jerusalems an (Jes 32,9-14)
     ⇒ Frage nach *Einheit* der Verkündigung: sind alle *Heils*verkündungen Jesaja *abzusprechen*?
     → od. ist er am *Sinn der Umkehrpredigt irre* geworden od. wollte er *Heil durch Gericht* ansagen?
3. *Die Heilsverkündigung Jesajas und ihre Problematik:*
   - *zum Problem: Jesaja - ein (zeitweiliger) Umkehrprophet oder nicht?*
     → *H.W. Hoffmann:* ja; dabei hat er sich sehr gut auf die jeweilige Situation der Hörer eingestellt, um möglichst effektiv zu Umkehr zu rufen
     ↔ *W.H. Schmidt:* nein; zuwenige Anhaltspunkte dafür & viele dagegen (vgl. auch Jes 6,9[4])
   - *Schwerpunkt der Verkündigung:* Aufweis der Schuld & Ansage des Gerichts
     - *aber:* wie verhält sich diese *Unheils-* zur *Heils*verkündigung (Heil mit Zion verbunden)?
     - *Kilians Lösung:* erklärt alle Zionstellen für *unecht*
     - *Schreiner:* heilvolle *Gegenwart Jahwes* am Zion hat in Jesajas Verkündigung *ihren Platz*
     - *Hermisson:* Jesaja erkennt am Ende seines Wirkens, daß er sich *getäuscht* hat
     - *weitere (unwahrscheinliche) Lösung:* Tempel wurde bei Zerstörung Jerusalems verschont[5]
     - *W.H. Schmidt:* Ausgangspunkt: Weissagung vom Legen eines Ecksteins auf dem Zion[6]
       → etwas von Grund auf *Neues* entsteht, nur die *Identität* des Ortes bleibt *gewahrt*[7]
       → die *Kontinuität* besteht in *Jahwe selbst*: Heil durch Gericht hindurch
       → Herr Ruppert schließt sich dieser Meinung an
   - *die messianische Erwartung* (vgl. Jes 9,1-6; 11,1-5[8]): mit Schmidts Erklärung gut verträglich
     → *Jes 11,1ff:* Gott hat Wurzelstock Jesses *abgehauen* & setzt *Neuanfang* wie damals mit David
     → *Jes 9,1ff.*[9]*:* allein *Jahwe* ist es, der einen Neuanfang setzen kann
     → von Herrschaft des Messias wird genau *das* erwartet, was die Davididen *nicht* getan haben

⇒ Jesajas Verkündigung doch *einheitlich* (Resignationsthese [Hermisson] unwahrscheinlich)

[1] Zu den einzelnen Wirkungsphasen Jesajas vgl. Karte Nr. (35), S. 38. [2] „Er (David) wird für meinen Namen ein Haus bauen, und ich (Jahwe) werde seinem Königsthron ewigen Bestand verleihen." [3] G. Fohrer sieht dies als letztes Wort Jesajas an; zwar könnte es auch nachträglich eingefügt sein, ist im Tenor jedoch in jedem Fall jesajanisch. [4] D.h. den eigenartigen *Verstockungsauftrag* Jesajas: „Da sagte er (Jahwe): Geh und sag diesem Volk: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen. Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen."

[5] Vgl. Jes 29 (Belagerung & Rettung der Stadt Jerusalem).

[6] Vgl. Jes 28,16f.: „Darum - so spricht Gott, der Herr: Seht her, ich lege einen Grundstein in Zion, einen harten und kostbaren Eckstein, ein Fundament, das sicher und fest ist: Wer glaubt, der braucht nicht zu fliehen. Als Senkblei nehme ich das Recht und als Wasserwaage die Gerechtigkeit. Aber der Hagelsturm fegt eure Lügenzuflucht hinweg, und das Wasser schwemmt euer Versteck fort."

[7] Vgl. Jes 1,26: „Ich will dir wieder Richter geben wie am Anfang und Ratsherrn wie zu Beginn. Dann wird man dich die Burg der Gerechtigkeit nennen, die treue Stadt."

[8] Jes 9,1-6: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht..." (wird von Hermisson & Ruppert für unecht [könnten aus Zeit Joschijas (639-09) stammen], von W.H. Schmidt für echt [d.h. jesajanisch] gehalten); Jes 11,1-5: „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb..."

[9] Vgl. v.a. Jes 9,6c: „Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen."

1.4.3 Jahwes Wesen nach Jesaja (Jes 6)

Jesajas Vision & Beauftragung I (Kontext & Intention)

Abschn.: 1.4.3, S. 60-62 (37)

Aussage: **Vorbemerkung: Zum Wesen Gottes bei den Schriftpropheten**

- Aussagen über das *Wesen Gottes* finden sich bei den Schriftpropheten v.a. in den *Visionen & Auditionen*, den den *Berufungsberichten* vorangehen
- trotz Anlehnung an Berufungsschema verraten sie die spezielle Handschrift des Propheten
  - → gilt ganz besonders für Jes 6

Zu Kontext & Intention von Jesajas Vision & Beauftragung (Jes 6)

- Berufungsbericht *nicht zu Beginn* der Prophetenschrift (wie etwa bei Jer 1,4-10; Ez 1ff.)
  - Jes 6 ist mit Jes 7 verknüpft (Nennung von Usija, Großvater des regierenden Ahas, in 6,1 & 7,1)
  - Jes 7 mit Jes 8 verknüpft, wie man Jes 8,16-18 entnimmt:

    „16 Ich will diese Warnung sorgfältig bewahren und die Lehre in meinen Jüngern wie mit einem Siegel verschließen. 17 Ich will auf den Herrn warten, der jetzt sein Angesicht vor dem Haus Jakob verhüllt, auf ihn will ich hoffen. 18 Seht, ich und die Kinder, die der Herr mir geschenkt hat, wir sind in Israel ein (warnendes) Zeichen, ein Mahnmal vom Herrn der Heere, der auf dem Berg Zion wohnt.“

  - → Abschluß einer *Denkschrift*, in der Jesaja seine *Gerichtsankündigung* während des syrisch-ephraimitischen Krieges niedergeschrieben hat, um dann auf das Jahwegericht zu warten
  - → zu dieser Denkschrift müßte Jes 7,1-8,18 gehört haben
  - ⇒ *O.H. Steck:* Jes 8,16-18 erklärt den in Jes 6 empfangenen Auftrag für beendet
- *Problem:* erschöpft sich der Auftrag an Jesaja darin, auf die Verstockung des Ahas abzuzielen?
  - → Ausführung d. Auftrags würde sich seltsamerweise erst 7 Jahre nach Beauftragung (740) vollziehen
  - → beim 2maligen göttlichen Heilsangebot zeigt sich Ahas verstockt (Jes 7,4-6.10f.)
  - ⇒ Verstockungsauftrag (Jes 6) wird also durch Jes 7 verständlicher
  - ⇒ Jes 6 erst von Jes 7-8 verständlich; Jes 7-8 jedoch ohne Jes 6 denkbar
- *Fazit:* sog. *Rückprojektionshypothese* F. Hesses[2]
  - Jesaja hat Text in heutiger Fassung am Ende des syrisch-ephraim. Krieges (733) niedergeschrieben
  - in der Rückschau legitimiert er[1] das Scheitern seiner Verkündigung durch die Verstockungsfassung
    - → Jesaja hat also nicht (wie Kilian meint) einen Verstockungsauftrag empfangen
    - → er deutet seinen Berufungsauftrag lediglich in der Rückschau auf diese Weise

[1] Gegenüber seinem eigenen Schülerkreis (vgl. Jes 8,16).

[2] Vgl. Karte Nr. (41), S. 44.

Jesajas Vision & Beauftragung II (Text & Struktur von Jes 6,1-11)

Abschn.: 1.4.3, S. 62-63 (38)

Aussage: **Text & Struktur von Jes 6,1-11 (Vision & Berufung Jesajas):**

- Jes 6,1-11 bildet eine *abgeschlossene Einheit* & ist *authentisch jesajanisch*

  ↔ Jes 6,12f.[1] sind nicht einheitlich, V. 13bβ ist später hinzugefügt[2], die Authentizität ist umstritten

- *Übersetzung von Jes 6,1-11:*

  „[1] Im Todesjahr des Königs Usija sah ich den Herrn. Er saß auf einem hohen und erhabenen Thron. Der Saum seines Gewandes füllte den Tempel aus. [2] Serafim standen über ihm. Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zwei bedeckten sie ihre Füße, und mit zwei flogen sie. [3] Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist der Jahwe Zebaoth, die Fülle der ganzen Erde - seine Heiligkeit. [4] Die Türzapfen in den Schwellen erzitterten bei ihrem lauten Ruf, und der Tempel füllte sich mit Rauch. [5] Da sagte ich: Weh mir, ich muß schweigen, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und lebe mitten in einem Volk mit unreinen Lippen, und meine Augen haben den König, den Herrn der Heere, gesehen. [6] Da flog einer der Serafim zu mir; er trug in seiner Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. [7] Er berührte damit meinen Mund und sagte: Das hier hat deine Lippen berührt: Deine Schuld weicht, deine Verfehlung gesühnt. [8] Danach hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen? Ich antwortete: Hier bin ich, sende mich! [9] Da sagte er: Geh und sag diesem Volk: Hören sollt ihr, hören, aber nicht verstehen. Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. [10] Verhärte das Herz dieses Volkes, verstopf ihm die Ohren, verkleb ihm die Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren nicht hört, damit sein Herz nicht zur Einsicht kommt und sich nicht bekehrt und nicht geheilt wird. [11] Ich fragte: Wie lange, Herr? Er antwortete: Bis die Städte verödet sind und unbewohnt, die Häuser menschenleer, bis das Ackerland zur Wüste geworden ist.“

- *Struktur:*
  1. *Die Schau (1-4):*
     (a) Biographische Einleitungsnotiz (1a)
     (b) Vision (1b-4)
  2. *Die Entsündigung (5-7):*
     (a) Reaktion Jesajas (5)
     (b) Rituelle Entsündungshandlung an Jesaja (6-7aα)
     (c) Deuteworte zur Entsündungshandlung (7aβ-b)
  3. *Prophetischer Auftrag mit Vergewisserung (8-11):*
     (a) Audition: Selbstberatung Gottes (8a)
     (b) Freiwillige Bereitschaftserklärung Jesajas (8b)
     (c) Sendungsauftrag (9f.)
     (d) Frage Jesajas: wie lange, Herr (11a)
     (e) Antwort Gottes: Gerichtsankündigung (11b)

[1] „[12] Der Herr wird die Menschen weit weg treiben; dann ist das Land leer und verlassen. [13a] Bleibt darin noch ein Zehntel übrig - auch sie werden schließlich vernichtet, [13b] wie bei einer Eiche oder Terebinthe, von der nur der Stumpf bleibt, wenn man sie fällt. [Ihr Stumpf ist heiliger Same.]“

[2] Evtl. aufgrund des heilsoptimistischen Verses Jes 11,1: „Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“

Jesajas Vision & Beauftragung III (Auslegung von Jes 6,1-4)

Abschn.: 1.4.3, S. 63-67 (39)

Aussage: **Die Schau (Jes 6,1-4):**

„[1] Im Todesjahr des Königs Usija sah ich den Herrn. Er saß auf einem hohen und erhabenen Thron. Der Saum seines Gewandes füllte den Tempel aus. [2] Serafim standen über ihm. Jeder hatte sechs Flügel: Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zwei bedeckten sie ihre Füße, und mit zwei flogen sie. [3] Sie riefen einander zu: Heilig, heilig, heilig ist Jahwe Zebaoth, die Fülle der ganzen Erde - seine Heiligkeit. [4] Die Türzapfen in den Schwellen erzitterten bei ihrem lauten Ruf, und der Tempel füllte sich mit Rauch.“

- *Vers 1:* Jahwe als Allherrscher auf dem himmlischen Thron
  - Berufungserlebnis im Todesjahr König Usijas (740/739): hier endete die glückliche Ära Judas
  - Schriftpropheten keine *Ekstatiker* oder *Mystiker*; kein *inneres*, sondern *körperliches* Sehen
  - Erlebnis wahrscheinlich in *Tempelhalle* oder *Vorhalle des Jerusalemer Tempels*
    → Jesaja transzendiert konkreten Tempel auf himmlischen Palast Gottes (= Urbild des Tempels)
  - beschreibt von Jahwe lediglich den *Thron* & die *Gewandsäume* (= thronender König)
    → *unerhörte Aussage:* wer Jahwe sieht, muß sterben (Ex 33,20)
    → *außerdem:* Verbot der Darstellung Gottes (Ex 20,4)
  - *zu* אֲדֹנָי *(„Allherr“):*
    * *Traditionsgeschichte:* Israel mußte bei Wallfahrtfesten[1] vor Jahwe als אָדוֹן (‘Herr’) erscheinen
      ⇒ Jahwe hat als אָדוֹן des Landes bereits Baal (= kanaanäischen Herr des Landes) verdrängt
    * ältester Beleg von אֲדֹנָי bereits mit Zion verknüpft: Meerlied des Mose (Ex 15,17)
      ⇒ Jahwe, nicht nur אָדוֹן (‘Herr’) des Kulturlandes, sondern אֲדֹנָי (‘Allherr’) auf dem Zion
      ⇒ erklärt Popularität des Titels אֲדֹנָי bei Jesaja, Amos & Ezechiel (Geschichtsmächtigkeit!)
- *Vers 2:* die Serafen als Jahwes Thronrat
  - Jesaja spricht von *Serafen*, die von den *Cheruben* im Tempelallerheiligsten zu unterscheiden sind
    → geflügelte Mischwesen mit Gesicht, Stimme & Händen, aber *schlangenartigem* Körper
    → „Füße“ wohl Euphemismus für *Genitalgegend*
    → wohl nicht 2 *Einzelgestalten*, sondern zwei *Chöre* gemeint
  - Serafen verhüllen Gesicht & Genitalien: selbst *sie* können Jahwe nicht *schauen*
    → obwohl sie zum *Thronrat Jahwes* gehören
    ⇒ Heiligkeit Jahwes anders als die Baals, dem man sich unbekleidet nähern durfte
- *Vers 3:*
  - *Jahwe Zebaoth (*יְהוָה צְבָאוֹת*):* Kultname Jahwes, der an der Lade haftete[2]
    → צְבָאוֹת: ursprünglich auf *Israels Heerbann*, später auf die *himmlischen Heerscharen* bezogen[3]
    → durch Zusammenhang mit כָּבוֹד[4] (‘Herrlichkeit’) ist צְבָאוֹת als „Mächtigkeit“ zu verstehen
  - *„heilig“* (קָדוֹשׁ): ist hier noch als *numinose Heiligkeit* (vgl. S. 102) zu verstehen
    → V. 3b deutet קָדוֹשׁ: seine Herrlichkeit (כָּבוֹד) besteht in *der Fülle der ganzen Erde*
    → die ganze Schöpfung spiegelt Jahwes כָּבוֹד
    → das sonst so seltene קָדוֹשׁ vernimmt Jesaja hier *dreimal!*[5]
    → Heiligkeit Jahwes erhält moralischen Akzent, wenn Jesaja später Unreinheit der Lippen des Volkes bekennt (V. 5) ⇒ Jahwes Heiligkeit als *Gegensatz* zu Unreinheit menschlicher Rede
- *Vers 4:* Begleiterscheinungen der Theophanie (Reaktion des Kosmos)
  → die erzitternden Türzapfen deuten auf *theophanisches Erdbeben*[6]
  → der Lobgesang der Serafen zwingt den Kosmos zur Antwort

[1] Fest der ungesäuerten Brote, Pfingstfest, Herbstfest. [2] Vgl. 1Sam 1,3.11; 4,4.

[3] Heerbann: vgl. Jos 5,14; 1Sam 17,45; himmlische Heerscharen: vgl. Ps 103,21; 148,2 u.a.

[4] Eigentlich: „Schwere, Gewichtigkeit“ - der Begriff gehört zum Wortfeld des irdischen & himmlischen Königtums.

[5] Jesaja ist es auch der die Jahwe-Prädikation „der Heilige Israels“ geprägt hat (vgl. Jes 5,19.24; 30,11f.; 31,1).

[6] Der Rauch ist nicht vom konkreten Rauchopferaltar des Jerusalemer Tempels her zu erklären!

Jesajas Vision & Beauftragung IV (Auslegung von Jes 6,5-7)

Abschn.: 1.4.3, S. 67-70 (40)

Aussage: **Die Entsündigung (Jes 6,5-7):**

„[5] Da sagte ich: Weh mir, ich muß schweigen (נִדְמֵיתִי), denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und lebe mitten in einem Volk mit unreinen Lippen, und meine Augen haben den König (מֶלֶךְ), den Herrn der Heere, gesehen. [6] Da flog einer der Serafim zu mir; er trug in seiner Hand eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. [7] Er berührte damit meinen Mund und sagte: Das hier hat deine Lippen berührt: Deine Schuld (עֲוֹנֶךָ) weicht, deine Verfehlung (חַטָּאתְךָ) gesühnt."

- *Vers 5:* Reaktion Jesajas
  - so beschenkt muß er sich zugleich als *Sünder* erfahren, ist vom Lob Jahwes *ausgeschlossen*
    - ⇒ kein Jubel, sondern *Wehruf*
  - נִדְמֵיתִי ist von √דמה II (*Nifal*: „schweigen müssen") abzuleiten, wegen der Erwähnung der Lippen, nicht von √דמה III („aufhören zu existieren")
    - → Jesaja könnte auch *bewußt* die doppeldeutige Wurzel √דמה gewählt haben: wer wegen Sündhaftigkeit *schweigen* muß, ist *verloren*, weil Jahwes Heiligkeit keine *Passivität* verträgt
  - nicht einfach „rein", sondern „Unreinheit der *Lippen*"
    - → Jesaja hat wohl *nicht angemessen* zu Gott *gesprochen*
    - → hier läßt sich auf die *Torliturgien*[1] verweisen: Tempelbesucher muß bestimmte *ethische Forderungen erfüllen*, bevor er den Tempelbezirk *betreten* darf
    - → Lippen auch wohl wegen *Beauftragung zur Verkündigung* des Gotteswortes (V. 9f.) erwähnt
    - → Lippen als *pars pro toto* stehen für *ganzen* Menschen (der Gottes nur heuchlerisch dient)
  - umfassendes Verständnis auch, wenn Jesaja sich inmitten eines *Volkes von unreinen Lippen* sieht
    - → in Antike *kollektive Schuldhaftung* selbstverständlich (einzelner trägt Schuld des Volkes mit)
    - → später macht Ezechiel Front gegen Gedanken kollektiver Schuldhaftung[2]
  - Stelle ist der 1. Beleg einer Verehrung Jahwes als *König* (מֶלֶךְ)
    - → Verständnis von Jahwe als *König* wohl erst *Ende der Richterzeit* aufgekommen
    - → *Hintergrund:* kanaanäische Religion (Königtum des obersten Gottes *El* über *andere Götter*)
    - ↔ *Israel:* Jahwe als König über sein *Volk*
  - zur *Traditionsgeschichte* der König-Pradikation Jahwes:
    1. *Verankerung in Zion-Tradition:* Meerlied des Mose[3] als 1. Beleg
    2. *Verankerung in Exodus-Tradition:* im Bileam-Segen[4] (v.a. im Nordreich wichtig)

    → für *Jesaja* spielt nur Verknüpfung mit *Zion* ein Rolle, die sich auch im *AT* durchgesetzt hat
  - *Wurzeln* der Verehrung Jahwes als König:
    1. *Lade-Tradition*[5]*:* 2 Keruben bilden Thron Jahwes
       - → urspr. Kriegspalladium der Stämme wurde sie v. David & Salomo auf den Zion überführt
    2. *jebusitische Zeit:* מַלְכִּי־צֶדֶק („mein König ist Gerechtigkeit") ist Priester des אֵל עֶלְיוֹן[6]
       - ⇒ Jebusiter in Jerusalem verehrten ihren „höchsten Gott" (אֵל עֶלְיוֹן) als König

    → beide Traditionen fließen in der Verehrung Jahwes als *König auf dem Zion* zusammen
  - *Konsequenz:* Königtum Jahwes signalisiert seine *Gerichtsmächtigkeit* & *Macht*
    - → kann z.B. Davididen, die er beschützt, fallen lassen, wenn sie ihm die Gefolgschaft verweigern[7]
    - → er ist der *absolute* König, dessen Herrlichkeit die *ganze Erde* erfüllt (V. 3)
- *Verse 6-7:* Akt Entsündigung als Symbol göttlicher Vergebung = *vollkommene Wandlung*
  - → *Feuer:* reinigende & heiligende Kraft[8]; Akt der Entsündigung mit *glühender Kohle* jedoch singulär
  - → *Lippen: pars pro toto* für ganzen Menschen
  - → עֲוֹנֶךָ וְחַטָּאתְךָ stehen für sündige *Haltung* (nicht einzelne konkrete Verfehlung)

[1] Vgl. Ps 15; 24 oder Jes 33,14b-16. [2] Vgl. Ez 18; 33,10-20: „Du aber, Menschensohn, sag zum Haus Israel: Ihr behauptet: Unsere Vergehen und unsere Sünden lasten auf uns, wir siechen ihretwegen dahin. Wie sollen wir da am Leben bleiben? Sag zu ihnen: So wahr ich lebe - Spruch Gottes, des Herrn -, ich habe kein Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern daran, daß er auf seinem Weg umkehrt und am Leben bleibt. . ."

[3] Ex 15,1b-18; Vers 18: יְהוָה יִמְלֹךְ לְעֹלָם וָעֶד: („Jahwe ist König für immer und ewig."). [4] Num 23,21bf.

[5] Vgl. 1Sam 4,4; 2Sam 6,2: „David brach auf und zog mit seinem ganzen Heer nach Baala in Juda, um von dort die Lade Gottes heraufzuholen, über der der Name des Herrn der Heere, der über den Kerubim thront, ausgerufen worden ist." [6] Vgl. Gen 14,18. [7] Jes 7,10-16.

[8] Vgl. Num 31,23: „Alles, was Feuer nicht verbrennen kann, sollt ihr durchs Feuer ziehen, damit es rein wird."

Jesajas Vision & Beauftragung V (Auslegung von Jes 6,8-11)

Abschn.: 1.4.3, S. 70-73 (41)

Aussage: ***Höhe- & Zielpunkt des Textes:*** **Prophetischer Auftrag mit Vergewisserung (Jes 6,8-11):**

> 8 Danach hörte ich die Stimme des Herrn, der sagte: Wen soll ich senden (אֶשְׁלַח)? Wer wird für uns
> gehen? Ich antwortete: Hier bin ich, sende mich! 9 Da sagte er: Geh und sag diesem Volk: Hören sollt
> ihr, hören, aber nicht verstehen. Sehen sollt ihr, sehen, aber nicht erkennen. 10 Verhärte das Herz dieses
> Volkes, verstopf ihm die Ohren, verkleb ihm die Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit
> seinen Ohren nicht hört, damit sein Herz nicht zur Einsicht kommt und sich nicht bekehrt und nicht
> geheilt wird. 11 Ich fragte: Wie lange, Herr? Er antwortete: Bis die Städte verödet sind und unbewohnt,
> die Häuser menschenleer, bis das Ackerland zur Wüste geworden ist.

- *Vers 8:* Anfrage & Antwort Jesajas
  - nach der Entsündigung kann Jesaja Jahwe auch *hören*
    - → Gott spricht Jesaja nicht *direkt* an, sondern stellt im himmlischen Thronrat ein Frage
    - → *theologische Deutung:* will Jesaja die *freie Entscheidung* lassen
    - → Plural in „Wer wird für *uns* gehen?“ ist *pluralis maiestaticus* oder *Thronrat* gemeint[1]
  - שָׁלַח („senden“): *terminus technicus* prophetischer Sendung/Beautragung
    - → Jesaja versteht indirekte Frage richtig & beantwortet den Auftrag mit *vorbehaltlosem Ja*[2]
- *Verse 9-10:* Charakterisierung des Auftrags (Verstockung)
  - *Inhalt* des Auftrags wird gar nicht mitgeteilt, sondern nur *Charakterisierung*
    - → man könnte Imperative in Indikative umwandeln: „Sie werden hören, aber nicht verstehen. . . “
  - hat Jesaja von Anfang an gewußt, daß er scheitern würde?
    - → wohl nicht (war kein Masochist): wahrscheinlicher ist F. Hesses *Rückprojektionshypothese*[3]:
      - · in der Rückschau versteht Jesaja den *Sinn* seiner Verkündigung *neu*
      - · die Verhärtung ist nicht Mißerfolg seiner Predigt, sondern von *Jahwe selbst gewollt*
      - · daher schildert er sie in seiner Denkschrift an den Jüngerkreis bei seiner Beauftragung
  - Erwähnung des Herzens (לֵב) ist nach J. Schreiner *spätere, verschärfende Nachinterpretation*
- *Vers 11:*
  - Jesaja akzeptiert Auftrag zur Verstockung nicht *fraglos*: *wie lange* soll Verstockungpredigt dauern?
    - ⇒ zeigt, daß sich Jesaja nicht von vornherein als Gerichtsprophet verstanden hat
    - → rechnet mit *zeitweiliger* erfolgloser Phase seiner Verkündigung, möchte *Endpunkt* erfahren
  - *Antwort Jahwes:* niederschmetternd - 2 Möglichkeiten:
    1. Phase dauert bis zum *Ende Israeals*
    2. Phase dauert bis zum *Höhepunkt der Gerichts*, nach dem wieder eine *Zeit des Heils* beginnt

    → Jesaja hat wohl *zweiteres* verstanden (da er ja Heil in bedingter Form ansagte)
  - der folgende Vers 12[4], der zeigt, wie es dazu kommt, ist eine spätere Hinzufügung
    - → er gehört nicht in die Stunde der Berufung hinein

[1] Die LXX hat „uns“ als zu anstößig weggelassen.

[2] Im Gegensatz zu Jeremia (vgl. Jer 1,6: „Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung.“).

[3] Vgl. F. Hesse, *Das Verstockungsproblem im Alten Testament. Eine frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung*, *ZAWB 74*, Berlin 1955.

[4] „Der Herr wird die Menschen weit weg treiben; dann ist das Land leer und verlassen.“

Jesajas Vision & Beauftragung VI (zugrunde liegendes Gottesbild)

Abschn.: 1.4.3, S. 73 (42)

Aussage: **Das dem Berufungsbericht Jesajas (Jes 6,1-11) zugrunde liegende Gottesbild:**

- Jahwe =
  1. אֲדֹנָי („Allherr“)
  2. יְהוָה צְבָאוֹת („Jahwe der Mächtigkeit“)
  3. מֶלֶךְ („König“) des Himmels → ihm huldigt der himmlische Thronrat (die Serafen)
  4. מֶלֶךְ auf dem Zion, d.h. Gerichtsgott über sein Volk
  5. Herrscher über die ganze Erde, die von seiner כָּבוֹד („Herrlichkeit“) voll ist
  6. קָדוֹשׁ: der heilige Gott, der in Distanz zur irdischen Schöpfung bleibt, der *total Andere*
     → v.a. in Distanz zum Sünder
  7. Herr der Geschichte, v.a. Israels, aber auch der anderen Völker[1]

[1] Deren Geschichte mit Israel verwickelt ist.

1.4.4 Jahwe und sein Verhältnis zu Israel/Juda, aufgezeigt am Weinberglied (Jes 5,1-7)

Weinberglied I (Form, Gattung, Struktur & Ort)

Abschn.: 1.4.4, S. 73-75 (43)

Aussage: **Form, Gattung, Struktur & Ort des Weinbergliedes (Jes 5,1-7):**

„1 Singen will ich für meinen Freund das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. 2 Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit den edelsten Reben. Er baute mitten darin einen Turm und hieb eine Kelter darin aus. Dann hoffte er, daß der Weinberg süße Trauben brächte, doch er brachte nur saure Beeren. 3 Nun sprecht das Urteil, Jerusalems Bürger und ihr Männer von Juda, im Streit zwischen mir und dem Weinberg! 4 Was konnte ich noch für meinen Weinberg tun, das ich nicht für ihn tat? Warum hoffte ich denn auf süße Trauben? Warum brachte er nur saure Beeren? 5 Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: Ich entferne seine schützende Hecke; so wird er zur Weide. Seine Mauer reiße ich ein; dann wird er zertrampelt. 6 Zu Ödland will ich ihn machen. Man soll seine Reben nicht schneiden und soll ihn nicht hacken; Dornen und Disteln werden dort wuchern. Ich verbiete den Wolken, ihm Regen zu spenden. 7 Ja, der Weinberg des Jahwe Zebaoth ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergötzens. Er hoffte auf Recht(-Ergießen) - doch siehe da: (Blut-)Vergießen, und auf Gerechtigkeit - doch siehe da: Klagegeschrei.“

1. *Form:*
   - *Sprecher* (Jesaja) tritt in *verschiedenen Rollen* auf: ① Freund des Weinbergbesitzers & ② Jahwe
     → ähnlich: *Weinberg* wird mit „Haus Israel“ & „Männern von Juda“ identifiziert
     ⇒ *allegorisierende Parabel* (wird erst in V. 7 deutlich)
   - *Freund d. Bräutigams*: hatte in Israel *wichtige Funktion*, da Braut & Bräutigam sich nicht kannten
   - *Lied:* im scheinbaren *Liebeslied* erhebt Jesaja in Wahrheit *Klage* über ungebührliche Art d. *Braut*
     → endet mit Paukenschlag: „Er hoffte auf Rechtsspruch - doch siehe da: Rechtsbruch, und auf Gerechtigkeit - doch siehe da: Der Rechtlose schreit.“
2. *Gattung:* Anklagerede in allegorischem Gewand
   - *Motive:*
     ⊖ Feststellung eines verpflichtenden Gemeinschaftsverhältnisses zwischen Kläger & Beklagtem
     ⊖ Darstellung der eigenen Pflichterfüllung durch den Kläger
     ⊖ Klage über mangelnde Pflichterfüllung des Beklagten
     ⦶ Anrufung der Rechtsgemeinde zum Schiedsspruch
   - Jesaja geht allerdings in V. 5f. über Rolle des *Klägers* hinaus, wenn er das *Urteil* fällt
     → spricht hier als *Bevollmächtigter Jahwes*
3. *Struktur:*
   (a) *Einleitung:* Selbstvorstellung Jesajas als Freund eines Bräutigams (1a)
   (b) Darlegung der Pflichterfüllung des Bräutigams gegenüber dem Weinberg (= Braut; 1b-2a)
   (c) Darlegung der mangelnden Pflichterfüllung des Beklagten (= Weinberg = Braut; 2b)
   (d) Anruf der Rechtsgemeinde zum Schiedsspruch (3)
   (e) Unschuldsbeteuerung bzw. Unschuldserweis des Weinbergbesitzers in Frageform (4)
   (f) Ankündigung des Urteils über den Beklagten (= Weinberg = Braut; 5f.)
   (g) Auflösung der allegorisierenden Anklagerede mit sachlicher Begründung der Strafe (7)
4. *„Ort“:*
   - wohl *1. Wirkungsperiode* des Propheten
     → geißelt soziale Ungerechtigkeit & Ausbeutung sozial Schwacher als Bruch des Gottesrechts
     → *vgl. V. 7:* „(Blut-)Vergießen“ & „Klagegeschrei“
   - evtl. *Erntedankfeier* im Rahmen des Herbstfestes

Weinberglied II (Auslegung Jes 5,1-4)

Abschn.: 1.4.4, S. 76-78 (44)

Aussage: **Auslegung des Weinbergliedes (1. Teil: Jes 5,1-4):**

„[1] Singen will ich für meinen Freund das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. [2] Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit den edelsten Reben. Er baute mitten darin einen Turm und hieb eine Kelter darin aus. Dann hoffte er, daß der Weinberg süße Trauben brächte, doch er brachte nur saure Beeren. [3] Nun sprecht das Urteil, Jerusalems Bürger und ihr Männer von Juda, im Streit zwischen mir und dem Weinberg! [4] Was konnte ich noch für meinen Weinberg tun, das ich nicht für ihn tat? Warum hoffte ich denn auf süße Trauben? Warum brachte er nur saure Beeren?“

- *Vers 1a:* Einleitung & Selbstvorstellung Jesajas
  - *Exposition:* es geht um den Freund, den Liebsten, dessen Weinberg & ein bräutliches Verhältnis
  - *neu & ungewöhnlich:* Jahwe wird als יְדִידִי („mein Freund“) & דּוֹדִי („mein Liebster“) bezeichnet
    - → יָדִיד wird normalerweise von den Geliebten Gottes verwendet (also umgekehrt[1])
    - → hier aus *reinem Formzwang* auf Gott (= Bräutigam) angewendet
    - ⇒ Schlußfolgerungen über ein besonderes Gottesverhältnis Jesajas ergeben sich daher nicht
  - von Jesaja als שִׁירַת דּוֹדִי („Lied meines Liebsten“) bezeichnet
    - → aus Gründen der *Spannung*, um es nicht von vornherein als *Rechtsstreit* zu kennzeichen
    - → *aber:* es hat weit mehr mit *Anklage*, als mit *Liebeslyrik* zu tun!
- *Verse 1b-2a:* Die Darlegung der Pflichterfüllung des Klägers, d.h. des „Freundes“
  - Geliebte hat beste Anlagen (fruchtbare Höhe), Freund tut Seiniges (gräbt um, pflanzt Edelreben[2])
  - יֶקֶב („Kelter“, wörtl. „etwas Ausgehauenes“) meint eine Vertiefung (den Trog der Kelter)
    - → steht als *pars pro toto* für die ganze Kelteranlage
  - מִגְדָּל: Turm als Wohnung des Wächters, der den Weinberg vor wilden Tieren & Dieben schützt

  ⇒ Weinberg ist nun *aufs beste* vorbereitet, reiche Frucht zu bringen
- *Vers 2b:* Darlegung der mangelnden Pflichterfüllung der Beklagten
  - *Bild* für die Enttäuschung des Weinbergbesitzers
  - die genaue Bedeutung von בְּאֻשִׁים (‘saure Beeren’) ist nicht klar
    - → in jedem Fall verhöhnt die geerntete Frucht die aufgewendete Mühe
- *Vers 3:* Aufruf an die Schiedsgemeinde zum Rechtsspruch
  - Jesaja spricht in der Rolle des erwähnten Freundes = *Jahwe*
  - Zuhörer werden aufgefordert, Recht zu sprechen
    - → alle kult-, wehr- & rechtsfähigen Männer waren am Stadttor *berechtigt, Recht zu sprechen*
    - → nun wird auch deutlich, daß sich mit dem Weinberg eine *menschliche Person* gemeint ist
- *Vers 4:* Unschuldsbeteuerung bzw. Unschuldserweis des Weinbergbesitzers
  - „Trauben“ (עֲנָבִים): gehört zu sexueller Bildsprache (vgl. Hoh 7,8f.[3]) → weist auf *Braut* hin
    - → eine durch Ehebruch untreue Braut war der *Steinigung* verfallen (vgl. Dtn 22,23f.[4])
  - Jesaja bringt seine Anklage während eines Festes vor (und nicht während eines Gerichtsverfahrens)
    - ⇒ die Zuhörer erkennen, daß es sich um ein *Kollektivum* handelt, d.h. um *sie selbst* geht
    - → sie werden gleichsam zum *Richter über sich selbst*

[1] Vgl. 2Sam 12,25; Ps 60,7: „Hilf mit deiner Rechten, erhöre uns, damit die gerettet werden, die du so sehr liebst.“

[2] Sogenannte שׂוֹרֵק-Edelreben mit hellroten Trauben (hat wohl Jer 2,21 beeinflußt, wo diese ebenfalls erwähnt sind).

[3] „Wie eine Palme ist dein Wuchs; deine Brüste sind wie Trauben. Ich sage: Ersteigen will ich die Palme; ich greife nach den Rispen. Trauben am Weinstock seien mir deine Brüste, Apfelduft sei der Duft deines Atems.“

[4] „Wenn ein unberührtes Mädchen mit einem Mann verlobt ist und ein anderer Mann ihr in der Stadt begegnet und sich mit ihr hinlegt, dann sollt ihr beide zum Tor dieser Stadt führen. Ihr sollt sie steinigen, und sie sollen sterben, das Mädchen, weil es in der Stadt nicht um Hilfe geschrien hat, und der Mann, weil er sich die Frau eines andern gefügig gemacht hat. Du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen.“

Weinberglied III (Auslegung Jes 5,5-7)

Abschn.: 1.4.4, S. 78-81 (45)

Aussage: **Auslegung des Weinbergliedes (2. Teil: Jes 5,5-7):**

„[5] Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: Ich entferne seine schützende Hecke; so wird er zur Weide. Seine Mauer reiße ich ein; dann wird er zertrampelt. [6] Zu Ödland will ich ihn machen. Man soll seine Reben nicht schneiden und soll ihn nicht hacken; Dornen und Disteln werden dort wuchern. Ich verbiete den Wolken, ihm Regen zu spenden. [7] Ja, der Weinberg des Jahwe Zebaoth ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergötzens. Er hoffte auf Recht(-Ergießen) - doch siehe da: (Blut-)Vergießen, und auf Gerechtigkeit - doch siehe da: Klagegeschrei.“

- *Verse 5-6:* Ankündigung es Urteils über den angeklagten Weinberg (= Braut)
  - kein Widerspruch der Zuschauer ⇒ Jesaja fällt als Rechtsvertreter des Klägers das Urteil
  - welcher Mensch kann den *Wolken verbieten* über einem Stück Land zu regnen?
    - ⇒ spätestens jetzt wird klar, daß sich hinter dem Freund *Jahwe* verbirgt
- *Vers 7a:* Auflösung der allegorisierenden Anklagerede
  - nun löst Jesaja die Allegorie auf: Weinbergbesitzer = Jahwe, Weinberg = Juda/Israel
    - → was als *Liebeslied* begann, endet als schroffe *Gerichtsdrohung*
  - „Haus Israel“ eher *religiöser*[1], „Männer von Juda“ eher *politischer* Terminus
  - Männer von Juda & Haus Israel sind ihrer *Würde* nicht gerecht geworden
    - → *diese Würde:* Weinberg Jahwes & Pflanzung seines Ergözens (נִטַּע שַׁעֲשׁוּעָיו)
    - → letzteres ist von $\sqrt{\text{שעע}}$ II („spielen, zärtlich behandeln“) abgeleitet (vgl. Jer 31,20[2])
    - ⇒ affektives Verhältnis Jahwes zu Israel[3]
- *Vers 7b:* sachliche Begründung der Strafe
  - Jesaja begründet das Strafgericht mit *eigenen Worten*, nicht in *Gottes-* oder *Prophetenrede*
    - → d.h. wie andere Propheten muß er *selbst* nach einer *Begründung* der göttlichen Strafe suchen
    - → *Schuld:* im *sozialen* Bereich (ähnlich Amos; i.Ggs. zu Hosea: Abfall von Jahwe/Götzendienst)
  - *kunstvolles Wortspiel* einer Art Stab- & Endreim, im Deutschen nur schwer nachzuahmen:
    - ∗ *Züricher Bibel:* „Guttat - Bluttat; Rechtssprechung - Rechtsbrechung“
    - ∗ *Duhm:* „Gut Regiment - Blutregiment; Rechtssprechung - Rechtsbrechung“
    - ∗ *Fohrer:* „Rechtsspruch - Rechtsbruch; Gerechtigkeit - Schlechtigkeit“
    - ∗ *Wildberger:* „Rechtsspruch - Rechtsbruch; Bundestreu - Hilfsgeschrei“
    - ∗ *Ziegler (EB):* „Rechtergießen - Blutvergießen; Volksbeglückung - Schrei der Unterdrückung“
  - *erstes Begriffspaar:* מִשְׁפָּט - מִשְׂפָּח
    - ∗ מִשְׁפָּט: hier nicht Gottesrecht, sondern *Handlung*, etwa ein *Rechtsentscheid*
    - ∗ מִשְׂפָּח[4]: Gegenbegriff, Abkehr von מִשְׁפָּט, d.h. Blutjustiz als schlimmste Rechtsverkehrung
  - *zweites Begriffspaar:* צְדָקָה - צְעָקָה
    - ∗ צְדָקָה: nicht *norm*gemäßes (*δικαιοσύνη/iustitia*), sondern *gemeinschaft*sgemäßes Verhalten
      - → Frage ist: „was ist gut für die Gemeinschaft?“
    - ∗ צְעָקָה: „Klage, Hilfegeschrei“ (der sozial Schwachen, denen Unrecht getan wurde)
      - → *Situation:* die einflußreichen Bürger setzen sozial Schwache ins Unrecht, so daß deren Recht vom Gericht für nicht existent erklärt wird
      - ⇒ den so ungerecht Unterlegenen bleibt nur das *Hilfe- & Zetergeschrei* zu *Jahwe selbst* übrig
      - → Jahwe jedoch vergießt das Hilfegeschrei der Armen nicht[5]

[1] Taucht bei den ersten Erwähnungen im Zusammenhang mit der Heiligen Lade auf (vgl. 1Sam 7,2; 2Sam 6,5).

[2] „Ist mir denn Efraim ein so teurer Sohn oder mein Lieblingskind (יֶלֶד שַׁעֲשֻׁעִים)? Denn sooft ich ihm auch Vorwürfe mache, muß ich doch immer wieder an ihn denken. Deshalb schlägt mein Herz für ihn, ich muß mich seiner erbarmen - Spruch des Herrn.“ [3] Ähnlich Hos 9,10; 10,1; 11,1.3f.; 13,5.

[4] Hapaxlegomenon, das wahrscheinlich etymologisch mit arabisch *śapaha* („vergießen“) zusammenhängt, woraus sich in diesem Kontext die Bedeutung „Blutvergießen“ erschließt. [5] Vgl. Ps 9,13: „Denn er, der jede Blutschuld rächt, denkt an die Armen, und ihren Notschrei vergißt er nicht.“ oder Ex 22,22.

Weinberglied IV (abschließende Bemerkungen; Nachwirken)

Abschn.: 1.4.4, S. 80-81 (46)

Aussage: **Abschließende Bemerkungen zum Weinberglied (Jes 5,1-7) & seinem Nachwirken:**

„[1] Singen will ich für meinen Freund das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg: Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. [2] Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit den edelsten Reben. Er baute mitten darin einen Turm und hieb eine Kelter darin aus. Dann hoffte er, daß der Weinberg süße Trauben brächte, doch er brachte nur saure Beeren. [3] Nun sprecht das Urteil, Jerusalems Bürger und ihr Männer von Juda, im Streit zwischen mir und dem Weinberg! [4] Was konnte ich noch für meinen Weinberg tun, das ich nicht für ihn tat? Warum hoffte ich denn auf süße Trauben? Warum brachte er nur saure Beeren? [5] Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: Ich entferne seine schützende Hecke; so wird er zur Weide. Seine Mauer reiße ich ein; dann wird er zertrampelt. [6] Zu Ödland will ich ihn machen. Man soll seine Reben nicht schneiden und soll ihn nicht hacken; Dornen und Disteln werden dort wuchern. Ich verbiete den Wolken, ihm Regen zu spenden. [7] Ja, der Weinberg des Jahwe Zebaoth ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergötzens. Er hoffte auf Recht(-Ergießen) - doch siehe da: (Blut-)Vergießen, und auf Gerechtigkeit - doch siehe da: Klagegeschrei.“

- *zum Verständnis:* zwei Möglichkeiten, das Weinberglied zu verstehen:
  1. *Allegorie:* hier gleicht eine *Bildhälfte* Zug um Zug einer *Sachhälfte*
     → vgl. V. 7: Weinberg = „Haus Israel“, „Pflanzung von Jahwes Ergötzen“ = „Männer von Juda“
     → diese Deutung führt jedoch in die Irre
     → aber allegorische Züge, wie z.B. Weinberg Israel = Braut (vgl. Hos 2,4ff.)
  2. *Gleichnis:* hier geht es nur um einen gemeinsamen Punkt (*tertium comparationis*)
     → dieser ist durch das 3malige „und er hoffte“ (V. 2.4.7) angedeutet (= Leitwort des Liedes)

  ⇒ Jes 5,1-7 ist *Gleichnis* mit starken allegorischen Zügen
- worin sah Jesaja die *besondere Fürsorge Jahwes* für Israel?
  → Epitheton ‘Zebaoth’, das mit *Ladetradition*[1] verknüpft ist, weist auf seinen *mächtigen Schutz* hin
  → vgl. auch die Erwähnung von Wachturm, Hecke & Mauer (V. 2.5)
- *Dürre (V. 6b):* nicht allegorisch zu deuten, da im AT oft Strafe für Abfall des Volkes[2]
- *jäher Abbruch des Gleichnisses in V. 7:* läßt Hörer fragen, ob Jesaja überhaupt noch *Hoffung auf Heil* für das Volk habe
- *NT:* Jesus nimmt Weinberggleichnis in allegorisierender Parabel von den bösen Winzern auf[3]
  → steigert das Versagen des Gottesvolkes bis zur Tötung des Sohnes des Weinbergbesitzers

[1] Die Lade fungierte ja als *Kriegspalladium* im Jahwekrieg.

[2] Vgl. etwa die Elijatradition.

[3] Vgl. Mk 12,1-17 par.

1.4.5 Jahwe als geschichtsmächtiger Gott & Herr über die Völker

Der geschichtliche Hintergrund der authentischen jesajanischen Völkersprüche

Abschn.: 1.4.5, S. 81-82 (47)

Aussage:

- Jesaja kommt bei seiner Kritik an der *Bündnispolitik* Israels & Judas (Ahas: proassyrisch; Hiskija: proägyptisch-antiassyrisch) auf das *Verhältnis Jahwes zu den Völkern* zu sprechen
  - *Amos:* Jahwe = *Herr & Richter* auch über *Nachbarstaaten* der Aramäer, Philister, Ammoniter & Moabiter
    → diese Völker sind alle recht *unbedeutend*
  - *Jesaja:* Jahwe auch Herr über die Weltmächte *Assur & Ägypten*
    → diese sind *Werkzeuge* seines umfassenden Heilsplans
- *Jahwes Geschichtsplan (עֵצָה):*
  - kein strenger Determinismus, sondern nimmt Bezug auf die Entscheidung der Völker
  - der Plan *Gottes*, nicht die Pläne der *Völker* (Jes 8,9f.[1])
    → z.B. die *Vertilgung des Gottesvolkes* oder des *Zions*

[1] „Tobt, ihr Völker! Ihr werdet doch zerschmettert. Horcht auf, ihr Enden der Erde! Rüstet nur! Ihr werdet doch zerschmettert. Rüstet! Ihr werdet zerschmettert. Macht nur Pläne! Sie werden vereitelt. Was ihr auch sagt, es kommt nicht zustande. Denn 'Gott ist mit uns' (עִמָּנוּ אֵל - Immanuel)."

Fremdvölker als Werkzeuge Jahwes I: Jahwes ausgestreckte Hand (Jes 9,7-20; 5,25-30)

Abschn.: 1.4.5, S. 82-84 (48)

Aussage: **Jahwes ausgestreckte Hand (Jes 9,7-20; 5,25-30):**

- großartiger Rückblick auf Geschichte des Nordreiches Israel von Omriden (883) fast bis Ende (730) -

1. *Schlag Jahwes:* Aramäer- & Philisterkriege (Jes 9,7-11)

   „7 Der Herr hat ein Wort gegen Jakob geschleudert, es fiel in Israel nieder. 8 Das ganze Volk sollte
   zur Einsicht kommen, Efraim, und wer in Samaria wohnt, alle, die hochmütig prahlten: 9 Die Zie-
   gelmauern sind gefallen, jetzt bauen wir mit Quadern; die Maulbeerbäume hat man gefällt, jetzt
   pflanzen wir Zedern. 10 Da stachelte der Herr Jakobs Gegner auf und hetzte seine Feinde gegen ihn,
   11 Aram im Osten, die Philister im Westen, und sie fraßen Israel mit gierigem Maul. Doch bei all
   dem läßt sein Zorn nicht nach, ***und noch ist seine Hand ausgestreckt***.“

   - *Vers 7:* umschreibt *Wirken der Propheten*, die Jesaja als seine *Vorgänger* betrachtet
     → das Wort, das von Jahwe ausgeht, erscheint als eine fast *selbständige Größe*
     → es ist nicht Träger einer *Botschaft*, sondern eines *Geschehens*, das *Geschichte/Zukunft schafft*
   - *Verse 8-9:* Israel vernimmt das Wort, weigert sich aus *Stolz* jedoch, Konsequenzen zu ziehen
     → Israel will *ohne & gegen* Jahwe groß & mächtig werden
   - *Verse 10-11:* Antwort Jahwes: Philister- & Aramäerkriege[1] als *1. Phase* göttlichen Gerichts
     → Aramäer & Philister ohne es zu ahnen *Werkzeuge* in Jahwes *Geschichtsplan*

2. *Schlag Jahwes:* Jehurevolution 835 v. Chr. (Jes 9,12-16)

   → Jahwe bedient sich *innerisraelitischer Revolution* (des Jehu), um Führer & Volk Israel zu bestrafen
   → *Jes 9,12c:* „Doch bei all dem läßt sein Zorn nicht nach, ***seine Hand bleibt ausgestreckt***.“

3. *Schlag Jahwes:* Bürgerkrieg zwischen Israel & Juda 734/33 v. Chr. (Jes 9,17-20)

   → hier zerfleischen sich Israel & Juda *selbst* infolge ihrer Bosheit
   → *Jes 9,20:* „Doch bei all dem läßt sein Zorn nicht nach, ***seine Hand bleibt ausgestreckt***.“

4. *Schlag Jahwes:* Dezimierung des Nordreiches Israel durch Assur (Jes 5,25-30)

   „25 Darum entbrennt der Zorn des Herrn gegen sein Volk; ***er streckt seine Hand aus gegen das
   Volk und schlägt zu***. Da erzittern die Berge, und die Leichen liegen auf den Gassen wie Abfall.
   Doch bei all dem läßt sein Zorn nicht nach, seine Hand bleibt ausgestreckt. 26 Er stellt ein
   Feldzeichen auf für ein Volk in der Ferne, er pfeift es herbei vom Ende der Erde, und schon kommen
   sie eilig heran. 27 Kein Müder ist unter ihnen, keiner, der stolpert, keiner, der einnickt und schläft.
   Bei keinem löst sich der Gürtel von den Hüften, noch reißt ein Schuhriemen ab. 28 Ihre Pfeile sind
   scharf, alle ihre Bogen gespannt. Die Hufe ihrer Pferde sind hart wie Kiesel, die Räder sausen dahin
   wie der Sturm. 29 Es ist ein Lärm wie das Brüllen des Löwen, wie wenn ein Junglöwe brüllt. Er
   knurrt und packt seine Beute, er schleppt sie fort, und niemand reißt sie ihm weg. 30 Und es dröhnt
   über ihnen an jenem Tag wie das Brausen des Meeres. Wohin man blickt auf der Erde: nur Finsternis
   voller Angst; das Licht ist durch Wolken verdunkelt.“

   - *umstritten:* ob in 1. Phase (740-734) od. nach Dezimierung durch Tiglat-Pileser III. (733) abgefaßt
     → Mehrheit der Exegeten optiert für baldige Abfassung nach Abspaltung der 3 Provinzen (733)
   - *Vers 26:* „ein Volk in der Ferne“ = Assur als Werkzeug Jahwes
     → *unerhört neu:* eine Weltmacht als Gerichtswerkzeug in Jahwes Hand
     → *aber:* keine *totale Prädestination*, die Fremdvölker sind keine *Marionetten* Jahwes
     → sie können allerdings ihre Aufgabe im Geschichtsplan Jahwes aus eigener Schuld verfehlen

[1] Vgl. 1Kön 22.

Fremdvölker als Werkzeuge Jahwes II: Die Bienen & das Schermesser (Jes 7,18b-20)

Abschn.: 1.4.5, S. 84-85 (49)

Aussage: **Die Bienen & das Schermesser (Jes 7,18b-20):**

- beide Worte stammen aus der Zeit des *syrisch-ephraimitischen Krieges*
- es handelt sich um *überarbeitet* Jesajaworte
- *Die Bienen aus dem Lande Assur (Jes 7,18b.19):*

  „[18b] An jenem Tag wird der Herr ... den Bienen im Land Assur pfeifen. [19] Sie werden alle kommen und sich in den Schluchten und Felsspalten niederlassen und in allen Dornenhecken...“

  – in der Bedrängnis Judas durch Israel hilft *Jahwe* Juda, indem er Assur als Werkzeug schickt
    ⇒ Juda braucht selbst nichts zu unternehmen
    → der *Fehler* des Ahas war es, *Tiglat-Pileser III.* um Hilfe zu bitten[1] und nicht *Jahwe*
  – ein späterer Ergänzer hat dieses Wort nach der Schlacht bei Eltheke[2] (701) erweitert (V. 18a)

- *Vom Schermesser von jenseits des Eufrat (Jes 7,20):*

  „An jenem Tag wird der Allherr mit dem Messer (בְּתַעַר הַשְּׂכִירָה), das er jenseits des Eufrat gekauft hat, euch den Kopf kahlscheren und die Schamhaare abrasieren; und auch den Bart schneidet er ab.“

  – Schamhaar & Bart = Zeichen der *Manneswürde*
    ⇒ das Abscheren galt als entehrend[3]
  – תַּעַר הַשְּׂכִירָה („Messer der Dingung“): שָׂכִיר kann auch „Söldner“ heißen
    ⇒ evtl. klingt hier die Bedeutung „Söldnertruppe“ mit
    → wäre wohl Anspielung auf die *Söldnertruppe*, die sich Ahas in der Bedrängung des syrisch-efraimitischen Krieges von Assur *erkaufte*, und die ihn schließlich in *Gefangenschaft* brachte
    → Subjekt ist eindeutig *Jahwe*: sein *Geschichtsplan* hat alles so gefügt

[1] Vgl. 2Kön 16,7f.: „Ahas aber sandte Boten an Tiglat-Pileser, den König von Assur, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; zieh herauf, und rette mich aus der Hand des Königs von Aram und des Königs von Israel, die mich bedrohen. Zugleich nahm Ahas das Silber und Gold, das sich im Haus des Herrn und in den Schatzkammern des königlichen Palastes befand, und sandte es als Huldigungsgeschenk an den König von Assur.“

[2] König Sanherib stieß auf seinem Feldzug hier auf die Ägypter. Daß es sich um eine Erweiterung handelt, sieht man daran, daß Ägypten im syrisch-emphraimitischen Krieg für Juda keine Gefahr darstellte.

[3] Vgl. 2Sam 10,4f.: „Darauf ließ Hanun die Diener Davids festnehmen, ihnen die Hälfte des Bartes abscheren und ihnen die Kleider zur Hälfte abschneiden, bis zum Gesäß herauf. So schickte er sie weg. Als man David das meldete, schickte er ihnen jemand entgegen und ließ ihnen, weil sie so schwer geschändet waren, sagen: Bleibt in Jericho, und kehrt erst zurück, wenn euer Bart wieder gewachsen ist.“

Fremdvölker als Werkzeuge Jahwes III: Schiloach-Wasser & Eufratflut (Jes 8,6-8)

Abschn.: 1.4.5, S. 85-86 (50)

Aussage: **Schiloach-Wasser & Eufratflut (Jes 8,6-8):**

„[6] Weil dieses Volk die ruhig dahinfließenden Wasser von Schiloach verachtet, aber [zerfließt vor dem Stolz] Rezins und dem Sohn Remaljas, [7] darum wird Jahwe die gewaltigen und großen Wasser des Eufrat über sie dahinfluten lassen. Und der Fluß wird alle seine Kanäle überfluten und über alle Ufer treten. [8] Auch auf Juda wird er übergreifen, er wird es überfluten und überschwemmen, bis er den Leuten an den Hals reicht...“[1]

- Wort Jesajas während der *syrisch-ephraimitischen Krise* nach der Entscheidung des Ahas, Hilfe bei *Tiglat-Pileser III.* zu suchen & nicht bei *Jahwe*[2]
- *Anspielung auf Schiloach-Kanal:* speiste unterirdisch Jerusalem mit dem Wasser der Gihonquelle
  - → Verschmähen des leise dahingleitenden Wassers = Ablehnung der stillen Führung Gottes[3]
  - → vgl. Heilstradition vom Strom, der die Gottesstadt erfreut (Ps 46,5[4])
- *Jahwes Antwort:* reißender Eufratstrom (= Assyrer vom nördlichen Eufrat)
  - → Jesaja erlebt das Eintreffen dieses Wortes im Sanheribsturm (705-701)

[1] Textrekonstruktion nach Wildberger, *Königsherrschaft Gottes*, Bd. 2, 250.

[2] Vgl. 2Kön 16,7f.: „Ahas aber sandte Boten an Tiglat-Pileser, den König von Assur, und ließ ihm sagen: Ich bin dein Knecht und dein Sohn; zieh herauf, und rette mich aus der Hand des Königs von Aram und des Königs von Israel, die mich bedrohen. Zugleich nahm Ahas das Silber und Gold, das sich im Haus des Herrn und in den Schatzkammern des königlichen Palastes befand, und sandte es als Huldigungsgeschenk an den König von Assur.“

[3] Bzw. seines göttlichen Wortes

[4] „Die Wasser eines Stromes erquicken die Gottesstadt, des Höchsten heilige Wohnung.“

Fremdvölker als Werkzeuge Jahwes IV: Wider Assurs Überheblichkeit (Jes 10,5-9.13-15a)

Abschn.: 1.4.5, S. 86-88 (51)

Aussage: **Wider Assurs Überheblichkeit (Jes 10,5-9.13-15a):**

- aus der Zeit des antiassyrischen Aufstands, aus dem sich König Hiskija rechzeitig zurückzog (713-711) -

- *Assur - Werkzeug im Gerichtsplan Jahwes (Jes 10,5-7):*

  „[5] Weh Assur, dem Stock meines Zorns, [in dessen Hand meine Rute der Verwünschung ist], [6] gegen ein ruchloses Volk schicke ich ihn, auf die Nation, der ich zürne, lasse ich ihn los, damit er Beute erbeutet und raubt wie ein Räuber, sie zertritt wie den Kot auf den Straßen. [7] Doch Assur stellt es sich nicht so vor, sein Herz plant es anders, es hat nur Vernichtung im Sinn, die Ausrottung nicht weniger Völker."

  → Assur ist *zweierlei:*

  1. *Werkzeug* im Gerichtsplan Jahwes: שֵׁבֶט[1] („Stecken, Zepter") göttlichen Zorns
     → Assur ist *Symbol* von *Jahwes Herrschergewalt* über die Nation, der er zürnen muß
     → erklärt Assurs unbeschreiblichen Siegeszug, gibt ihm aber keine Vollmacht zum Totalgericht
  2. *Objekt der Verwünschung* des Propheten
     → Assur denkt an *totale Vernichtung* (V. 7)
     → ein *totaler Genozid* an Israel ist für Jesaja jedoch eine *offensichtliche Grenzüberschreitung*
     ⇒ Indiz gegen Auffassung, Jesaja sei reiner *Gerichtsprophet*: Gedanke Jahwe könne Israel völlig aus der Geschichte tilgen, liegt ihm fern

- *Assurs Hybris (Jes 10,8-9.13-14):*

  „[8] Denn es sagt: Ist nicht jeder meiner Fürsten ein König [9] Ging es nicht Kalne genau so wie Karkemisch, Hamat wie Arpad, Samaria wie Damaskus?... [13] denn er hat gesagt: Das alles habe ich mit meiner starken Hand und mit meiner Weisheit vollbracht; denn ich bin klug. Die Grenzen zwischen den Völkern habe ich beseitigt, ihre Schätze geplündert, wie ein Held habe ich die Könige vom Thron gestoßen. [14] Wie man in ein Nest greift, so griff meine Hand nach dem Reichtum der Völker. Wie man verlassene Eier sammelt, so habe ich alle Länder der Erde gesammelt. Da war keiner, der mit den Flügeln schlug, keiner, der den Schnabel aufriß und piepste."

  – in seinem *Größenwahn* verkennt Assur, daß es *Jahwe* war, der ihm die Reiche preisgegeben hat
    → beachtliche *Mittelstaaten* wie Kalne, Karkemich, Hamat, Arpad, Samaria, Damaskus
  – Assur rühmt sich, die Grenzen der Völker beseitigt zu haben (V. 13)
    → damit setzt es sich über die *göttliche Ordnung* hinweg (vgl. Ps 74,16f.[2])
  – außerdem tritt es die *Menschenrechte* mit Füßen, die selbst besiegten Völkern nicht genommen werden können
    → plündert deren Vorräte, nimmt ihnen so den Lebensunterhalt & zerstört die eroberten Städte
    → Bild vom rücksichtslosen Nesträuber (V. 14)

- *auch das größenwahnsinnige Assur ist nur ein Werkzeug Jahwes (Jes 10,15):*

  „[15] Prahlt denn die Axt gegenüber dem, der mit ihr hackt, oder brüstet die Säge sich vor dem, der mit ihr sägt?..."

  → *Form:* Frage, die die entsprechende Antwort suggeriert

[1] Vgl. Jes 9,3; Gen 49,10: „Nie weicht von Juda das Zepter, der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der kommt, dem er gehört, dem der Gehorsam der Völker gebührt."

[2] „Dein ist der Tag, dein auch die Nacht, hingestellt hast du Sonne und Mond. Du hast die Grenzen der Erde festgesetzt, hast Sommer und Winter geschaffen."

Fremdvölker als Werkzeuge Jahwes V: Jahwes Ratschluß gegen Assur (Jes 14,24-27)

Abschn.: 1.4.5, S. 88-89 (52)

Aussage: **Jahwes Ratschluß gegen Assur (Jes 14,24-27):**

- Drohwort gegen Assur während des Sanheribsturms -

1. *Das eigentliche Drohwort (Jes 14,24-25a):*

   „24 Der Herr der Heere hat geschworen: Wie ich es erdacht habe, so wird es geschehen; wie ich es plante, so wird es auch kommen. 25 In meinem eigenen Land will ich Assur zerschmettern, ich will es auf meinen Bergen zertreten.“

   - *eher ungewöhnlich:* Gotteswort als *eidliche Zusage* Jahwes
     → Jes. will so Zuhörern begegnen, die Situation im belagerten Jerusalem für *aussichtslos* halten
   - *Begründung:* Assur hat seinen Auftrag der Züchtigung Israels *maßlos überzogen*

2. *Die prophetische Interpretation des Drohwortes (Jes 14,26f.):*

   „26 Das ist der Plan, der für die ganze Erde beschlossen ist, das ist die Hand, die über alle Völker ausgestreckt ist. 27 Denn Jahwe Zebaoth hat es beschlossen. Wer kann es vereiteln? Seine Hand ist ausgestreckt. Wer will sie zurückbiegen?“

   - Jahwes Plan betrifft nicht nur *Assur*, sondern die *ganze Erde*
     → d.h. alle Völker der Erde (= damaliger Alter Orient) betroffen, da fast alle von Assur abhängig
       → *einer* bleibt König, auch wenn sich andere den Titel „Großkönig“ zulegen: *Jahwe*
   - *alle Völker* d. Erde sollen erkennen, wohin es führt, wenn ein Volk sich v. Jahwe *emanzipieren* will

1.4.6 „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht!“ (Jes 7,1-9)

Die übergreifende Einheit Jes 7,1-7: literarischer Ort & geschichtliche Situation

Abschn.: 1.4.6, S. 89-90 (53)

Aussage: **Zu Jes 7:**

- *Thema:* das Verhalten Israels Jahwe gegenüber
  - → *Weinberglied:* das *indirekte* Gottesverhältnis (über das Tun des מִשְׁפָּט) ist Thema
  - ↔ *Jes 7:* das *direkte* Gottesverhältnis ist angesprochen
- *Texttypus:* prophetischer Fremdbericht
  - → wenn Jes 7 Teil der für Jes 6-8 postulierten Denkschrift[1] war, könnte es ursprünglich ein *prophetischer Selbstbericht* gewesen sein, dem Jesaja seinen Berufungsbericht vorangestellt hat
- *Gliederung:* zwei Großabschnitte
  1. *Verse 1-9:* wurde von Ich-Bericht in Er-Bericht umgeschrieben
     - → Erweiterung in V. 1 & Glossierung in V. 8
     - → ansonsten ist Jes 7,1-9 auf den *historischen* Jesaja zurückzuführen
  2. *Verse 10-17*

Zur geschichtlichen Situation:

- *antiassyrische Koalition* zwischen Aramäerstaat *Damaskus* & Nordreich *Israel*
  - → Ahas *weigert sich* jedoch der Koalition beizutreten (gibt ihr keinerlei Chancen)
- Israel & Damaskus wollen daraufhin einen *ihnen gefälligen* König in Juda installieren
  - ⇒ Ahas bekommt *Angst* und sucht Hilfe bei Assur: bietet Tiglat-Pileser III. *freiwillige Vasallität* an
- in dieser Situation erhält Jesaja den *Auftrag*, König Ahas aufzusuchen (Jes 7,3[2])

[1] Siehe Karte Nr. (37), S. 40.

[2] „Der Herr aber sagte zu Jesaja: Geh zur Walkerfeldstraße hinaus, zusammen mit deinem Sohn Schear-Jaschub (Ein Rest kehrt um), an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, um Ahas zu treffen.“

Jes 7,1-9: Übersetzung, Gliederung mit Gattungsbestimmungen

Abschn.: 1.4.6, S. 90-92 (54)

Aussage: **Übersetzung:**

„3 Da sprach Jahwe zu Jesaja: Geh zur Walkerfeldstraße hinaus, zusammen mit deinem Sohn Schear-Jaschub ('Ein Rest kehrt um'), an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, um Ahas zu treffen. 4 Sag zu ihm: 'Bewahre die Ruhe, fürchte dich nicht! Dein Herz soll nicht verzagen wegen dieser beiden Holzscheite, dieser rauchenden Stummel, wegen des glühenden Zorns Rezins von Aram und des Remaljasohns.' 5 Weil Aram Böses gegen dich beschlossen hat, Efraim und der Sohn Remalja: 6 'Wir wollen gegen Juda ziehen und es an uns reißen, es für uns erobern und den Sohn des Tab-El dort zum König machen.', 7 spricht der Allherr Jahwe also: Das kommt nicht zustande, das bleibt nicht bestehen, 8 daß Damaskus das Haupt von Aram ist, und Rezin das Haupt von Damaskus... 9 und daß Samaria das Haupt von Efraim ist, und das Haupt von Samaria der Sohn Remaljas. Wenn ihr nicht glaubt, so bleibt ihr nicht."

Gliederung mit Gattungsbestimmungen:

1. Botenbeauftragung (3-4a)
2. Botenspruch (wörtl. Rede 4a-4b; 5-8a.9)
   (a) Aufforderung zur Furchtlosigkeit (4)
   (b) Zusage der göttlichen Hilfe, prophetisches Heilswort (5-8a.9)
      α) einleitende Begründung (5-6)
      β) absolutes Drohwort gegen Aram & Israel (7-8a.9a)
      γ) bedingt formuliertes Heilswort für Ahas & sein Haus (9b)

Anmerkungen:

- V. 8b ist als spätere Erweiterung auszuschneiden
- die Drohworte (8a.9a) & das bedingte Heilswort (9b) müssen streng *auseinandergehalten* werden
  → selbst wenn Ahas Bedingung in 9b *nicht erfüllen* sollte, bleibt *Gerichtsdrohung* 8a.9a bestehen
- 5-8a.9a ist als *zusammenhängende Satzperiode* anzusehen (i.Ggs. zur Einheitsübersetzung[1])

[1] „5 Zwar planen Aram, Efraim und der Sohn Remaljas Böses gegen dich und sagen: 6 Wir wollen gegen Juda ziehen, es an uns reißen und für uns erobern; dann wollen wir den Sohn Tabeals dort zum König machen. 7 Doch so spricht Gott, der Herr: Das kommt nicht zustande, das wird nicht geschehen. 8 Denn das Haupt von Aram ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus ist Rezin. Noch fünfundsechzig Jahre, dann wird Efraim zerschlagen, es wird aufhören, ein Volk zu sein. 9 Das Haupt von Efraim ist Samaria, und das Haupt von Samaria ist der Sohn Remaljas. Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht."

Theologisch orientierte Auslegung von Jes 7,3-9 (*1. Teil:* Jes 7,3)

Abschn.: 1.4.6, S. 92-94 (55)

Aussage: **Theologisch orientierte Auslegung von Jes 7,3:**

„[3] Da sprach Jahwe zu Jesaja: Geh zur Straße am Walkerfeld hinaus, zusammen mit deinem Sohn Schear-Jaschub ('Ein Rest kehrt um'), an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, um Ahas zu treffen."

Vers 3:

- offen bleibt, ob Jahwe Jesaja sagt, wo er Ahas trifft, oder dieser wußte, wo sich Ahas aufhielt
- „Straße am Walkerfeld" einzige Straße des alten Jerusalem, deren Name tradiert ist
  - → wohl außerhalb der Stadtmauer (vgl. V. 3: צֵא־נָא - „Geh... hinaus" und Jes 36,2[1])
  - → hier wurden gewobene Tücher von Walkern im Wasser behandelt, gereinigt & geschmeidig gemacht
  - → liegt wahrscheinlich bei Wasserquelle südöstlich von Jerusalemer Stadtmauer
- Ahas inspiziert vor der erwarteten Belagerung die Wasserversorgung
  - → erst sein Nachfolger Hiskija baut einen unterirdische Kanal von der Gihonquelle in die Stadt
- Ort der Begegnung *nicht zufällig*: Jesaja wollte Ahas *öffentlich* begegnen (nicht im Palast)
  - → darauf weist auch hin, daß er seinen Sohn Schear-Jaschub mitnimmt (ungewöhnlich)
- der Name שְׁאָר־יָשׁוּב (Schear-Jaschub): 2 Varianten
  1. *„(Ein-)Rest-kehrt-<u>um</u>":* Hoffnung, ein Teil kehrt von seinem falschen Weg zu Jahwe um[2]
  2. *„(Nur-ein-)Rest-kehrt-<u>zurück</u>":* nur ein Teil des Volkes kehrt aus einer Schlacht zurück[3]
     - → dann hätte der Name keinerlei Heilsbedeutung

  welche Variante hatte Jesaja im Sinn?

  - einige Stellen in Jes, an denen Restgedanke vorkommt; dabei meist positive Deutung
    - → *aber:* geht diese Deutung auf Jesaja oder die Redaktion zurück?
  - *U. Stegemann:* plädiert für neutrale Übersetzung „Nur-ein-Rest-kehrt-zurück"
    - → kann beides bedeuten
    - → beweist aber nicht Vorhandensein theologischen Restgedankens bei Jesaja
  - *S. Herrmann:* plädiert für Übersetzung „Ein-Rest-wird-umkehren"
    - → andere Übersetzung würde bewaffnete Auseinandersetzung voraussetzen, die Jesaja ablehnt[4]
    - ⇒ Rest = die, die sich nicht fürchten & ruhig bleiben
    - → d.h. nicht politisch-militärische Größe allein, sondern zugleich Träger religiöser Gewißheit
  - *Ruppert:* schwierig aus dem Namen eine *Heilsweissagung* herauszulesen
    - → *denn:* Heilszusage wird an Glauben des Königs gebunden[5], der er jedoch verweigert
    - ⇒ neutrale Übersetzung „Nur-ein-Rest-kehrt-zurück" am besten

[1] „... Er stellte sich an der Wasserleitung des oberen Teiches auf, der an der Straße am Walkerfeld liegt."

[2] Vgl. Jes 4,3: „Dann wird der Rest von Zion, und wer in Jerusalem noch übrig ist, heilig genannt werden, jeder, der in Jerusalem in das Verzeichnis derer, die am Leben bleiben sollen, eingetragen ist."

[3] Vgl. Jes 6,12f.: „Der Herr wird die Menschen weit weg treiben; dann ist das Land leer und verlassen. Bleibt darin noch ein Zehntel übrig - auch sie werden schließlich vernichtet, wie bei einer Eiche oder Terebinthe, von der nur der Stumpf bleibt, wenn man sie fällt."

[4] Vgl. Jes 30,15: „Denn so spricht der Herr, der Heilige Israels: Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft."

[5] Vgl. Jes 7,9b: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht."

Theologisch orientierte Auslegung von Jes 7,3-9 (*2. Teil:* Jes 7,4)

Abschn.: 1.4.6, S. 94-96 (56)

Aussage: **Theologisch orientierte Auslegung von Jes 7,4:**

„[4] Sag zu ihm: 'Bewahre die Ruhe, fürchte dich nicht! Dein Herz soll nicht verzagen wegen dieser beiden Holzscheite, dieser rauchenden Stummel, wegen des glühenden Zorns Rezins von Aram und des Remaljasohns.'"

Vers 4:

- „Fürchte Dich nicht!": normalerweise spricht so nur ein *Bote Gottes*, nicht ein *Prophet*
  - → entstammt der Tradition der *Jahwe-Kriege* (vgl Dtn 20,3)
  - → läßt *Grundthema* des Propheten erkennen: *absolutes Vertrauen* in Jahwe
  - → vgl. „Bewahre die Ruhe!": im *Stillhalten & Vertrauen* liegt des Volkes Stärke
  - → Hinweis auf *qualmende Holzstummel*, die am Verlöschen sind (= Angreifer Damaskus & Samaria)
- „Remaljasohn": verächtliche Bezeichnung für König Pekach (736-733) von Israel
- Jesaja kritisiert Ahas Verhalten, sich mehr auf *militärisches Potential* zu verlassen als auf *Jahwe*[1]
  - es geht allerdings auch *nicht* darum, daß Ahas *überhaupt nichts* unternehmen soll
    - → dies wird schon von der *Gattung*, der sogenannten *Jahwekriegssprache*, her deutlich
  - *Vorhaben des Ahas:* wahrscheinlich, Vasall Assurs zu werden
    - → Bündnispolitik trägt für Jesaja jedoch immer das Stigma des *Abfalls von Jahwe*[2]
    - → d.h. Ablehnung nicht aus *realpolitischen*, sondern aus *religiösen* Überlegungen
    - → hier sind v.a. die *Zionstradition* & die *Davidstradition*[3] zu nennen
    - → Jahwe hat den Sohn Davids zu seinem Sohn erwählt, daher *ungeheurlich*, daß sich Ahas dem *Assyrerkönig* als Sohn & Knecht abbietet[4]
- Bündnis mit Assur hatte auch *religiöse* Konsequenzen
  - nachdem Assur Ahas zu Hilfe gekommen war, ließ Ahas im Jerusalemer Tempelbereich einen Altar nach *assyrischem Vorbild* errichten[5]
    - ⇒ assyrischer Staatskult im Tempel gleichberechtigt neben dem Jahwekult
  - außerdem Bündnis mit Assur = Verrat am Bruderstaat Israel
- Bündnis mit Assur hatte auch *politische* Konsequenzen
  - → jeder zukünftige Versuch Judas, wieder (politische & religiöse) Selbständigkeit zu gewinnen, würde von Assur als Rebellion angesehen & geahndet werden
  - ⇒ Jesajas Rat strikter Neutralitätspolitik auch *politisch* der einzig angemessene Weg

[1] Vgl. Jes 30,15f.: „Denn so spricht der Herr, der Heilige Israels: Nur in Umkehr und Ruhe liegt eure Rettung, nur Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft. Doch ihr habt nicht gewollt, sondern gesagt: Nein, auf Rossen wollen wir dahinfliegen. Darum sollt ihr jetzt fliehen. Ihr habt gesagt: Auf Rennpferden wollen wir reiten. Darum rennen die Verfolger euch nach."

[2] Vgl. Jes 18; 29; 30f.

[3] Vgl. 2Sam 7 (Natanweissagung); Ps 132; Ps 89. Jesaja spricht nich umsonst in Jes 7,12 vom „Haus Davids".

[4] Vgl. O. Kaiser: „Der König, der bei seiner Thronbesteigung als adoptierter Sohn Gottes begrüßt worden ist, soll jetzt auch als solcher leben."

[5] Vgl. 2Kön 16,10-18.

Theologisch orientierte Auslegung von Jes 7,3-9 (*3. Teil:* Jes 7,5-9)

Abschn.: 1.4.6, S. 96-98 (57)

Aussage: **Theologisch orientierte Auslegung von Jes 7,5-9:**

„5 Weil Aram Böses gegen dich beschlossen hat, Efraim und der Sohn Remalja: 6 'Wir wollen gegen Juda ziehen und es an uns reißen, es für uns erobern und den Sohn des Tab-El dort zum König machen.', 7 spricht der Allherr Jahwe also: Das kommt nicht zustande (לֹא תָקוּם), das bleibt nicht bestehen (לֹא תִהְיֶה), 8 daß Damaskus das Haupt von Aram ist, und Rezin das Haupt von Damaskus... 9 und daß Samaria das Haupt von Efraim ist, und das Haupt von Samaria der Sohn Remaljas. Wenn ihr nicht glaubt, so bleibt ihr nicht."

- *Verse 5-6:*
  - woher weiß Jesaja vom Plan der feindlichen Koalition, den Sohn des Tab-El zu König zu machen?
    → wohl fingiertes Prophetenzitat aber mit gutem *fundamentum in re*
    → durch die religiös-nationale Verbundenheit gab es undichte Stellen zwischen Israel & Juda
  - 3malige Nichtnennung[1] des eigentlichen Namens (Pekach) des Sohns Remaljas zeugt v. Verachtung
  - טָבְאַל („Tab-El"): wer das war ist nicht bekannt
    → טָב ist jedoch die aramäische Variante von hebräisch טוֹב („gut")
    → könnte sich daher um einen aramäischen Dienstmann der Königs von Damaskus handeln
    ⇒ wäre schlimme Demütigung für Juda gewesen
- *Verse 7-8a.9a:*
  - Doppelsatz 8a.9a ist Subjektsatz, dessen Prädikat der vorangehende Satz 7b ist
    → das ist möglich, wenn man לֹא תָקוּם und לֹא תִהְיֶה *durativ* übersetzt
    → *Aussage:* mit Aram & Israel wird es nach Jahwes Ratschluß bald ein Ende haben
  - *dies ist nur konsequent:* wer den von Jahwe David & seinen Nachkommen garantierten Königsthron usurpieren will, verliert selbst Thron & Land
  - Jesaja behält Recht:
    * Pekach fällt 732 einem Anschlag seines Nachfolgers, des Israeliten Hosea (732-724) zum Opfer
      → 3 Provinzen fallen an Assur
    * auch Reststaat unter Hosea verschwindet von d. Bildfläche, als Sargon II. 722 Samaria zerstört
- *Vers 9b:*
  - großartiges *Wortspiel* mit Wurzel √אמן („fest, zuverlässig"): אִם לֹא תַאֲמִינוּ כִּי לֹא תֵאָמֵנוּ
    → תַאֲמִינוּ ist ein *Hif'il* von אָמַן und תֵאָמֵנוּ ein *Nif'al* von אָמַן
  - *Natan-Verheißung*[2] wird gleichsam an die *Bedingung gläubigen Vertrauens in Jahwe* geknüpft
    → dabei Ausdehnung auf das *ganze Volk* (2. Person *Plural* statt 3. Person *Singular*[2])
    ⇒ ein *magisches* Sich-Verlassen auf Jahwe ist damit ausgeschaltet
    ⇒ das *Unheil* für seine Feinde wird für Ahas *nur* zum *Heil*, wenn er sich in *Jahwe* festmacht
  - das *Hif'il* הֶאֱמִין ist genau das Gegenteil von dem in V. 4 gesagten:
    * *Vers 4:* אַל־תִּירָא („fürchte dich nicht")
    * *Vers 9b:* תַאֲמִינוּ („ihr glaubt, habt Vertrauen, überwindet Mutlosigkeit, zeigt Festigkeit")
    ⇒ „Glauben" meint nicht „*jemandem* glauben", sondern „sich festmachen" in Jahwe
    ⇒ Glaube bei Jesaja *besondere Existenzweise* des Gottesvolkes[3]
    → kein *grundloser, diffuser* Glaube, sondern *konkret* in der Heilszusage an David festgemacht
  - *Ruppert:* wie Glaube an Jahwe dem *davidischen König* wegen der *Heilszusage* an David oder den *Israeliten* wegen der Erinnerung an die *Herausführung aus Ägypten* möglich war, so ist für einen *Christen* Glaube nur möglich aufgrund der Erinnerung an Gottes Heilsplan *in & durch Jesus Christus*

[1] Jes 7,4.5.9. [2] 2Sam 7,13: „Er (David) wird für meinen Namen ein Haus bauen, und ich (Jahwe) werde seinem Königsthron ewigen Bestand verleihen."

[3] O. Kaiser: „Nur solange es sich ganz auf seinen Gott verläßt, hat es Bestand. Es gibt kein Israel ohne den Glauben."

1.4.7 „Die Ägypter sind Menschen und nicht Gott“ (Jes 31,1-3)

„Die Ägypter sind Menschen und nicht Gott“ (Jes 31,1-3): Übersetzung, Form & Ort

Abschn.: 1.4.7, S. 98-99 (58)

Aussage: **Übersetzung:**

„[1] Weh denen, die nach Ägypten ziehen, um Hilfe zu finden, und sich auf Pferde stützen (יִשָּׁעֵנוּ), die auf die Menge ihrer Wagen vertrauen und auf ihre zahlreichen Reiter. Doch auf den Heiligen Israels blicken (שָׁעוּ) sie nicht und fragen nicht nach dem Herrn. [2] Aber auch er ist weise (חָכָם) und führt das Unheil (רָע) herbei; er nimmt sein Wort nicht zurück. Er erhebt sich gegen dieses Haus von Bösewichtern und gegen die Hilfe von Übeltätern. [3] ***Die Ägypter sind Menschen (אָדָם) und nicht Gott***, ihre Pferde sind nur Fleisch, nicht Geist (בָּשָׂר וְלֹא־רוּחַ). Streckt der Herr seine Hand aus, dann kommt der Beschützer zu Fall, und ebenso fällt auch sein Schützling; sie gehen alle beide zugrunde.“

Form & Ort:

- *Form:* Gerichtsankündigung in Form eines *Weherufs*
- *Adressaten:* die, die nach Ägypten ziehen, um um militärische Hilfe zu bitten
- *Zeit:* wohl Spätzeit Jesajas (letzte Phase vor der Belagerung Jerusalems durch Sanherib, 701 v.Chr.)
  - → vielleicht wurde nach der Schlacht von Eltheke (701) eine Gesandtschaft nach Ägypten geschickt
- *Inhalt:* verhaltene Kritik an König Hiskija
  - → der sonst jahwetreue König versagt jetzt im (für Jesaja) *Entscheidenden:* dem *Glauben* an Jahwe
  - → Hiskija wohl *nicht erwähnt*, weil Jesaja ihn *schätzte* & seine Autorität nicht *untergraben* wollte

Auslegung:

- *Vers 1:* statt auf Ägyptens soll man auf Jahwes Hilfe bauen
  - *Hiskija* hofft, *ägyptische Kavallerie* könne das Strafgericht Assurs an Juda *verhindern*
  - *Jesaja* verwirft diese *rein menschliche* Logik
    - → Jes 30,7: „Nichtig und nutzlos ist die Hilfe Ägyptens; darum nenne ich es untätiges Ungetüm.“
    - → selbst wenn Ägypten willens wäre, wäre seine HIlfe zur Erfolglosigkeit verurteilt (Jes 30,10)
  - Gottesepitheton קְדוֹשׁ יִשְׂרָאֵל („der Heilige Iraels“) evtl. von *Jesaja selbst* geprägt
    - → begegnet häufig in Jesjaworten[1]
    - → allerdings verehrten schon die Jebusiter ihren Gott auf dem Zion als „heiligen Gott“[2]
  - *Wortspiel:* יִשָּׁעֵנוּ („sie stützen sich auf“) und שָׁעוּ („sie blicken auf“)
    - → sollten sich lieber auf *Jahwe* stützen als auf *Rosse* (= militärische Macht eines Fremdstaates)
- *Vers 2:* Jerusalem droht Jahwes Gericht
  - Jahwe hier als חָכָם zu bezeichnen ist *ironisch*: führt seine Weisheit doch Unheil (רָע) heran
    - → Jesaja setzt den Plänen der *Menschen Jahwes* Plan entgegen
  - „Haus von Bösewichtern“: *scharfe Disqualifizierung* derer, die am Königshof das Sagen haben
- *Vers 3:* Ägypten ist nur אָדָם & בָּשָׂר - Jahwe dagegen hat die schöpferische Macht der רוּחַ
  - was ist die *angebliche Großmacht* Ägypten (= Bild für jede Großmacht) gegenüber *Jahwe*?
    - → ein Nichts: ein אָדָם, d.h. ein Wesen aus עָפָר מִן־הָאֲדָמָה („Staub vom Ackerboden“[3])
    - → ihre Rösser sind בָּשָׂר וְלֹא־רוּחַ („Fleisch, nicht Geist“), d.h. schwache, gebrechliche Wesen[4]
  - dem steht die Mächtigkeit Jahwes schöpferischer רוּחַ entgegen; vgl. Ps 104,30:

    „Sendest du deine רוּחַ aus, so werden sie alle erschaffen, und du erneuerst das Antlitz der Erde.“
    - → mit der רוּחַ rüstet Jahwe den Idealkönig der Endzeit aus (vgl. Jes 11,2)
    - → mittels ihrer kann Jahwe Israel neu schaffen & vollenden (vgl. Ez 36,26ff.)
  - „ebenso fällt auch sein Schützling“: mit Ägypten wird auch Juda fallen, wenn es Jahwe will
  - *Jes 31,3a:* Zeugnis für radikale *Göttlichkeit Jahwes* & *Entmythologisierung geschichtlicher Mächte*

[1] Vgl. u.a. Jes 1,4; 5,19-24; 30,1f.15.

[2] Vgl. Jes 5,16: „Doch der Herr der Heere ist erhaben, wenn er Gericht hält, durch seine Gerechtigkeit erweist der heilige Gott sich als heilig.“

[3] Vgl. Gen 2,7: וַיִּצֶר יְהוָה אֱלֹהִים אֶת־הָאָדָם עָפָר מִן־הָאֲדָמָה („da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden.“)

[4] Eine ausführliche Darstellung der mit den Begriffen בָּשָׂר & רוּחַ verknüpften Vorstellungen findet sich im 5. Kapitel meiner Diplomarbeit „Erkennen von Welt und Umwelt im Alten Israel“.

1.5 Die Gottesbotschaft Michas und des Michabuches

1.5.1 Der Prophet Micha und seine Zeit

Der Prophet Micha und seine Zeit

Abschn.: 1.5.1, S. 101 (59)

Aussage: **Der Prophet Micha und seine Zeit:**

- *Micha* (מִיכָה) = Kurzform von מִיכָיְהוּ („wer ist wie Jahwe?“)
- *Geburtsort:* Moreschet im westlichen Hügelland Judas
  - → in Mi 1,1 erwähnt um ihn vom prophetischen Namensvetter *Micha ben Jimla*[1] zu unterscheiden
- *Autorität:* war wohl *Ortsältester* in Moreschet & gehörte zu den *Ältesten Judas*
  - ⇒ erklärt die *Autorität*, mit der er in Jerusalem auftrat (vgl. Mi 3)
- *geistige Heimat:* Sippenweisheit
- *Auftreten:* ca. 733 - 723 v. Chr. in Juda
  - → *Begründung:* das stark überarbeitete Drohwort Mi 1,2-7 setzt Existenz von Samaria noch voraus
  - ⇒ Zeitgenosse Jesajas
  - ⇔ i.Ggs. zu Jesaja *keine emotionale Bindung zum Zion* & kann daher dessen *Verwüstung* ankündigen

[1] Vgl. 1Kön 22,8ff.

Zum Gottesbild Michas

Abschn.: 1.5.1, S. 101-102 (60)

Aussage: **Zum Gottesbild Michas:**

- die auf den *historischen Micha* zurückgehenden Worte finden sich im wesentlichen in *Mi 1-3*
  - → allerdings nur wenige authentische Stellen, in denen im- oder explizit von *Jahwe* die Rede ist
- Micha sieht Jahwe *ausschließlich als Richter*
  - ⇒ wird den *egoistischen Amtsmißbrauch* & die *schreiende Ungerechtigkeit* der Führenden bestrafen
  - → *explizit:* Bestrafung der Häupter Jakobs & Israels, Propheten & Priester durch Jahwe-Gericht[1]
  - → *Höhepunkt:* Untergang Jerusalems & des Zion (Mi 3,12[2])
- *Grund für Gericht:* Mißbrauch des *Rechts*
  - → also nicht im *Götzendienst* (wie Hosea) oder *falschen Kult/mangelndem Glauben* (wie Jesaja)
  - → im Unterschied zu *Amos* jedoch nur beim *eigenen* Volk, nicht auch bei *anderen* Völkern
  - → diesem Mißbrauch setzt Micha die großartige positiv formulierte Einheit *Mi 6,1-8* entgegen

[1] Vgl. Mi 3.

[2] „Darum wird Zion euretwegen zum Acker, den man umpflügt, Jerusalem wird zu einem Trümmerhaufen, der Tempelberg zur überwucherten Höhe.“

1.5.2 Gottes Forderung an sein Volk (Mi 6,1-8)

Gottes Forderung an sein Volk (Mi 6,1-8): Übersetzung & Form

Abschn.: 1.5.2, S. 102-103 (61)

Aussage: **Übersetzung:**

„[1 Hört doch, was der Herr sagt: Auf, tritt an zum Rechtsstreit! Die Berge sollen Zeugen sein, die Hügel sollen deine Worte hören.] 2 Hört zu, ihr Berge, beim Rechtsstreit des Herrn, gebt acht, ihr Fundamente der Erde! Denn der Herr hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk, er geht mit Israel ins Gericht: 3 Mein Volk, was habe ich dir getan, oder womit bin ich dir zur Last gefallen? Antworte mir! 4 Ich habe dich doch aus Ägypten heraufgeführt und dich freigekauft aus dem Sklavenhaus. Ich habe Mose vor dir hergesandt und Aaron und Mirjam. 5 Mein Volk, denk daran, was Balak plante, der König von Moab, und was ihm Bileam antwortete, der Sohn Beors; denk an den Zug von Schittim nach Gilgal, und erkenne die rettenden Taten des Herrn. 6 „Womit soll ich vor den Herrn treten, wie mich beugen vor dem Gott in der Höhe? Soll ich mit Brandopfern vor ihn treten, mit einjährigen Kälbern? 7 Hat der Herr Wohlgefallen an Tausenden von Widdern, an zehntausend Bächen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen hingeben für meine Vergehen, die Frucht meines Leibes für meine Sünde?“ 8 Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht üben, Güte lieben und achtsam wandeln mit deinem Gott.“

Zur Form der Einheit:

- *Vers 1:* ist eine *spätere Erweiterung*
- *Gliederung:*
  1. *Verse 2-5:* Jahwes Rechtsstreit mit seinem Volk
     → *formal:* Verteidigungsrede im Rahmen eines Gerichtsverfahrens
  2. *Verse 6-7:* 4 Doppelfragen eines einzelnen nach dem rechten Opfer
     → verweisen an den Kult & erinnern an die Tempeleinlaßliturgie
  3. *Vers 8:* autoritative Antwort
- *Form:* kunstvolle Lehrpredigt
  - Geschichtsbetrachtung V. 2-5: *deuteronomistischer Geschichtsschau* verwandt[1]
    → gilt auch für *einzelne Ausdrücke*
  - autoritative Antwort hat enge Parallele in Dtn 10,12-22
    → *Autor:* priesterlicher Geschichtsmahner, der zugleich prophetische geschulter Lehrer ist
- in Forderung מִשְׁפָּט („Recht“) zu üben, berührt sich Text mit *Botschaft des historische Micha*

[1] Vgl. etwa Jos 24; 1Sam 12,6ff.

Gottes Forderung an sein Volk (Mi 6,1-8): Auslegung Mi 6,2-5

Abschn.: 1.5.2, S. 103-105 (62)

Aussage: **Jahwes Rechtsstreit mit seinem Volk (Mi 6,2-5):**

„2 Hört zu, ihr Berge, beim Rechtsstreit des Herrn, gebt acht, ihr Fundamente der Erde! Denn der Herr hat einen Rechtsstreit mit seinem Volk, er geht mit Israel ins Gericht: 3 Mein Volk, was habe ich dir getan, oder womit bin ich dir zur Last gefallen (הֶלְאֵתִיךָ)? Antworte mir! 4 Ich habe dich doch aus Ägypten heraufgeführt הֶעֱלִתִיךָ und dich freigekauft (פְּדִיתִיךָ) aus dem Sklavenhaus. Ich habe Mose vor dir hergesandt und Aaron und Mirjam. 5 Mein Volk, denk daran (זְכָר־נָא), was Balak plante, der König von Moab, und was ihm Bileam antwortete, der Sohn Beors; denk an den Zug von Schittim nach Gilgal, und erkenne die rettenden Taten (צִדְקוֹת) des Herrn.“

- *Vers 2:* Berge & Fundamente (= ganzer irdischer Kosmos) als Zeugen gegen Israel
- *Vers 3:* zwei vorwurfsvolle Fragen
  - → beginnt mit Art *Selbstverteidigung:* „was habe ich dir getan?“
  - → dabei ist Israel immer noch Jahwes Volk („mein Volk“)
  - → hat Jahwe sein Volk überfordert? - Israel muß schweigen & damit sein Unrecht eingestehen
- *Vers 4:* da Israel schweigt, erinnert es Jahwe an seine *Heilstaten* im Laufe der Geschichte
  1. *Heilstat (4a):* Exodus-Geschehen[1]
     - auch Schrifpropheten erwähnen es (Hos 11,1; 12,3; 13,4; Am 9,7)
     - *hier:* עָלָה (im *Hif il*: „heraufführen“) statt des üblichen יָצָא (*Hif il*: „herausführen“)
       - → *Wortspiel:* הֶלְאֵתִיךָ („zur Last fallen“) - הֶעֱלִתִיךָ („heraufführen“)
       - ⇒ Jahwe hat sein Volk durch die Heraufführung nicht *be-*, sondern *ent*lastet
       - → עָלָה sowie „Sklavenhaus“: vornehmlich in *deuteronomisch-deuteronomistischer* Literatur
     - *mehr noch:* Jahwe hat Israel „freigekauft“ (פָּדָה) wie einen Sklaven, da es ihm teuer ist
       - → פָּדָה ebenfalls Lieblingswort des Deuteronomiums[2]
  2. *Heilstat (4b):* sicheres Geleit durch die Wüste durch die Führer Mose, Aaron & Mirjam
     - <u>*Mose*</u>*:* ① hat Israel aus Ägypten geführt, ② ist Prophet, ③ hat Volk die Thora übermittelt
       - ⇒ auch *heute* weist Jahwe Israel durch Mose, d.h. die Thora & deren Ausleger, den Weg
     - <u>*Aaron*</u>*:* sollte erster Priester Israels werden, als der Jahwekult am Sinai eingerichtet wurde[3]
       - ⇒ durch Aaron weiß Israel, wie es Jahwe *kultisch zu verehren* hat
       - → auch sonst in deuteronomist. Literatur werden Mose & Aaron nebeneinander genannt[4]
     - <u>*Mirjam*</u>*:* hat mit ihrem Siegeslied[5] Israel gelehrt, wie es Gott zu preisen hat
       - → kultischer Lobpreis Jahwes als eigenständiges Element neben kultischem Dienst Aarons
- *Vers 5:* Jahwe erinnert Israel an *2 weitere Wohltaten*
  - → זָכַר („gedenken“): Gedenken mit *praktischen* Folgen, d.h. Orientierung für die *Gegenwart*
  3. *Heilstat (5a):* Bileam-Geschichte (Jahwe wendet Existenzbedrohung in Heil)
     - → Israel war in seiner *Existenz* bedroht, wenn Bileam es verflucht hätte
     - → Fluch eines Gottesmannes galt als *wirksames* Wort
     - → Jahwe wendete *Existenzbedrohung in Heil*, indem er Bileam zwang, Israel zu *segnen*
  4. *Heilstat (5b):* Übergang von Schittim nach Gilgal
     - ∗ *Schittim:* letzte Station Israels im Ostjordanland, bevor es Jordan nach Westen überschreitet
     - ∗ *Gilgal:* erste Station im Land der Verheißung; dort feiert es erstmals Pascha & Mazzot
       - ⇒ Gilgal = Symbol, daß Jahwes heilvolle Führung Israels ans Ziel kommt
  - → צִדְקוֹת: wörtlich „Gerechtigkeitserweise“, gemeint sind die 4 Heilstaten
  - → die taktvollen Hinweise Jahwes auf seine Heilstaten müssen das Volk Jahwes *beschämen*

[1] Es ist das im AT *am meisten bezeugte* heilsgeschichtliche Thema (vgl. v.a. kleines geschichtliches Credo [Dtn 26,5-9] & Buch Exodus [bes. Ex 14]).

[2] Vgl. Dtn 7,8; 13,6. [3] Vgl. Ex 29. [4] Vgl. Jos 24,5; 1Sam 12,6.8; Ps 105,26. [5] Vgl. Ex 15.

Gottes Forderung an sein Volk (Mi 6,1-8): Auslegung Mi 6,6f.

Abschn.: 1.5.2, S. 105-107 (63)

Aussage: **Die Antwort des Sprechers (Mi 6,6f.):**

„6 'Womit (בַּמָּה) soll ich vor den Herrn treten (אֲקַדֵּם), wie mich beugen (אִכַּף) vor dem Gott in der Höhe? Soll ich mit Brandopfern vor ihn treten, mit einjährigen Kälbern? 7 Hat der Herr Wohlgefallen an Tausenden von Widdern, an zehntausend Bächen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen hingeben für meine Vergehen, die Frucht meines Leibes für meine Sünde?' "

- *Vers 6a:* beschämte, demütige Frage nach dem 'womit'?
  - Sprecher von Jahwes Fragen *beschämt*, fragt sich, was Jahwe *konkret von ihm erwartet*
  - Gottesprädikation אֱלֹהֵי מָרוֹם („Gott in der Höhe") im AT singulär
    - → *Paradoxon:* wie kann man vor den „Gott in der Höhe", den transzendenten, treten?
    - → אֲקַדֵּם & אִכַּף: Haltung eines tief demütigen, sich erniedrigenden Beters
    - → כָּפַף hängt mit כַּף („hohle Hand") zusammen: d.h. sich krümmen wie eine hohle Hand
  - *entscheidende Frage:* בַּמָּה („womit?") = Engführung
    - → Mißverständnis, nicht genügend Opfer dargebracht zu haben
    - → *6b.7a.7b:* Sprecher erwägt 3 Möglichkeiten von Opfern (dabei Steigerung)
- *Vers 6b:* „Brandopfer" (= Ganzopfer; עוֹלָה)
  - → nichts bleibt für den Opfernden übrig (kein Opfermahl)
  - → Sprecher möchte besonders kostbares, zartes Opfer bringen: einjährige Lämmer
- *Vers 7a:* „Wohlgefallen" (רָצוֹן)
  - → *terminus technicus* der Priestersprache: Priester mußte entscheiden, ob ein konkretes, mögliches Opfer Jahwe *wohlgefällig* war
  - → Unmenge von Opfern für gewöhnlichen Israeliten *Ding der Unmöglichkeit*
- *Vers 7b:* Opfer des eigenen Erstgeborenen (als *non plus ultra* der Opfer)
  - → *Bundesbuch:* „den Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du mir geben" (Ex 22,28)
  - → aber schon das alte *Privilegrecht Jahwes* differenziert: „jeden Erstgeborenen deiner Söhne mußt du auslösen"
  - → *deuteronomisches Gesetz:* Menschenopfer = *Götzendienst*[1], der ausdrücklich *verboten* ist[2]
  - ⇒ Jahwe erhebt zwar Anspruch auf Erstgeburt, aber er will nicht *Menschen-*, sondern *Ersatzopfer*
  - ⇒ hier Beispiel wie *übermotivierte religiöse Werke* umkippen können & damit Gott nicht wohlgefallen

→ *es wird deutlich:* Jahwe ist *ganz anders*, als jener Israelit meint

[1] Vgl. Dtn 12,31. [2] Vgl. Dtn 18,10.

Gottes Forderung an sein Volk (Mi 6,1-8): Auslegung Mi 6,8

Abschn.: 1.5.2, S. 107-109 (64)

Aussage: **Die autoritative Antwort der Propheten (Mi 6,8):**

„[8] Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht üben, Güte lieben und achtsam wandeln mit deinem Gott.“

- sprachlich *hochfeierliche Form* der Antwort: autoritätsheischend, aber kein *Gotteswort*
  - ⇒ deutet an, daß das hier Gesagte, Israel längt bekannt sein müßte („es ist dir gesagt worden“)
  - → bei „es ist dir gesagt worden“ ist an die *Propheten* zu denken
  - → Dtn 34,10 („niemals wieder ist in Israel ein Prophet wie Mose aufgetreten.“) weist auf eine Art *successio Mosaica* hin, zu der der Autor von Mi 6,8 wohl die *Schriftpropheten* rechnet
- Anrede אָדָם („O Mensch“) überrascht: es heißt nicht „O Israelit“!
  - → *alle*[1] Menschen guten Willens sind angesprochen, jeder einzelne
  - → אָדָם betont auch Hinfälligkeit[2] des Menschen, d.h. demütige Haltung des Sprechers wird bejaht
- was ist das, „was gut ist“? → das „was dem Menschen *guttut* und ihn *glücken* läßt“[3]
  - → es geht nicht um das *sittlich Gute* an sich, sondern: was *Jahwe von dir erwartet*, ist *gut*
- was heißt das konkret? → Jahwe erwartet vom Menschen ein *3faches*:
  1. עֲשׂוֹת מִשְׁפָּט: „Recht üben“
     - → gemeint ist nicht der Rechts*entscheid*, sondern die Rechts*ordnung*
     - → die Amtsträger sollen sie im personalen & öffentlichen Bereich umsetzen
     - → doch sie verabscheuen sie: „ihr verabscheut das Recht, macht alles krumm, was gerade ist.“[4]
  2. אַהֲבַת חֶסֶד: „Güte lieben“
     - → חֶסֶד meint immer *Verhältnis zwischen Personen*, d.h. Gemeinschaftsverbundenheit/-sinn
     - → Steigerung zu מִשְׁפָּט: nicht nur Recht, sondern Mitmenschlichkeit ist gefordert[5]
     - → H.W. Wolff: nicht Programmtreue oder Hingabe an irgendeine Gesellschaftstheorie, sondern Aufmerksamkeit auf den gegenwärtigen Zeitgenossen, v.a. den Schwächeren, Hilfsbedürftigen
  3. הַצְנֵעַ לֶכֶת עִם־אֱלֹהֶיךָ: „achtsam wandeln mit deinem Gott“
     - → √צנע mit 4 Übersetzungsmöglichkeiten: ① behutsam, ② weislich, ③ einsichtig, ④ achtsam
     - → Israelit soll bei diesem Wandeln die Aufmerksamkeit auf seinen Gott Jahwe richten
     - → d.h. mit offenem Auge für die Heilstaten Jahwes & mit offenem Ohr für seine Propheten
     - ⇒ Übersetzung ④ „achtsam“ vorzuziehen
     - ⇒ was von den Israeliten erwartet wird hat mit *Gottesanerkenntnis* zu tun[6]

  ⇒ Forderung nach Rechtlichkeit, Mitmenschlichkeit & Frömmigkeit
     - → kann nur gelingen, wenn der Mensch Jahwe ganz in sein Leben einläßt
- das עִם־אֱלֹהֶיךָ („mit *deinem* Gott“) erinnert an das עַמִּי („mein Volk“) in V. 3
  - → es wird kontrastiert durch das unterwürfig-distanzierte אֱלֹהֵי מָרוֹם („Gott in der Höhe“), V. 6
  - → dort fehlt das Possesivpronomen „mein“
  - → aber der „Gott in der Höhe“ ist eben der *nahe* Gott, der die Israeliten einlädt, *mit ihm zusammen* durch das Leben zu gehen

[1] Im Gegensatz zu den V. 3-5, die eindeutig an das *Gottesvolk* (*Heilstaten!*) gerichtet sind (Karte Nr. (62), S. 64).

[2] Vgl. Karte Nr. (58), S. 61. [3] A. Deissler, *Zwölf Propheten II: Obadja, Jona, Micha, Nahum, Hbakuk, NEB*, Würzburg 1984, 193 unter Berufung auf Dtn 10,13: „. . . daß du ihn fürchtest, indem du auf die Gebote des Herrn und seine Gesetze achtest, auf die ich dich heute verpflichte. Dann wird es dir gut gehen.“

[4] Mi 3,9. [5] Vgl. Hos 6,6,: „חֶסֶד will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer.“

[6] Vgl. Belege von √צנע in Sir, wo die Bedeutung „besonnen, umsichtig, klug“ vorliegt (Sir 16,5.25; 32,3 u.ö.).

1.6 Abschließendes Resümee zur Gottesbotschaft der vorexilischen Schriftpropheten

Resümee zur Gottesbotschaft der vorexilischen Schriftpropheten

Abschn.: 1.6.0, S. 110 (65)

Aussage: **Zusammenfassung:**

- *schriftprophetisches* Reden unterscheidet sich deutlich von *philosophischem* Reden von Gott
  - ***Philos.:*** betrachten Gott *in sich* ↔ ***Proph.:*** stehen in *sakraler Tradition* Israels/Jerusalems
  - ***Philos.:*** *allgemeiner* Gott ↔ ***Proph.:*** verehren *Jahwe*, den *geschichtsmächtigen* Gott *Israels*
- *Jahwe:*
  1. Gott der *Heilsgeschichte* (Hos, Mi 6)
  2. hat auf dem *Zion*, d.h. inmitten seines Volkes Wohnung genommen & ist mit Israel (Jes)
  3. nicht nur *heilvoll schenkender*, sondern auch *fordernder* Gott
     → erwartet, daß Israel nach dem Gottesrecht (מִשְׁפָּט) handelt
     → er wacht über die Einhaltung des מִשְׁפָּט (Am, Jes, Mi)
     → nicht nur bei *Israel*, sondern auch *nichtisraelitischen* Völkern, die einen Teil des Gottesrechts (≈ Menschenrechte) mißachten (Am 1f.)
  4. er ist יְהוָה צְבָאוֹת („Jahwe-Mächtigkeit"), אֲדֹנָי („Allherrscher") & מֶלֶךְ („König") (Jes)
     → seine *Herrlichkeit & Herrschaft* strahlt vom Zion aus *weltweit*
  5. er ist der קָדוֹשׁ („Heilige"), d.h. der ganz Andere
     → vor ihm muß der sündige & hinfällige Mensch erzittern (Jes)
  6. er ist gleichsam *Gemahl Israels*, mit dem er gleichsam in *ehelich-elterlicher Liebe* verbunden ist
     ⇒ *selbst im Gericht* läßt er daher *Erbarmen* walten & schafft *Heil* (Hos 11,8f.; Jes 1,21-26)
  7. ist der *Sich-an-den-Menschen-Verschenkende*
     → dem hat auf Seiten Israels *herzliche Zuwendung & Liebe* zu entsprechen (Hos; Mi 6,8)

⇒ vom *Gott der Propheten* ist es nicht mehr weit zum *Vater im Himmel* der Bergpredigt Jesu[1]

[1] Vgl. Mt 5-7.

2 JHWH - der *eine* Gott

2.1 *E. Haag:* Zur Entstehung des Monotheismus in Israel

Quelle: E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 6-8 (Vorwort).

***E. Haag:* E. Zenger über das jahwistische Werk als Wegbereiter des Monotheismus**

Abschn.: 2.1.0, S. 6-7 (66)

Aussage: ***E. Zenger:* Das jahwistische Werk - ein Wegbereiter des jahwistischen Monotheismus?**[1]

- *Ausgangspunkt:* kontrovers diskutierte Frage nach den Anfängen der Jahwe-allein-Bewegung
- *Inhalt:* Intention d. jahwistischen Geschichtswerks & dessen Relevanz für Monotheismus im AT
- *Ergebnis:*
  - 'Aufstieg' Jahwes zum Hauptgott Israels = urzeitliches Ereignis
    - ist *nicht* mit *Königtum, Priesterschaft* oder *Tempel* verbunden
    - *sondern* mit der *Entstehung* eines sich *aus* pharaonischer *Abhängigkeit befreienden Volkes*
  - d.h. Jahwe erhielt sein Profil
    - *nicht* durch *Abgrenzung* innerhalb der altorientalischen Götterwelt
    - *sondern* als *'Motor'* der komplexen *Volkswerdung* Israels
  - die von den Anfängen her gegebene *Bindung Jahwes an sein Volk* wurde in Kanaan *mit neuen, attraktiven Hauptgöttern konfrontiert*
    - → erforderte *Präzisierung* kultischer & theologischer Art

[1] E. Zenger, Das jahwistische Werk - ein Wegbereiter des jahwistischen Monotheismus?, in: E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 26-53.

***E. Haag:* G. Hentschel über Elija & H.W. Jüngling über Protojesaja**

Abschn.: 2.1.0, S. 7 (67)

Aussage: ***G. Hentschel:* Elija und der Kult des Baal**[1]

- weist nach, daß Elija die *Kenntnis des 1. Gebots* bei *Israel & v.a. dem König* vorausgesetzt hat
- die *Tradenten des Elijazyklus* führen das *mit neuer Akzentsetzung* weiter

  → *direkte Leugnung* der Existenz Baals & Hervorhebung der *Universalität* der Herrschaft Jahwes

***H.W. Jüngling:* Der Heilige Israels - Der erste Jesaja zum Thema Gott**[2]

- Jesaja ist vom Alleinverehrungsanspruch Jahwes *persönlich* durchdrungen
- er macht in *fruchtbar*
  1. *Innenpolitisch:* Kritik am *sozialen Fehlverhalten* der führenden Kreise Judas
  2. *Außenpolitisch:* Kampf gegen Judas *verfehlte Bündnispolitik*

     → bereitet den für Folgezeit beherrschenden *Gegensatz* Jahwes Israel ↔ heidnisches Assur vor

[1] G. Hentschel, Elija und der Kult des Baal, in: E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 54-90.

[2] H.W. Jüngling, Der Heilige Israels - Der erste Jesaja zum Thema Gott, in: ebenda, 91-114.

***E. Haag:* G. Braulik über das Deuteronomium & J. Scharbert über das frühisraelitische Recht**
Abschn.: 2.1.0, S. 7-8 (68)

Aussage: ***G. Braulik:* Das Deuteronomium und die Geburt des Monotheismus**[1]

- Entwicklung innerhalb von Dtn:
  - Reifeprozeß der monotheistischen Sprache innerhalb eines polytheistischen Referenzsystems
  - Durchbruch des Monotheismus in Dtn 4
- Vergleich des Monotheismus von Deuterojesaja & des Moseliedes Dtn 32

  → *These:* atl. Monotheismus ist aus dem Schoß des Deuteronomium hervorgegangen

***J. Scharbert:* Jahwe im frühisraelitischen Recht**[2]

- *Untersuchung zweier Rechtssammlungen:*
  1. *Bundesbuch* (Ex 20,22 - 23,33)
  2. *Privilegrecht Jahwes* (Ex 34,10-26)
- *Ergebnis:*
  - Jahwe nicht nur *Garant*, sondern *Urheber* des Rechtes
  - Israel nicht *aufgezwungen*, sondern von Jahwe *angeboten* & vom Gottesvolk *angenommen*

    → als Grundlage für Ausgestaltung des *Bundesverhältnisses*, mit dem sich Jahwe an Israel bindet

[1] G. Braulik, Das Deuteronomium und die Geburt des Monotheismus, in: E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 115-159.

[2] J. Scharbert, Jahwe im frühisraelitischen Recht, in: ebenda, 160-183.

2.2 *N. Lohfink:* Die Diskussion über den Monotheismus im Alten Israel

Quelle: N. Lohfink, Zur Geschichte der Diskussion über den Monotheismus im Alten Israel, in: E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 9-25.

***N. Lohfink:* Die Anfänge der Theoriebildung zum Monotheismus**

Abschn.: 2.2.0, S. 9-12 (69)

Aussage: **Die Anfänge der Theoriebildung zum Monotheismus**

- die *allgemeine Religionsgeschichte* begann mit einer Diskussion über den Monotheismus
  - Frage, ob am Anfang der Geschichte der Mono- oder der Polytheismus gestanden habe
  - *D. Hume/J.-J. Rousseau:* Polytheismus ↔ *Voltaire:* Monotheismus
  - später *A. Comte:* dreistufige Entwicklung: Fetischismus → Polytheismus → Monotheismus
  - dann *E.B. Taylor:* abgewandeltes Schema: Animismus → Polytheismus → Monotheismus
- *evolutionistische Schule von J. Wellhausen:* (2. Hälfte des 19. Jh.)
  - machen *nachexilische* Entstehung von $\mathcal{P}$ plausibel (wurde vorher als *älteste* Schicht angesehen)
    - ⇒ $\mathcal{J}$ jetzt älteste Pentateuchquelle & mit den Anfängen der prophetischen Bewegung verbunden
    - ⇒ die Propheten schufen den „ethischen Monotheismus“ (A. Kuenen)
  - durch diese ältesten Schriften schimmern vorausliegende *polytheistisch-magische* Auffassungen
  - *aber:* Hinordnung Israel auf einen einzigen Gott, Jahwe, *von Anfang an da*
    - → *J. Wellhausen:* Jahwe von Haus aus Gott Israels & erst später der universale Gott
  - ganz *ausformulierter Monotheismus* erst bei Deuterojesaja im *babylonischen Exil*[1] (6. Jh.)
    - ∗ auch Deuterojesaja kann sich kaum vom polytheistischen Sprachspiel lösen
      - → Götter werden zunächst vor Gericht zitiert: es zeigt sich, daß sie *machtlos* ⇒ *nichtig* sind
      - → dann erklingt der *hymnische Selbstpreis Jahwes*:

        „Ich bin der Erste, ich bin der Letzte, außer mir gibt es keinen Gott. Wer ist mir gleich? Er soll sich melden. . . Ihr seid meine Zeugen: Gibt es einen Gott außer mir? Es gibt keinen Fels außer mir, ich kenne keinen!“ (Jes 44,6-8)
      - → auch hier ist der polytheistische Zusammenhang noch nicht verlassen
    - ∗ doch bei Deuterojesaja ist mehr als Jahwes Unvergleichlichkeit gemeint
      - → *Existenz* anderer Götter wird *negiert*, sie kommen im 2. Teil v. DeutJes nicht mehr vor
      - → die anderen (nun götterlosen) Völker können ihr Heil finden, wenn sie Jahwe anbeten
    - ∗ mit DeutJes (oder Dtn 4,28) setzt der *Spott* auf die Götzerbilder & ihre Bildner ein
  - voll ausformulierter Monotheismus erst in Weish (1. Jh.), wo gr. & bibl. Denken zusammenfließen

[1] Selbst wenn man einen anderen Text als Durchbruch zum Monotheismus zugrunde legt (wie etwa G. Braulik das Deuteronomium), kommt man nicht hinter das Exil zurück.

N. Lohfink: **Nomaden-Monotheismus & panbabylonischer Monotheismus**

Abschn.: 2.2.0, S. 12-16 (70)

Aussage: **Nomaden-Monotheismus & panbabylonischer Monotheismus:**

- Ende 19. Jh.: Festellung der Verehrung eines „höchsten Wesens“ bei australischen Ureinwohnern
  - ⇒ warf evolutionistische Konstruktion der Religiongeschichte über den Haufen
- *E. Renan:* Monotheismus = spezifische Religionsform der *Wüste* (entspreche deren Monotonie)
  - → wurde später durch S. Freuds „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“ populär
  - ↔ *aber:* Theorie wissenschaftlich nicht haltbar
    - ∗ Wüstennomadentum gab es im mittleren 2. Jahrtausend noch gar nicht
      - → Kamel noch nicht domestiziert
    - ∗ Viehirten („Randnomaden“) mit ackerbautreibender & städtischer Bevölkerung verbunden
    - ⇒ kein Raum für spezifische Nomadenreligion (geschweige denn für Monotheismus)
- *Theorie eines panbabylonischen Monotheismus*
  - (etwas zu früh unternommener) Versuch, gesamte altorientalische Welt als eine Einheit zu fassen
  - These eines allgemein-altorientalischen (wenn auch weitgefaßten) Monotheismus
    - → schloß Polytheismus nicht aus, sondern als als *Voraussetzung* ein
  - diese These wurde mit Hilfe einer Reihe von *Phänomenen* belegt:
    - ∗ *Henotheismus:* in dem Augenblick, indem ein Beter einen bestimmten polytheistischen Gott betend verehrt, „wird alles, was von einem göttlichen Wesen gesagt werden kann“, diesem Namen „beigelegt“[1]
      - → d.h. man weiß letztlich *genau* um die *Einheit des Göttlichen*, auch wenn ihn mal in der, mal in jener Gestalt anruft
    - ∗ *Monolatrie:* sich im Rahmen einer polytheistischen Welt an einen einzigen Gott zu halten
    - ∗ die *systematischen Götterhierarchien* galten als Wissen um die Einheit des Göttlichen
    - ⇒ monotheistischer Grundstrom, der zum *Wesen des Polytheismus selbst* gehörte
  - *Konsequenzen für das alte Israel*[2]*:*
    - ∗ Israels (anderen Göttern gegenüber) tolerante Verehrung Jahwes kommt von daher
    - ∗ es trägt aber „mächtiges, lebendiges, kräftiges, religöses Prinzip“ in sich, aus dem sich der *exklusive Monotheismus* entwickelt
- Zusammenbruch des Panbabylonismus durch *B. Landsbergers* berühmten Aufsatz[3]
  - der Panbabylonismus war zu früh gekommen & hatte zu große antibiblische Affekte
  - Landsberger erlaubte gerade noch einen „Monotheiotismus“
    - → ganz hintergründiges Wissen darum, daß es letztlich nur ein einziges Göttliches gebe
  - E. Hornungs *Der eine und die Vielen* (1971) beendete auch die Monotheismusthese für Ägypten
    - → nun konnten best. *Einzelphänomene* als Monotheismus vom Polytheismus *abgehoben* werden

[1] Max Müller, *Vorlesungen über den Ursprung und die Entwicklung der Religion mit besonderer Rücksicht auf die Religionen des Alten Indiens*, [3]1881, 312.

[2] Vgl. B. Baentsch, *Altorientalischer und israelitischer Monotheismus*, 1906.

[3] B. Landsberger, Die Eigenbegrifflichkeit der babylonischen Welt, in: *Islamica 2* (1926), 355-372.

***N. Lohfink:* Die Ära Alts, Noths & von Rads**

Abschn.: 2.2.0, S. 16-17 (71)

Aussage:

- das Ende des Panbabylonismus fiel zusammen mit einem *Interessenumschwung* in der Theologie
  - → die harte Unterscheidung der *dialektischen Theologie* in „Religion“ & *Glaube* warf ihre Schatten
  - → Monotheismus *kein* großes *Diskussionsthema* mehr; Konzentration auf atl. *Eigenbegrifflichkeit*[1]
- hier sind Exegeten wie A. Alt, M. Noth & G.v. Rad anzusiedeln:
  - konstatieren lediglich atl. *Ausschließlichkeitsforderung*
  - eine *theoretische* Formulierung des Monotheismus wurde als nicht *Israel entsprechend* empfunden
  - Israel sei am Anfang *kultische Amphiktyonie* gewesen, deren Kult, den *Bund mit Jahwe* beging
  - für Zeit *davor*: sog. *Vätergötter-Theorie* von A. Alt
    - Sonderform der alten Nomaden-Monotheismus-Theorie[2]
    - Patriarchen = Gruppe von Kleinviehhirten, die *namenlose Familiengötter* verehrten
    - bei ihrer Ansiedelung *identifizierten* sie diese mit den „*Elim*“ der Kulturlandheiligtümer
    - später dann *Identifizierung* mit mit *Jahwe* vom Sinai
    - als Kontakt mit Kanaanäer stärker wurde
      - → z.T. *Assimilierung* mancher kanaanäischer Götter, z.B. des *El Eljon* von Jerusalem
      - → z.T. *strikte Abstoßung*, z.B. alle unter „*Baal*“ auftretenden Fruchtbarkeitsgottheiten
- *Bewertung durch Lohfink:*
  - haben die *untheoretische Weise* Israels, sein Gottesverhältnis auszudrücken, herausgearbeitet
    - → haben es durch die Geschichte hindurch verfolgt
  - so haben sie *genaues Zuhören* eingeübt
    - → sträubten sich solange wie möglich, mit *von woanders her kommenden Begriffen* dreinzureden
  - daher sind noch viele Arbeiten der Epoche lesenswert
    - → z.B. G.v. Rads *Theologie des Alten Testament*, 2 Bde., 1957 & 1960.

[1] Vgl. B. Landsberger, Die Eigenbegrifflichkeit der babylonischen Welt, in: *Islamica 2* (1926), 355-372.

[2] Vgl. Karte Nr. (70), S. 72.

***N. Lohfink:* Die neuere Monotheismusdiskussion**

Abschn.: 2.2.0, S. 17-22 (72)

Aussage:

- v.a. 2 Gründe für einen erneuten Interessensumschwung:
  1. *Fülle von Quellenfunden:* in Ugarit, Mari, Alalach, Ebla, Qumran usw.; neue Inschriften & Papyri
  2. *neue Wissenschaftszentren:*
     - zur protestantischen kam die katholische & jüdische Gelehrsamkeit
     - zur mitteleuropäischen v.a. die nordamerikanische
- die v.a. um Harvard konzentrierte Schule von F.M. Cross[1]:
  - systematische Abhören biblischer Gottesaussagen auf ihren kanaanäischen Hintergrund
  - *Ergebnis:* viele Züge Jahwes erheblich näher an polytheistischen Gottesgestalten als angenommen
    → v.a. „Jahwe der Krieger“
    → reichen selbst bis in die späte Apokalyptik hinein
  - *Versuch*, Jahwe mit kanaanäischem Schöpfer El schon in *vorstaatlicher Zeit* zu identifizieren
    ↔ i.Ggs. zur Vätergott-Theorie A. Alts[2], die eine Identifizierung für die *staatliche* Zeit annimmt
- neue Monotheismusdiskussion in Deutschland:
  - ausgelöst durch *2 Sammelveröffentlichungen:*
    * O. Keel, *Monotheismus im Alten Israel und seiner Umwelt*, 1980
    * B. Lang, *Der einzige Gott. Die Geburt des biblischen Monotheismus*, 1981
  - trotz unterschiedlicher Auffassungen, Tendenz zu einer *neuen Konzeption* der Geschichte des Monotheismus in Israel
    * keine Unterscheidung von ① exklusiver Jahweverehrung & ② theoretischem Monotheismus
    * Monotheismus = *letzte Phase* der Geschichte einer Bewegung bzw. „Partei“ (M. Smith)
      → sog. „Jahwe-allein-Bewegung“
  - zur „Jahwe-allein-Bewegung“:
    * *Ursprung:* in staatlicher Zeit, etwa 9. Jh.
      → Kult des tyrischen Baal wird starker Konkurrent des Jahwekults
    * *ältestes & grundlegendes Dokument:* Buch Hos (8. Jh.)
      → die Passagen gegen Gottesbilder sind hier allerdings spätere Einfügungen
      ↔ Buch Amos, obwohl etwa zu gleichen Zeit abgefaßt, empfindet noch polytheistisch
    * *Entwicklung:*
      · erstmalig greifbar in *Kultreform des Hiskija*[3], dann v.a. in der *Reform des Joschija*[4]
      · im *Exil* erobert sie das Bewußtsein der Deportierten ⇒ Sieg der Bewegung
    * *Voraussetzungen:* Jahwe ohne Bindungen im Pantheon & fortdauernde nationale Bedrohung
      → *B. Lang:* zuerst nur Monolatrie in Zeiten der Not, die aber immer öfter vorkamen
    * *theoretischer Monotheismus* des DeutJes von *persischen* Glaubensformulierungen abhängig
    * *Ziel der Bewegung:* daß nur noch Jahwe verehrt wird
      ⇒ Israel der vorstaatlichen & staatlichen Zeit war *polytheistisch*
      → Jahwe war zwar *Nationalgott* & *Familiengott* der Davididen
      → aber neben ihm ∃ *andere Götter*: Familien-, Stadt- & kategoriale Götter, Totengeister
  - hier wird *verändertes, differenziertes Bild* des altorientalischen *Polytheismus* deutlich:
    * Götter haben nicht nur *festen Ort im Mythos*, sondern auch verschiedene *soziale Funktionen*
    * in ihrer *Funktion* können sie unter Umständen *Exklusivität* beanspruchen
      → z.B. Jahwe als „Nationalgott“ Israels
  - *Bewertung* der Jahwe-allein-Bewegung:
    * *keine ehrenvollen Motive:* es ging um Macht, Einfluß & Einkünfte
    * *soziale* Programme erst, um auch *untere Bevölkerungsschichten* für Bewegung zu gewinnen
- *Bewertung Lohfinks:* dieser Entwurf läßt sich wohl nicht durchhalten: vgl. Karte Nr. (73), S. 75

[1] Vgl. v.a. F.M. Cross, *Canaanite Myth and Hebrew Epic. Essays in the History of the Religion of Israel*, 1973.

[2] Vgl. Karte Nr. (71), S. 73. [3] 728-699 (während seiner Regierungszeit wirken in Israel Jesaja & Micha, vgl. die Zeittafel, Karte Nr. (11), S. 16). [4] 641-609 (vgl. S. 142).

N. Lohfink: **Bewertung der neueren Konzeptionen & eigene Entwurfsskizze**

Abschn.: 2.2.0, S. 22-25 (73)

Aussage: **Zusammenfassende Bewertung der neueren Konzeptionen**

1. Der *theoretischer Monotheismus* trat erst im babylonischen *Exil* auf
2. Für die *staatliche Zeit* wichtig, daß sich die *ursprüngliche* Größe „Israel“ seit der Reichsbildung unter David nicht mehr mit dem *Staatsterritorium & dessen Gesamtbevölkerung deckt*

   ⇒ Vermischungs- & Verschmelzungsprozesse
3. Die Titel „Nationalgott“ & „Familiengott der Davididen“ fassen Jahwes Funktion nicht voll

   → war für die israelitischen Bevölkerungsgruppen von Anfang an der „*Gott Israels*“

   → hatte wahrscheinlich auch die Funktion einer *lokalen Gottheit*

   → schließlich war wohl er so etwas wie der *Familiengott aller israelitischen Familien*
4. These, Alleinvertretungsanspruch hätte *nichts* mit Forderung nach gerechter & egalitärer Gesellschaft zu tun, *völlig falsch*

   → schafft mehr Probleme als sie löst
5. in den neueren Entwürfen kommt die *Frühzeit Israels* kaum noch vor

   → B. Lang usw. haben für sie keine überzeugenden Erklärungen
6. Trend in neuerer Zeit, möglichst viele biblische Bücher *spät zu datieren* (v.a. Vorländer & Rose[1])

   → trotz wenig überzeugender Argumente

   ⇒ führt ebenfalls implizit zu einer Vernachlässigung der Frühzeit Israels

   ↔ demgegenüber gibt es genügend historisch brauchbare Quellen (z.B. Ex 34[2]), die zeigen

   – daß in der vorstaatlichen Zeit nicht nur die Verehrung, sondern die *ausschließliche* Verehrung Jahwes gefordert war

   – daß dies mit der Forderung nach Abgrenzung von anderen Bevölkerungsgruppen bzw. Gesellschaftsformen zusammenhing
7. Ebenso sind viele *Einzelthesen* fragwürdig

   - *z.B.* daß Jahwe & El noch in *Königszeit* als verschiedene, gleichrangige Götter verehrt wurden
   - *oder* Theorie einer im Alten Orient üblichen „*temporären Monolatrie in Krisenzeiten*“

     → durch *Perpetuierung* habe sich daraus die *Jahwe-allein-Verehrung* entwickelt

Ausblick:

- Vermutung, daß bald wieder

  – *höheres Alter* der exklusiven Jahweverehrung propagiert wird

  – Verbindung der Forderungen nach *Exklusivität* & nach einer *gerechten Gesellschaft* gesehen wird
- Lohfinks Entwurf:

  – *am Anfang:* antikanaanäischer Wille zu *akephaler Gesellschaft* freier & gleicher Bauern

  – wurde recht früh mit Verehrung des *einen Gottes Jahwe*, der mit El identifiziert wurde, verbunden

    → Exklusivität der Verehrung sowohl auf *Stämme*- als auch auf *Lokal- & Familienebene*

  – es *gab* andere Götter, aber sie waren *namenlos* & zählten zu Jahwes *Hofstaat*

    → die *wirklichen Partner* Jahwes waren die *Menschen* bzw. die *Völker*, nicht die Götter

  – *insgesamt:* „*eigenbegriffliche*“ Wirklichkeit, die sich nicht so schnell *kategorisieren* läßt

  – kein *strenger* Monotheismus, aber Gottesverständnis, das typischen Polytheismus *verlassen* hat

    → dieses Jahweverständnis wird durch davidischen ‘multikulturellen’ Staat bedrängt

    ⇒ eine „Jahwe-allein-Bewegung“, die Wiederherstellung der Monolatrie fordert

    → führt im babylonischen Exil zur Formulierung eines *theoretischen Monotheismus*

[1] Vgl. H. Vorländer, *Die Entstehungszeit des jehovistischen Geschichtswerkes, EHS.T* 109, 1978; M. Rose, *Deuternomist und Jahwist, AThANT* 67, 1981.

[2] Sogennanter „jahwistischer Dekalog“ bzw. „Privilegrecht Jahwes“ (Ex 34,10-26).

2.3 *E. Zenger:* Das jahwistische Werk - ein Wegbereiter des jahwistischen Monotheismus?

Quelle: E. Zenger, Das jahwistische Werk - ein Wegbereiter des jahwistischen Monotheismus?, in: E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel*, *QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 26-53.

2.3.1 Das jahwistische Werk als Erzählung von der 'Urzeit' des Volkes Israel

E. Zenger: **Das jahwistische Werk als Erzählung von der 'Urzeit' des Volkes Israel**

Abschn.: 2.3.1, S. 27-33 (74)

Aussage:

- *literarische & theologische Leistung von $\mathcal{J}$:*
  - die von ihm erzählte Geschehensfolge als zusammenhängende Jahwegeschichte dargestellt zu haben
  - so die Geschichte als *Medium der Jahweoffenbarung* gedeutet zu haben
- folgende *falsche Globalthesen* wurden in den letzten Jahren widerlegt:
  - Jahwe offenbare sich in der *Geschichte* ↔ die Götter jedoch nur in der *Natur*
  - Geschichtsschreibung sei zuerst in *Israel* enstanden ↔ Zeitverständnis der Umwelt sei *zyklisch*

  → diese Thesen haben *polemisch-apologetischen* oder *systematisch-theologischen* Ursprung

  → wurden v.a. von B. Albrektson[1] & H. Cancik[2] widerlegt:
  - *H. Cancik:* alle wesentlichen Elemente, die das Erstgeburtsrecht der Geschichtsschreibung Israel zuschrieben sind schon in der *hetittischen Historiographie* gegeben
  - *B. Alberektson:* auch in *Umwelt* Israel offenbaren sich Götter in *geschichtl. Ereignissen* (v.a. Krieg)
    → üben Herrschaft durch König als Repräsentanten aus; z.T. plan- & zielvolles Handeln
- die Wirklichkeit ist *differenzierter*:
  - *Umwelt:* Geschichtsverständnis Ägyptens, Mesopotamiens & der Hethiter ist *sehr unterschiedlich*
  - *Israel:* es gibt nicht *das kanonische* Verständnis von Geschichte als Offenbarungsmedium Jahwes
    → vgl. z.B. die *Thronfolge-Erzählung* im Gegensatz zum *jahwistischen Geschichtswerk*
- *zeitlicher Rahmen*, den $\mathcal{J}$ spannt: durch 2 *Eigenheiten* gekennzeichnet
  1. mit der *Schöpfungsgeschichte* greift $\mathcal{J}$ an den *Beginn der Zeit* zurück
     → eröffnet Gen 2,4b sogar explizit mit einer Zeitbestimmung[3]
  2. zieht die Erzählungshandlung *nicht* bis zu *seiner eigenen Zeit* durch
     → ursprünglicher Schluß von $\mathcal{J}$ zwar *umstritten*, schließt aber *davidische Epoche* nicht ein
     → *Hiatus* zwischen der Zeit, *von der* er erzählt, & der Zeit, *für die* er erzählt[4]
     → zu beachten wenn man $\mathcal{J}$ mit Thronfolgeerzählung oder *DtrG* (Gegenwartsbezug!) vergleicht
     → auch bei hethitischer Historiographie reicht Erzähling in die *Gegenwart*

  ⇒ die von $\mathcal{J}$ erzählte Zeit läßt sich am ehesten als '*Urzeit Israels*' begreifen

  → $\mathcal{J}$ keine Geschichtsschreibung, da sie ja an der Schwelle zur *historischen* Zeit Israels abbricht

  → d.h. dann, wenn die Größe 'Volk Israel im jahwegegebenen Land' konstituiert ist
- *Raum*, in dem die von $\mathcal{J}$ erzählten Geschichten spielen:
  - ungeheuer weitgespannt & übergreift große Flächen
    → vgl. z.B. Urgeschichte, Abrahamssegen für „alle Sippen des Erdbodens" (Gen 12,3) usw.
  - aber $\mathcal{J}$ zeigt wenig Interesse an *konkreter* Gestalt des Raumes
    → nennt zwar z.T. Ortsnamen[5], aber keine politische oder geographische Einbindung der Figuren
    → z.B. Pharao der Exoduserzählung ohne Namen, wo Israeliten in Ägypten leben, steht nirgends
    → das Meerwunder findet „am Meer"[6] statt, der Dornbusch steht „am Rande der Wüste"[7] usw.
    → auch das *verheißene Land* wird weder *geographisch* noch *politisch* charakterisiert:
    „ein schönes, weites Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen" (Ex 3,8)
  - Israel & „dieses Land" (Gen 12,7) gehören zusammen: dies zeigt $\mathcal{J}$ durch *Kontrastbezüge*
    → z.B. Abraham überläßt Lot das scheinbar bessere Moab/Edom & die Oase im Kikkar
    ↔ in der Sodomgeschichte erweist sich sein Teil dann als der doch bessere[8]
    → alle Bewegungen laufen immer wieder auf „dieses Land" als Israel '*Ur-Raum*' zurück
  - Sichem & Mamre sind nicht als *politische* Größen sondern als *Kultorte* charakterisiert

  ⇒ $\mathcal{J}$ verwendet nicht *historische*, sondern *mythische* Koordinaten

  → „dieses Land" = hier hat Jahwe Abraham verheißen, aus ihm „*ein großes Volk*"[9] zu machen

  ⇒ *entscheidendes Proprium von $\mathcal{J}$:* das 'Volk' gibt es in sonstiger Geschichtsschreibung nicht

[1] B. Albrektson, *History and the Gods*, 1967. [2] H. Cancik, *Grundzüge der hetitischen und alttestamentlichen Geschichtsschreibung*, 1976. [3] „Zur Zeit, als Gott, der Herr, Erde und Himmel machte...". [4] Bei Charakterisierung des Frondienstes in Ägypten nur *mittelbarer*, *hintergründiger* Gegenwartsbezug.
[5] Z.B. Sichem, Mamre, Sodom, Beerscheba. [6] Ex 14,9. [7] Ex 3,1. [8] Vgl. Gen 13. [9] Gen 12,2.

2.3.2 Das jahwistische Werk als Erzählung von dem einen Gott Jahwe

***E. Zenger:* Das jahwistische Werk als Erzählung von dem einen Gott Jahwe I**

Abschn.: 2.3.2, S. 34-37 (75)

Aussage:

- alle *3 'Epochen'* der von $\mathcal{J}$ erzählten 'Urzeit Israels' sind durch *Einzelfiguren* strukturiert:
  1. 'Urgeschichte'[1]: Erzählungen vom Menschen & seiner Frau, Kain & Abel bis hin zu Noah
     → als *Generationenfolge* gestaltet[2]
  2. 'Vätergeschichte': 3 Haupthelden Abraham, Isaak, Jakob
     → als fortschreitende *Familiengeschichte* gestaltet
     → *eigenes Profil* durch starke Betonung der *weiblichen Handlungsträger* Sara, Rebekka & Rachel
  3. 'Volksgeschichte:' Mose als *Einzelfigur* hält den komplexen Handlungsprozeß[3] zusammen
- *Anliegen von $\mathcal{J}$:* diese 3 'Epochen' als *einzige, sich entfaltende Geschehenskette* vorzustellen
  - geschieht v.a. durch ① *Gelenkstücke* zwischen den Epochen & durch ② *redaktionelle Zusätze* $\mathcal{J}$s
  - $\mathcal{J}$ möchte *ganze Epoche* als *qualitativ steigerndes Kontinuum* zur vorhergehenden zeichnen
  - *Bindemotiv:* Verhältnis d. Handlungsträger zu *Erde* (אֲדָמָה)/*Land* (אֶרֶץ), auf der/dem sie leben
    1. *Urgeschichte:* Beziehung zu אֶרֶץ/אֲדָמָה als *leidvoll* gekennzeichnet
    2. *Vätergeschichte:* durch beginnender Segen neues Verhältnis zu אֲדָמָה/אֶרֶץ
       → trotzdem von *Umherziehen & Emigration* bestimmt
    3. *Volksgeschichte:* strebt von Exodus an auf *definitiven Landbesitz* hin
- *Stichwortbezüge*, durch die $\mathcal{J}$ *fortschreitende Kontinuität der 3 Epochen* hervohebt:
  1. *Kontinuität von Ur- & Vätergeschichte:*
     (a) Abrahm verheißer Segen[4] als Kontrast zu Fluch & Daseinsminderung der Urgeschichte[5]
     → knüpft zugleich fortführend an die *Zusage Jahwes* nach der Sintflut (Gen 8,21f.[6]) an
     (b) in Gen 12,3a[7] *gezielter sprachlicher Rückgriff* auf & *Fortführung* von Gen 8,21[6]
     → *entscheidender Deuteakzent:* Schmähung ist Ausnahme & wird von Jahwe nicht geduldet
     i. im 1. Teil des Chiasmus *Singular* statt Plural (wie im 2. Teil)
     ⇒ der Schmäher wird von $\mathcal{J}$ als *Ausnahmefall* angesehen
     ii. קָלַל („schmähen") anstatt des erwarteten Verbums אָרַר („verfluchen")
     ⇒ Jahwe duldet nicht, daß sich jemand gegen Abraham so verhält, wie er bei der Flut
     (c) Spiel mit der *Polyvalenz von* אֶרֶץ = *„Erde, Land"*
     → von Gen 2,4b („als Jahwe die Erde machte") über Gen 9,19b („und von ihm stammt die ganze Erde ab") bis Gen 12,1 („aus dem Land, in dem du bist")
     → Gen 12,1 markiert durch dezidierte Ortsveränderung zugleich *Beginn neuer Epoche*
  2. *Kontinuität von Väter- & Volksgeschichte:*
     (a) *Ex 1,9:* dem Pharao in den Mundgelegte Teilerfüllung von Gen 12,1: „Das *Volk* der Israel-Söhne ist *uns* zu stark und zu zahlreich" ⇒ Frondienst ⇒ Eingreifen Jahwes
     (b) *Ex 3,1-6:* Erscheinung Jahwes am/im Dornbusch schlägt Bogen zur Erscheinung bei der Terebinthe von Sichem (Gen 12,6f., Landverheißung) - beidesmal für Erscheinungsort מָקוֹם
     (c) *Ex 3,8:* parallel zu Gen 12,1[8] formuliert: „um es hinaufzuführen aus diesem Land in ein gutes und weites Land" (beidesmal: gleiche Bewegungsstruktur, 2x אֶרֶץ [Land], „aus" - „in")
     (d) *Ex 3,16:* schlägt Bogen zu Vätergeschichte („Jahwe, der Gott eurer Väter")
     (e) in Auseiandersetzung mit Pharao oft „gehen" (הָלַך) für Fron- bzw. Jahwedienst
     → wohl Rückbezug auf Gen 12,1[8].4a; vgl. Pharao: „*Geht*, dient Jahwe" (Ex 12,31)

[1] Vgl. Gen 2,4b-9,19. [2] Vgl. Gen 4,1f.; 6,1; 9,19. [3] Exodus-Sinai-Landnahme. [4] Vgl. Gen 12,3b.

[5] Vgl. Gen 3,17; 4,11f.; 6,7 (jeweils Bezug auf אֲדָמָה!). [6] „Ich will die Erde (אֲדָמָה) wegen des Menschen nicht noch einmal schmähen (לְקַלֵּל); denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an. Ich will künftig nicht mehr alles Lebendige vernichten, wie ich es getan habe. So lange die Erde (אֶרֶץ) besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht."

[7] „Ich will segnen, die dich segnen; wer dich schmäht, den will ich verfluchen (מְקַלֶּלְךָ אָאֹר)." [8] „Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde."

E. Zenger: **Das jahwistische Werk als Erzählung von dem einen Gott Jahwe II**

Abschn.: 2.3.2, S. 37-43 (76)

Aussage:

- Netz von Stichwortanspielungen gibt dem Geschehen *gleichbleibende Kontinuität*[1]
  - → meist *Verben*, die *Jahwes Handeln* bezeichnen oder damit in Beziehung stehen
  - → *Beispiele:*
    1. *Gen 8,21b*[2]: stellt eine Verbindung vom Flutgott zum Gott der Plagenerzählung her
    2. *Jahwe „sieht" & greift ein* in Gen 19,21 (gegen Sodom) genauso wie in Ex 3,7 (gegen Pharao)
    3. das recht allgemeine Verbum עָשָׂה („machen, tun") steht meist für Jahwes Handeln
    4. die Verben „erscheinen" & „herabsteigen" leiten oft Jahwes Auftreten ein
    5. gleiche Wendungen bei Überleben Noahs in Flut & Nichtüberleben der Ägypter im Meer[3]
- die so bewirkte Kontinuität ist nicht so dicht, daß sie sich aus den Handlungen selbst ergibt
  - → $\mathcal{J}$ bleibt an die *vorgegebenen Traditionen* gebunden, verdeckt ihr *Eigenprofil* nicht
  - → macht Kontinuität nicht an *Oberflächenstruktur*, sondern an *Metaebene* fest
- eigentlicher *roter Faden:* die Gestalt *Jahwes* als *primum et ultimum agens*
  - – gleich zu Anfang tritt er *handelnd* auf, ohne näher *vorgestellt* oder *gekennzeichnet* zu werden
  - – er *handelt*, *deutet* das Geschehen durch seine Worte & gibt ihnen eine *Zukunftsdimension*
    - → geht über das hinaus, was Geschichtsschreibung üblicherweise leisten will
  - – man kann $\mathcal{J}$ gleichsam als urzeitliche „*Familiengeschichte Jahwes*" betrachten
    - → vgl. Ex 3,7: „mein Volk = meine Familie"
  - – die *Einheit* der Geschehenskette wird *nicht reflektiert* (wie z.B. in dtn./dtr. Systematik der Fall)
    - → Einheit nur soweit gegeben, als alles entscheidende Handeln auf *Jahwe* zurückgeführt wird
- Konzentration auf Jahwe als *entscheidenden Handlungsträger* wird in *Einzelheiten* sichtbar:
  1. keine theologische Reflexion über den Jahwenamen: Jahwe ist bei $\mathcal{J}$ einfach von Anfang an da
     - ↔ $\mathcal{P}$g: Abfolge der Gottesbezeichnungen אֱלֹהִים → אֵל שַׁדַּי → יְהוָה entspricht sukzessiver Offenbarungsgeschichte
     - ↔ $\mathcal{J}_\varepsilon$: fügt in Ex 3 Selbstvorstellungsformel & theologische Reflexion über Jahwenamen ein
  2. Jahwe als *primum et ultimum agens* ist damit auch Urheber der *Unzulänglichkeiten & des Bösen*
     - → Schlange, Ungleichbehandlung von Kain & Abel usw. gehen auf Jahwe zurück
     - → daß „was aus den Herzen der Menschen hervorgeht, böse ist"[4] löst $\mathcal{J}$ durch 2erlei:
       - (a) Jahwe ist bereit mit diesem *Widerspruch* zu *leben*
       - (b) Jahwe wirkt der Fluchdimension durch den von ihm prozeßhaft gewirkten *Segen* entgegen
  3. Jahwe *kündigt* seine Taten *an* & Taten der Menschen = *(Nicht-)Befolgen von Jahweworten*
     - → Jahwe entwirft in *Verheißungsreden*[5] *Zukunftsperspektive*, deren tragender Grund *er* ist
     - ⇒ Spannungsbögen 'Verheißung - Erfüllung' daher keine „großdimensionierte Zyklik"[6]
     - → die von $\mathcal{J}$ erzählte 'Urzeit Israels' ist *linear* gezeichnet & *nicht* auf *Wiederholung* angelegt
  4. *unbestimmte Begrifflichkeit*, mit der $\mathcal{J}$ Jahwe *Sinn & Ziel* seines Handelns verheißen läßt
     - → *z.B. Gen 12,2b:* „und so sollst du zum einem *Segen* werden" (בְּרָכָה umfassender Begriff)
  5. *Gegenspieler Jahwes:* nicht Götter, sondern *Menschen* bzw. deren Institutionen
     - → *Urgeschichte:* Wurzel alles Bösen = sich der Abhängigkeit von Jahwe *entziehen* zu wollen
     - → angesichts der Universalität der Sünde demonstriert Jahwe in Flut seine *Handlungskompetenz*
     - → meist scheint dabei die Dialektik von *Vernichtung & Rettung* auf
  6. *Exodus konsequent jahwezentriert*
     - → z.B. stereotype Wiederholung des *befreienden Jahwedienstes* Israels als Ziel der Rettung
     - → die 7 Plagen zeigen eindrucksvoll die geradezu *unbegrenzte Mächtigkeit* des Gottes Jahwe
     - → die Flucht Israels gelingt, die Flucht der Ägypter vor Israel endet im tödlichen Meer

⇒ Bezeichnung 'jahwistisches' Werk richtig: faßt Einzelgeschichten zu *einer Jahwe-Geschichte* zusammen

[1] Im Gegensatz zu den auf Karte Nr. (75) genannten Bezügen, die eine *fortschreitende* Kontinuität gewährleisten.

[2] „Ich will künftig nicht mehr alles Lebendige vernichten, wie ich es getan habe." Ex 3; Ex 34,10a.

[3] Vgl. Gen 7,23b mit Ex 14,28b.

[4] Gen 8,21.

[5] Vgl. Gen 12,1-8;

[6] S. Herrmann.

2.3.3 Das jahwistische Werk als Zusammenstellung unterschiedlicher 'Ursprungserzählungen'

***E. Zenger:* Das jahwistische Werk als Zusammenstellung unterschiedl. 'Ursprungserzählungen' I**
Abschn.: 2.3.3, S. 43-49 (77)

Aussage: **Die unterschiedlichen Profile Jahwes in den verschiedenen Lebensfeldern der 3 Epochen:**

- in den 3 Epochen nach $\mathcal{J}$[1] ist jeweils ein *unterschiedliches Profi* Jahwes zu erkennen
  - $\mathcal{J}$ hat verschiedenen 'Urzeiterzählungen' zu seiner 'Urzeit Israels' verbunden
    → gerade diese Unausgeglichenheit der Gottesvorstellungen spricht für Frühdatierung von $\mathcal{J}$
  - dabei siedelt er Jahwe völlig *unpolemisch* in einem *polytheistischen* Referenzsystem an
    → vgl. „Gott der Hebräer", „unser Gott"[2], „Gott eurer Väter"[3]
    → propagiert in polytheist. Lebenswelt konstruktiv & konsequent *monolatrischen Jahwismus*
  - die *unterschiedlichen Profile* der 3 Epochen nach H.-P. Müller:
    1. *Urgeschichten:* frühkulturell-mythische Vorstellungsform
    2. *Vätergeschichten:* monolatrische Vorstellungsform
    3. *Exodusgeschichte:* henotheistische Vorstellungsform
  - die jeweiligen Vorstellungsformen sind dabei eng mit den *erzählten Lebensfeldern* verbunden
    ⇒ literarische *Rückprojektion* nicht möglich
- die *unterschiedlichen Lebensfelder* der 3 Epochen:
  1. *Lebensfeld der Urgeschichten:*
     - soziologisch *wenig komplexe Bauernkultur* mühsamen Regenfeldbaus (⇔ Paradies)
     - Vergleich mit mesopotamischen Menschenschöpfungstraditionen zeigt, daß Gen 2-4 der *frühkulturellen Vorstellungswelt* entstammt
     - Erschaffung *eines* Menschenpaares (!) sonst nirgends im Bereich der Hochkulturen belegt
     - $\mathcal{J}$ nennt den Gott der Urgeschichte konsequent *Jahwe*, aber beläßt seine *frühkulturellen Züge*
       → Jahwe handelt hier in *archaische Unmittelbarkeit*, macht selbst eine Art *'Lernprozeß'* mit
  2. *Lebensfeld der Vätergeschichten:*
     - monolatrische Sippenreligion in einem (halbnomadischen) viehzüchtenden Milieu
     - der Gott der Vätergeschichten ist nicht vom 'persönlichen Gott' herzuleiten
       → dieser gehört zu einer viel *komplexeren* Lebenwelt als der der Vätergeschichten
     - der Gott der Vätergeschichten hat eine *Kompetenz für deren Lebensvollzüge*, die nur dadurch erklärbar ist, daß $\mathcal{J}$ die Züge der *gegebenen* Tradition *beibehielt*
       → selbst unterschiedliche Profile Jahwes wie z.B. in der Jakobserzählung[4] behält er bei
     - in Gen 18 hebt $\mathcal{J}$ sogar eine *vorgegebene frühkulturell-mythische Göttertrias* in Jahwe auf[5]
       → auf keinen Fall entsstammt diese Trias der *kanaanäischen Stadtstaatentradition*[6]
  3. *Lebensfeld der Volksgeschichte:*
     - vorgegebenes Bild von *Jahwe als Wüstengott*
     - Mose ist nicht Verheißungs*träger* (wie Abraham), sondern Verheißungs*übermittler*
     - Mose ist kein *Patriarch*, Israel keine *Großfamilie*, sondern עַם[7] Jahwes, seinem 'Volksgott'
     - Jahwe ist Kriegsheld gegen Ägypten (Ex 14), transzendente Berggottheit am Sinai (Ex 19,21)
       → *Jahwe der Exodusgeschichte:* Züge eines *henotheistischen*[8] Gottesbildes dominant
       → *Jahwe der Sinaigeschichte:* hier wird henotheistische Weltüberlegenheit in *gemeinschaftsbezogene Monolatrie*[9] überführt
       ⇒ Jahwe gewinnt sein Profil in der *gesellschaftlich-politischen Befreiung* seiner *Verehrer*

[1] D.h. Ur-, Väter- & Volksgeschichte. [2] Vgl. Ex 3,18 u.a. [3] Vgl. Ex 3,16. [4] In Gen 28,10-22 (Traum Jakobs) ist er Verheißungsgott, in Gen 25,22f. ein Orakelgott (Rebekka befragt sein Heiligtum). [5] Durch die einleitende Bemerkung „Und es erschien ihm Jahwe bei den Terebinthen von Mamre" (Gen 18,1); vgl. Gen 13,18.

[6] Sie ist weder *geschlechtsspezifisch* noch nach dem Modell 'Vater-Mutter-Sohn' aufgeteilt. [7] „Volk".

[8] *Henotheismus:* Auf Max Müller zurückgehende Bezeichnung für Haltung eines *polytheistischen Beters*, für den ein Glied seines Götterpantheons derart in den Vordergrund tritt, daß es als *allein existierend* erscheint.

[9] *Monolatrie:* Bezeichnet die *ausschließliche Verehrung* eines einzigen Gottes durch ein Volk, Stamm u.ä., *ohne daß* die Existenz anderer (z.B. von Nachbarvölkern verehrter) Götter ausdrücklich bestritten wird.

E. Zenger: **Das jahwistische Werk als Zusammenstellung unterschiedl. 'Ursprungserzählungen' II**
Abschn.: 2.3.3, S. 49-50 (78)

Aussage: **Die Integration vorgegebener Gottesvorstellungen in Jahwe:**

- $\mathcal{J}$ will keine *Polemik & Abgrenzung*, sondern die *umfassende Kompetenz* Jahwes zu zeigen
  → d.h. auf möglichst vielen gesellschaftlich relevanten Lebensfeldern seiner Verehrer
- *erzählerische Mittel*, durch die $\mathcal{J}$ unterschiedliche Gottesvorstellungen in Jahwe 'aufhebt':
  1. Die aufgenommenen Gottheiten bleiben konsequent *namenlos*
     → nicht einmal die *Vätergötter* erhalten bei $\mathcal{J}$ einen Namen oder Beinamen
     → im Kampf mit dem König von Ägypten geht es nicht darum, daß Jahwe *seine Göttlichkeit beweisen* müßte, sondern, wer die *Zuständigkeit* über Israel hat
  2. um Jahwe nicht an Orte zu binden, an denen er Ortstraditionen weiterführt, betont $\mathcal{J}$ sein *„Erscheinen"* oder *„Herabsteigen"*
     → *von wo aus* Jahwe herabsteigt, wird *nicht* näher bestimmt
  3. keinerlei Reflexion über den Name יְהוָה (wird von $\mathcal{E}$ nachgeholt)
     → *einzige Erläuterungen:* „der Gott Gott der Hebräer", „der Gott eurer Väter"
  4. kein Versuch, die vorgegebenen Gottheiten in *polytheistischem Modell* Jahwe *zu-/unterzuordnen*
  5. keine *Polemik* gegen andere Götter (erst von $\mathcal{E}$ hinzugefügt)
  6. Absicht der *Integration* auch in 'Friedensgeschichten' der Väterepoche sichtbar
     → vgl. friedliche Konfliktbeilegung bei Abraham-Lot (Gen 13) oder Jakob-Laban (Gen 31)
  7. $\mathcal{J}$ hat *keine typisch kanaanäischen Traditionen* integriert
     → z.B. Ausweitung auf *sexuelle Polarität*, den Bereich des *Todes* oder als *Götterkönig*

2.3.4 Die religionsgeschichtliche Bedeutung des jahwistischen Werkes

E. Zenger: **Die religionsgeschichtliche Bedeutung des jahwistischen Werkes**

Abschn.: 2.3.4, S. 50-53 (79)

Aussage: **Die religionsgeschichtliche Bedeutung des jahwistischen Werkes:**

- *Funktion der Jahwegestalt in $\mathcal{J}$:* konsequente, unpolemische Monolatrie
  - → nicht beiläufiges *proprium* von $\mathcal{J}$, sondern dessen *Programm*
- Verdrängung anderer Götter & Übernahme von deren Eigenschaften *kein singulärer Vorgang*
  - → *Beispiele:*
    - ∗ Aufstieg des Lokalgottes Marduk zum babylonischen Reichsgott
    - ∗ Verdrängung des alten Götterpantheons durch Baal und sein Gefolge in Ugarit
  - → beide Vorgänge sind durch Götterlisten aufgearbeitet & mythisch begründet worden:
    - ∗ der neue Gott tritt als *Sohn* des alten auf, der sich als *deus otiosus*[1] zurückziehen muß[2]
    - ∗ der neue Gott muß seine Vorrangstellung erst in dramatischem *Götterkampf* durchsetzen

⇔ Integration vorgegebener Göttervorstellungen in Jahwe verläuft in $\mathcal{J}$ *nicht* nach diesem Modell

- – Jahwe ist in $\mathcal{J}$ einfach *von Anfang an da* als *handelnder Gott*
- – zum 'Hauptgott' Israels wird er, indem er sich ein *Volk schafft*, das ihm *Land & Freiheit* verdankt
  - → *urzeitliches Ereignis*
  - → nicht durch Abgrenzung, sondern Jahwe = *Motor der komplexen Volkswerdung* Israels

- wie kommt $\mathcal{J}$ zu seiner konsequenten *Jahwe-allein-Theologie*?
  - – nicht nur die *militärischen Erfolge* im Namen Jahwes gegen kanaanäische Stadtkönige
  - – Jahwe als *einigendes Band* der Mischgesellschaft Israel aus Exodusgruppe & übrigen Stämmen
    - → letztere hatten schon vor Ankunft der Exodus-Gruppe analoge Befreiungsprozesse erfahren
    - ⇒ eher *soziale & politische* als *religiöse* Polemik (vgl. etwa Sodom- oder Exodusgeschichte)
- *geistige Heimat* von $\mathcal{J}$:
  - – Situation, in der Jahwe als integrierender & einigender Gott unterschiedlicher Gruppen thematisiert werden kann
  - – als $\mathcal{J}$ am ehesten *theologisch-politische Programmschrift* für den Gott Jahwe
    - → weder Legitimationsschrift des Jerusalemer Hofes noch Kampfschrift gegen den jungen Staat
  - – evtl. ist $\mathcal{J}$ bei den „Ältesten Israels" (Ex 3,16) anzusiedeln
  - – religionsgeschichtliches *proprium* Israels im Vergleich zu Umwelt: *freiwillige* Annahme Jahwes
    - → d.h. nicht durch königliche oder priesterliche *Verordnung*
    - → *diesen Aspekt* hält $\mathcal{J}$ fest, wenn es erzählt, wie Jahwe zum gemeinsamen Gott Israels wurde
- $\mathcal{J}$ in *doppeltem Sinn* <u>*ein*</u> Wegbereiter des jahwistischen Monotheismus:
  1. *faktische Totalkompetenz* Jahwes in $\mathcal{J}$, so daß für andere Götter kein Bedarf mehr besteht
  2. von $\mathcal{J}$ vollzogene *enge Bindung Jahwes an die Volkwerdung Israels*
     - → mußte präzisiert werden, als Israel mit *Attraktivität neuer 'Hauptgötter'* konfrontiert wurde
     - → d.h. mit *Baal* im Nordreich (9. Jh.) & mit dem Reichsgott *Assur* (8. Jh.)
     - ⇒ aus der *unpolemischen* wurde in der *jehowistischer Erweiterung* eine *polemische* Monolatrie
     - → das *jahwistische Urdatum* blieb auch in der neuen Konzeption erhalten:

Israel verdankt sich ausschließlich Jahwe allein

[1] „Untätiger Gott".

[2] Marduk als Sohn des Enki, Baal als Sohn des El.

2.4 *Werner H. Schmidt:* Das erste Gebot

Quelle: W.H. Schmidt, *Alttestamentlicher Glaube in seiner Geschichte*, Neukirchen-Vluyn [6]1987, 82-91.

***Das erste Gebot:* Altorientalische Umwelt Israels**

Abschn.: 2.4.0, S. 82-84 (80)

Aussage:

- das 1. & 2. Gebot trennen Israel von seiner Umwelt
  - → ein *vergleichbares* Gebot, das die Verehrung fremder Götter *ausschließt*, ist dort *nicht bekannt*
- im Alten Orient z.T. *Strömungen*, die zur Verehrung *eines Gottes* hinführen:
  - *Ägpyten: Aton-Verehrung* unter Amenophis IV. Echnaton (um 1350 v. Chr.)
    - → vgl.*Sonnenhymnus*: Aton = „*einziger Gott, außer dem es keinen mehr gibt*“[1]
    - → *entscheidender Mittler:* König („es gibt keinen anderen der dich kennt außer deinem Sohn“[1])
    - ⇒ keine Anregungen für Israel:
      1. König war (zumal in vorstaatlicher Zeit) *kein Mittler schlechthin*
      2. Jahwe *kein Licht-/Sonnengott* (wird auch durch kein entsprechendes Symbol verehrt)
    - → gewaltsame Durchsetzung des Aton-Kultes nur kurze *Episode*, Gründe:
      1. Aton-Kult hatte negative Seite des Lebens mit der Totenwelt (Osiris) ausgeklammert
      2. wollte Einheit nicht durch *Verschmelzung*, sondern durch *Ausschluß* anderer Götter erreichen (unägptisch)
    - → *später* Einheit in der Dreiheit Amon-Re-Ptah ohne ihnen[2] ihre *Einzelexistenzen* zu nehmen
    - → *ägyptische Weisheit* spricht z.T. ganz allgemein von „Gott“, ohne einen bestimmten zu meinen
  - *Mesopotamien:*
    - ∗ *Götterlisten:* Aufzählung, Gleichsetzung & Zuordnung von Göttern untereinander
      - → auch Ordnung zu Familien, Herabsetzung zu Hypostasen[3] oder Beinamen anderer Götter
    - ∗ so wuchs die *Macht einzelner* Götter weiter an, während die *Gesamtzahl* der Götter zurückging
      - → *Ansätze* zum Monotheismus, der allerdings nie vollständig umgesetzt wurde
      - → z.T. Spuren in Gebeten, wenn einfach „Gott“ angerufen wurde
- *Duldung* fremder Götter war im Alten Orient *selbstverständlich*
  - → Polytheismus & Synkretismus waren üblich, daher gab es keinen *‘Abfall’* zu anderen Göttern
  - → wer in ein anderes Land zog, verehrte (laut AT[4]) auch die Götter dieses Landes

[1] *RTAT*, 45f.

[2] Amon, Re & Ptah.

[3] D.h. Erscheinungsformen.

[4] Vgl. Rut 1,15ff; 1Sam 26,19; 2Kön 5,17f.; Dtn 4,27f. u.a.

***Das erste Gebot:* Einzigartigkeit & Geltungsbereich des Gebotes im AT**

Abschn.: 2.4.0, S. 84-85 (81)

Aussage: Dtn 5,7:

„Du sollst keine anderen Götter haben vor meinem Angesicht.“ - לֹא יִהְיֶה־לְּךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים עַל־פָּנָי׃

- ein echtes Vorbild für das 1. Gebot fehlt in der Umwelt des AT
  - → es ist aus den Nachbarreligionen nicht *ableitbar*, steht vielmehr *ihrem Wesen entgegen*
  - → macht Annahme, daß Israel Grundgebote von anderen Nomaden *übernahm* sehr *unwahrscheinlich*
- das 1. Gebot beinhaltet nicht nur die *Intoleranz* gegenüber anderen, es ist selbst *Programm*
  - → es bestimmt weit stärker als die folgenden Gebote das *Verhältnis Gott-Mensch*
  - → die Gottesforderung an Israel ist in ihm gleichsam *gesammelt*
- *Hosea* spricht das 1. Gebot nicht als *Forderung*, sondern als *Aussage*[1]:

  וְאָנֹכִי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם וֵאלֹהִים זוּלָתִי לֹא תֵדָע וּמוֹשִׁיעַ אַיִן בִּלְתִּי׃

  „Ich aber, ich bin Jahwe, dein Gott, seit der Zeit in Ägypten; du sollst keinen anderen Gott kennen als mich. Einen Helfer außer mir gibt es nicht.“
- *älteste Fassung* wohl im *Bundesbuch* (Ex 22,19):

  זֹבֵחַ לָאֱלֹהִים יָחֳרָם בִּלְתִּי לַיהוָה לְבַדּוֹ׃

  „Wer [anderen] Göttern opfert [es sei denn Jahwe allein], soll gebannt[2] werden.“
  - → ausgeschlossen ist hier nur eine *bestimmte Handlung*
  - → ähnelt dem *Verbot der Proskynese* in Ex 34,14[3]:

    כִּי לֹא תִשְׁתַּחֲוֶה לְאֵל אַחֵר כִּי יְהוָה קַנָּא שְׁמוֹ אֵל קַנָּא הוּא׃

    „Denn du darfst dich vor keinem andern Gott anbetend niederwerfen; denn Jahwe, dessen Name ‘Eifersüchtig’ ist, ist ein eifersüchtiger Gott.“
- *jüngere* Fassungen untersagen
  - „den *Namen* anderer Götter (preisend, bekennend) zu *erwähnen*“ bzw. „im *Munde* zu führen“[4]
  - vor Göttern *„niederzufallen“* oder ihnen zu *„dienen“*[5]
- dagegen *Dekaloggebot* (schließt *„andere Götter“ schlechthin* aus) wohl *spätere Konzentration*
  - → *Geltungsbereich:*
    - ∗ עַל־פָּנָי („vor meinem Angesicht“): deutet auf Kult hin
      - → in Jahwes Gegenwart dürfen fremde Götter nicht aufgestellt/verehrt/angerufen werden
    - ∗ *aber:* kaum auf Kult beschränkt, sondern richtet sich auch auf *Verhalten im Alltag*
      - → etwa Gebet, Gott „gegenüber“ (עַל־פָּנָי), gar „zum Trotz“, *andere* um Hilfe anfleht
  - → *Sprache von Dtn 5,1:* in jeder Hinsicht *grundsätzlich* & *zeitlos*

[1] Vgl. Jes 43,11: אָנֹכִי אָנֹכִי יְהוָה וְאֵין מִבַּלְעָדַי מוֹשִׁיעַ („Ich bin Jahwe, ich, und außer mir gibt es keinen Helfer.“); Dtn 32,12.39.

[2] D.h. getötet. [3] Vgl. Ps 81,10. [4] Ex 23,13.

[5] Ex 23,24; 2Kön 17,35; vgl. auch Lev 19,4; 26,1; Dtn 13; Jos 23,7 u.a.

***Das erste Gebot:* Monotheismus?, Verwirklichung**

Abschn.: 2.4.0, S. 85-87 (82)

Aussage:

- *2 Beobachtungen:*
  1. keine *Ausdrucksweise* mit Sicherheit aus der *nomadischen Zeit*
  2. der *Sinaigott* erhob *von Anfang an* die Forderung nach *Alleinverehrung*

  ⇒ Gebot erst *nach Landnahme* in Worte gefaßt? Setzt seine Abgrenzung den *Polytheismus* voraus?
- *allerdings:*
  - Zuwendung Gottes zum Mensch seit je gegeben ⇒ seit je (Möglichkeit zu) Exklusivitätsforderung
  - erstes Gebot hat zunächst *praktisches*, nicht *theoretisches* Ziel

    → ein *einziger* Gott = Schöpfer & Wahrer der Gerechtigkeit
- Grundforderung, *Jahwe* anzuerkennen, ist der Voraussetzung nach *nicht monotheistisch*
  - *Grund:* „Jahwe“ unterschied sich ja schon durch seinen Namen von anderen Göttern
  - *Wellhausen:* Monotheismus im Alten Israel *unbekannt*
    * Glaube, daß Macht Jahwes über Israel *hinausreicht*
    * aber dieser Glaube wurde nicht *theoretisch verallgemeinert*
    * Jahwe war nicht der *Allmächtige*, sondern nur der *mächtigste* unter den Göttern
  - *also:* andere Götter wurden nicht in ihrem *„Sein“*, aber ihrem *„Sein für“ Israel* negiert

    → sie bedeuten nichts für Israel, denn *sie leisten keine Hilfe*[1]

    → d.h. die Existenz anderer Götter wird nicht *geglaubt*, sondern *vorausgesetzt*
  - die *Einzigkeit* Jahwes beruht nicht im *Allein-Gott-Sein*, sondern in seiner *Zuwendung & Forderung*

  ⇒ *etwa*[2]*: Henotheismus*[3] bzw. *Monolatrie*[4] (Zur Unterscheidung vgl. S. 80, Fußnoten 8 & 9)
- erstes Gebot *nicht immer & überall* verwirklicht:
  - man kannt etwa *Haus- & Familiengötter*[5]
  - vielfältige Verführungen zum *Götzendienst* in früheren[6] & späteren[7] Epochen
  - das Königtum (v.a. des Nordreichs) hat wahrscheinlich den *Synkretismus gefördert*, um das *Zusammenleben* von Israeliten & Kanaanäern zu *gewährleisten*
- v.a. die *Propheten* kämpften demgegenüber für die Geltung des *1. Gebotes*
  - Elija[8], v.a. Hosea[9], Jeremia[10] & Ezechiel[11]
  - sie erwarteten seine Verwirklichung in der *Zukunft*[12]
- das *Dtn* & die Schule des *deuteronomistischen Geschichtswerk* erhoben es zur *Grundforderung*[13]

  → *jegliche* Hinwendung zu anderen Götter bedeutet hier *Abfall von Jahwe*
- *Fazit:* seine *Macht* entfaltete das Fremdgötterverbot *erst* in der Auseinandersetzung Israels mit der kanaanäischen Religion

[1] Vgl. Hos 13,4: מוֹשִׁיעַ אַיִן בִּלְתִּי („es gibt keinen Helfer außer mir.“); Jer 2,13.

[2] Diese beiden religionsgeschichtlichen Termini sind weder ganz *eindeutig*, noch reichen sie aus, das geschichtliche Phänomen altisraelitischer Jahweverehrung *genau zu beschreiben*.

[3] Von gr. *εἷς*, *μία*, *ἕν* („einer, eine, eines“) und *θεός* („Gott“).

[4] Zeitweilige oder dauernde kultische Bevorzugung bzw. Alleinverehrung eines Gottes.

[5] Vgl. Gen 31,19.30ff. (V. 19: „da stahl Rahel die Götterbilder ihres Vaters“); Ex 21,6; 22,6f.; Ri 17,5; 18,14ff.24.

[6] Vgl. Gen 35 (Jakob in Bet-El: „Entfernt die fremden Götter aus eurer Mitte, reinigt euch, und wechselt eure Kleider! ... Dort [in Bet-El] will ich einen Altar für den Gott errichten, der mich am Tag meiner Bedrängnis erhört hat und der auf meinem Weg mit mir war.“ [V. 2.3]); Num 25; Ri 6,25ff. u.a.

[7] Jer 44 (Jahwe: „Sie erzürnten mich, indem sie hingingen, um anderen Göttern, die sie früher nicht kannten, zu opfern und zu dienen, sie, ihr und eure Väter.“ [V. 3]); Ez 8; Jes 57,3ff.; 65,2ff; 66,17 u.a.

[8] Vg. 1Kön 17f.; 2Kön 1. [9] Vgl. Hos 2-4; 13,4. [10] Vgl. Jer 2-3; 44. [11] Vgl. Ez 8; 16; 20; 23.

[12] Vgl. Jes 2,17 („der Herr allein ist erhaben an jenem Tag“); 45,6.23 u.a.

[13] Vgl. Dtn 6,14; 7,4ff.; 8,19; 13,2ff.; 17,2ff. u.a.; Jos 23,6ff.; Ri 6,8-10; 1Kön 11,2.4; 2Kön 17,7.16.35f.

***Das erste Gebot:* Inhalt**

Abschn.: 2.4.0, S. 87-88 (83)

Aussage: Ex 20,1-5a:

„[1] Dann sprach Gott alle diese Worte: [2] Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. [3] Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. [4] Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgend etwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. [5] Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott (אֵל קַנָּא)…“

- *Thema* des ersten Gebotes: nicht *Gott selbst*, sondern Verhalten der *Menschen* zu Gott
- *später:* Schlußfolgerung von *Ausschließlichkeit* auf *Eigenschaft* Jahwes
  - → „denn ich, Jahwe, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott“[1]
  - ⇒ Interpretation dieser Eigenschaft als *Forderung*
  - → *bemerkenswert*, da im AT nur *sehr wenige* Prädikate Gottes belegt[2]
- das erste Gebot läßt sich nicht *von Jahwes „Eiferheiligkeit“ her* verstehen
  - – sie ist erst in jüngeren Zusätzen zu alten Rechtssätzen im Dekalog belegt
  - – *allerdings:* „Eifer“ eines Gottes (wie 1. Gebot) in *Umwelt* Israels *unbekannt*
    - → erst durch die Zufügung קַנָּא („eifernd“) wird der Gottesname אֵל israelitisch *umgedeutet*
  - – Jahwes „Eifer“ richtet sich aber nicht gegen *fremde Götter*
    - → sondern gegen *Israel*, das sich fremden Göttern *anvertraut*
    - ⇒ auch sein „Eifer“ bezieht sich auf sein *Verhältnis zu den Menschen*
- *Dtn:* folgert aus dem *Alleinverehrungsanspruch* die *Einheit & Einzigkeit* Gottes (Dtn 6,4):

  שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֶחָד׃

  „Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einer (allein, einzig).“

  - → daraus wird sogleich die *Forderung* gezogen: „Du sollst Jahwe, deinen Gott, lieben!“ (Dtn 6,5[3])
  - → der *Einheit Gottes* entspricht die *Ganzheit der Zuwendung des Menschen*:

    „Ganz sollst Du sein bei Jahwe, deinem Gott“ (Dtn 18,13[4])
- *exilisch-nachexilische Zeit:* monotheistische klingende Aussagen
  - → wohl zuerst bei *Deuterojesaja*
  - → bezeugen Jahwe als *einzigen* Gott & damit seine *Geschichtsmächtigkeit*

    „Vor mir wurde kein Gott erschaffen, und auch nach mir wird es keinen geben.“ (Jes 43,10[5])

    „Jahwe ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst.“ (Dtn 4,39[6])

[1] Vgl. Ex 20,5; 34,4; Dtn 6,14f.; 32,16ff.; Jos 24,19 u.a.

[2] Vergleichbar ist die Wesensaussage von Gottes *Gnade & Barmherzigkeit* (vgl. Ex 34,6f.; Ps 103,8f. u.a.).

[3] Vgl. auch 1Kön 8,61; 11,4 u.a.

[4] Vgl. auch Gen 17,1 $\mathcal{P}$.

[5] Vgl. Jes 41,4; 45,14.18.22; 46,9.

[6] Vgl. Dtn 4,35; 32,39; 2Sam 7,22; 1Kön 8,60; 2Kön 19,15.19; Ps 102,28.

***Das erste Gebot:* Auswirkungen**

Abschn.: 2.4.0, S. 88-90 (84)

Aussage: **Auswirkungen des 1. Gebotes, die Israel erheblich von seiner Umwelt unterscheiden:**

- mit dem Ein-Gott-Glaube fällt *geschlechtliche Differenzierung* Gott/Göttin weg
  - evtl. teilweise Verbindung Jahwes mit weiblichen Gottheiten
    - → z.B. *jüd. Kolonie Elephantine*[1]: wurde Anat-Jahu od. Anat-Betel als Gattin Jahwes verehrt?
    - → z.B. Inschrift aus *Kuntille Adschrud*[2]: „Segen Jahwes... und seiner Aschera“
    - → ähnlich Inschrift von Chirbet el Qom[3]
  - solche *Ausnahmeerscheinungen* wurden zugunsten der *Ausschließlichkeit Jahwes* beseitigt
    - → zwangsläufige Abstoßung altorientalischer Mythen wie *Götterhochzeiten* u.ä.
- Israel fragte nicht nach dem *Entstehen Jahwes*: er wurde nicht geboren, starb nicht[4]
  - → er brauchte auch nicht um die *Herrschaft in der Götterwelt* kämpfen
- die *Nebeneinanderordnung* gleichgestellter Götter oder ein *Pantheon* waren nicht möglich
  - → höchstens die *Identifikation*
  - → so wurde z.B. der Gottesname אֵל oder der spätere persische Titel „Gott des Himmels“ auf Jahwe übertragen
  - → *aber Regelfall:* Jahwe *im Gegensatz* zu od. *überlegen* gegenüber fremden Göttern[5]
  - → oft erniedrigte man die „Gottessöhne“ zu seinem Hofstaat
- *bekämpft* wurden die *Totenverehrung* & der *Astralkult*[6],
  - → Sterne nicht *mythisch-numinose Größen*, sondern *weltliche Phänomene*: „Lampen“[7]
  - → auch das *Heer des Himmels* (urspr. Personifikationen der Sterne) ist von Jahwe *geschaffen*[8]
  - → *Aufgabe des himmlischen Heeres:* Gott loben, seinen Willen erfüllen & seinen Hofstaat zu bilden[9]

  auch der *Dämonenglaube* spielt kaum eine Rolle
  - → Dämonen sind Jahwes Geschöpfe[10], sind ihm unterstellt[11] oder in ihm integriert[12]
  - → selbst die Kraft der Erde, Pflanzen hervorzubringen, ist nicht *ihre eigene* Kraft, sondern wird ihr von *Jahwe* zugesprochen
  - → das 3. Gebot[13] will *Beschwörung & Magie* ausschließen
  - → Segen & Flucht wandeln sich, indem *Jahwe* als Urheber verstanden wird[14]
- auch alles *Verderbliche & Böse* hat in *Jahwe* seinen Urheber
  - → er kann Böses herbeiführen[15], macht unfruchtbar & fruchtbar[16], heilt[17], tötet usw.[18]

    „Das Gute nehmen wir von Gott an, und das Böse sollten wir nicht annehmen?“ (Hi 2,10) „Jahwe hat's gegeben, Jahwe hat's genommen; gelobt sei der Name Jahwes!“ (Hi 1,21)[19]
- wie kann es noch „Zufall“ geben[20]? Das Lebens*ganze* wird aus der Einheit des *Glaubens* gedeutet

[1] Eine Nilinsel. [2] Im Süden Palästinas. [3] Westlich von Hebron. [4] Vgl. Hab 1,12; Ps 90,2 u.a.

[5] Vgl. Ex 18,11; Ps 89,7ff.; 96,4f. u.a. [6] Vgl. Dtn 4,19; 17,3; 2Kön 17,16; 21,3.5; 23,5.11 u.a.

[7] Vgl. Gen 1,14ff.; Ps 136,7ff. [8] Vgl. Gen 2,1; Ps 33,6; Jes 40,26; 45,12.

[9] Vgl. Ps 148,2; 103,21; 1Kön 22,19ff. [10] Vgl. Gen 1,21; Ps 104,26; Jon 2,1.

[11] Vgl. Ex 12,23 (Wüstendämon der Passanacht); 2Sam 24,17 (Pestengel).

[12] Vgl. Gen 32,23ff. (Jakobs Kampf am Jabbok); Ex 4,24ff.

[13] Ex 20,7: „Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr läßt den nicht ungestraft, der seinen Namen mißbraucht.“ [14] Vgl. Num 6,24ff.; Dtn 7,13f.; Mal 2,2 u.a.

[15] Vgl. Ex 4,11; 5,22; Num 11.15 u.v.a. [16] Vgl. Gen 16,2; 29,31; 30,2.22; 1Sam 1.

[17] Vgl. Gen 20,17; Ex 15,26; 2Kön 5; Ps 103,3; 147,3. [18] Vgl. 1Sam 2,6; 16,13f.; Am 3,6; Jes 45,7; Klgl 3,37f. u.a.

[19] Vgl. Spr 16,4; Koh 7,15; Lev 26; Dtn 28 u.a. [20] Vgl. Ex 21,13; Rut 2,3 mit 2,20.

***Das erste Gebot:* Soziale Folgen**

Abschn.: 2.4.0, S. 90-91 (85)

Aussage:

- *mythisches Selbstverständnis* setzt innigen Zusammenhang zwischen Gesellschaft, Welt & religiöser Vorstellung voraus
  - oft Entsprechung zwischen himmlischer Hierarchie & gesellschaftlicher Ordnung
  - vgl. Dtn 32,8, wo die Zahl der Götter der Zahl der Völker entspricht:

    „Als der Höchste [den Göttern] die Völker als Erbbesitz vergab, als er die Menschheit aufteilte, legte er die Gebiete der Völker nach der Zahl der [Götter]söhne fest."
  - so auch Götter für *einzelne Lebensbereiche* (Morenz: „Ressortgott"[1])
    - → z.B. ägyptischer Ptah = Künstlergott, Thot = Schreibergott (Erfinder der Schrift) usw.
    - → „Der Gott ist anfänglich einem *kleinen* Kreis *alles*, später einem *großen* nur noch ein *Teil*"[1]
  - *Verständnis:* nicht *Projektion* der Gesellschaft in den Himmel
    - → *sondern* die Ordnung der Natur & Gesellschaft wurde als *göttliche Gabe* empfunden
    - → d.h. Natur/Gesellschaft = *Abbild* des Himmels (nicht umgekehrt)
    - ⇒ Stabilisierung & Legitimierung der Verhältnisse
- *im Gegensatz dazu:* der Jahweglaube
  - die gegliederte mythische Welt *entfällt*
    - ⇒ gesellschaftliche Zustände wurden *anpassungsfähig*, Sozialstruktur wurde *kritisierbar*
  - vgl. Israels Propheten, die den höchsten Schichten[2], ja den Königen[3] ihre Unrechttaten vorhalten
  - so wird verständlich, daß sich der Jahweglaube in den *völlig veränderten Verhältnissen* der exilisch-nachexilischen Epoche behaupten konnte
- *Fazit:* das 1. Gebot hat wörtlich & sachlich *folgenreich gewirkt*
  - → es *begründete & bewahrte* Israels *Eigenart*
  - → „man könnte Israels Geschichte als Geschichte des 1. Gebots schreiben"
  - → das Wirksame des 1. Gebots ist gerade sein *Forderungscharakter*
  - → kein *zeitlos gültiger Lehrsatz*, sondern bedarf in *wechselnden* Situation der Auslegung/Aneignung (W.H. Schmidt, 91: ist „bleibender Anspruch für die Zukunft")

[1] S. Morenz, *Ägyptische Religion*, 1960, 29.

[2] Vgl. Am 4,1: „Hört dieses Wort, ihr Baschankühe auf dem Berg von Samaria, die ihr die Schwachen unterdrückt und die Armen zermalmt und zu euren Männern sagt: Schafft Wein herbei, wir wollen trinken." u.a.

[3] Vgl. Hos 1,4: „Der Herr sagte zu Hosea: Gib ihm den Namen Jesreel! Denn es dauert nicht mehr lange, dann werde ich das Haus Jehu für die Blutschuld von Jesreel bestrafen und dem Königtum in Israel ein Ende machen." u.a.

2.5 *J. Schreiner:* Jahwe der einzige Gott

Quelle: J. Schreiner, *Theologie des Alten Testaments*, *NEB*, Erg. Bd. zum AT 1, Würzburg 1995, 213-244.

***Jahwe, der einzige Gott:* Auf Jahwe bezogen**

Abschn.: 2.5.0, S. 214-218 (86)

Aussage: **Auf Jahwe bezogen:**

- *Gen 1:* Rede von Gott *schlechthin*, ohne Beigabe eines *Namens* oder von *Eigenschaften*
  - → es ist das Gottesbild von $\mathcal{P}$, das als *absolute Größe* vor uns steht
  - ↔ *ältere Tradition von Gen 2,4b ($\mathcal{J}\varepsilon$)*: nennt Gott mit *Namen*, d.h. er ist *einer unter anderen*
- im ganzen *Pentateuch* spielt *kein Gott außer Jahwe* eine Rolle
  - → Jahwe ist der in der von $\mathcal{J}$ zusammengebundenen Geschichte *der allein Handelnde*
    - → kein Monotheismus im *abstrakten* Sinn, sondern Zeugnis der Verehrung des *einen* Gottes
    - → d.h. kein *bewußter Gegensatz* zu einer möglichen Verehrung *mehrerer Götter*
  - ⇒ spricht dafür, daß der Pentateuch *sehr alt* ist
  - ⇔ im gesamten *dtr. Geschichtswerk* wird *gegen andere Götter* Stellung bezogen
    - → d.h. Israel steht in Kontext, in dem es mit den *Göttern anderer Völker* konfrontiert wird
  - → auch der Gott Abrahams, der Gott Isaaks & der Gott Jakobs sind keine *verschiedenen* Götter
    - → wäre nur sinnvoll, wenn sie in einem Text *nebeneinander* begegneten oder *miteinander in Beziehung* gesetzt würden
- $\mathcal{J}\varepsilon$: Jahwe wird immer als der *namenlose* oder *mit dem Sippennamen bezeichnete* Gott verehrt
  - → hier verbinden sich *2 Auffassungen* von Gottesbeziehung:
    1. *der „persönliche" Gott der Familie*
       - → erhob keinen *Exklusivitätsanspruch*, aber bewirkte *starke Bindung* an seine Führung
    2. *Jahwe, der Gott der Exodusgruppe*
       - → *Befreiungstat* bewirkt *enges personales Verhältnis* zwischen Jahwe & Exodusgruppe
       - → *Ausschließlichkeitsverhältnis* gerade auch durch die lange *Wüstenerfahrung* geprägt
  - → Bindung an den *einen Gott* verstärkt sich noch, als Jahwe unter David *Staatsgott* wurde
  - → „Identifizierung des Staatsgotts Jahwe mit dem persönlichen Gott"[1] der Israeliten
- *der Gott Abrahams, Isaaks & Jakobs:*
  - – auch bei Kontakt mit Fremdstämmigen tritt immer nur Jahwe auf, niemals *deren* Götter
  - – *z.B. Gen 31,53*[2]*:* nach $\mathcal{J}$ ist der Gott Abrahams & der Gott Nahors derselbe Vätergott (= Jahwe)
  - – Szene, in der die Hausgötter dem Spott preisgegeben werden (Gen 31,30-36), ist wohl ein *Nachtrag*
    - → ebenso Gen 35,2[3]
- *Urgeschichte (Gen 2-11 $\mathcal{J}$):* auch hier Jahwe der *allein Handelnde*
  - – von der *Patriarchengeschichte* her gedacht & entworfen[4]
  - – Jahwe erhält in Gen 2-3 die Bezeichnung אֱלֹהִים, um die Kapitel mit Gen 1 zu verbinden, wonach אֱלֹהִים die Welt erschaffen hat
  - – es gibt keinen *Kampf der Götter* beim Schöpfunggeschehen
  - – beim Sündenfall ist *kein fremder Gott* beteiligt, sondern ein *Geschöpf Jahwes* (die Schlange)
  - – Kains Opfer wird *nicht deshalb* von Jahwe ausgeschlagen, weil es *fremdem Gott* dargebracht wurde
- ebenso in $\mathcal{J}$-Texten von Exodus & Wüstenwanderung (Ex 1-18), sowie von Num
  - → Wirken Jahwes in Plagengeschichte dient allein der Entlassung Israels
  - → Herausstellung der *Unvergleichlichkeit & Mächtigkeit* Jahwes in *späterer redaktioneller Schicht*
- *Fazit:* Auschließlichkeitsanspruch wird *vorbereitet*; hier jedoch ist Jahwe nur *Gott für sein Volk*

[1] F.L. Hossfeld, *Einheit und Einzigkeit Gottes im frühen Jahwismus*, in: *FS W. Breuning*, Düsseldorf 1985, 61.

[2] „Der Gott Abrahams und der Gott Nahors soll zwischen uns richten, der Gott ihres Vaters!"

[3] „Dann sagte Jakob zu seinem Haus und zu allen, die zu ihm gehörten: Entfernt die fremden Götter aus eurer Mitte, reinigt euch, und wechselt eure Kleider!"

[4] Vgl. J. Schreiner, 217: „im Grunde eine bis in die Anfänge der Menscheit hinein verfolgte Familiengeschichte."

Jahwe, der einzige Gott: **Nur Jahwe verehren**

Abschn.: 2.5.0, S. 218-221 (87)

Aussage: **Nur Jahwe verehren:**

- die älteste Überlieferung hat nicht die Absicht, darüber nachzudenken ob es andere Götter gibt
  - → ebensowenig über deren *Verhältnis* zu Jahwe od., ob Israeliten auch andere Götter *verehren* dürfen
- die spätere, dtr. Überlieferung redet z.T. ganz unbefangen von anderen Göttern, z.B.

  „Wen Kemosch, dein Gott, vertreibt, dessen Besitz nimmst du, und wen immer der Herr, unser Gott, vor unseren Augen vertreibt, dessen Besitz nehmen wir.“ (Ri 11,24)

  David klagt, Saul wollte ihn vertreiben, er spreche: „Geh fort, diene anderen Göttern!“ (1Sa 26,19)

  - → 2 Götter *auf der selben Stufe*, jeder ist für einen *bestimmten Bereich* (ein Land) *zuständig*
  - → hier kein Problem, weil sich in beiden Fällen die *Überlegenheit Jahwes* erweist[1]
- *2Kön 3:* König Mescha von Moab opfert in äußerster Bedrängnis seinen erstgeborenen Sohn
  - ⇒ sein Gott rettet ihn und Israel muß abziehen
  - → *dtr. Deutung:* Israel zieht aus Zorn über das Menschenopfer ab
  - → *urspr. Überlieferung:* Zorn des angerufenen Gottes zwingt Israel zum Abzug
- *archäologische Ausgrabungen in Palästina:*
  - Zeugnisse für die Verehrung von Göttern & Göttinnen
    - ⇒ israelitische Religion ursprünglich & zur Königszeit *polytheistisch*? (unsicher)
  - *sicher:* Jahwe war Staatsgott, viele Familien verehrten ihn als „persönlichen Gott“
    - → Jahwe wurde als Quelle von Wohlergehen, Segen, Schutz & Gerechtigkeit betrachtet
    - → die Bindung an Jahwe konnte dabei *enger oder lockerer* sein
- *Elija* diente *ausschließlich* Jahwe
  - AT macht an seiner Person den *Beginn* der Auseinandersetzung *Jahwe-Baal* fest
  - in der *dtr. Fassung* ruft bei Elijas Gottesurteil auf dem Karmel das ganze Volk aus:

    „Jahwe ist der Gott, Jahwe ist der Gott!“ (1Kön 18,39)

    - → Fragestellung der späteren Zeit (Monotheismus[2]), die hier ihre Antwort findet
  - dagegen *Elijas Fragestellung:* „wie lange noch schwankt ihr nach 2 Seiten?“ (1Kön 18,21)
    - ∗ *Hintergrund:* König Ahab[3] stellte Baal neben Jahwe (oder an dessen Stelle)
      - → Einfluß seiner tyrischen Gemahlin Isebel oder, um kanaanäische Bevölkerung einzubinden
    - ∗ Israeliten orientieren sich z.T. um ⇒ Elija kämpft für *Alleinzuständigkeit Jahwes* für Israel
      - → da Jahwe Anspruch *in allen Bereichen* erhebt, ist folgerichtig *er allein* zu verehren
  - *aber:* Tatsache *bleibt*, daß Jahwe mehr & mehr im *Vergleich* zu anderen Göttern steht
- *spätere Traditionsbildung:* hebt Elija & seine Stunde durch *Legendenbildung* hervor
  - → Elija habe „für Jahwe geeifert“ („eifern“ weist auf *Ausschließlichkeitsanspruch* Jahwes hin)
  - ⇒ Elija = Zeichen für *ganzheitliche & ungetrübte* Jahweverehrung
  - → *dtr. Deutung:* Elija hat nur *erneuert*, was unter *Mose bereits etabliert* worden war
  - → *Zeichen dafür:* Elijas Wanderung zum *Gottesberg Horeb*
  - → spätere Tradition bringt weitere Aspekte & Folgen der Jahweverehrung in das Bild Elijas hinein:
    - ∗ z.B. *Totenerweckung*[4] = Zeichen, daß Jahwe *Herr über Leben & Tod* ist
    - ∗ oder *Herraufführen von Dürre & Regen*[5] = Zeichen, daß Jahwe *Herr über Natur* ist
    - ⇒ der gesamte Elija-Zyklus ist vom *Weisung gebenden Wort Jahwes* durchzogen
    - → dem entspricht *Elija*, für dessen Leben, Denken & Dienst *kein anderer Gott* in Frage kommt
- *Fazit:* Elija kommt *entscheidende Bedeutung* für Weg Israels zum *Monotheismus* zu

[1] D.h. Sieg Jahwes in Ri und Heimholen seines Gesalbten aus dem fremden Land in 1Sa.

[2] E. Würthwein (*Die Bücher der Könige*, *ATD* 11,2, Göttingen 1984, 217) zu 1Kön 18: „Die Erzählung denkt monotheistisch.“

[3] 873-853 v. Chr.

[4] Vgl. Kön 17,17-24.

[5] Vgl. 1Kön 17f.

***Jahwe, der einzige Gott:* Jahwe, nicht Baal**

Abschn.: 2.5.0, S. 221-225 (88)

Aussage: **Jahwe, nicht Baal:**

- *beträchtliche Wirkung* des Eintretens Elijas für Jahwe
  - → Prophetengemeinschafen (z.B. die des Elischa[1]) dienten *ausschließlich & enthusiastisch* Jahwe
  - → *Revolution Jehus*[2] (841-813) ist kaum ohne die dezidierte Stellungnahme Elijas zu denken
- *M. Smith*[3]*:* 'Jahwe-allein-Partei' bzw. 'Jahwe-allein-Bewegung' als Folge des Wirkens Elijas
  - → sei zwischen Staatsstreich Jehus (841) & Auftreten Hoseas (750) im Nordreich entstanden
  - ⇔ *B. Lang:* These beruht allein auf Hos, dessen Quellenwert jedoch unsicher ist
  - → es *gab* Menschen, die Jahwe *ausschließlich* verehrten, eine *Absonderung* ist jedoch nicht bekannt
  - ⇒ Hosea war kein „fanatischer Anhänger der Jahwe-allein-Bewegung" (Smith), sondern *Prophet*
- *zu Hos 2,4-25* (Israel, Jahwes untreue Frau[4]):
  - – Bild der *untreuen Frau* für Israel (= Volk & Königtum), deren Liebhaber die *Baale* sind
    - → *Anklage* gegen Israel, da es meint, *Baal* schenke *Fruchtbarkeit & lebensnotwendige Güter*
    - → es hat nicht erkannt, daß es *Jahwe* ist, der „das Korn, den Wein & das Öl gab" (Hos 2,10)
  - – *Bild von der Ehe* für Verhältnis Jahwe-Israel weist ebenfalls auf *Baal*
    - → *kanaanäische Götterwelt:* Verbindung Baals mit Anath bewirkte die Fruchtbarkeit des Landes
    - ↔ *Hosea:* Jahwe *allein* macht Land, Tiere & Menschen fruchtbar
    - → Bild von Jahwe als *liebender Eheherr* & Israel als *umsorgte Gattin*
    - ⇒ Jahweverehrung wird in *Richtung der Ausschließlichkeit* gebracht
  - – *aber:* Jahwe ist auch imstande, seine Gaben wieder zurückzuziehen[5]
    - → d.h. er besitzt auch die Macht des *Gegenspieler Baals*, des *Gottes Mot*, der Vegetation & Leben in die Unterwelt führt
- *auffallend:* in Hos nicht nur von *Baal*, sondern auch von *Baalen* die Rede
  - → 'Baale': bezeichnet die namenlosen Numina, die sich an Quellen, Bäumen usw. als deren Besitzer (בַּעַל = „Herr, Besitzer") bekunden
  - → 'Baal von': dominierende Ortsgottheit (z.B. 'Baal von Tyros'), die z.T. auch Eigenname hatte
  - → auch mit 'baal' zusammengesetzte Ortsnamen, etwa בַּעַל־חָצוֹר ('Baal-Hazor'; 2Sam 13,23)
- *Versuchung*, das Israel *Jahwe mit Baal gleichsetzte*, ihn *„mein Baal"* nannte[6]
  - → Inschriften in Kuntillet ʿAjrud deuten darauf hin, daß dort Jahwe als *Oberbegriff für Ortsgottheiten* verstanden wurde
  - ⇒ Gefährdung der *Persönlichkeit & Einzigkeit* Jahwes
- Hosea kritisiert *Stierbild*, das Jerobeam I. in Bet-El aufgestellt hatte: 'Menschen küssen Kälber'[7]
  - → *Grund:* Baal wurde als *Stier* (= Symbol für Fruchtbarkeit & Stärke) verehrt
  - → *Nachinterpretation in Hos:* Götterbilder & damit <u>Gottheiten</u> = *Machwerk von Menschenhänden!*
  - → „Baale" wird zur Bezeichnung für *Fremdgötter*

  ⇒ *Botschaft Hoseas* wirkt als *Ablehnung der anderen Götter* in *dtr. Nachinterpretation* weiter
- *Jeremia:* schilt falsche Propheten, die beim Baal weissagen[8]
  - → greift Thema der untreuen Frau Israel auf, auch wenn Baal nicht explizit genannt wird[9]
  - ↔ *Nachinterpretation in Jer:* Nennung von Baal, um Dienst & Kult fremder Götter abzulehnen

[1] Im dtr. Geschichtswerk Nachfolger Elijas. [2] Jehu ging radikal gegen Baalskult im Nordreich vor, ließ Baalpriester & Baalspropheten hinrichten, den Baaltempel & andere Baalheiligtümer zerstören (vgl. 2Kön 10,18-30), ging jedoch in seinem Fanatismus so weit, daß sich schließlich die Propheten von ihm abkehrten.

[3] Vgl. M. Smith, Religiöse Parteien bei den Israeliten vor 587, in: B. Lang (Hrsg.), *Der einzige Gott*, 9-45.

[4] Vgl. 1.3.5, S. 29. [5] Vgl. Hos 2,11: „Darum hole ich mir mein Korn zurück, wenn es Zeit dafür ist, und auch meinen Wein, wenn es Zeit ist; ich nehme ihr meine Wolle und mein Leinen, die ihre Blöße verhüllen sollten."

[6] Vgl. Hos 2,18: „An jenem Tag - Spruch des Herrn - wirst du zu mir sagen: Mein Mann!, und nicht mehr: Mein Baal! (אִישִׁי וְלֹא־תִקְרְאִי־לִי עוֹד בַּעְלִי)." [7] Hos 13,2. [8] Vgl. Jer 2,8; 23,13.27. [9] Vgl. 3,1-4,4.

***Jahwe, der einzige Gott:* Er ist der König**

Abschn.: 2.5.0, S. 225-229 (89)

Aussage: **Jahwe ist der König:**

- *Amos:* um Mächtigkeit Jahwes zu betonen, ist es nicht nötig, ihn von *anderen Göttern* abzuheben
  - Amos verkündet Jahwes Macht über alle Völker ohne auf deren *Götter* einzugehen
  - auch *die später eingefügten Doxologien*[1] betonen Jahwes absolute, einzigartige Hoheit
  - *Amos* hätte die Mächtigkeit Jahwes auch mit dem Titel *„König“* bezeichnen können
    - → tut dies wohl nicht, um *Mißverständnis* zu vermeiden
    - → Bet-El wurde „Heiligtum des Königs“, also des israelitischen Königs genannt
    - ↔ für Amos aber gibt es keinen Tempel, in dem ein *irdischer* König Herr ist
    - → allein *Jahwe* ist Herr, und zwar über die *ganze Welt*, sein Tempel aber steht auf dem *Zion*
- *ähnlich Jesaja:*
  - verwendet nur *einmal*, aber an *herausragender* Position (Jes 6,5) Begriff ‘König’ für Jahwe[2]
    - → die Serafim sind hier nicht mehr *Schutzgottheiten des Königs*, sondern müssen sich *selbst* vor der allgewaltigen Herrlichkeit des Jahwe Zebaoth schützen
    - → seine *Heiligkeit* erhebt Jahwe *über alles*, seine *Schöpfermacht* macht ihn *überall präsent*
  - Götter tauchen *neben* diesem erhabenen Gott *nicht* auf, Jesaja erwähnt auch sonst *keine*
    - → das Wort gegen die Götzen (Jes 2,8.18) ist eine *spätere Erweiterung*
  - *W. Jüngling:* Jesaja, Amos & Micha Vertreter der Monolatrie
    - → verehren *einen* Gott, aber treten nicht aus dem ‘Koordinatensystem’[3] des Polytheismus heraus
  - *Jes 6:* ältester datierbarer Text, indem Jahwe als מֶלֶךְ („König“) bezeichnet mit
    - → wohl kaum aus *vorköniglicher* Zeit
    - → als Titel Jahwes bei Jesaja bereits als bekannt vorausgesetzt
- *König* ist Jahwe nach atl. Belegen in *4facher Weise*
  - → König des Volkes, der Welt/Erde, der Völker & des einzelnen
  - → einmal (Ps 95,3) als „großer König über allen Göttern“ bezeichnet
- *Hintergrund:* Königtum Els bzw. Baals oder einer obersten kanaanäischen Stadtgottheit
  - → als Jahwe (unter David) Staatsgott wurde, mußte er wie diese die *oberste Stelle* einnehmen
  - → als rettender Gebieter & Herr seines Volkes war sein Königtum stark *auf Israel* bezogen
  - → seine Überlegenheit über Ägypter hatte aber gezeigt, daß er *weltweit Herr über die Völker* ist

  ⇒ Königstitulatur Jahwes trägt dazu bei, Glauben an den *einzigen* Gott voranzutreiben
- *Rede vom Thron (Thronen) Gottes*[4]*:*
  - Jahwe thront *zunächst* im *Tempel* mit Lade als Fußschemel, *dann* ist *Zion/Jerusalem* sein Thron
  - *schließlich* nur noch der *Himmel*, wobei Zion & Erde *Fußschemel* sind
  - *Unterscheidung* in ① „thronen“ & ② „wohnen“
    - ⇒ *dtr. Theologie:* Jahwes Name im Tempel zugegen, während er selbst im Himmel wohnt
- *Psalmen:* „Jahwe ist es, der die Königsherrschaft ausübt“[5] - niemand sonst
  - → Jahwes Königtum = Ausüben seiner Herrschaft zugunsten *seines Volkes*, zur Erhaltung der *von ihm geschaffenen Welt* & zur Lenkung der *Völker*, und zwar sowohl *heilvoll* als auch *richtend*
- Jahwes Königstitel: אֲדֹנָי (von אָדוֹן [‘Herr’]): ‘Allherr’ (von Schriftpropheten seit Amos verwendet)
  - → bezeichnet die sich *über alle Welt erstreckende* Herrschaft Jahwes
  - → auch wenn er so die *alleinige Macht* hat, muß Jahwe noch nicht der *einzig existierende Gott* sein

[1] Vgl. Am 4,13: „Denn siehe, er formt die Berge, er erschafft den Wind, er verkündet den Menschen, was er im Sinn hat; er macht das Morgenrot und die Finsternis, er schreitet über die Höhen der Erde dahin - Jahwe, Gott der Heere, ist sein Name.“; 5,8f.; 9,5f. [2] Vgl. Karte Nr. (40), S. 43.

[3] Vgl. W. Jüngling, Der Heilige Israels. Der erste Jesja zum Thema „Gott“, in E. Haag (Hrsg.), *Gott, der einzige. Zur Entstehung des Monotheismus in Israel, QD* 104, Freiburg-Basel-Wien 1985, 91-114.

[4] Vgl. 1Kön 8,13.27; Jer 3,17; Ps 2,4; 11,4; 123,1; Klgl 2,1; Jes 66,1.

[5] יְהוָה מָלָךְ (Ps 93,1; 96,10; 97,1; 99,1; 1Chr 16,31).

Jahwe, der einzige Gott: **Gottesbezeichnungen als Attribute Jahwes I**

Abschn.: 2.5.0, S. 229-232 (90)

Aussage: **Gottesbezeichnungen als Attribute Jahwes I:**

- in Gen mehrere Gottesbezeichnungen: אֵל עֶלְיוֹן[1], אֵל שַׁדַּי[2], אֵל עוֹלָם[3]
  - → אֵל רָאִי[4] wohl *keine* Gottesbezeichnung: preist Gott als einen, der die Not der Menschen sieht
  - → sollte es doch eine alte Gottesbezeichnung sein,
    - ∗ so wird sie *nicht* einfach *statisch* auf Gott übertragen
    - ∗ *sondern* auf sein *Wirken* an seinem Volk & der Welt *bezogen & ausgedeutet*
- אֵל עֶלְיוֹן (El Eljon - „Höchster Gott“, Gen 14,18-22):
  - – Annahme, hier handle es sich um alte vordavidische Kulttradition Jerusalems[5] wohl falsch
    - → im kanaanäischen Raum ist אֵל nirgends oberster Gott (in Ugarit ist z.B. Baal gleichwertig)
  - – daher אֵל wohl anderes Wort für אֱלֹהִים, d.h. bezeichnet den *jeweils am Ort höchsten Gott*
    - ⇒ mit der Eroberung Jerusalems durch David wird Jahwe zum אֵל עֶלְיוֹן auf dem Zion
    - → Gen 14,18-22 behauptet dies schon für *Väterzeit*: Abraham empfängt hier also Segen *Jahwes*
  - – in Jerusalem bezeichnet man mit dem Begriff (meist ohne אֵל) die *Erhabenheit & Macht* Jahwes
    - → verfügt über die Völker[6], er ist furchtgebietend[7], niemand ist ihm gleich[8] usw.
    - ⇒ sein Volk muß *akzeptieren*, daß er z.T. anders handelt als erwartet, darf auf sein Heil *hoffen*
    - → dabei schwingt jeweils die *Freude* darüber mit, daß Israels Gott der *Höchste* ist
  - – im *Monotheismus* dient der Begriff noch dazu, Jahwes *Herrschaft über die Menschen* zu betonen[9]
- אֵל שַׁדַּי (El Schaddaj; v.a. $\mathcal{P}$ & Hi)
  - – *gängige Ableitungen:* ① von שָׁדַד („verheeren“): „der Gewaltige/Starke“; ② von akk. šadû („Berg“): „der Aller-Höchste“; ③ von שָׂדֶה („Feld“): „El der Flur“
  - – $\mathcal{P}$: אֵל שַׁדַּי als Name für den „Gott der Väter“ (in Urgeschichte sprach $\mathcal{P}$ nur von אֱלֹהִים)
    - → verbindet mit ihm Zusage von *Nachkommenschaft & Land*, sowie *Segen & Bund* mit Abraham
  - – mit אֵל שַׁדַּי wird im AT auch Gottes *zerstörerische & heilvolle* (All-)Macht verbunden[10]
  - – *Buch Hiob:* v.a. in Streitgesprächen zwischen Hiob & seinen Freunden[11]
    - → *Freunde:* אֵל שַׁדַּי = Gott, der nach dem Tun-Ergehen-Zusammenhang handelt
    - ↔ *Hiob:* אֵל שַׁדַּי = Gott, der „seine Pfeile“ in Gestalt von Leid auf den Unschuldigen abschießt
    - ⇔ *Gottesreden:* Jahwe ist *keines von beiden*, er ist freier, planvoller Lenker der Welt
      - → weder *Zwang* Tat⇒Tatfolge unterworfen (Freunde) noch *willkürlicher* Herrscher (Hiob)

[1] Vgl. Gen 14,18.19.20.22. [2] Vgl. Gen 17,1; 28,3; 35,11; 43,14; 48,3; [49,25]. [3] Vgl. Gen 21,33.

[4] Vgl. Gen 16,13: „Da nannte sie den Herrn, der zu ihr gesprochen hatte: El-Roï [Gott, der nach mir schaut]. Sie sagte nämlich: Habe ich hier nicht nach dem geschaut, der nach mir schaut?“

[5] Vgl. Gen 14,18: „Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er war Priester des אֵל עֶלְיוֹן.“

[6] Vgl. Dtn 32,8. [7] Vgl. Ps. 47,3 [8] Vgl. Jes 14,14.

[9] Das muß z.B. auch Nebukadnezzar einsehen: „Als die Zeit verstrichen war, erhob ich, Nebukadnezzar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kehrte zurück. Da pries ich den Höchsten; ich lobte und verherrlichte den, der ewig lebt. Ja, seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft; sein Reich überdauert alle Generationen. (Dan 4,31)“

[10] Vgl. Ez 1,24; 10,5; Jes 13,6; Joël 1,15; Ps 63,15.

[11] Gottesname Jahwe auf Gottesreden & Rahmenerzählung beschränkt.

Jahwe, der einzige Gott: **Gottesbezeichnungen als Attribute Jahwes II**

Abschn.: 2.5.0, S. 232-234 (91)

Aussage: **Gottesbezeichnungen als Attribute Jahwes II:**

- אֵל עוֹלָם („ewiger Gott“, Gen 21,33):
  - diese Gottheit ist bereits ganz mit Jahwe identifiziert
  - das AT deutet עוֹלָם („Ewigkeit“) auf Jahwes unvergängliche Macht & Königsherrschaft
    - → vgl. Jes 40,28: אֱלֹהֵי עוֹלָם יְהוָה („ein ewiger Gott ist der Herr“)
    - → Jahwe ist „ein ewiger Fels“[1], „unser Erlöser von jeher“[2], seinem Volk ein „ewiges Licht“[3]
    - → seine Pläne bestehen in Ewigkeit[4], er lebt & bleibt auf ewig[5], vgl. auch Ps 90,2:

      „Ehe die Berge geboren wurden, die Erde entstand und das Weltall, bist du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“
    - → ein ewiger Gott wird nie abgelöst: er ist allezeit der einzig zu Verehrende
- יְהוָה צְבָאוֹת („Jahwe [der] Zebaoth“):
  - *Jes 6*: Jesaja sieht den König Jahwe Zebaoth im Tempel thronend
    - → mit der Lade (= seinem Fußschemel) ist er aus *Schilo* gekommen, wo er vorher verehrt wurde[6]
    - → in Überlieferung Begriff ‘Zebaoth’, Lade, Gottesthron & Kerubim *miteinander verbunden*
    - ⇒ Begriff entstammt wohl dem *kanaanäischen* Bereich & wurde Jahwe als *Beiname* gegeben
  - Versuche der *Sinndeutung* sind nicht über die LXX hinausgekomen:
    - → betrachtet Zebaoth z.T. als *Eigenname* ($\sigma\alpha\beta\alpha\omega\theta$), meist übersetzt sie $\pi\alpha\nu\tau o\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ („Allherrscher“) oder $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota o\varsigma\ \tau\tilde{\omega}\nu\ \delta\upsilon\nu\acute{\alpha}\mu\epsilon\omega\nu$ („Herr der Mächte“)
    - → Propheten verwenden צְבָאוֹת, um die *allgewaltige Macht* Jahwes anzuzeigen
    - → d.h. der Allherrscher steht zu dem im Gotteswort gesagten, ob Heilszusage oder Drohwort
    - ⇒ an Jahwes Macht reicht keine andere Macht heran, er überragt & dominiert alle
- אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם („Gott des Himmes“):
  - wird Jahwe zugeeignet, als Israel schon lange glaubt, daß Jahwe *im Himmel wohnt*
    - → wohl in *Perserzeit*, um anzuzeigen, daß Jahwe höher sei als der *oberste Gott der Perser*
  - *wahrscheinlicher Vorläufer:* „Jahwe, Gott des Himmels und der Erde“ (Gen 24,3.7)
  - *Kontext der Verwendung:* wenn Juden vor/mit Fremden sprechen oder diese reden[7]
  - auch mit diesem Titel wird Jahwes *herrscherliche & gebietende Macht* hervorgehoben

    „Danket dem Gott des Himmels, denn seine Huld währt ewig.“ (Ps 136,26)
- *Fazit:* diese Gottesprädikate heben Jahwes *große, später ausschließliche Macht* hervor
  - → aus *polytheistischem Kontext* geholt unterstreichen sie seine Größe & Herrschermacht
  - → als *solche* stehen sie im überlieferten Text und wollen darin gelesen werden

[1] Vgl. Jes 26,4. [2] Vgl. Jes 63,16. [3] Vgl. Jes 60,19f. [4] Vgl. Ps 33,11.

[5] Vgl. Klgl 5,19; Dan 4,31; Jer 10,10; Ps 92,9. [6] Vgl. 1Sam 1,11.

[7] Vgl. Esr 5,11.12 u.ö.; Jona 1,9; Esr 1,2; 6,9; 7,12 u.ö.

***Jahwe, der einzige Gott:* Keine anderen Götter!**

Abschn.: 2.5.0, S. 234-236 (92)

Aussage: **Keine anderen Götter!**

- Ex 22,19 *wohl älteste Stelle*, die Opfer für Götter verurteilt:

  „Wer Göttern opfert [außer Jahwe allein][1] soll mit dem Bann belegt werden."

  → hierauf bezieht sich auch das sog. *Privilegrecht Jahwes* (Ex 34,14):

  „Du darfst dich nicht vor einem andern Gott niederwerfen. Denn Jahwe trägt den Namen 'der Eifersüchtige'; ein eifersüchtiger Gott ist er."

  → *Gefahr:* Vermischung mit den Völkern Kanaans würde *Identität Israels* zerstören

- Israel(it) darf sich vor fremden Götten nicht niederwerfen[2], ihnen nicht nachfolgen[3], dienen[4], sich ihnen nicht zuwenden[5], sich an ihnen festhalten[6] oder sie fürchten[7]

  → nicht der eine oder andere Gott, sondern *alle Götter außer Jahwe* sind gemeint[8]

  → nicht einmal ihre *Namen* dürfen genannt werden (vgl. Ex 23,13)

- andere Götter zu haben ist für Jahwe ein 'Schlag ins Gesicht' (עַל־פָּנָי):

  לֹא יִהְיֶה־לְּךָ אֱלֹהִים אֲחֵרִים עַל־פָּנָי׃

  „Du sollst keine anderen Götter haben vor meinem Angesicht." (Ex 20,3 = Dtn 5,7 = 1. Gebot)

  ⇒ Israel hat, sobald es ins Land der Verheißung gelangt, alle Kultstätten fremder Götter zu beseitigen

  → eine theologische Aussage *fortgeschrittener* Jahweverehrung wird in eine *frühe* Vorschrift gefaßt

- *Konsequenz:* „Jahwe (ist) unser Gott; Jahwe (ist) einer" (Dtn 6,4)
  - *häufige Interpretation:* Israel darf nur diesem einen Gott dienen
  - *Sinnspitze aber wohl eine andere:*
    - Texte von Kuntillet ʿAjrud: „Jahwe von Samaria" & „Jahwe von Teman"
      → Jahwe & Ort in geradezu definitorischem Verhältnis zueinander
      → z.B. in Jerusalem mit Lade, in Bet-El mit Stierbild, in Gibeon mit Inkubation verbunden
      ⇒ an untersch. Heiligtümen Betonung unterschiedlicher Wesenszüge/Zuständigkeiten Jahwes
    - *dagegen Dtn 6,4:* Jahwe ist nur *einer*, nicht eine Gottheit *vielfältiger Schattierungen*
      → Jahwe darf nur ein dem *einen, von ihm gewählten Ort Jerusalem* verehrt werden[9]
      ⇒ läßt sich nicht synkretistisch in Pantheon einbauen oder mit anderen Göttern kombinieren oder in verschiedene lokale Kultformen aufspalten
      ⇒ er ist *einzigartig*, kann dann auch im vollen Sinn für sein Volk der *einzige* sein

[1] Zusatz. [2] Vgl. Dtn 30,17. [3] Vgl. Dtn 6,14; 8,19; 11,28; 13,3 u.ö. [4] Vgl. Dtn 7,4; 11,16.28.36 u.ö.
[5] Vgl. Dtn 31,18; Hos 3,1. [6] Vgl. 1Kön 9,9. [7] Vgl. 2Kön 17,7.35.37.38.
[8] Vgl. 2Kön 17,35: „Der Herr hat nämlich mit ihnen einen Bund geschlossen und ihnen befohlen: Ihr dürft keine fremden Götter verehren, sie nicht anbeten, ihnen nicht dienen und ihnen keine Opfer darbringen."
[9] Vgl. Dtn 12,4-7 zusammen mit 1Kön 11,13.36; 14,21; 2Kön 21,7; 23,27.

Jahwe, der einzige Gott: **Der alleinige Gott I (Deuterojesja)**

Abschn.: 2.5.0, S. 236-239 (93)

Aussage: **Der alleinige Gott I:**

- Verehrung Jahwes durch Israel war kein *zeitweiliger Henotheismus* in Zeiten der Not[1]
  - → Jahwe war von Anfang an in *einzigartiger Weise* der Gott seines Volkes
  - → *im Gegenteil:* das babylonische Exil war eher dazu angetan, daß sich das Volk von Jahwe *abwandte*
  - → *altorientalisches* Verständnis, daß ein Gott, dessen Volk besiegt war, im Pantheon *absteigen* mußte
- *Nicht so Jahwe:* Propheten hatten seine Strafe am Volk schon *im voraus* verkündet
  - → außerdem, daß er *Herrn über andere Völker* sei & Israel wieder *aus Unterdrückung befreien* würde
- *Deuterojesaja* baute auf diesen Glaubensvorstellungen auf
  - → „Außer mir gibt es keinen gerechten und rettenden Gott“ (Jes 45,21)
  - → Jahwes *Gerichtsworte* hatten sich erfüllt (Jes 40,2), die Erfüllung der *Heilszusagen* stand noch aus
  - → wenn aber Jahwe Israels *Retter* war, dann mußte er Herr der *ganzen Welt*, nicht nur *Israels* sein

  ⇒ Jahwe *alleiniger Gott & Herr der Welt*
  - → *soteriologisch begründeteter* & kosmologisch erläuterter *Monotheismus*
  - → *Jes 45,5:* „Ich bin Jahwe, und nicht ist sonst noch [einer]; <u>außer mir gibt es keinen Gott</u>[2].“
  - → Jahwe ist der *Schöpfer des Himmels & der Erde*[3], ist der *Erste & Letzte*[4]
- dieser einzige Gott Jahwe hat *Kyros* berufen & ihm Erfolg geschenkt
  - – *Ziel dieser Berufung:*

    „Damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang erkennt, daß es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der Herr, und sonst niemand.“ (Jes 45,6)
  - – Jahwe weiß & verkündet schon *im voraus* was geschehen wird:

    „Ich habe von Anfang an die Zukunft verkündet und lange vorher gesagt, was erst geschehen sollte. Ich sage: Mein Plan steht fest, und alles, was ich will, führe ich aus.“ (Jes 46,10)
  - – weit weg wohnende Völker kommen zu Israel und sagen:

    „Nur bei dir gibt es einen Gott, und sonst gibt es keinen.“ (Jes 45,14[5])
- *Antwort Israels:* indem die Exilierten an ihrem Gott eindeutig festhalten, „bekennen sie sich zu einem monotheistischen Glauben“[6]
- *allerdings:* noch triumphieren die Sieger ⇒ Deuterojesaja muß sich damit *auseinandersetzen*
  - → Jahwe lädt die Götter zum *Rechtsstreit* vor[7], *Ergebnis* ist die *Nichtexistenz* der Götter:

    „Ich allein bin Gott; auch künftig werde ich es sein.“ (Jes 43,12f.)
  - → die Eroberung des Riesenreichs für Babylon erweist Marduk noch nicht als *Herrn der Geschichte*
  - → hätte er (wie Jahwe) Babylons Sturz *angekündigt* & damit sein Volk *hinübergerettet*, wäre er es
  - ⇒ die *Verschmelzung* von ① Schaffen & ② Lenken der Weltgeschichte & ③ Erlösung des Volkes läßt nur *eine* Möglichkeit zu: daß *einer* Gott ist (und der ist Jahwe)
  - → diese Überzeugung verfestigte sich im Volk zu *von der Situation unabhängigen* Glaubensaussage

[1] Wie M. Hutter (Das Wesen des Monotheismus im alten Israel, in: *FS J.B. Bauer*, Graz 1987, 25-39) meint.

[2] זוּלָתִי אֵין אֱלֹהִים. [3] Vgl. Jes 45,18. [4] Vgl. Jes 44,6. [5] Spätere Ergänzung.

[6] H. Wildberger, Der Monotheismus Deuterojesajas, in: *FS W. Zimmerli*, Göttingen 1977, 506-530, 512.

[7] Vgl. Jes 41,1-5.21-29; 43,8-13; 44,6-8; 45,20-25.

Jahwe, der einzige Gott: **Der alleinige Gott II (Deuteronomium, $\mathcal{P}$)**

Abschn.: 2.5.0, S. 239-242 (94)

Aussage: **Der alleinige Gott II:**

- auch *dtn. Theologie* hat unter Druck des Exils eine monotheistische Formulierung entwickelt:
  - *Anliegen zunächst:* daß Israel nur diesen seinen Gott verehre:

    „Der Herr, euer Gott, ist der Gott über den Göttern und der Herr über den Herren. Er ist der große Gott, der Held und der Furchterregende.“ (Dtn 10,17)
  - dtn. Texte zeigen fortlaufende Entwicklung der Gotteslehre von Dtn 6,4 bis hin zu Dtn 4,35:

    „Jahwe ist der Gott, kein anderer ist außer ihm.“ - יְהוָה הוּא הָאֱלֹהִים אֵין עוֹד מִלְּבַדוֹ
  - *neue Dimension* des Ausschließlichkeitsanspruchs: Jahwe = „eifersüchtiger Gott“

    → aufgrund dieser Entwicklung Bezug nur auf *Israel*, nicht auf *andere Götter* möglich
  - auch Verbot, irgendein Götterbild zu machen, erhält so *neue Dimension*

    → Jahwe, dem einen Gott, würde mit einem *Bild* den *nichtigen Göttern* gleichgestellt
  - in der Endfassung des *Bundesbuches*[1] wird mit *keiner* Mächtigkeit außer der Jahwes gerechnet
  - Jahwe ist nicht irgendeiner, sondern *der* Gott

    → im Sinn einer *Erhöhung* über alle anderen göttlichen Wesen

    → die dann auch im Sinn einer *alleinigen* Göttlichkeit verstanden werden kann & soll

    ⇒ im Sinne von $\mathcal{E}$ kann man zu ihm daher einfach אֱלֹהִים („Gott“) sagen
- $\mathcal{P}$, nun bereits fest im Bekenntnis des alleinigen Gottes verankert, tut *weiteren Schritt*
  - anstelle von *Jahwe* kann man von „Gott“ (אֱלֹהִים) sprechen, es gibt ja nur einen!
  - hier auch *theologische Begründung* für spätere Scheu, den Gottesnamen auszusprechen

    → *ersetzbar* wird der Gottesname nur auf der Grundlage des Glaubens an den *alleinigen* Gott
  - *Konsequenz:* Abwertung der anderen Götter - Jahwe ist es, der siegt[2]

    → „Jetzt seht: Ich bin es, nur ich, und kein Gott tritt mir entgegen“ (Dtn 32,39)

    ⇒ alle Götter schwinden dahin[3], sie sind gar keine Götter[4], sondern Nichtse[5]

    → sie sind nur Götzen[6], die von Jahwe vernichtet werden[7]; wer ihnen dient, kommt zuschanden[8]
  - die Götter werden polemisch mit *ihren Bildern* gleichgesetzt

    → sie sind leblose, aktionsunfähige, hilflose Bilder

    ⇔ Jahwe ist alles, was sie *nicht* sind: Handelnder, Schöpfer, Retter, mitgehender Gott

    → man braucht nicht für jeden Bereich einen Gott, sondern nur den *einen, alleinigen* Gott

[1] Ex 21,1-23,33. [2] Vgl. Ri 6,31; 1Sam 5,1-5; 1Kön 18,19-40; 2Kön 18,34 mit 19,34ff.

[3] Vgl. Jes 2,18 [4] Vgl. Jes 2,11. [5] Vgl. Jes 19,1.3f.; 2,8.18; 10,10f.; Jer 14,14.

[6] Vgl. Lev 26,30; 1Kön 21,26; 2Kön 21,11 u.ö. [7] Vgl. Lev 26,30; Jer 50,2. [8] Vgl. Ps 97,7.

***Jahwe, der einzige Gott:* Kein nur ferner & kein einsamer Gott**

Abschn.: 2.5.0, S. 242-244 (95)

Aussage: **Kein nur ferner & kein einsamer Gott:**

- *zwei Probleme* ergeben sich aus dem neuen Gottesbild:
  1. wenn Gott für alles & jeden zuständig ist[1], ist er dem *einzelnen* in *seiner* Situation *nicht so nahe*
  2. als „Gott aller Götter“[2], die sich vor ihm niederwerfen müssen[3], ist er ein *einsamer* Gott
- Geister, Dämonen & göttlichen Wesen waren jedoch mit dem alleinigen Gott noch nicht erledigt
  - ⇒ wurden zu *Mittlerwesen* zwischen dem *Einen, Allerhabenen* & der *Menschenwelt*
  - → das sind
    1. die (in Apokalyptik wichtigen) himmlischen Geister: die מַלְאֲכֵי אֱלֹהִים („Boten Gottes“)
    2. der Widersacher (שָׂטָן), der Welt durchstreifen & Bericht über die Menschen erstatten sollte
       - → dem aber offensichtlich daran gelegen war *Unheil* in Gang zu bringen
       - ⇒ diente dazu, *dunkle Seite im Gottesbild* wegzunehmen, Alleinigen v. Unheil zu entlasten
       - → das Problem hatte schon Deuterojesaja fomuliert:

         „Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel, ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. Ich bin der Herr, der das alles vollbringt.“ (Jes 45,7)
       - → auch der Autor des Buches Hiob *entlastet* mit der Einführung des שָׂטָן *Gott*
       - → in *Weish 2,24* wächst der שָׂטָן *in das Böse* hinein: „Durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt.“
- Jahwe ist zwar in der *Ferne*, *überblickt* aber alles, niemand kann sich vor ihm *verstecken*[4]
  - → wenn ihn aber „die Himmel der Himmel nicht fassen“[5], ist es schwierig, den *nahen* Gott zu sehen
  - ⇒ *dtr. Theologie:* sein Name („er ist da“) wohnt im Tempel[6]
  - → $\mathcal{P}$: verborgene Herrlichkeit (כָּבוֹד) in Verbindung mit der Lade gegenwärtig[7]
- Jahwe ist *kein einsamer* Gott:
  - er hat seinen Hofstaat, der ihn umgibt & ihm zu Diensten ist
  - die רוּחַ, Wesen & Kraft Gottes, wird sozusagen selbständig tätig, ohne sich von Gott in eine eigene Existenz zu trennen[8]
  - das דְּבַר יְהוָה („Wort Jahwes“) wird ausgesandt, um tätig zu werden & wieder zu ihm zurückzukehren[9]
  - die חָכְמָה („Weisheit“), mit der Gott die Welt erschuf & die Geschichte lenkt wird *personifiziert*
    - → sie spielt bei der Weltschöpfung vor dem Schöpfer (vgl. Spr 8,30)
    - → sie wird nach Israel gesandt, um dort zu wohnen (vgl. Sir 24,8ff.)
- doch Jahwe bleibt der *alleinige Gott*, von dem allein das Heil Israels & der Völker abhängt

[1] Vgl. O. Kaiser (Die Bedeutung des Alten Testaments für den christlichen Glauben, in: *ZThK* 86 (1989), 1-17, 10): „Sein Anspruch auf die Welt und seine Zuwendung zur Welt und zum Menschen sind umfassend.“

[2] Ps 136,2. [3] Vgl. Ps 97,7. [4] Vgl. Jer 23,23f. [5] 1Kön 8,27. [6] Vgl. 1Kön 8,29. [7] 1Kön 8,10f.

[8] Vgl. J. Schreiner, Wirken des Geistes Gottes in alttestamentlicher Sicht, in: ders. *Leben nach der Weisung Gottes*, 83-136.

[9] Vgl. Jes 55,10f.: „Denn wie der Regen und der Schnee vom Himmel fällt und nicht dorthin zurückkehrt, sondern die Erde tränkt und sie zum Keimen und Sprossen bringt, wie er dem Sämann Samen gibt und Brot zum Essen, so ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verläßt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.“; vgl. Jes 9,7; Weish 18,15.

3 Königtum Gottes in den Psalmen

Quellen:

- L. Ruppert, Vorlesung *Theologie der Psalmen*, gehalten im WS 86/87 an der Universität Freiburg. [Vorlesung]
- H.-J. Kraus, *Psalmen, 1. Teilband: Psalmen 1-59*, *BKAT* XV/1, Neukirchen-Vluyn ^{5}1978. [Kraus/1]
- ders., *Psalmen, 2. Teilband: Psalmen 60-150*, *BKAT* XV/2, Neukirchen-Vluyn ^{5}1978. [Kraus/2]
- ders., *Theologie der Psalmen*, *BKAT* XV/3, Neukirchen-Vluyn 1979. [Kraus/3]
- K. Seybold, *Die Psalmen*, *HAT I/15*, Tübingen 1996. [Seybold]
- E. Zenger/F.L. Hossfeld, *Die Psalmen*, *NEB*, Würzburg. [Zenger]

3.1 Einleitung

3.1.1 Allgemeine Einleitungsfragen

Gliederung und Alter der Psalmen

Abschn.: 3.1.1, S. 6-7 [Vorlesung], 8-13 [Kraus/1] (96)

Aussage: **Gliederung:**

- der hebräische Psalter läßt sich in 5 Bücher einteilen
  1. *Erster Davids-Psalter:* Ps 3-41
  2. *Zweiter Davids-Psalter:* Ps 42-72
  3. *Drittes Psalmenbuch:* Ps 73-89
  4. *Viertes Psalmenbuch:* Ps 90-106
  5. *Fünftes Psalmenbuch:* Ps 107-149

  → *Ps 1:* Geleitwort; *Ps 150:* Unterschrift unter gesamten Psalter

  → *Ps 2:* als messianische Deutung des Psalters vorangestellt bzw. eingeschoben
- die einzelnen Bücher sind jeweils durch *doxologische Schlußformeln* abgeschlossen, vgl. Ps 41,14:

בָּרוּךְ יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל מִהָעוֹלָם וְעַד הָעוֹלָם אָמֵן וְאָמֵן׃

Alter: (nur schwer bestimmbar)

- *Fohrer:* $\frac{1}{4}$ der Psalmen *vorexilisch*, $\frac{2}{3}$ *(nach)exilisch*; Rest *unbestimmbar*
- *terminus ad quem* (nach Kraus): ca. 200 v. Chr. (Abschluß wohl aber schon um 300 v. Chr.)
  1. die sog. „Psalmen Salomos“ (63 - 30 v. Chr.) setzen Abschluß des Psalters voraus
  2. 1Makk 7,17 (um 100 v.Chr.): Ps 79,2-3
  3. Prolog von Sir (ca. 190 v. Chr.): rechnet mit 3teiligem atl. Kanon (*νόμος*, *προφῆται*, *οἱ ἄλλοι τῶν ... δεδομένων*)
- *terminus a quo:* schwierig zu bestimmen (erste Teilsammlungen wohl schon im 6./5. Jh.)

Zu den Psalmengattungen

Abschn.: 3.1.1, S. 4-6 [Vorlesung], 289 [Zenger], 36ff. [Kraus/1] (97)

Aussage: **Zu den Psalmengattungen im allgemeinen:**

- schon einige *Psalmenüberschriften* versuchen eine Art Gattungsbezeichnung zu geben
  - → z.B. מִזְמוֹר („Lied“), תְּפִלָּה („Gebet“) oder תְּהִלָּה („Loblied/Hymnus“)
  - → das „Buch der Psalmen“ (Apg 1,20) nennt die hebr. Bibel סֵפֶר תְּהִלִּים[1]
- *H. Gunkel:* unterscheidet 3 Hauptgattungen: ① Hymnen, ② Klagelieder, ③ Danklieder
  - → sowie jeweils ob von ⚠ *einzelnem* oder ⚠ der *Gemeinde*
- *C. Westermann:* reduziert auf 2 Hauptgattungen: ① Lobpsalm & ② Klagepsalm
  - → *Grund:* im AT gibt es kein Wort für „danken“
  - → *Lobpsalm* unterteilt er in ⚠ *beschreibendes* Lob (= Hymnus) & ⚠ *berichtendes* Lob (= Danklied)
- *H.J. Kraus:* statt *Klagelieder* Bezeichung „*Gebetslieder*“
  - → eine von ihnen werden mit תְּפִלָּה bezeichnet, außerdem wird nicht nur geklagt

Die Psalmengattungen im besonderen:

1. *Hymnus/Loblied:*
   - *Inhalt:* preist Jahwes Größe & Herrlichkeit in Schöpfung und Geschichte
   - *Ort:* oft für Verwendung im Kult gedichtet
     - → meist *wechselweise* von Tempelsänger & Gemeinde vorgetragen (*responsio* oft nur Kehrvers)
   - *Grundform:* der rituelle Ausruf הַלְלוּיָהּ („preist Jahwe!“)
   - *Grundschema:*
     (a) pluralische Aufforderung zum Jubel/Gesang
     (b) Angabe dessen, dem das Lied gilt
     (c) mit כִּי („denn, führwahr“) eingeleiteter Hauptteil (Begründung & Vollzug des „Liedes“)
2. *Klagelieder:*
   - *Ort:* wurden sicher im *Tempel* vorgetragen
     (a) *Klagelieder des Volkes:* etwa bei *Bußfeiern*
     (b) *Klagelieder einzelner:* wohl in Form eines Formulars im Tempel persönlich vorgetragen
       - → evtl. dienten einige wenige Klagelieder als Gebetsformulare für Angeklagte in einem kultischen Rechtfindungsverfahren am Heiligtum (z.B. Ps 7; 17; 109 u.a.)
   - *3 Klagearten (nach C. Westermann):* ⚠ Feindklage, ⚠ Ich-Klage[2] & ⚠ Anklage gegen Gott[3]
     - → mitunter kommen alle 3 Formen in *einem* Psalm vor (etwa Ps 13)
3. *Danklieder:*
   - *Vorkommen:* fast nur Danklieder des *einzelnen*
     - → wenn sie vorkommen, sind Danklieder des *Volkes* meist eher *Loblieder* (z.B. Ps 136)
   - *„Sitz im Leben“ des Danklieds des einzelnen:* kultische Feier des *Dankopfers* (תּוֹדָה)
     - → es gibt aber auch das *geistliche* Danklied
4. *Nebengattungen:* Zionslieder, Königslieder[4]
   - → *Untergruppe der Königslieder:* Lieder anläßlich der Thronbesteigung (?) des davidischen Königs[5]
   - → wurden später auf den *messianischen Idealkönig* der Endzeit bezogen

[1] Wobei der Plural von תְּהִלָּה (Loblied/Hymnus) תְּהִלּוֹת lautet ⇒ wohl *spezielle* Bezeichnung für dieses Buch.

[2] Z.B. über Krankheit, Schmerzen usw.

[3] Z.B. daß er sich vom Beter abgewandt habe (vgl. Ps 22,2: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“).

[4] Handeln alle vom König; vgl. Ps 2; 18; 20; 21; 44 (?); 45; 72; 89; 101; 110; 132; 144. [5] Vgl. Ps 2; 72; 110.

Klärung der Begriffe „Gottesdienst“ und „Kult“

Abschn.: 3.1.1, S. 7-8 [Vorlesung] (98)

Aussage: **Klärung der Begriffe „Gottesdienst“ und „Kult“**

- wichtig, da spätestens ab 515 v. Chr.[1] Psalmen „Sitz im Leben“ im Tempelkult hatten
- *„Kult“:*
  - unser Wort „Kult:“
    - von lat. *colere* - „pflegen“
    - meint *äußere* Form der Verehrung des Heiligen/der Gottheit in *Opfer & Gebet*[2]
      → charakteristischer *Ausdruck der Frömmigkeit*
  - *AT:* kein spezielles Wort für Kult
    → Umschreibung mit עֲבוֹדָה („Werk, Dienstleistung“), עָבַד („dienen“) oder שָׁרַת („Dienst“)
    → *profane* Begriffe, die auf den Gottesdienst in Form des Kultes angewandt wurden
  - *LXX:* übersetzt diese Begriffe mit $\lambda\alpha\tau\rho\epsilon\acute{\upsilon}\omega/\lambda\alpha\tau\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha$ und $\lambda\epsilon\iota\tau\upsilon\rho\gamma\acute{\epsilon}\omega/\lambda\epsilon\iota\tau\upsilon\rho\gamma\acute{\iota}\alpha$
  - *Vulgata:* übersetzt mit *colere* und *cultus*
- *„Gottesdienst“:*
  - im Grunde dasselbe wie „Kult“
  - Gottesdienst meint mehr die *Sache*, Kult die *Form* dieser Sache
    → Kult = äußerer, durch Riten geregelter Vollzug des Gottesdienstes
    ⇒ Gottesdienst *umfassenderer* Ausdruck

[1] Fertigstellung des 2. Tempels.

[2] Vgl. *Der Große Brockhaus*, Bd. 10, Sp. 745a.

Der heilige Gott als Adressat des Kultes

Abschn.: 3.1.1, S. 8-9 [Vorlesung] (99)

Aussage: **Der heilige Gott als Adressat des Kultes[1]:**

1. *Das Heilige als Zentrum des Religiösen:*
   - alle Religionen kreisen um *das Heilige*, das nicht *personal* oder *sittlich* verstanden werden muß
   - das *vorsittliche Heilige* nennt R. Otto das *„Numinose“* mit 2 gegensätzlichen Momenten:
     (a) das *mysterium tremendum* (Geheimnis, vor dem man erzittert)
     (b) das *mysterium fascinans* (Geheimnis, das die Menschen fasziniert)
     → vgl. brennender Dornbusch (Ex 3) oder Jesajas Gottesvision (Jes 6)[2]
2. *Der personale Charakter des Heiligen im AT:*
   - *außerbiblische Religionen:* „heilig“ für auf Gegenstände, Handlungen & Personen des Kultes
     → nur selten für Gottheit selbst
   - *AT:* ausschließlich & absolut auf Gott bezogen
     → Dinge können nur *insofern* heilig sein, als sie auf *Jahwe* hingeordnet sind[3]
     ⇒ „relative Heiligkeit“ (vgl. קָדוֹשׁ kommt von *qadad* - „abschneiden“ ⇒ positiv Abgesondertes)
3. *Die sittliche Dimension der Heiligkeit im AT:*
   - vgl. *Jes 6,5:*
     „Weh mir, ich bin verloren. Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen...“
   - nicht *Jahwes Überlegenheit*, sondern seine *eigene Sündhaftigkeit* läßt Jesaja erzittern
   - d.h. Gott ist heilig, weil er die *Sünde nicht erträgt*, sie *aufdeckt, straft* oder sühnend *vergibt*
   - Jesajas Erfahrung faßt mit den Worten „der Heilige Israels“ zusammen
     → später von seinem Schüler Deuterojesaja aufgegriffen

[1] Vgl. R. Otto, *Das Heilige*, München ^{35}1963; L. Ruppert, Jahwe - der lebendige und heilige Gott, in: *Die Botschaft von Gott*, hrsgg. v. H. Hemmerle, Freiburg 1974, 128-141.

[2] Vgl. v.a. S. 42.

[3] Bzw. wenn sie dem profanen Gebrauch entzogen sind.

Israels Kult als *laus et memoria Dei*

Abschn.: 3.1.1, S. 10-11 [Vorlesung] (100)

Aussage: **Israels Kult als *laus et memoria Dei*:**

1. *Gemeinsamkeiten des israelitischen mit anderen Kulten:*
   - Kult & Lobpreis der Gottheit werden zumeist mit dem *Dank für die Früchte des Kulturlandes* motiviert
   - findet sich auch in Israel: ursprünglich waren alle 3 großen Wallfahrtsfeste Ackerbaufeste
     (a) *Mazzot* (Fest der ungesäuerten Brote)[1]: urspr. Fest der Gerstenernte
     (b) *Ernte-/Wochenfest* (שָׁבוּעוֹת)[2]: urspr. Fest der Weizenernte bzw. der Ertlinge der Feldfrüchte
     (c) *Herbstfest* (Laubhüttenfest): Fest des Dankes für Getreide, Öl & Wein
   - Israel hat diese 3 Wallfahrtsfeste von den Kanaanäer übernommen[3], sie jedoch uminterpretiert
2. *Die 'Jahwesierung' und Historisierung der israelitischen Feste:*
   - wenn der Israelit am Wochenfest die Früchte brachte, sollte er das sog. „kleine Credo"[4] sprechen
   - daher ist der Schlußsatz Dtn 26,10 trotz dtn./dtr. Überarbeitung wohl ursprünglich:

     „ Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Jahwe."

     → Israelit dankte nicht nur für die Früchte[5], sondern v.a. für die Gabe des *Landes* durch Jahwe
   - d.h. das kanaanäische Erntedankfest wurde mit ① *Geschichte Israels* & ② mit *Jahwe* verbunden
     → das *Gedächtnis* Gottes motiviert das *Lob* Gottes
3. *Der Preis von Jahwes Geschichtshandeln in den Psalmen:*
   - etwa 1/7 der Psalmen kommt direkt/indirekt auf *Jahwes Wirken in der Geschichte* zu sprechen
     → v.a. die sog. *Geschichtspsalmen*[6], sowie die späten Hymnen Ps 135-136 & Lieder zum Exodus[7]
     → *Hineinführung in das Land:* Thema in **Ps 47** & Ex 15 (Lied des Mose).
     → *weitere Themen:* Erwählung des Zion, Gesetz Jahwes, Sinaigeschehen mit Gesetzgebung usw.
   - der Kult wird damit *Vergegenwärtigung der Heilsgeschichte*
     → Israel wird wieder an den Fuß des Sinai gestellt (Ps 50), sieht sich wieder wie bei Massa & Meriba von Jahwe zur Entscheidung aufgefordert (Ps 95) usw.
     ⇒ Kult Jahwes = „Gedächtnis seiner Wunder" (Ps 11,4)
   - *Fazit:* geschichtlich-heilsgeschichtlich motiviertes Lob Jahwes
     → anstelle eines *mythisch* motivierten Lobes der Gottheit

[1] Wird später zum Pascha-Fest.

[2] Entspricht dem christlichen Pfingst-Fest.

[3] Sie werden bereits im Privilegrecht Jahwes vorausgesetzt (Ex 34,18.22).

[4] Vgl. Dtn 26,5-10.

[5] Wie z.B. auch die Kanaanäer.

[6] Vgl. Ps 78; 80; 81; 105; 106.

[7] Vgl. Ps 114 sowie Ps 66,6; 81 bzw. Ex 15 (Lied des Mose).

3.1.2 Zu den „Jahwe-König-Hymnen"

Zu den verschiedenen Formgruppen von Lobliedern

Abschn.: 3.1.2, S. 43-49 [Kraus/1] (101)

Aussage: **Zu den verschiedenen Formgruppen von Lobliedern:**

- die Gruppe der Loblieder wird mit תְּהִלָּה bezeichnet
  - → bisweilen treten auch weitere Bezeichnungen auf: מִזְמוֹר, זְמִרָה, שִׁיר oder שִׁירָה
- *H. Gunkel:* „Gattung“[1] keineswegs *einheitliches* kategoriales Schema
  - → *Differenzierung* in unterschiedliche *Formtypen* nötig, z.B.:
    - ∗ *C. Westermann:* ⚠ berichtender Lobpsalm & ⚠ beschreibender Lobpsalm
    - ∗ *F. Crüsemann:* ⚠ imperativischer Hymnus, ⚠ hymnische Partizipien & ⚠ Hymnus d. einzelnen
- *Formkritische Differenzierung nach F. Crüsemann:*
  1. *Imperativischer Hymnus:* vgl. Grundmodell Ex 15,21:

     „Mirjam sang ihnen vor: Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Rosse und Wagen warf er ins Meer.“

     – *Aufbau:* Imperativ, dann mit כִּי eingeleitete Durchführung
       → mit der Zeit hat sich diese Form mit anderen verbunden (z.B. Ps 96; 98; 100; 136)
     – *„Sitz im Leben“:* regelmäßiger Kult
     – *(ursprünglicher) Inhalt:* die Erfahrung von Jahwe geschichtlichem Handeln an Israel
  2. *Partizipialer Hymnus:*
     – v.a. bei Deuterojesaja aufweisbar
     – auch in der Umwelt Israels zu finden (z.B. babylonische Parallelen)
     – „das aus der Umwelt stammende hymnische Formelement der Partizipialprädikation lebt in Israel in *einzelnen formelhaften Wendungen*...“
  3. *Hymnus des einzelnen:* Bespiele Ps 8; 104
     → ist klar von der תּוֹדָה, dem Danklied des einzelnen, abzusetzen
- *Thematisch orientierte Differenzierung (Form & Inhalt gehören zusammen[2]):*
  1. *Lobpreis des Schöpfers:* z.B. Ps 8; 19A; 33; 104; (136)
     – die Bezeichnungen „Naturpsalmen“ & „Schöpfungspsalmen“ sind *unangemessen*: es geht um den *Schöpfer*, nicht die *Schöpfung*; das AT kennt den *nominalen* Begriff „Schöpfung“ nicht
     – *„Sitz im Leben“:* unklar; wohl in Verbindung mit kultischer Vergegenwärtigung der Schöpfung
       → uralter Brauch, Jahwe als אֵל עֶלְיוֹן קֹנֵה שָׁמַיִם וָאָרֶץ (Gen 14,19) zu verehren
       → z.B. beim kultischen Akt der Proskynese[3]
  2. *Jahwe-König-Hymnen:* Ps 47; 93; 96-99; vgl. Karte Nr. (103), S. 106
  3. *Erntelieder:* unsicher; etwa Ps 65; (145)
  4. *Geschichtshymnen:* Loblied auf Jahwes geschichtliches Handeln; z.B. Ps 105; (106); 114; 135; (136)
  5. *Einzugshymnen:* Situation festlicher Prozessionen; Ps 24; 95; 100

[1] Zur Gattungsforschung vgl. *A. Alt:* „Sie beruht auf der Einsicht, daß in jeder einzelnen Literaturgattung, solange sie ihr eigenes Leben führt, *bestimmte Inhalten mit bestimmten Ausdrucksformen fest verbunden* und daß *diese charakteristischen Verbindungen* nicht etwa erst von Schriftstellern nachträglich und willkürlich den Stoffen aufgeprägt sind, sondern von jeher ... *wesenhaft zusammengehörten*, da sie den besonderen *regelmäßig wiederkehrenden Ereignissen und Bedürfnissen* des Lebens entsprachen, aus denen die Gattungen je für sich erwuchsen...“ (zitiert nach [Kraus/1], 44). Beispiele für diesen „Sitz im Leben“ nennt *H. Gunkel:* „Wie noch heute die Predigt auf die Kanzel gehört, das Märchen aber den Kindern erzählt wird, so singen im alten Israel die Mädchen das Siegeslied dem einziehenden Herr entgegen; das Leichenlied stimmt das Klageweib an der Bahre des Toten an... Wer die Gattung verstehen will, muß sich jedesmal die ganze Situation deutlich machen und fragen: wer ist es, der redet? Wer sind die Zuhörer? Welche Stimmung beherrscht die Situation? Welche Wirkung wird erstrebt?“ (zitiert nach [Kraus/1], 45).

[2] Vgl. Fußnote 1 („Einsicht, daß ... bestimmte Inhalten mit bestimmten Ausdrucksformen fest verbunden ... sind“).

[3] Vgl. Ps 95,6: „Kommt, laßt uns niederfallen, uns vor ihm verneigen, laßt uns niederknien vor dem Herrn, unserm Schöpfer!“; 99,5; 100,4.

Zu den Kulttraditionen Jerusalems

Abschn.: 3.1.2, S. 94-103 [Kraus/1] (102)

Aussage: **In welchen Überlieferungskomplex gehört die Benennung Jahwes als מֶלֶךְ?**

- *M. Buber:* Bezeichnung מֶלֶךְ kommt Jahwe schon bereits am Sinai zu
- *aber:* neuere Forschungen *widerlegen* dies, betonen Einfluß *vorisraelitischer Kulttraditionen*
  - מֶלֶךְ spielte im *kanaanäisch-syrischen Bereich* wichtige Rolle bei Verehrung des *„höchsten Gottes“*
  - wichtig bei Erhebung einzelner *Lokalgottheiten* zu *„Götterkönigen“* des Götterpantheons
    - → spiegelt oft *politisch-dynastische Konstellation* der Vormachtstellung eines Stadtstaates wider
    - → vgl. etwa Erhebung des babylonischen Stadtgottes *Marduk* zum „König der Götter“
  - *insgesamt:* in kanaanäisch-syrischer Welt gab es den Typos eines *„höchsten Gottes“*
    - → dieser wurde als *„König“*, *„Herr des Himmels“*, *„Fürst der Erde“* & *„Richter“* verehrt
    - → Tendenz zur Deklaration eines *universalen Anspruchs*
    - → die heilige Stätte, an der die Gottheit verehrt wird ist die „Mitte der Welt“
- *Psalter:*
  - wichtige Bezeichnungen Jahwes: עֶלְיוֹן[1] (אֵל), אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ[2], מֶלֶךְ[3] & שׁפֵט[4]
  - vgl. *Gen 14,18:* מֶלֶךְ-Kult des אֵל עֶלְיוֹן in der Jebusiterstadt (Jeru-)Salem[5]
  - das kanaanäische Götterpantheon sinkt hinab zur Vorstellung von den בְּנֵי־הָאֱלֹהִים (Gen 6,2)
  - Rezeption kanaan. Kultradition in altisraelitischen Heiligtümern Sichem, Silo, Gilgal & Bethel
    - → v.a. aber *weitreichende Rezeption* in der Jebusiterstadt *Jerusalem*
    - ⇒ *Universalismus* der Psalmen nicht *Spätprodukt*: von *kanaan.* אֵל-*Verehrung* übernommen
- *Jahwe* = אֵל עֶלְיוֹן*:*
  - thront auf Wolkenhöhen über allen Göttern[6]
  - ist Schöpfer (קנה[7]) des Himmels & der Erde und מֶלֶךְ/עֶלְיוֹן עַל־כָּל־הָאָרֶץ[8]
- *Jahwe* = מֶלֶךְ*:* Vorstellungen decken sich mit denen von Jahwe als אֵל עֶלְיוֹן[8]
  - das *Heiligtum* dieses höchsten Gottes & Königs ist auf dem Zion[9]
  - seine *Schöpfungstat* begründet seine *Weltherrschaft*[10]
  - als *kultischer Akt* wird die *Proskynese* vor dem Weltkönig gefordert[11]
- *Jahwe* = שׁפֵט*:* vgl. Ps 82,1:

  „Gott steht auf in der Versammlung der Götter, im Kreis der Götter hält er Gericht.“

  → er ist Weltenrichter[12], richtet die Völkerwelt[13]

  → er thront dazu in der „Himmelshöhe“[13] bzw. auf dem Zion[14]

  → dabei in israelitischer Überlieferung Besonderheit, daß er nach dem *Gottesrecht* vom Sinai richtet[15]
- *weitere Prädikate:* גִּבּוֹר („mächtig“) & צְבָאוֹת („Mächtigkeit“[16])

[1] Vgl. etwa Ps 47,3. [2] Vgl. Ps 97,5. [3] Vgl. etwa Ps 47,3.7-9; 97,1. [4] Vgl. etwa Ps 94,2.

[5] Vgl. dazu Lev 18,21; 20,2f.; 2Kön 23,10; Mi 6,7; Ez 20,25f.; Jer 7,18; 44,17. [6] Vgl. Jes 14,14 und Ps 97,9.

[7] Gen 14,19. [8] Vgl. Ps 83,19; 97,9 bzw. Ps 47,3: כִּי־יְהוָה עֶלְיוֹן נוֹרָא מֶלֶךְ גָּדוֹל עַל־כָּל־הָאָרֶץ.

[9] Vgl. Ps 97,8; 99,2: יְהוָה בְּצִיּוֹן גָּדוֹל; Jes 6,5. [10] Vgl. Ps 24,1f.: „Dem Herrn gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und seine Bewohner. Denn er hat ihn auf Meere gegründet, ihn über Strömen befestigt.“

[11] Vgl. Ps 95,6: „Kommt, laßt uns niederfallen, uns vor ihm verneigen, laßt uns niederknien vor dem Herrn, unserm Schöpfer!“; Ps 96,9; 99,5.9. [12] Vgl. Ps 58,12; 76,9ff.; 94,2ff. [13] Vgl. Ps 7,8. [14] Vgl. Ps 9,9.

[15] Vgl. Ps 50,4ff.; Jes 2,2-5. [16] יְהוָה צְבָאוֹת wohl Kultname Jahwes in Silo; ging später mit Lade auf Zion.

Zu den „Jahwe-König-Hymnen“

Abschn.: 3.1.2, S. 4, 54-57 [Vorlesung] (103)

Aussage: **Zu den „Jahwe-König-Hymnen“ (‘Thronbesteigungslieder’): Ps 47; 93; 96-99**[1]

- *Ort:* sind stark der Jerusalemer Tradition verpflichtet
  - → *„Sitz im Leben“ (nach H.J. Kraus):* Proskynese der Kultgemeinde vor dem „König“ Jahwe[2]
- *charakteristisch:* kultischer Ruf, der als *„Inthronisationsruf“* bezeichnet wird
  - → *Ps 47,9:* מָלַךְ אֱלֹהִים (ähnlich den Inthronisationsrufen der Königsbücher[3])
  - ↔ *Ps 93; 96-99:* יְהוָה מָלָךְ (umgekehrte Reihenfolge: *Nichtanfangsstellung der Verbform*)
- *Mowinckel:* יְהוָה מָלָךְ = Inthronisationsruf bei Fest von Jahwes Thronbesteigung
  - → vgl. babylonisches Neujahrsfest, an dem Marduk seine Herrschaft erneut antrat
  - → dabei Inthronisationsruf *marduk-ma šarru* - „Marduk ist König“
  - ⇒ Jahwe habe jedes Jahr im Verlauf des Herbstfestes seinen Thron bestiegen
  - → in diesem Fest sieht Mowinkel den Ursprung israelitischer Eschatologie
  - ⇔ *aber: šarru* („König“) ist Nomen ⇒ Nominalsatz (nicht Verbalsatz wie יְהוָה מָלָךְ)
- *H. Gunkel/R. Kittel:* werteten Ps 47; 93, 96-99 als *eschatologische Psalmen*
- *H.J. Kraus:* Fest von Jahwes Thronbesteigung erst *nachexilisch*
  - – anstelle eines *vorexilischen* Festes der Erwählung des Zion
  - – *Anstoß* durch Deuterojesaja (Jes 52,7f.[4])
  - – nachdem die Herrschaft der davidischen Könige auf dem Zion Vergangenheit war, trat Jahwe selbst die Königsherrschaft auf dem Zion an
  - – Thronbesteigungsfest (beim Herbstfest) erinnert an das in Jes 52,7f. angekündigte Geschehen
- *Bewertung durch Ruppert:* Theorie Kraus wird Jahweglaube weit besser gerecht
  - → Jahwe mußte nicht Jahr für Jahr seine Herrschaft neu antreten
  - → *allerdings:* Ps 93 & 99 vorexilisch ⇒ Jahwe wurde schon vor Exil im Kult als König verehrt
- *heutige Autoren:* präsentische Interpretation des Inthronisationsrufs: „Jahwe <u>ist</u> König“
  - → *d.h.* er ist König im Unterschied zu anderen *oder* er ist König seit jeher *oder* Jahwe ist der, der die Königsherrschaft ausübt[5]
- *Nichtanfangsstellung der Verbform der Suffix-Konjugation:* Resultativ
  - → betont *erreichten Zustand*, nicht den *Prozeß* („Jahwe *ist* König“, nicht: „ist *geworden*“)
  - ⇒ Verbform nähert sich der Bedeutung eines *Nomens* an
  - ⇒ schon rein *grammatikalisch* kann יְהוָה מָלָךְ kein *Inthronisationsruf* sein
- anders *Ps 49,7* (מָלַךְ אֱלֹהִים): bezieht sich auf einen Prozeß, ein Geschehen (wie Jes 52,7f.[4])
  - → *aber:* aus dieser Form läßt sich kein Thronbesteigungsfest rekonstruieren
  - → futurische Übersetzung („ist und wird sein“) ebenfalls sehr fragwürdig
- *Fazit:* die Psalmen 47; 93; 96-99 feiern Jahwe König-*Sein* (nicht König-*Werden*)

[1] Ps 98 ist nach Form & Inhalt dazuzurechnen, auch wenn Jahwe dort nicht ausdrücklich als König bezeichnet wird.

[2] Vgl. Ps 95,6: „Kommt, laßt uns niederfallen, uns vor ihm verneigen, laßt uns niederknien vor dem Herrn, unserm Schöpfer!“; 99,5; 100,4.

[3] Vgl. 1Sam 15,10 (מָלַךְ אַבְשָׁלוֹם); 1Kön 1,11 (מָלַךְ אֲדֹנִיָּהוּ); 2 Kön 9,13 (מָלַךְ יֵהוּא).

[4] „Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König (מָלַךְ אֱלֹהָיִךְ). Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt.“

[5] Vgl. J.A. Soggin, Art. מָלַךְ, in: *THAT* I, 908-920, 918; H.J. Kraus stimmt für Ps 93; 96-99 zu.

3.2 *Psalm 47:* Jahwe als König über Israel und die Völker mit heilsgeschichtlicher Begründung

- Psalm 47 (Text, Übersetzung, LXX, Formbestimmung) -

***Psalm 47:* Einführung**

Abschn.: 3.2.0, S. 9, 502-504 [Kraus/1], 58 [Vorlesung] (104)

Aussage: **Einführung:**

- *Einordnung:* Ps 47 gehört zum sogenannten „elohistischen Psalter“ (Ps 42-83)

  → größte Teilsammlung d. Psalters; fällt durch konsequente Setzung des Gottesnamens אֱלֹהִים[1] auf

- *formgeschichtliche Einordnung*[2]*:* imperativischer Hymnus

  1. pluralische Aufforderung zum Jubel/Gesang
  2. Angabe dessen, dem das Lied gilt
  3. mit כִּי eingeleitete Durchführung (Begründung & Vollzug des Liedes zugleich)

- *thematische Einordnung:* gehört zu den *Jahwe-König-Hymnen*

  → *Zenger:* Fortführung von Ps 46: nach dem dort geschilderten Sieg über die Fremdvölker

- *Ähnlichkeiten* mit ‘Rahmenpsalm’ Dtn 33,2-5.26-29 & mit Ps 68 (laut Zenger)

  → Verbindung mythischer & geschichtstheologischer Aussagen

- *Entstehungszeit & „Sitz im Leben“:*

  – *vorexilischer* Kult, am ehesten während des *Herbstfestes*

    ↔ *Kraus:* nimmt dies für Ps 93 & 99 an, Ps 47 ist für ihn *nachexilisch*

  – *oder:* bloßes Gedächtnis des Aufstiegs Jahwes aus der Jordansenke in hochgelegene Kulturland bzw. Jerusalem (mit Zion) bei Landnahme (vgl. V. 4-5[3])

    → würde auch Inthronisationsruf in V. 9 erklären

  – die eschatologischen Motive (v.a. in V. 10) verweisen auf die *Jerusalemer Sakraltradition*

[1] Die konsequente Setzung von אֱלֹהִים wurde wohl vom „elohistischen Sammler“ vorgenommen.

[2] Nach F. Crüsemann (vgl. Karte Nr. (101), S. 104).

[3] „Er unterwirft uns Völker und zwingt Nationen unter unsre Füße. Er wählt unser Erbland für uns aus, den Stolz Jakobs, den er liebt.“

[4] „Gott wurde König (מָלַךְ אֱלֹהִים) über alle Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.“

***Psalm 47:* Gliederung**

Abschn.: 3.2.0, S. 57 [Vorlesung], 289 [Zenger] (105)

Aussage: **Gliederung:**

1	לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר		
2	כָּל־הָעַמִּים תִּקְעוּ־כָף	הָרִיעוּ לֵאלֹהִים בְּקוֹל רִנָּה:	(1. Strophe)
3	כִּי־יְהוָה עֶלְיוֹן נוֹרָא	מֶלֶךְ גָּדוֹל עַל־כָּל־הָאָרֶץ:	
4	יַדְבֵּר עַמִּים תַּחְתֵּינוּ	וּלְאֻמִּים תַּחַת רַגְלֵינוּ:	
5	יִבְחַר־לָנוּ אֶת־נַחֲלָתֵנוּ	אֶת גְּאוֹן יַעֲקֹב אֲשֶׁר־אָהֵב סֶלָה:	
6	עָלָה אֱלֹהִים בִּתְרוּעָה	יְהוָה בְּקוֹל שוֹפָר:	
7	זַמְּרוּ אֱלֹהִים זַמֵּרוּ	זַמְּרוּ לְמַלְכֵּנוּ זַמֵּרוּ:	(2. Strophe)
8	כִּי מֶלֶךְ כָּל־הָאָרֶץ אֱלֹהִים	זַמְּרוּ מַשְׂכִּיל:	
9	מָלַךְ אֱלֹהִים עַל־גּוֹיִם	אֱלֹהִים יָשַׁב עַל־כִּסֵּא קָדְשׁוֹ:	
10	נְדִיבֵי עַמִּים נֶאֱסָפוּ	עַם אֱלֹהֵי אַבְרָהָם	
	כִּי לֵאלֹהִים מָגְנֵי־אֶרֶץ	מְאֹד נַעֲלָה:	

- zwei gleichlange Strophen (V. 2-6 & V. 7-10)
- *Ruppert:*
  - *V. 2:* Hymnischer Aufgesang: Aufforderung zum Gotteslob
  - *V. 3-6:* erstes begründetes Hauptstück
  - *V. 7:* erneute Aufforderung zum Gotteslob
  - *V. 8-10:* zweites begründetes Hauptstück

  → eigener hymnischer Abgesang fehlt
- *Zenger:* sieht in den blau gekennzeichneten Bikola (V. 2-3a.6+7-8a.9) *Erstfassung* des Psalms

  → *Gründe:*
  1. zu 8b kein passendes Bikolon erkennbar
  2. kaum vorstellbar, daß „die Völker“ V. 4-5 singen (sie werden unterworfen)
  3. V. 4a.10 heben sich semantisch von der angenommenen ‘Grundfassung’ ab

     → in V. 4a.10 „Völker“ ohne, in V. 2 mit Artikel; in V. 10 עָלָה im *Nifal*, in V. 6 im *Qal*

  → *Grundpsalm:* wohl im *vorexilischen* Jerusalem entstanden (ca. 8 Jh.)

  → *Erweiterung:* wohl (nach)exilisch; bringt *3 neue Akzente:*
  1. *V. 3b-5b:* expliziert Ursprungsgeschichte Israels als *Offenbarungsfeld des Königtums Jahwes*
  2. *V. 8b:* qualifiziert Psalm als מַשְׂכִּיל („Weisheitslied, politisches Lied“)
  3. *V. 10:* Anerkennung des Gottes Israels durch die Fürsten der Völker

     → diese *monotheistische* Explikation weist auf die *nachexilische* Zeit

Psalm 47: **Textkritik**

Abschn.: 3.2.0, S. 57 [Vorlesung] (106)

Aussage: **Textkritik:**

1		לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר	
2	(1. Strophe)	כָּל־הָעַמִּים תִּקְעוּ־כָף הָרִיעוּ לֵאלֹהִים בְּקוֹל רִנָּה:	
3		כִּי־יְהוָה עֶלְיוֹן נוֹרָא מֶלֶךְ גָּדוֹל עַל־כָּל־הָאָרֶץ:	
4		יַדְבֵּר עַמִּים תַּחְתֵּינוּ וּלְאֻמִּים תַּחַת רַגְלֵינוּ:	
5		יִבְחַר־לָנוּ אֶת־נַחֲלָתֵנוּ אֶת גְּאוֹן יַעֲקֹב אֲשֶׁר־אָהֵב סֶלָה:	
6		עָלָה אֱלֹהִים בִּתְרוּעָה יְהוָה בְּקוֹל שוֹפָר:	
7	(2. Strophe)	זַמְּרוּ אֱלֹהִים זַמֵּרוּ זַמְּרוּ לְמַלְכֵּנוּ זַמֵּרוּ:	
8		כִּי מֶלֶךְ כָּל־הָאָרֶץ אֱלֹהִים זַמְּרוּ מַשְׂכִּיל:	
9		מָלַךְ אֱלֹהִים עַל־גּוֹיִם אֱלֹהִים יָשַׁב עַל־כִּסֵּא קָדְשׁוֹ:	
10		נְדִיבֵי עַמִּים נֶאֱסָפוּ עַם אֱלֹהֵי אַבְרָהָם כִּי לֵאלֹהִים מָגְנֵי־אֶרֶץ מְאֹד נַעֲלָה:	

- *V. 7:* der *paralleismus membrorum* fordert לֵאלֹהֵינוּ als Parallele zu לְמַלְכֵּנוּ
  → vgl. *LXX:* *ψάλατε τῷ θεῷ ἡμῶν ψάλατε ψάλατε τῷ βασιλεῖ ἡμῶν ψάλατε*
- *V. 10:* viele Exegeten sehen in עַם eine *Haplographie*[1] für עִם עַם („mit dem Volk“)
  ⇔ *Ruppert/Zenger:* masoretischer Text ergibt guten Sinn („als Volk“)
- אֱלֹהִים: viele Kommentatoren (z.B. Gunkel, Kraus) sehen jedes אֱלֹהִים als Ersetzung von יְהוָה an
  ⇔ *Ruppert:* nicht sicher ob jedes אֱלֹהִים vom elohistische Sammler[2] stammt

⇒ nur *unbedeutende* textliche Probleme

[1] Einfachschreibung.

[2] Vgl. Karte Nr. (104), S. 107 mit Fußnote 1.

***Psalm 47:* Übersetzung von Vers 1**

Abschn.: 3.2.0, S. 15, 25, 474 [Kraus/1] (107)

Aussage: **Text:**

לַמְנַצֵּחַ לִבְנֵי־קֹרַח מִזְמוֹר

LXX: εἰς τὸ τέλος ὑπὲρ τῶν υἱῶν Κορε ψαλμός (ψ 46,1)

Auslegung:

- לַמְנַצֵּחַ:
  - kommt in 55 Psalmenüberschriften & Hab 3,19 vor
  - Bedeutung noch *ungeklärt*: Möglichkeiten:
    1. *Esr 3,8; 1Chr 23,4; 2Chr 2,1:* $\sqrt{\text{נצח}}$ = „hervorragend sein, leiten, vorstehen, dirigieren“
       ⇒ „Musikmeister“, „Chorleiter“? Bedeutung des לְ? „Für“, „von“?
    2. *1Chr 15,21:* $\sqrt{\text{נצח}}$ = „musizieren“
       ⇒ „für die musikalische Aufführung“?
    3. *„Königsideologie“* (von 1. her): „von dem Hervorragenden“ = David (bzw. davidischer König)
       → allerdings wäre dann zuerst an *dichterische*, nicht an königliche Fähigkeiten zu denken
  - Septuaginta-Übersetzung (*εἰς τὸ τέλος*) völlig rätselhaft
- לִבְנֵי־קֹרַח: bei Ps 42; 44-49; 84; 87-88
  - *Korach-Söhne* = horitisch-edomitisches Geschlecht[1], das sich den Judäern angeschlossen hat[2]
  - *nachexilische Zeit:* gehören zum *Tempelpersonal*
    → zunächst als Türhüter[3], dann als Sängergilde[4]; werden zu den Leviten gerechnet[5]
    ⇒ Korach-Söhne wohl die Verfasser der „Lieder der Korachiten“ (d.h. לְ wohl לְ-*auctoris*)
    → *Nu 16:* wohl zeitweilig schwere Auseinandersetzungen im Jerusalemer Tempelpersonal
  - neuerlich wird der „Zionstheologie“ der Korachiten große Bedeutung zugemessen (G. Wanke[6])
- מִזְמוֹר: von LXX meist mit *ψαλμός* übersetzt
  - wie שִׁיר ein Lied: מִזְמוֹר bezeichnet eher *instrumental begleiteten*, שִׁיר eher *vokalen* Gesang
  - *Bedeutung:*
    * evtl. von $\sqrt{\text{זמר}}$ - „einen Weinstock beschneiden“: „zupfen“ (eines Saiteninstruments)
    * oder von akkadisch *zamaru* - „singen“: „singen, spielen, preisen“
      → allerdings Gesang, der vorwiegend von Musikinstrumenten begleitet ist[7]

⇒ (instrumental begleitetes) Lied

[1] Vgl. Gen 36,5ff. [2] Vgl. 1Chr 2,43. [3] 1Chr 9,19; 26,1.19. [4] Vgl. 2Chr 20,19.
[5] Vgl. Ex 6,21; Num 25,58; 1Chr 6,7. [6] *ZAWBeih* 97 (1966). [7] Vgl. Ps 33,2; 71,22; 98,5; 147,7; 149,3.

Psalm 47: **Auslegung von Vers 2**

Abschn.: 3.2.0, S. 58 [Vorlesung] (108)

Aussage: **Text:**

כָּל־הָעַמִּים תִּקְעוּ־כָף הָרִיעוּ לֵאלֹהִים בְּקוֹל רִנָּה׃

LXX: *πάντα τὰ ἔθνη κροτήσατε χεῖρας ἀλαλάξατε τῷ θεῷ ἐν φωνῇ ἀγαλλιάσεως* (ψ 46,2)

Auslegung:

- nicht die *Frommen* oder die *Stämme Israels* werden zur Huldigung Jahwes aufgefordert
  - → sondern die *Völker in ihrer Gesamtheit*
  - → *universaler Zug*, der sich im ganzen Psalm findet, v.a. in V. 8-10[1]
- *Grund:* Jahwes Königtum ist universal
  - → wird in anderen Psalmen[2] mit Jahwes *Schöpfertum* begründet
  - → *hier* jedoch *heilsgeschichtliche* Begründung
- *Händeklatschen* (תִּקְעוּ־כָף): drückt in atl. Zeit *begeisterte Freude aus*[3]
  - → *Seybold:* lautmalerisch durch ק - כ nachgeahmt

[1] „Denn Gott ist König der *ganzen Erde*. Spielt ihm ein Psalmenlied! Gott wurde König über *alle Völker*, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron. Die Fürsten der *Völker* sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams. Denn Gott gehören die *Mächte der Erde*; er ist hoch erhaben.“

[2] Vgl. Ps 93,1ff.; 96,5.

[3] Vgl. Ps 98,2; 2Kön 11,12.

***Psalm 47:* Auslegung der Verse 3-6**

Abschn.: 3.2.0, S. 59-60 [Vorlesung] (109)

Aussage: **Text:**

3 כִּי־יְהוָה עֶלְיוֹן נוֹרָא מֶלֶךְ גָּדוֹל עַל־כָּל־הָאָרֶץ׃
4 יַדְבֵּר עַמִּים תַּחְתֵּינוּ וּלְאֻמִּים תַּחַת רַגְלֵינוּ׃
5 יִבְחַר־לָנוּ אֶת־נַחֲלָתֵנוּ אֶת גְּאוֹן יַעֲקֹב אֲשֶׁר־אָהֵב סֶלָה׃
6 עָלָה אֱלֹהִים בִּתְרוּעָה יְהוָה בְּקוֹל שוֹפָר׃

Auslegung:

Vers 3
- aufgrund seiner *Heilstaten* hat sich Jahwe als der Höchste & furchteregender, großer König erwiesen
- nicht dem אֵל gebührt der Titel עֶלְיוֹן[1], sondern *Jahwe*
  - ⇒ Jahwe hat den kanaanäischen אֵל *verdrängt*, ist *oberster Herr* über alle El- & Himmelswesen
  - → *Gen 14,18:* אֵל gilt als Schöpfer; *ugaritische Texte:* אֵל = König der Götter
  - ⇔ Jahwe in Psalm 47 nicht Schöpfer, sondern großer König über die ganze Erde
- nicht die Könige von Assur sind, wie sie behaupten „Großkönig“, sondern *Jahwe*
  - → durch Eroberung Kanaans, des verheißenen Landes, hat Jahwe sein Königtum unter Beweis gestellt
  - → gebietet nicht nur über Reihe von Ländern, wie der ass. Großkönig, sondern über die *ganze Erde*
- die Begründung der Königsprädikation mit *Landnahme* (nicht Schöpfung) scheint *ursprünglich* zu sein
  - ⇔ *Ps 97,5:* Begründung mit Schöpfung, wo Jahwe das Prädikat אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ erhält
    - → aber auch die אָדוֹן-Prädikation wurzelt offenbar in der Landnahmetradition (vgl Ex 15,17[2])
- *Fazit:* Israel hat kanaanäische Gottesprädikation übernommen und jahweisiert
- נוֹרָא: daß Jahwe furchtbar ist, hat Israel v.a. am *Sinai* erfahren[3]
  - → evtl. ist nicht nur Unterwerfung bei *Landnahme*, sondern auch Unterwerfung durch *David* gemeint

Vers 4
- *V. 4:* im Alten Orient üblich, daß die Sieger ihren Fuß auf Nacken der Besiegten setzten[4]
  - → hier wirkt Tradition der *Jahwekriege* nach (Kriege *Jahwes*, nicht des *Volkes*[5])

Vers 5
- *V. 5:* vom Land als Erbteil (נַחֲלָה) ist häufig im Dtn die Rede; Jakob steht für das Volk Israel

Vers 6
- *V. 6:* Aufstieg Gottes unter Jubelschall wird unterschiedlich interpretiert:
  - – *Gunkel:* Psalmen = Nachdichtungen kultischer Lieder von Jahwes Thronbesteigung
    - ⇒ V. 6 = Hinweis auf Jahwes Thronbesteigung
    - → עָלָה kann „in die Thronburg hinaufgehen“ heißen
    - ↔ *aber:* wird nur einmal (Ps 68,19[6]) auf Aufstieg eines Königs/Fürsten bezogen
    - → dort jedoch nicht von *Thronbesteigung*, sondern *Rückkehr* Jahwes aus Heiligem Krieg Rede
  - – *Kittel:* eschatologische Deutung
    - ⇒ V. 6 = Hinweis auf endzeitlichen Aufstieg Jahwes nach errungenem endzeitlichen Sieg
  - – *Kraus:* Aufzug der Lade zum Zion (keine Besitzergreifung, da Jahwe bereits auf Lade thront)
    - → Vgl. 2Sam 6,2:

      וְדָוִד וְכָל־בֵּית יִשְׂרָאֵל מַעֲלִים אֶת־אֲרוֹן יְהוָה בִּתְרוּעָה וּבְקוֹל שוֹפָר׃

      „Und David mit dem ganzen Hause Israel führte die Lade Jahwes herauf mit Jauchzen und Posaunenschall.“
    - → *Hif'il* von עָלָה sowie בִּתְרוּעָה וּבְקוֹל שוֹפָר wie in Vers 6
    - → mit der Besitzergreifung des Zion war Jahwes grundlegende Heilstat (die Besitzergreifung Kanaans) bereits beendet (vgl. Ex 15,17[2])
    - → Ruppert stimmt Kraus zu; ob Aufzug der Lade jährlich[7] gefeiert wurde, muß offenbleiben

[1] Vgl. Gen 14,18 (אֵל עֶלְיוֹן). [2] „Einen Ort, wo du thronst, Jahwe, hast du gemacht; ein Heiligtum, Herr (אֲדֹנָי), haben deine Hände gegründet.“ (im Moselied). [3] Vgl. Ex 15,11; 34, 10 u.ö. [4] So in Jos 10,24; Ps 110,2.

[5] Vgl. G. v. Rad, *Der Heilige Krieg im Alten Israel*, Göttingen [4]1965 sowie das Deborah-Lied Ri 5.

[6] „Du zogst hinauf zur Höhe (עָלִיתָ לַמָּרוֹם), führtest Gefangene mit; du nahmst Gaben entgegen von den Menschen. Auch Empörer müssen wohnen bei Gott, dem Herrn.“ [7] Laut Kraus am 1. Tag des Laubhüttenfestes.

***Psalm 47:* Auslegung von Vers 7**

Abschn.: 3.2.0, S. 60 [Vorlesung] (110)

Aussage: **Text:**

זַמְּרוּ אֱלֹהִים זַמֵּרוּ זַמְּרוּ לְמַלְכֵּנוּ זַמֵּרוּ׃

ψάλατε τῷ θεῷ ἡμῶν ψάλατε ψάλατε τῷ βασιλεῖ ἡμῶν ψάλατε

Auslegung:

- *Inhalt:* Aufruf zum Singen & Spiel vor dem Gottkönig
- *Adressaten* (nach Kraus): Tempelchöre & Spielleute
- nun sollen die Sänger als *Vertreter Israels* Jahwe als Israels König („unserem König“) huldigen

  ↔ *Vers 2:* hier sind die *Völker* zum Jubel aufgerufen

Psalm 47: **Auslegung der Verse 8-10**

Abschn.: 3.2.0, S. 61-62 [Vorlesung] (111)

Aussage: **Text:**

8 כִּי מֶלֶךְ כָּל־הָאָרֶץ אֱלֹהִים זַמְּרוּ מַשְׂכִּיל׃
9 מָלַךְ אֱלֹהִים עַל־גּוֹיִם אֱלֹהִים יָשַׁב עַל־כִּסֵּא קָדְשׁוֹ׃
10 נְדִיבֵי עַמִּים נֶאֱסָפוּ עַם אֱלֹהֵי אַבְרָהָם
כִּי לֵאלֹהִים מָגְנֵי־אֶרֶץ מְאֹד נַעֲלָה׃

Auslegung:

- *V. 8:* wenn schon die (besiegten) Völker Grund haben, (ihren Besieger) Jahwe zu preisen, dann *Israel* umso mehr
  - → *denn:* durch die Besitznahme des verheißenen Landes hat er sich
    - ∗ als König Israels *und*
    - ∗ als König über dieses Land, ja der ganzen Erde erwiesen
  - → Kanaan als *pars pro toto* für die ganze Erde
  - → diesem König gebührt ein מַשְׂכִּיל, d.h. ein besonderes, kunstvoll gestaltetes Lied
- *V. 9:*
  - – der *Grund* (Weltherrschaft Jahwes) wir in V. 9 nochmal variiert:
    - → Jahwe nicht nur König über das *Land*, sondern auch über die *Völker* dieses Landes
    - ⇒ er hat sie (wie David die Ammoniter [vgl. 2Sam 12,30]) seinem Königreich einverleibt
  - – *Suffixkonjugation in* מָלַךְ*:* deutet *bewegtes Geschehen*[1] an
    - → Jahwe hat sein Königtum über *Israel* durch sein Königtum über die *Völker* vollendet
  - – *aber:* Jahwe hat nicht erst jetzt seinen Thron bestiegen
    - → dies wird durch den Zusatz כִּסֵּא deutlich: Thronsitz Jahwes ist die Lade[2] seit eh & je
    - → Jahwes Königsthron hat im salomonischen Tempel ein königliches Haus/Königsburg erhalten[3]
    - ⇒ Jahwes Königsthron ist nun als Königsthron (auch für die Völker) erkennbar:
      - ∗ er ist nicht mehr unter einem *gewöhnlichen Zeltdach* untergebracht[3]
      - ∗ sondern in einem *königlichen Palast* (dem Tempel)
- *V. 10:*
  - – *Inhalt:*
    - ∗ die Edlen der Völker sind „als Volk des Gottes Abrahams“ versammelt
    - ∗ die „Schilde der Erde“ (d.h. die Fürsten der Völker) gehören Jahwe
  - – *das bedeutet:*
    - ∗ die Edlen erkennen als Delegierte im Tempel Jahwe als ihren König an
    - ∗ tun das als Volk d. Gottes Abrahams, d.h. als *gleichberechtigte neue Glieder des Gottesvolkes*
      - → Abraham = Stammvater der Gläubigen (vgl. Gen 18,19)
      - → in Abraham sollen sich alle Geschlechter der Erde Segen erwerben (vgl. Gen 12,3[4])
  - – *Kittel:* wie in Jes 2,2-4 Vision, am Ende der Tage wallten alle Völker zum Zion/Tempel
    - → weil vom Zion die wahre Gottesoffenbarung für alle Völker ausgehen werde
  - – *dagegen Ruppert:* Gen 12,3a meint Kanaans Fürsten, die sich am königlichen Jahwekult beteiligten
    - → ebenso in V. 10, wo es „die Edlen *der* Völker“ (d.h. Kanaans), nicht „*aller*“ heißt
    - → *Grund:* Jahwe ist der Souverän aller Fürsten der Erde (V. 10b)
    - → V. 10 interpretiert Gen 12,3: Edle Kanaans = Repräsentanten der Edlen aller Gottesvölker
    - → auch für den Jahwisten (Gen 12,3) waren die Völker in Großreich Davids Repräsentanten der Völker der Erde ⇒ genuines Traditionsgut Jerusalemer Überlieferung
  - – *trotzdem:* eschatologische, v.a. kosmische Aspekte nicht zu leugnen
    - → Entstehung des Ps nach Reichsspaltung/Verlust d. Herschaft über d. meisten Vassallenstaaten
    - → Hoffnung der Kultteilnehmer, daß sich Situation wieder ändert ⇒ universale Heilserwartung
  - – *schließlich:* Bekenntnis der Größe Jahwes (מְאֹד נַעֲלָה)

[1] Vgl. Jes 52,7: „Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden ankündigt, der eine frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König (מָלַךְ אֱלֹהָיִךְ).“ [2] Vgl. Jer 3,16f.: „In jenen Tagen … wird man nicht mehr rufen: Die Bundeslade Jahwes! … In jener Zeit wird man Jerusalem ‘Thron Jahwes’ (כִּסֵּא יְהוָה) nennen; dort, beim Namen Jahwes in Jerusalem, werden sich alle Völker versammeln, und sie werden nicht mehr dem Trieb ihres bösen Herzens folgen.“; Ps 99,1. [3] Vgl. 2Sam 7. [4] „Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.“

Psalm 47: **Theologische Linien und Akzente**

Abschn.: 3.2.0, S. 63 [Vorlesung] (112)

Aussage: **Theologische Linien und Akzente:**

- *Ort:* steht in genuin israelitischer - konkret: jerusalemischer - kultischer Tradition
  - → öffnet sich *eschatologischer Erwartung*, die auch die *Gesamtheit der Völker* der Erde einschließt
- in seinem *Geschichtshandeln an Israel* hat sich Jahwe auch als König über die Völker erwiesen
  - → sein Königtum ist *universal:* König Israels (V. 7) & König über die Erde (V. 8)[1]
  - ⇒ Jahwe hat die Völker nur unterworfen, um sie als *Volk des Gottes Abrahams* am *Abrahamsegen teilhaben* zu lassen (d.h. zu ihrem eigenen Heil)
- die Erfüllung dieser Erwartung stand in atl. Zeit noch aus
  - ⇒ *NT:* Erfüllung dieser Erwartung ist *in Jesus angebrochen* & wird in der *Endzeit voll verwirklicht*[2]
- wegen *V. 6:* dient der Psalm auch als *Himmelfahrtspsalm*[3]
  - → sachlich gerechtfertigte Übertragung
    - ∗ *von* der Inthronisation *Gottes* im Heiligtum des Tempels
    - ∗ *auf* die Inthronisation *Jesu* im Himmel an die Seite Gottes, des Vaters
  - → vgl. *Mt 28,18:* Christus ist alle Gewalt über alle Völker gegeben[4]

[1] Vgl. V. 7-8: „... Spielt *unserm* König, spielt ihm! Denn Gott ist König *der ganzen Erde*...“

[2] Vgl. Apk 4,2.9; 5,1f.; 6,16; 7,10.17; 19,4; 21,5.

[3] Vgl. V. 6: „Gott stieg empor unter Jubel, der Herr beim Schall der Hörner.“

[4] Ihm huldigen alle Gläubigen, die in Abraham ihren Stammvater *dem Glauben nach* (Röm, Gal) sehen können.

3.3 *Psalm 97:* Jahwes Weltkönigtum - ein Grund zu universalem Jubel

- Psalm 97 (Text, Übersetzung, LXX, Formbestimmung) -

***Psalm 97:* Einführung**

Abschn.: 3.3.0, S. 11 [Kraus/1], 64-65 [Vorlesung], 840-841 [Kraus/2] (113)

Aussage: **Einführung:**

- Ps 97 gehört zu *Teilsammlung*, die Jahwe als *König & Richter der Welt* preist (Ps 93-99)
  - → ist v.a. durch den hymnischen Ruf יהוה מלך (Ps 93; 96; 97; 99) gekennzeichnet
- *Gattung:* Hymnus; *Gruppe:* Jahwe-König-Psalmen
- *Art:* eschatologischer Psalm (so alle Exegeten außer A. Weiser)
  - → in V. 2-5 wird nicht der im *Kult*, sondern der in *Zukunft* erscheinende König Jahwe gefeiert
  - → das für die *Zukunft* erwartete Gericht wird mit Bildern aus der *Vergangenheit* ausgemalt
- *Entstehungszeit & „Sitz im Leben“:*
  - das unter „Art“ gesagte läßt *nachexilische* Entstehung vermuten
    - → dafür spricht auch die *inhaltliche* Verwandtschaft mit der Botschaft *Deuterojesajas*
  - V. 8 („Zion“) deutet an, daß der Hymnus irgendwann in den *Kult* aufgenommen wurde
    - → evtl. (mit Kraus) ist das *Laubhüttenfest* anzunehmen
  - *aber:* Ps 97 ist kein *bloßer Reflex* auf Botschaft Deuterojesajas
    - → sein Kerygma wurzelt in der *Jerusalemer Heiligtums-* sowie der *gesamtisraelitischen Tradition*
      - ∗ auf *Jerusalem* verweist v.a. die Huldigung Jahwes als *König* (vgl. Jes 6,1ff.)
      - ∗ auf die *gesamtisraelitische Tradition* die *Theophanie* (V. 2-5)
        - → hatte wohl in der Feier des vorexilischen Herbstfestes ihren Platz

Psalm 97: **Gliederung**

Abschn.: 3.3.0, S. 64 Vorlesung (114)

Aussage: **Gliederung:**

1	יְהוָה מָלָךְ תָּגֵל הָאָרֶץ	יִשְׂמְחוּ אִיִּים רַבִּים:	
2	עָנָן וַעֲרָפֶל סְבִיבָיו	צֶדֶק וּמִשְׁפָּט מְכוֹן כִּסְאוֹ:	
3	אֵשׁ לְפָנָיו תֵּלֵךְ	וּתְלַהֵט סָבִיב צָרָיו:	
4	הֵאִירוּ בְרָקָיו תֵּבֵל	רָאָתָה וַתָּחֶל הָאָרֶץ:	
5	הָרִים כַּדּוֹנַג נָמַסוּ	מִלִּפְנֵי יְהוָה	מִלִּפְנֵי אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ:
6	הִגִּידוּ הַשָּׁמַיִם צִדְקוֹ	וְרָאוּ כָל־הָעַמִּים כְּבוֹדוֹ:	
7	יֵבֹשׁוּ כָל־עֹבְדֵי פֶסֶל	הַמִּתְהַלְלִים בָּאֱלִילִים	הִשְׁתַּחֲווּ־לוֹ כָּל־אֱלֹהִים:
8	שָׁמְעָה וַתִּשְׂמַח צִיּוֹן	וַתָּגֵלְנָה בְּנוֹת יְהוּדָה	לְמַעַן מִשְׁפָּטֶיךָ יְהוָה:
9	כִּי־אַתָּה יְהוָה	עֶלְיוֹן עַל־כָּל־הָאָרֶץ	מְאֹד נַעֲלֵיתָ עַל־כָּל־אֱלֹהִים:
10	אֹהֲבֵי יְהוָה שִׂנְאוּ רָע	שֹׁמֵר נַפְשׁוֹת חֲסִידָיו	מִיַּד רְשָׁעִים יַצִּילֵם:
11	אוֹר זָרֻעַ לַצַּדִּיק	וּלְיִשְׁרֵי־לֵב שִׂמְחָה:	
12	שִׂמְחוּ צַדִּיקִים בַּיהוָה	וְהוֹדוּ לְזֵכֶר קָדְשׁוֹ:	

- es dominiert der bekannte *Doppeldreier* (V. 2-6; 11-12)
- *Gliederung nach inhaltlichen Kriterien (Kraus):*
  - *V. 1-2:* der thronende König
  - *V. 3-6:* Theophanie
  - *V. 7-9:* Wirkungen der Theophanie
  - *V. 10-12:* Jahwe und die צַדִּיקִים
- *Gliederung anch formalen Kriterien (Westermann):*
  - *V.1:* Königsproklamation (Westermann faßt sie unexakt, d.h. präterital auf)
  - *V. 2-5:* Epiphanieschliederung (als Erweiterung des Königsrufes)
  - *V. 6-8:* Mittelteil
  - *V. 9-12:* Schlußteil
- *zwischen rein formalen & rein inhaltlichen Kriterien vermittelnde Gliederung (Ruppert):*
  - *V. 1:* Huldigungsruf
  - *V. 2-5:* Theophanie
  - *V. 6-8:* Wirkung der Theophanie
  - *V. 9-12:* Hymnischer Abgesang

Psalm 97: **Textkritik**

Abschn.: 3.3.0, S. 63-64 [Vorlesung], 839-840 [Kraus/2] (115)

Aussage: **Textkritik:**

1	יְהוָה מָלָךְ תָּגֵל הָאָרֶץ	יִשְׂמְחוּ אִיִּים רַבִּים:	
2	עָנָן וַעֲרָפֶל סְבִיבָיו	צֶדֶק וּמִשְׁפָּט מְכוֹן כִּסְאוֹ:	
3	אֵשׁ לְפָנָיו תֵּלֵךְ	וּתְלַהֵט סָבִיב צָרָיו:	
4	הֵאִירוּ בְרָקָיו תֵּבֵל	רָאֲתָה וַתָּחֶל הָאָרֶץ:	
5	הָרִים כַּדּוֹנַג נָמַסוּ	מִלִּפְנֵי יְהוָה	מִלִּפְנֵי אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ:
6	הִגִּידוּ הַשָּׁמַיִם צִדְקוֹ	וְרָאוּ כָל־הָעַמִּים כְּבוֹדוֹ:	
7	יֵבֹשׁוּ כָּל־עֹבְדֵי פֶסֶל	הַמִּתְהַלְּלִים בָּאֱלִילִים	הִשְׁתַּחֲווּ־לוֹ כָּל־אֱלֹהִים:
8	שָׁמְעָה וַתִּשְׂמַח צִיּוֹן	וַתָּגֵלְנָה בְּנוֹת יְהוּדָה	לְמַעַן מִשְׁפָּטֶיךָ יְהוָה:
9	כִּי־אַתָּה יְהוָה	עֶלְיוֹן עַל־כָּל־הָאָרֶץ	מְאֹד נַעֲלֵיתָ עַל־כָּל־אֱלֹהִים:
10	אֹהֲבֵי יְהוָה שִׂנְאוּ רָע	שֹׁמֵר נַפְשׁוֹת חֲסִידָיו	מִיַּד רְשָׁעִים יַצִּילֵם:
11	אוֹר זָרֵעַ לַצַּדִּיק	וּלְיִשְׁרֵי־לֵב שִׂמְחָה:	
12	שִׂמְחוּ צַדִּיקִים בַּיהוָה	וְהוֹדוּ לְזֵכֶר קָדְשׁוֹ:	

- אֹהֲבֵי יְהוָה שִׂנְאוּ רָע: der Parallelismus fordert Jahwe als Subjekt
  - ⇒ Änderung in אֹהֵב יְהוָה שֹׂנְאֵי רָע
  - → d.h. Entfernung eines י (Dittographie) & Änderung eines ו in ein י
  - → einige wenige Manuskripte & die *versio Syriaca* haben שֹׂנְאֵי
- זָרֵעַ: wörtlich „Licht *'ist gesät'* den Gerechten"
  - → eine Handschrift, LXX (*ἀνέτειλεν*) & Hieronymos: זָרַח - „Licht *'strahlt auf'* den Gerechten"
- *Kraus:* will מִלִּפְנֵי יְהוָה und יְהוָה *aufgrund des Versmaßes* als Hinzufügungen streichen

Psalm 97: **Auslegung von Vers 1**

Abschn.: 3.3.0, S. 65 [Vorlesung] (116)

Aussage: **Text:**

יְהוָה מָלָךְ תָּגֵל הָאָרֶץ יִשְׂמְחוּ אִיִּים רַבִּים׃

Auslegung (Huldigungsruf):

- zu Beginn *Königsruf* bzw. *'Huldigungsformel'* (Kraus): „Jahwe ist König" (יְהוָה מָלָךְ)
  → findet sich auch in Ps 93,1; Ps 96,10 & Ps 99,1
- anders als in Ps 47,9[1] handelt es sich hier um ein *konstatierendes Tempus* (*Resultativ*)
  → d.h. allein das *Resultat*, das Königsein Jahwes, interessiert
- eindeutig *kosmische* Dimension des Königsjubels: תָּגֵל הָאָרֶץ יִשְׂמְחוּ אִיִּים רַבִּים
  → הָאָרֶץ meint die ganze damals bekannte Erde
  → daß Jahwe König ist, ist Grund zu *kosmischem Jubel*

[1] Vgl. Karte Nr. (103), S. 106.

Psalm 97: **Auslegung der Verse 2-5**

Abschn.: 3.3.0, S. 65-67 (117)

Aussage: **Text:**

2 עָנָן וַעֲרָפֶל סְבִיבָיו צֶדֶק וּמִשְׁפָּט מְכוֹן כִּסְאוֹ׃
3 אֵשׁ לְפָנָיו תֵּלֵךְ וּתְלַהֵט סָבִיב צָרָיו׃
4 הֵאִירוּ בְרָקָיו תֵּבֵל רָאָתָה וַתָּחֶל הָאָרֶץ׃
5 הָרִים כַּדּוֹנַג נָמַסּוּ מִלִּפְנֵי יְהוָה מִלִּפְנֵי אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ׃

Auslegung (Theophanie):

- *Verse 2-3:*
  - Theophanieschilderung fügt sich trefflich an die Huldigungsformel (V. 1) an
  - עֲרָפֶל („Dunkel"): hier klingt alte Jerusalmer Heiligtumgstradition nach (1Kön 8,12):

    „Damals sagte Salomo: Der Herr hat die Sonne an den Himmel gesetzt; er selbst wollte im Dunkel (בָּעֲרָפֶל) wohnen."

    → passend, da das Allerheiligste des Tempels, in dem die Lade stand, tatsächlich dunkel war
  - עָנָן („Gewölk"): erinnert an Theophanie am Sinai (Ex 19,9[1]):

    „Der Herr sprach zu Mose: Ich werde zu dir in einer dichten Wolke (בְּעַב הֶעָנָן) kommen..."

    ↔ Unterschied zu Sinai-Tradition:
    * *Ps 97:* Jahwe thront in *unzugänglichem* Gewölk & Dunkel
    * *Sinai-Tradition:* Gewölk & Dunkel[2] gehören zur *Epiphanie*
  - Kombination aus Motiven der *Jerusalemer Sakraltradition* & *gesamtisraelitischer Tradition*
    * *Jerusalemer Sakraltradition:* Thronen & Wohnen Jahwes im Dunkel
    * *gesamtisraelitische Tradition:* Erscheinen Jahwes (am Sinai/Horeb) im Wolkendunkel
  - Vers 2b zeigt, daß zunächst an Jahwes *Thronen* gedacht ist, dann erst an sein *Erscheinen*

    → von *Jahwes Thron* ist auch in Ps 47,9; 93,2 & 99,1 die Rede
  - fast wörtliche Aufnahme von Ps 89,15: צֶדֶק וּמִשְׁפָּט מְכוֹן כִּסְאֶךָ

    → sich Gerechtigkeit & Recht dinghaft vorzustellen, ist für den Alten Orient nicht ungewöhnlich[3]
  - hat der Psalmist nur das, was man vom *irdischen* König erwartete[4], auf *Jahwe* übertragen?

    → *nein*, denn *Gerechtigkeit & Recht* wurden schon lange vorher mit Jahwe verknüpft:
    * *Deborah-Lied (Ri 5,11[5]):* wertet Siege Jahwes als „Gerechtigkeitserweise" (צִדְקֹת)
    * *Ps 50,4ff.:* Jahwe tat im Kult (durch Kultpropheten) sein Recht als Gottesrecht kund
      → diese kultische Vergegenwärtigung des Sinai-Geschehens fand evtl. am Herbstfest statt
      → auch Ps 50 (V. 1-3) bietet Willenskundgabe im Rahmen einer Theophanieschilderung

    ⇒ auch Psalmist von Ps 97 geht von
    * Beschreibung des auf Recht & Gerechtigkeit thronenden Jahwe
    * zur Theophanieschilderung über (diese beginnt eigentlich erst in V. 3)
  - *Theophanieschilderung* zeigt, daß Jahwe religionsgeschichtlich urspr. *vulkanische Gottheit* war

    → aber schon in vorstaatlicher Zeit kriegerische Gottheit, die auf Ladethron in die Schlacht zog[6]
- *Vers 4:* Theophanie nimmt *kosmische Züge* an

  → Jahwes Blitze erhellen den Erdkreis (vgl. Ex 19)

  → am Sinai bebte der *Berg* (Ex 19,18) - hier bebt (personifiziert) die *ganze Erde*
- *Vers 5:* Jahwe als Schöpfer ist Herr der *ganzen Erde* ⇒ Theophanie gilt *allen Völkern*
  - Zerschmelzen der Berge erinnert an *Vulkanausbruch*

    → *aber:* ist „Metapher für die Begegnung der Erde vor dem erscheinenden Gott" (Kraus[7])
  - Jahwe = Herr der ganzen Erde (אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ) wohl aufgrund Schöpfungstat (vgl. Ps 93; 96[8])

    → ursprünglich bei Durchzug der Lade durch den Jordan belegt (Jos 3,11.13: אֲדוֹן כָּל־הָאָרֶץ)

    → אֶרֶץ meint hier möglicherweise das Land, d.h. Kanaan (vgl. Ex 15,17)

    ⇒ Spur einer alten, an die Lade geknüpften Theophanietradition

[1] Und öfter in Ex 19. [2] Vgl. etwa Ex 20,21: „So stand das Volk von ferne, aber Mose nahte sich dem Dunkel (עֲרָפֶל), darinnen Gott war." [3] U.a. aus altsumerischem Kultlied bekannt. [4] Vgl. Ps 72,1f. [5] Um 1125 v. Chr; die Stelle hat den ältesten Beleg von צְדָקָה überhaupt im AT. [6] Vgl. etwa Num 10,35f. sowie die Überlieferungen in Ri und 1/2Sam. [7] Vgl. Mi 1,4: נָמַסּוּ הֶהָרִים תַּחְתָּיו ... כַּדּוֹנַג מִפְּנֵי הָאֵשׁ. [8] Der Psalmist von Ps 97 hat diese beiden Psalmen verwendet.

Psalm 97: **Auslegung der Verse 6-8**

Abschn.: 3.3.0, S. 67-68 [Vorlesung] (118)

Aussage: **Text:**

6 הִגִּידוּ הַשָּׁמַיִם צִדְקוֹ וְרָאוּ כָל־הָעַמִּים כְּבוֹדוֹ׃
7 יֵבֹשׁוּ כָל־עֹבְדֵי פֶסֶל הַמִּתְהַלְלִים בָּאֱלִילִים הִשְׁתַּחֲווּ־לוֹ כָּל־אֱלֹהִים׃
8 שָׁמְעָה וַתִּשְׂמַח צִיּוֹן וַתָּגֵלְנָה בְּנוֹת יְהוּדָה לְמַעַן מִשְׁפָּטֶיךָ יְהוָה׃

Auslegung (Wirkungen der Theophanie):

- *Vers 6:*
  - *neues Bild:* Himmel (erhabenster Teil der Schöpfung) künden wie Herolde Jahwes Gerechtigkeit
    - → nicht wie in Ps 19,2 (הַשָּׁמַיִם מְסַפְּרִים כְּבוֹד־אֵל) Jahwes Ehre
    - → gemeint ist *heilvolle, rettende* Gerechtigkeit, kein Strafgericht
  - sogar *alle Völker* dürfen die Herrlichkeit Gottes schauen
    - → *früher* Privileg der Israeliten[1], in der *Endzeit* Privileg der Völker
    - → *Kraus* zufolge Anspielung auf Deuterojesaja[2]
- *Vers 7:*
  - *allerdings:* alle Götzendiener werden vor der Herrlichkeit Jahwes *beschämt* werden
    - → *Bildverehrer:* Verehrer fremder Gottheiten, die Amulette oder Statuen von ihnen besitzen
    - → die Beschämung der Bildverehrer/Götzendiener hat bereits *Deuterojesaja* angekündigt[3]
  - *verwunderlich:* nachdem die Götter in 7a „Nichtse“ genannt wurden, huldigen sie Jahwe in 7b
    - → „Nichtse“ (אֱלִילִים) ist ein Lieblingsaudruck von Protojesaja[4]
    - → *alte Tradition:* im Pantheon müssen die Götter dem höchsten Gott dienen[5]
    - → Jahwe hat ja den El von seinem Platz verdrängt
- *Vers 8:* Zion und die Töchter Judas (= Landstädte) haben daher Grund zum Jubel
  - → das Recht, das Israel längst offenbar geworden ist, setzt Jahwe nun auf der ganzen Welt durch
  - ⇒ Israel triumpiert nicht durch einen *Sieg* über die Feinde, sondern dadurch, daß *Jahwes Rechtsspruch* allseitig anerkannt ist
  - → wie in Jes 2,2ff.[6] angekündigt siegt die *wahre Gotteserkenntnis*

[1] Vgl. Ex 16,7; Num 14,22; Dtn 5,24; Ex 33,18.

[2] Jes 40,5: נִגְלָה כְּבוֹד יְהוָה וְרָאוּ כָל־בָּשָׂר; vgl. auch die folgende Stelle bei Tritojesaja: „Ich kenne ihre Taten und ihre Gedanken und komme, um die Völker aller Sprachen zusammenzurufen, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen.“ (Jes 66,18).

[3] Vgl. Jes 42,17 (יֵבֹשׁוּ בֹשֶׁת הַבֹּטְחִים בַּפֶּסֶל הָאֹמְרִים לְמַסֵּכָה אַתֶּם אֱלֹהֵינוּ); 45,16.

[4] Vgl. Jes 2,8.18; 10,10f. u.ö.

[5] Vgl. Ps 29,1 („Bringt dar dem Herrn, ihr Himmlischen [בְּנֵי אֵלִים!], bringt dar dem Herrn Lob und Ehre!“), das einem vorisraelitischen Hymnus entstammt.

[6] „Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker. Viele Nationen machen sich auf den Weg. Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem sein Wort. Er spricht Recht im Streit der Völker, er weist viele Nationen zurecht. Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen. Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg. . . “

Psalm 97: **Auslegung der Verse 9-12**

Abschn.: 3.3.0, S. 68-69 [Vorlesung] (119)

Aussage: **Text:**

9	כִּי־אַתָּה יְהוָה	עֶלְיוֹן עַל־כָּל־הָאָרֶץ	מְאֹד נַעֲלֵיתָ עַל־כָּל־אֱלֹהִים:
10	אֹהֲבֵי יְהוָה שִׂנְאוּ רָע	שֹׁמֵר נַפְשׁוֹת חֲסִידָיו	מִיַּד רְשָׁעִים יַצִּילֵם:
11	אוֹר זָרֻעַ לַצַּדִּיק	וּלְיִשְׁרֵי־לֵב שִׂמְחָה:	
12	שִׂמְחוּ צַדִּיקִים בַּיהוָה	וְהוֹדוּ לְזֵכֶר קָדְשׁוֹ:	

Auslegung (hymnischer Abgesang):

- *Vers 9:* preisendes Bekenntnis, das dem Glauben Israels Ausdruck verleiht
  - Zions endzeitlicher Jubel ist *schon jetzt* berechtigt
    - → schon vor weltweiten Offenbarwerden seiner Herrlichkeit ist er *Höchster über der ganzen Erde*
    - → auch über alle *Himmelswesen*, die man fälschlicherweise „Götter“ nennt
  - Gedanke, der immer wieder in den *Jahwe-König-Psalmen* begegnet[1]
- *Vers 10:* die Frevler sind zwar noch mächtig, aber Israel wird gerettet werden
  - חֲסִידִים: die Frommen, d.h. die Jahwe huldvoll Ergebenen; *hier:* die Israeliten
    - → von חֶסֶד - „Großherzigkeit“ „Bereitschaft, für den anderen dazusein“
    - → חָסִיד: einer, der חֶסֶד gegenüber Jahwe übt
    - ⇒ חֲסִידִים = die, die zur Gemeinde gehören, d.h. im Bereich der hingebenden Gnade Gottes
  - hier werden die חֲסִידִים als solche spezifiziert, „die das Böse hassen“ (שֹׂנְאֵי רָע)[2]
    - ⇒ nicht nur *religiöse*, sondern *ethische* Qualität des חָסִיד
    - → Jahwe liebt eine solche Qualität, er läßt seine חֲסִידִים nicht im Stich[3]
- *Vers 11:*
  - צַדִּיקִים: einer, der nach dem vorexilischen Einzugsritual[4] den Tempel betreten konnte
    - → dadurch galt er als „gemeinschaftstreu“, steht also im Rahmen des בְּרִית („Bund“)
  - Rede vom „aufstrahlenden Licht“ ist *nachexilisch*[5] & hat *endzeitlichen* Unterton
    - → *wie* der Asylflüchtling alter Zeit im Heiligtum Jahwes Licht sehen konnte, d.h. gerettet war[6]
    - → *so* kann der Fromme in eine von Gott behütete Zukunft blicken (vgl. Jes 53,11[7])
- *Vers 12:* die Hoffnung auf behütete Zukunft ist schon jetzt Grund zur Freude an Jahwe
  - → zum Schluß Aufruf zum Frohlocken & zur Huldigung Jahwes (wie in Ps 32)

[1] Vgl. Ps 47,3.10; 96,4.8; 95,3 u.ö.

[2] Vgl. Karte Nr. (115), S. 118.

[3] Motiv von Bedrängnis & Errettung der Frommen zieht sich durch den ganzen Psalter & das spätere eschatologische & apokalyptische Schrifttum (vgl. L. Ruppert, *Der leidende Gerechte*, Bd. 1, Würzburg 1972).

[4] Vgl. die Torliturgien in Ps 15 & 24.

[5] Vgl. Ps 112,4 (זָרַח בַּחֹשֶׁךְ אוֹר לַיְּשָׁרִים); Jes 58,10; 60,1f.

[6] Vgl. Ps 36,10: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“

[7] „Nachdem er so vieles ertrug, erblickt er das Licht. . . “

***Psalm 97:* Theologische Linien & Akzente**

Abschn.: 3.3.0, S. 69-70 (120)

Aussage: **Theologische Linien & Akzente:**

- Ps 97 hat (im Gegensatz zu Ps 47) rein *eschatologischen* Charakter
- *zwar* feiert er Jahwe Königtum mittels *traditioneller Vorstellungen* des *vorexilischen* Kultes
  - → Theophanieschilderung; Jahwe = Herr & König des Landes & der Völker (vgl. Ps 47)
- *aber* er gestaltet mittels *universal-eschatologischer* Elemente
  - → diese wurden erst durch Botschaft *Deuterojesajas* vom *universalen Königtum Jahwes* ermöglicht
  - → Königtum mit Heilsbedeutung für *alle* Völker
  - → nach einem Gericht über die, die Jahwe die Verehrung versagten & Götzen huldigten
- *am Ende* steht das universale Weltkönigtum Jahwes
  - → alle werden sein Königtum anerkennen, ihm allen dienen & dadurch im Heil stehen
  - ⇒ Ps 97 = *Zeugnis universaler Heilsbedeutung* durch ein endzeitlich vollendetes Königtum Jahwes
  - → *Jahwe* steht im Mittelpunkt, nicht *Israel*, Jahwes Volk

3.4 Das psalmistische Zeugnis von Jahwes Königtum im Kontext des ntl. Kerygmas & des christlichen Glaubens

Resümee zu Ps 47 & 97

Abschn.: 3.4.0, S. 70 [Vorlesung] (121)

Aussage:

- *Alter:* Ps 47 ist vermutlich älter
- *Begründung von Jahwes Königtum:*
  - *Ps 47: heilsgeschichtlich*, v.a. durch Landnahme & Unterwerfung seiner Völker
  - *Ps 97:* kosmisch, übernational-universalistisch in Jahwes *Schöpfertum* & *Herrsein über alle Götter*[1]
- *Offenbarwerden (Manifestation) von Jahwes Königtum:*
  - *Ps 47:* durch seine auf dem *Zion* etablierte Königsherrschaft
    - → zunächst Völkern des Landes offenbar, die aber *Repräsentanten* für die Völker der Erde sind
  - *Ps 97:* Offenbarwerden von Jahwes Weltkönigsherrschaft *steht noch aus*
    - → und damit seine weltweite Huldigung durch alle himmlische Wesen, die jetzt noch als Götzen angebetet werden

⇒ Glaube Israels im *Spannungsverhältnis* zwischen „schon“ & „noch nicht“

[1] Die eigentlich „Nichtse“ sind.

Das spätpsalmistische Zeugnis von Jahwes Königsherrschaft in Ps 145

Abschn.: 3.4.0, S. 71 [Vorlesung] (122)

Aussage: **Text:**

„1 [Ein Loblied Davids.] Ich will dich rühmen, mein Gott und König, und deinen Namen preisen immer
und ewig; 2 ich will dich preisen Tag für Tag und deinen Namen loben immer und ewig. 3 Groß ist der
Herr und hoch zu loben, seine Größe ist unerforschlich. 4 Ein Geschlecht verkünde dem andern den Ruhm
deiner Werke und erzähle von deinen gewaltigen Taten. 5 Sie sollen vom herrlichen Glanz deiner Hoheit
reden; ich will deine Wunder besingen. 6 Sie sollen sprechen von der Gewalt deiner erschreckenden Taten;
ich will von deinen großen Taten berichten. 7 Sie sollen die Erinnerung an deine große Güte wecken und
über deine Gerechtigkeit jubeln. 8 Der Herr ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Gnade.
9 Der Herr ist gütig zu allen, sein Erbarmen waltet über all seinen Werken. 10 Danken sollen dir, Herr,
all deine Werke und deine Frommen dich preisen. 11 Sie sollen von der Herrlichkeit deines Königtums
reden, sollen sprechen von deiner Macht, 12 den Menschen deine machtvollen Taten verkünden und den
herrlichen Glanz deines Königtums. 13 Dein Königtum ist ein Königtum für ewige Zeiten, deine Herrschaft
währt von Geschlecht zu Geschlecht. [Der Herr ist treu in all seinen Worten, voll Huld in all seinen Taten]
14 Der Herr stützt alle, die fallen, und richtet alle Gebeugten auf. 15 Aller Augen warten auf dich, und
du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit. 16 Du öffnest deine Hand und sättigst alles, was lebt, nach deinem
Gefallen. 17 Gerecht ist der Herr in allem, was er tut, voll Huld in all seinen Werken. 18 Der Herr ist
allen, die ihn anrufen, nahe, allen, die zu ihm aufrichtig rufen. 19 Die Wünsche derer, die ihn fürchten,
erfüllt er, er hört ihr Schreien und rettet sie. 20 Alle, die ihn lieben, behütet der Herr, doch alle Frevler
vernichtet er. 21 Mein Mund verkünde das Lob des Herrn. Alles, was lebt, preise seinen heiligen Namen
immer und ewig!“

Auslegung:

- der Dichter von Ps 145 betont *geistliche* Sicht von Jahwes Königtum
- er feiert bewußt als einzelner, als Angehöriger des Gottesvolkes, Jahwe als König (V. 1)
- *sein Gebetswunsch*: daß alle Geschlechter Jahwes Machttaten erzählen (V. 4-7)
- *Beschaffenheit von Jahwes Königtum (מַלְכוּת):*
  - ist voll *Herrlichkeit* (כָּבוֹד; V. 11) & *Glanz* (הָדָר; V. 12)
  - zeigt sich in *Macht* (גְּבוּרָה; V. 11) & *machtvollen Taten* (גְּבוּרֹת; V. 12)
  - *v.a.:* ist *ewiges* Königtum, d.h. seine *Herrschaft* (מֶמְשָׁלָה; V. 13) dauert durch alle Geschlechter
    ⇒ jeder Gedanke, Jahwe hätte sein Königtum erst antreten/erringen müssen, ist ausgeschlossen
    → wurzelt wohl in Jahwes *Schöpfungstat*
  - ist *universal* & *heilvoll* (V. 15)
    → ähnlich der, wie sie vom davidischen König erwartet wird (vgl. Ps 72)
- *V. 13:* „Jahwe ist *treu* in all seinen Worten, *voll Huld* in all seinen Taten“
  → wird in V. 14-17 näher entfaltet:
    * er *richtet* die Gebeugten *auf* (V. 14), er *gibt allen* Lebenwesen zur rechten Zeit (V. 15f.)
    * er ist *gerecht* (צַדִּיק; V. 17) & *huldvoll* (חָסִיד; V. 17), indem er Rechtlosen Recht verschafft
      → damit sind zunächst wohl die Frommen Israels gemeint, aber nicht nur sie (V. 18-20)
- *V. 18-20: alle* Geschöpfe können *jetzt schon* seine *segensvolle* Königsherrschaft erfahren
  ⇒ Jahwes Königsherrschaft ist - wenn auch unspektakulär - jetzt schon *im Glauben erfahrbar*

Königtum & Königsherrschaft Jahwes im Kontext der Verkündigung Jesu & des NT

Abschn.: 3.4.0, S. 71-72 (123)

Aussage: **Königtum & Königsherrschaft Jahwes im Kontext der Verkündigung Jesu & des NT:**

- *Königsherrschaft Gottes* = zentrales Thema der Verkündigung Jesu
  - → und zwar durchaus im Sinn von Ps 145
- im *Vater Unser* lehrt Jesus die Jünger, um das Kommen des Reiches *zu bitten*[1]
- durch *Jesu Predigt & Machttaten* bricht das Reich Gottes schon jetzt an[2]
  - → v.a. weil Jesus die Macht des Bösen zurückdrängt[3]
- dennoch bleibt die Spannung zwischen dem „schon“ & dem „noch nicht“
  - → v.a. in der Offenbarung des Johannes bezeugt:
    - ∗ hier spielt das Königtum Gottes eine überragende Rolle
    - ∗ *Offb 18 - 19,10:* Sturz der Weltmacht Babylon[4]
  - → Königsherrschaft erst im *Eschaton* für alle Welt offenbar: durch *Entmachtung des Bösen*
  - → Entmachtung geschieht *allein* durch Gott
  - ⇒ Christen können nur
    - ∗ darum *bitten*, daß Gottes Reich komme *und*
    - ∗ durch Hören auf/Tun von Jesu Wort seiner Nachfolge *die Bahn bereiten*

[1] Vgl. Mt 6,9; Lk 11,2.

[2] Vgl. Lk 17,21.

[3] Vgl. Lk 11,20: „Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, dann ist doch das Reich Gottes schon zu euch gekommen.“

[4] Vgl. Offb 19,6 mit Ps 93,1.

4 Exegese von Gen 2,4b - 3,24

4.1 Literatur

L. Ruppert: *Genesis. Ein kritischer und theologischer Kommentar, 1. Teilband: Gen 1,1-11,26*, *FB 70*, Würzburg 1992. ← Quelle für diese Zusammenfassung

C. Westermann *Genesis, 1. Teilband: Genesis 1-11*, *BKAT I/1*, Neukirchen-Vluyn ^{3}1983. ← sehr ausführlich

U. Cassuto: *A Commentary on the Book of Genesis.*, Bd. 1, Jerusalem 1961. ← sehr gut für altor. Parallelen

4.2 Übersetzung mit Schichtbestimmung

- Jahwist ($\mathcal{J}$), ***Jehovist*** ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$), Pentateuch-Redaktor ($\mathcal{R}^{Pt}$) -

4.2.1 Die Erschaffung und ursprüngliche Ausstattung des Menschen (2,4b-25)

Die Erschaffung des Menschen (2,4b-7)

4b Zur Zeit, da Jahwe Gott Erde und Himmel machte - **5** noch war kein Gesträuch des Feldes auf der Erde und noch war kein Kraut des Feldes gewachsen, denn Jahwe Gott hatte noch nicht auf die Erde regnen lassen, ***und Menschen gab es noch nicht, um den Ackerboden zu bestellen,*** **6** ***aber ein Wasserschwall (?) stieg von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Ackerbodens*** -, **7** da formte Jahwe Gott den Menschen aus Staub ***vom Ackerboden*** und blies in seine Nase Lebensatem; so ward der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

Der Lebensraum und die Aufgabe des Menschen (2,8-15)

8 Und Jahwe Gott pflanzte einen Garten ***in Eden im Osten und setzte den Menschen dorthin, den er geformt hatte.*** **9** Und Jahwe Gott ließ allerlei Bäume ***aus dem Ackerboden*** wachsen, begehrenswert anzusehen und gut, (davon) zu essen, und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens ***und den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen.*** **10** Und ein Strom geht aus ***von Eden*** den Garten zu tränken. ***Und von dort teilt er sich und wird zu vier Haupt(flüssen).*** **11** ***Der Name des ersten ist Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt.*** **12** ***Und das Gold jenes Landes ist edel; dort gibt es Bdelliumharz und Karneolsteine.*** **13** ***Der Name des zweiten Flusses ist Gihon, er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt.*** **14** ***Der Name des dritten Flusses ist Tigris; er ist es, der östlich von Assur fließt, und der Name des vierten Flusses ist Eufrat.*** **15** Und Jahwe Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, um ***ihn zu bestellen und*** ihn zu bewachen.

Das Gebot bzw. Verbot (2,16-17)

16 Und Jahwe Gott gebot dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen; **17** doch vom ***Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen*** darfst du nicht essen; denn sobald du von ihm ißt, wirst du sterben.

Die Erschaffung der Frau (2,18-24 $\mathcal{J}_\mathcal{E}$)

18 ***Und Jahwe Gott sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.*** **19** ***Da formte Jahwe Gott aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes*** und alle Vögel des Himmels ***und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benenne; und ganz so wie der Mensch sie,*** die lebendigen Wesen, ***benenne, so sollte ihr Name sein.*** **20** ***Und der Mensch gab Namen*** allem Vieh, den Vögeln des Himmels und ***allen Tieren des Feldes, aber für 'den' Menschen fand er keine Hilfe, die ihm entsprach***[2]***.*** **21** ***Da ließ Jahwe Gott einen Tiefschlaf auf den Menschen fallen, daß er einschlief, und er nahm eine von seinen Rippen und verschloß die Stelle mit Fleisch.*** **22** ***Und Jahwe Gott baute die Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, zur Frau und führte sie dem Menschen zu.*** **23** ***Da sprach der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch. Diese soll man אִשָּׁה (Frau) nennen, denn vom אִישׁ (Mann) ist sie genommen.*** **24** ***Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden ein Fleisch.***

Notiz über das Verhältnis des Menschen (Mannes) und der Frau (2,25 $\mathcal{J}_\mathcal{E}$)

25 ***Und die beiden waren nackt, der Mensch und seine Frau, aber sie schämten sich nicht voreinander.***

[2] „Menschen fand er keine Hilfe, die ihm entsprach" ist bei L. Ruppert typographisch dem Jahwisten ($\mathcal{J}$) zugeordnet, dies muß jedoch ein Fehler sein, die Stelle ist der Vorlage $\mathcal{J}_\mathcal{E}^{\text{Vorl}}$ des Jehovisten ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$) zuzuordnen ist (Vgl. Kommentar, S. 123).

4.2.2 Die Übertretung (3,1-6)

1 Die Schlange war schlau***er als alle Tiere des Feldes, die Jahwe*** Gott ***gemacht hatte.*** Und sie sagte ***zur Frau:***
Hat Gott wirklich gesagt: ***Ihr dürft*** von allen Bäumen des Gartens nicht essen? 2 ***Die Frau*** antwortete der Schlange:
Von den Früchten der Bäume des Gartens ***dürfen wir*** essen; 3 nur von den Früchten des Baumes, der mitten im
Garten steht, hat Gott gesagt: ***Ihr dürft*** nicht von ihm essen und ***ihr dürft*** ihn nicht berühren, sonst werd***et ihr***
sterben. 4 Da sagte die Schlange ***zur Frau: Ihr*** werd***et*** keineswegs sterben. 5 Gott weiß vielmehr: Sobald ***ihr*** davon
ess***et, werden euch die Augen aufgehen, und ihr*** werd***et*** wie Gott sein, ***Gutes und Böses erkennend.*** 6
Und ***die Frau*** sah, daß es gut wäre, vom Baum zu essen, und daß er eine Augenweide war und daß der Baum
begehrenswert war, ***insofern er klug mache:*** da nahm ***sie*** von seiner Frucht und aß, ***und sie gab auch ihrem
Mann, der bei ihr war; und auch er aß.***

4.2.3 Die Folgen (2,7-24)

Die unmittelbaren Folgen der Sünde, Entdeckung und Verhör (3,7.8-13)

7 ***Da gingen beiden die Augen auf; und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie hefteten Feigen-
blätter zusammen und machten sich Schurze.*** 8 Als ***sie*** nun das Geräusch von Jahwe Gott hörte***n***, der sich
beim Tagwind im Garten erging, da versteckte***n*** sich der Mensch ***und seine Frau*** vor Jahwe Gott zwischen den
Bäumen des Gartens. 9 Und Jahwe Gott rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Er antwortete: Ich
habe dein Geräusch im Garten gehört, da fürchtete ich mich, ***weil ich nackt bin,*** und verbarg mich. 11 Er sagte:
Wer hat dir kundgetan, daß du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir
verboten habe? 12 Der Mensch antwortete: ***Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum
gegeben, und so habe ich gegessen.*** 13 ***Da sagte Jahwe*** Gott ***zur Frau: Was hast du getan? Die Frau
antwortete:*** Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen.

Die besonderen Strafurteile (3,14-19)

14 Und Jahwe Gott sprach zur Schlange: Weil du das getan hast: ***Verflucht bist du*** unter allem Vieh und Schlange
unter allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen ***alle Tage deines
Lebens***. 15 Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der ***Frau, zwischen deinem Nachwuchs und ihrem
Nachwuchs.*** Er tritt dich auf den Kopf, und du schnappst ihm nach der Ferse. 16 ***'Und' zur Frau sprach er:*** Frau
***Ich will dir sehr viel Beschwerden machen in deiner Schwangerschaft. Unter Schmerzen sollst du
Kinder gebären. Nach deinem Manne soll dein Verlangen (stehen). Er aber soll über dich herrschen.***
17 Und 'zum' Menschen sagte er: Weil du auf die Stimme ***deiner Frau*** gehört und von dem Baum gegessen hast, Mann
von dem zu essen ich dir verboten habe: ***Verflucht ist der Ackerboden um deinet willen. Unter Mühsal
sollst du dich von ihm nähren alle Tage deines Lebens.*** 18 ***Dornen und Disteln soll er dir wachsen
lassen,*** und das Kraut des Feldes mußt du essen. 19 Im Schweiße deines Angesichts sollst du (dein) Brot essen,
bis du zum Ackerboden zurückkehrst; denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum
Staub mußt du zurück.

Notizen: Benennung der Frau und Bekleidung der Menschen mit Fellröcken (3,20-21 $\mathcal{J}_{\mathcal{E}}$)

20 ***Und der Mensch nannte seine Frau חַוָּה (Eva), denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.*** 21 ***Und
Jahwe*** Gott ***machte 'dem' Menschen und seiner Frau Röcke aus Fellen und bekleidete sie damit.***

Vertreibung (3,22-24)

22 Und Jahwe Gott sprach: Seht, der Mensch ist nun geworden wie einer von uns***, da er Gutes und Böses
erkennt***. Nun aber, daß er nicht seine Hand ausstreckt und ***auch*** vom Baum des Lebens nimmt, ißt und ewig lebt!
23 ***So schickte ihn Jahwe*** Gott ***aus dem Garten Eden, um den Ackerboden zu bestellen, von dem er
genommen war.*** 24 Und er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Keruben sich lagern und
das zuckende Flammenschwert, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

4.3 Text und Vokabeln

- masoretischer Text, Septuaginta- & Lutherübersetzung, sowie Formbestimmung, Code für Formbestimmung
- Aufstellung der unbekannteren Vokabeln in Gen 2,4b - 3,24

4.4 Zum Textbestand der verschiedenen Schichten

4.4.1 Jahwist ($\mathcal{J}$)

1. *Grundbestand:* a) Exposition: 2,5-17; b) Paradieserzählung: 3,1-24
2. *Dramatis personae:* der Mensch (אָדָם), Jahwe (יְהוָה), die Schlange (נָחָשׁ; schlau)
3. *Ort:* Garten Eden
4. *Baum:* Baum des Lebens (mitten im Garten)
   → wer davon ist, muß sterben; denn: er ist dann wie Gott & lebt ewig
   → Mensch ißt davon; von der Schlange verführt
5. *Strafe:* für Schlange & für Mensch (Schweiß des Angesichts, zu Staub zurückkehren)
6. *Stichworte:* Staub, Lebensatem (נִשְׁמַת חַיִּים), lebendiges Wesen (נֶפֶשׁ חַיָּה), Garten bewachen; Geräusch Gottes
7. *Schluß:* Vertreibung (3,24: וַיְגָרֶשׁ) d. Menschen, Keruben/Flammenschwert, Weg zum Baum d. Lebens versperrt

4.4.2 Jehovist ($\mathcal{J}\varepsilon$)

1. *Erweiterungen:* die 4 Arme des Flusses; Erschaffung der Frau; Jahwe bekleidet Mann & Frau
2. *Dramatis personae:* zusätzlich Mann (אִישׁ) & Frau (אִשָּׁה; Ätiologie חַוָּה)
3. *Ort:* Garten <u>in</u> Eden (zusammen mit Benennung der Flüsse als Weltflüsse: *Entmythologisierung*)
4. *Baum:* zusätzlich Baum der Erkenntnis des Guten & Bösen
   → wer davon ist, dem gehen die Augen auf (= Gutes & Böses erkennen)
5. *Strafe:* zusätzlich Frau (& ihr Nachwuchs); beim Mann zusätzlich: Acker mühevoll bestellen/Dornen & Disteln
6. *Stichworte:* Ackerboden (אֲדָמָה), nackt (עָרוֹם) & sich schämen (⇒ Schurze); Entlassung[3] (3,23: וַיְשַׁלְּחֵהוּ)

4.4.3 Pentateuchredaktor ($\mathcal{P}^{Pt}$)

1. Einleitung „Zur Zeit, da Jahwe Gott Erde und Himmel machte“ (2,4b)
2. Einfügung von Gott (אֱלֹהִים)
3. Kraut des Feldes (עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה), Vögel des Himmels (עוֹף הַשָּׁמַיִם), Vieh (בְּהֵמָה)

4.5 Form und Ort

1. $\mathcal{R}^{Pt}$ verbindet den Schöpfergott von Gen 1 (אֱלֹהִים $\mathcal{P}$) mit dem von Gen 2-3 (יְהוָה $\mathcal{J}$): יְהוָה אֱלֹהִים
   → 2,4b als *Überleitung* (daher abweichende Wortfolge „Erde und Himmel[4]“)
   → ursprünglicher Anfang von Gen 2: 2,5
   → Gen 2 Art *Midrasch* zu Gen 1,20-28
   → allerdings eindeutiger *Doppelbericht*[5], da *abweichende Reihenfolge* (Mensch/Mann, Tiere, Frau)
2. Erzählstil weist Gen 2(-3) als *älter* als Gen 1 ($\mathcal{P}$, mehr aufzählend) aus
3. Nähe zu altor. Schöpfungserzählungen: *negativer Anfang* „als noch nicht ...“ (Gen 2,5)
   → vgl. Enuma Elish: „Als droben“ (noch nicht benannt war [d.h. existierte])

---

[3] Im Gegensatz zu $\mathcal{J}$ nicht nur negativ: positiver Zweck, den Ackerboden zu bestellen (vgl. auch *Formulierung:* Entlassung [וַיְשַׁלְּחֵהוּ], nicht Vertreibung [וַיְגָרֶשׁ] wie beim Jahwisten!).

[4] Vom Himmel ist im folgenden nicht mehr die Rede (nur bei „Vögeln des Himmels“ $\mathcal{R}^{Pt}$).

[5] Sam & LXX fügen in 2,19 ein „noch“ (= עוֹד) ein, um diese Spannung auszugleichen.

→ *aber:* Menschenschöpfung von Gen 2 nicht urspr. eigenständig, da zu eng mit Gen 3 verzahnt[6]

⇒ Gen 2,5 - 3,24 *Einheit* mit Schwerpunkt *Verfehlung/Bestrafung*, nicht Menschenschöpfung

4. *Doppelungen:*
   - Menschenschöpfung ↔ Verfehlung/Bestrafung
   - Erschaffung aus Staub ↔ Ackerboden
   - Versetzung des Menschen in „Garten in Eden“ (2,8) ↔ in „Garten Eden“ (2,15)
   - „Baum der Erkenntnis des Guten & Bösen“ ↔ „Baum des Lebens“
   - Entlassung (3,23: וַיְשַׁלְּחֵהוּ) ↔ Vertreibung (3,24: וַיְגָרֶשׁ)
   - Strafsprüche gegen Menschen/Mann überladen
5. *Lösungsversuche:*
   (a) *überlieferungsgeschichtliche Hypothesen:*
   - *zwei jahwistische Quellen:* Gartenversion ($\mathcal{J}^1$) & Acker- (bzw. Eden-)Version ($\mathcal{J}^2$)
     → Eißfeld: $\mathcal{J}^1$ = Laienquelle ($\mathcal{L}$); Fohrer: $\mathcal{J}^1$ = Nomadenquelle ($\mathcal{N}$)
   - $\mathcal{J} + \mathcal{E}$ (W. Fuß): Gartenversion ($\mathcal{J}$) & Acker- (bzw. Eden-)Version ($\mathcal{E}$)

   → *Probleme:*
   - keine fortlaufenden Erzählungsfäden
   - $\mathcal{L}$ ohne Erschaffung der Frau hat trotzdem Nacktheit-Motiv

   (b) *Ergänzungshypothese:* $\mathcal{J}$ + Ergänzung durch $\mathcal{J}_\mathcal{E}$
   - *P. Weimar & Chr. Dohmen:* nicht überzeugend, beide Bäume *einer* Schicht ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$) zuzuordnen
   - *Vorteile der Ergänzungshypothese:*
     α) erklärt uneinheitliches *motivgeschichtliches* Ergebnis
     → H.-P. Müller findet 4 Deutungen: sexuelle, sozialgeschichtliche[7], magische[8] & gnoseologische[9]
     β) in Umwelt Israels keine Erzählung von Erschaffung des Menschen & seiner Frau ⇒ wohl Ergänzung
     γ) in Umwelt Israels nur Parallele zum Baum des Lebens, nicht zum Baum der Erkenntnis des Guten & Bösen ⇒ letzterer späte (umständliche Formulierung!) Ergänzung
6. *Überlieferungs- & Redaktionsgeschichte nach L. Ruppert*[10] *(s.o. 4.2 & 4.4):*
   - *Jahwist ($\mathcal{J}$):*
     – *Inhalt:* Erklärung, warum Menschen *nicht* (wie Götter) *ewig leben können* (kein Zugang zum Baum des Lebens)
       → vgl. Gilgamesh-Epos, wo Gilgamesh, das Kraut des Lebens sucht
     – *mythische Vorlage:* evtl. Mensch als Heros im Garten Eden (vgl. Ez 28,12f.[10]), um diesen zu bewachen
       → er soll die Früchte bewachen, deren Genuß der Gottheit ewiges Leben schenkt
       → Mensch übertritt Verbot, von Früchten zu essen, & neidische[11] Gottheit vertreibt daraufhin Menschen
       → neue Paradieswärter werden die Keruben & das zuckende Flammenschwert
     – *Veränderungen durch $\mathcal{J}$:*
       ∗ macht aus neidischer[11], willkürlicher Gottheit eine *Schuld-Strafe-Erzählung*

[6] „Kraut des Feldes“, „Ackerboden“, „Garten Eden“ usw.
[7] Vom Oasengärtner zum Ackerbauer.
[8] Magisches Wissen.
[9] Übernatürliche Erkenntnis.
[10] In Anlehnung an Ez 28,12-17: „12 Menschensohn, stimm die Totenklage an über den König von Tyrus, und sag zu ihm: So spricht Gott, der Herr: Du warst ein vollendet gestaltetes Siegel, voll Weisheit und vollkommener Schönheit. 13 Im Garten Gottes, in Eden, bist du gewesen. Allerlei kostbare Steine umgaben dich: Rubin, Topas, dazu Jaspis, Chrysolith, Karneol und Onyx, Saphir, Karfunkelstein und Smaragd. Aus Gold war alles gemacht, was an dir erhöht und vertieft war, all diese Zierden brachte man an, als man dich schuf. 14 Einem Kerub mit ausgebreiteten, schützenden Flügeln gesellte ich dich bei. Auf dem heiligen Berg der Götter bist du gewesen. Zwischen den feurigen Steinen gingst du umher. 15 Ohne Tadel war dein Verhalten seit dem Tag, an dem man dich schuf, bis zu dem Tag, an dem du Böses getan hast. 16 Durch deinen ausgedehnten Handel warst du erfüllt von Gewalttat, in Sünde bist du gefallen. Darum habe ich dich vom Berg der Götter verstoßen, aus der Mitte der feurigen Steine hat dich der schützende Kerub verjagt. 17 Hochmütig warst du geworden, weil du so schön warst. Du hast deine Weisheit vernichtet, verblendet vom strahlenden Glanz. Ich stieß dich auf die Erde hinab. Den Blicken der Könige gab ich dich preis, damit sie dich alle begaffen.“
[11] Vgl. Gen 3,22: הָאָדָם הָיָה כְּאַחַד מִמֶּנּוּ.

    - Jahwes *gerechtes Strafurteil*: nicht *sofortiger* Tod (wie angekündigt), sondern *Gewißheit* des Todes[12] nach elendigem Leben[13]
    - nicht allein aufgrund der *Verlockung des Baumes*, sondern aufgrund der *Verführung durch die Schlange* geschieht die Übertretung
- *Jehovist ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$):*
  - *Inhaltliche Neuerung:* Gemeinschaftssünde von Mann & Frau = Gutes & Böses erkennen wollen
    ⇒ Entlassung aus Paradies, damit Mensch nicht <u>auch noch</u> vom Baum des Lebens nimmt
  - *Vorlage:* Erschaffung der Frau (2,18-23 = $\mathcal{J}_\mathcal{E}^{\text{Vorl}}$)
    → will erklären, warum „Frau“ אִשָּׁה heißt, was sich nach ‘Männin’ (von אִישׁ - „Mann“) anhört
  - *Veränderungen durch $\mathcal{J}_\mathcal{E}$:*
    - kein Mißlingen der Schöpfung, Jahwe führt Tiere dem Menschen zu, damit er sie benenne
    - nicht mehr Ätiologie von אִשָּׁה, sondern Geheimnis der Gemeinschaft von Mann & Frau „in einem Fleisch“
- *Pentateuchredaktor ($\mathcal{R}^{Pt}$):*
  - verknüpft 2,5 - 3,24 mit 1,1 - 2,4a ($\mathcal{P}$):
    - Einfügung von 2,4b mit chiastischer Satzstellung (Himmel-Erde, Erde-Himmel)
    - Einfügung des Krautes (עֵשֶׂב) in Bezug zu 1,29 $\mathcal{P}$
    - Einfügung von Tiergattungen (בְּהֵמָה, עוֹף) aus Gen 1,20.25
      → qualifiziert sie als lebendige Wesen (נֶפֶשׁ חַיָּה)
  - identifiziert Jahwe (יְהוָה) mit Schöpfer von Gen 1 (אֱלֹהִים) durch folgendes אֱלֹהִים
  - *größter Verdienst:* hat jehovistisches Werk durch Einarbeitung in priesterschriftliche Geschichtsdarstellung der Nachwelt bewahrt
    → Gen 2(-3) = Kommentar zu Gen 1 (d.h. Gen 2-3 durch jüngeres Gen 1 nicht ‘überholt’!)
    → auch *Vorformen* ($\mathcal{J}$, $\mathcal{J}_\mathcal{E}$, $\mathcal{P}$) *theologisch* aussagekräftig (nicht nur religionsgeschichtlich!)

4.6 Auslegung

4.6.1 Die Erschaffung und ursprüngliche Ausstattung des Menschen (2,4b-25)

4.6.1.1 Die Erschaffung des Menschen (2,4b-7)

1. *(Un-)Einheitlichkeit:*
   - *V. 5:* urspr. Vordersatz zu V. 7, durch $\mathcal{R}^{Pt}$ zu Parenthese gemacht
     → Parallele: Enuma Elish: „Als droben (noch nicht benannt war)“
     → V. 5bβ: nimmt V. 7 ungeschickt[14] fast vorweg ⇒ redaktionell
   - *V. 6:* inhaltlich unklare Einschaltung
   - *V. 7:* „aus Staub vom Ackerboden“ ist Doppelung ⇒ „Ackerboden“ von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$
2. בְּיוֹם: wörtlich „am Tage“ bezieht sich nicht auf konkreten Tag
3. umgekehrte Reihenfolge „Erde & Himmel“ zeigt *Andersartigkeit* des Folgenden (Westermann) an
4. wegen Trockenheit
   - nur *Gesträuch* (שִׂיחַ הַשָּׂדֶה) = Steppenpflanzen
   - kein *Kraut des Feldes* (עֵשֶׂב הַשָּׂדֶה) = Kulturpflanzen (Existenzgrundlage für Mensch & Tier)
5. *größter Mangel:* Fehlen des Menschen (V. 5bβ)
6. אֵד: Hapaxlegomenon (Wasserschwall?, Grundwasser?, Feuchtigkeit?)
7. וַיִּיצֶר: Jahwe formt wie ein Töpfer den Menschen
   → *Parallelen:*

---

[12] Vgl. Gen 3,19: כִּי־עָפָר אַתָּה וְאֶל־עָפָר תָּשׁוּב.

[13] Vgl. Gen 3,19: בְּזֵעַת אַפֶּיךָ תֹּאכַל לֶחֶם עַד שׁוּבְךָ אֶל־הָאֲדָמָה.

[14] So hätte die ausgetrocknete Erde (V. 5bα) sowieso nicht bebaut werden können.

- Bilder des ägyptischer Gottes Chnum, der Menschen formt (*individuelle* Menschenschöpfung!)
- *Gilgamesch-Epos:* Göttin Aruru schafft Enkidu aus abgekniffenem Lehm
- *Atramhasis-Mythos:* Göttin Nintu benötigt Lehm & Blut eines geschlachteten Gottes
- *Enuma Elisch:* Ea benötigt Blut des getöteten Gottes Kingu, um Urmenschen zu bilden

↔ für *Jahwe* genügt Staub & Ackerboden, der Mensch ist ein sterblicher 'Erdling' (אָדָם) ohne Götterblut

→ *Etymologie:* אָדָם & אֲדָמָה von arab. „Haut, Oberfläche", d.h. *pars pro toto* für „Mensch" bzw. „Erdboden"

8. Erschaffung des Menschen kommt auch sonst im AT vor (Ex 4,11; Dtn 4,32 u.a.)

→ z.T. wird Würde des Menschen hervorgehoben (z.B. 1,26f. $\mathcal{P}$, 9,5f. $\mathcal{P}$; Lev 24,17; Ps 8,5-9)

→ z.T. Gegensatzbeziehung Gott-Mensch (z.B. Jes 2,9.11; 31,3.8); ähnlich Anrede בֶּן־אָדָם (vgl. Ez 2 u.a.)

→ Vergänglichkeit des Menschen v.a. in Psalmen betont (z.B. Ps 90,3[15]; 103,14[16])

9. bei $\mathcal{J}$ „*der* Mensch" (הָאָדָם) = *Repräsentant* der Gattung Mensch (*corporate personality*), nicht Individuum

→ bei $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ wird er durch die Frau als Gegenüber zum ersten Mann, in 5,1ff. $\mathcal{P}$ zum Urvater

→ erst in 5,3 $\mathcal{P}$ wird אָדָם (*ohne Artikel!*) zu *Eigennamen* (⇔ 1,26f. $\mathcal{P}$, wo es *kollektiv* verstanden ist)

⇒ *kollektives* & *individuelles* Verständnis von Anfang an

10. *Zweiter Schöpfungsakt nötig, damit Mensch zu* נֶפֶשׁ חַיָּה *wird:* Einblasen des Lebensatems (נִשְׁמַת חַיִּים)

→ נֶפֶשׁ חַיָּה = Individuum (Person), nicht kollektiv (wie in 1,20f.24.30 $\mathcal{P}$)

→ „nur Erde & Gottes Atem zusammen bringen den Menschen hervor" (W.H. Schmidt)

→ נִשְׁמַת חַיִּים kein göttlicher Geist/Seele: Gott bläst Lebensatem ein (Th.C. Vriezen)

→ Lebensatem drückt *Lebendigkeit* des Menschen aus, keine altor. Vorstellung von Göttlichem+Irdischem

4.6.1.2 Der Lebensraum und die Aufgabe des Menschen (2,8-15)

1. *Lebensraum des Menschen:* nicht Ackerboden, sondern *Garten* Eden

→ V. 15 $\mathcal{J}$: Gott versetzt den Menschen von der lebensbedrohenden Steppe in den fruchtbaren Garten

→ Eden auch sonst im AT als fruchtbarer Garten erwähnt (Jes 51,3; Ez 28,13; 31,9.16-18 u.a.)

→ Name עֵדֶן assoziert das gleichlautende Substantiv עֵדֶן = „Wonne"[17]

⇒ könnte hier durchgängig mit *voluptas* übersetzt werden

→ Übersetzung der LXX von גַּן, *παράδεισος*, erinnert an das späte Lehnwort פַּרְדֵּס[18] („Garten") aus dem Persischen

2. $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ hat Eden etwas entmythologisiert als *Landschaft „im Osten"* (vgl. „Garten <u>in</u> Eden"), evtl. Bit-Adini[19]

→ vermittelt Eindruck Eden sei als „Obstgarten" (Westermann) für den Menschen da (& nicht umgekehrt)

→ $\mathcal{J}$*: Gabe* des Gartens ist für Menschen mit *Aufgabe* (Bewachung des Gartens) verbunden

↔ $\mathcal{J}_\mathcal{E}$: Mensch auch 'Gärtner' (לְעָבְדָהּ [V. 15]), bei $\mathcal{J}$ ist dies Jahwe

⇒ Mensch hat *Aufgabe* (wenn auch nicht quälende) ⇔ Paradiesvorstellung des Korans[20]

3. *Lebensbaum:* starker Nachhall in frühjüdischer Literatur (TestLevi 18,10f.; 4Esr 8,52; äthHen 24f.; 4Makk 16,18)

→ in Spr[21] ist von *einem* (nicht: dem) Baum des Lebens die Rede ⇒ bezieht sich wohl nicht auf Gen 9bα $\mathcal{J}$

4. *V. 10a:* Bearbeitung von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ vermittelt Eindruck, Strom fließe von außerhalb durch den Garten

↔ in der Vorlage des $\mathcal{J}$ entspringt er wohl im Garten Eden selbst (Grund für dessen Fruchtbarkeit)

→ von den 4 Flüssen, sind nur Tigris & Eufrat bekannt

[15] „Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder (בְּנֵי־אָדָם)!"
[16] „Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, daß wir Staub (עָפָר) sind."
[17] Vgl. 2Sam 1,24; Jer 51,34; Ps 36,9.
[18] Neh 2,8; Hoh 4,13; Koh 2,5.
[19] Gebiet in Nordsyrien (wegen Eufrat).
[20] Vgl. Sure 38,49-54; 55,46-77.
[21] 3,18; 11,30; 13,12; 15,4

→ Pischon (von פּוּשׁ - „springen“) & Gihon (von גִּיחַ - „hervorbrechen, sprudeln“) lassen eher an Quellen/Wildbäche als an *Ströme* denken ⇒ ‘Kunstnamen’ (wollte $\mathcal{J}\varepsilon$ überhaupt konkrete Ströme bezeichnen?)

→ Gihon evtl. Nil? (Kusch = Nubien?); Pischon evtl. Indus? (Hawila = Arabien?)

→ *aber:* werden als Paar vorgestellt!; *daher:* „Phantasiegebilde“ zur Entzauberung des Paradies (Jacob)

⇒ $\mathcal{J}\varepsilon$ wählte bewußt 2 Welt- & 2 Phantasieströme: überall wo sie Ackerland bewässern, ist ein Stück Paradies

→ *Görg:* Gihon = Gihonquelle (Jerusalem) ⇒ „in Jerusalem ist letztlich der Garten“

→ *Tigris:* „östlich von Assur“ (V. 14) - nur die älteste Hauptstadt (bis 1300 v.Chr.) lag westlich des Tigris, die späteren östlich; man kann קִדְמַת aber auch mit „gegenüber von“ übersetzen (wahrscheinlicher)

→ Paradiesstorm deutet letzlich auf *Jahwe selbst* hin (Vgl. Vision der Tempelquelle bei Ez 47,1-12[22] & Offb 22,1f.[23])

4.6.1.3 Das Gebot bzw. Verbot (2,16-17)

1. der von Jahwe dem Menschen gewährte Freiheitsraum ist *erstaunlich groß*, die Einschränkung *minimal*

   ⇒ *umso schwerer* wiegt die *Übertretung* dieser letzten Schranke (= verhüllte Aufforderung zur Entscheidung)

   → lat. *malum* („Böses“) ähnelt lat. *mālum* („Apfel“) ⇒ in christl. Überlieferung Frucht = Apfel

   → der zum Leben bestimmte Mensch kann durch maßlosen Gebrauch der Freiheit den eigenen Tod wählen[24]

2. der Mensch stirbt (trotz Ankündigung des sofortigen Todes durch Jahwe) nach Übertretung nicht

   - traditionelle Deutung (Mensch erst durch Übertretung dem Todeslos verfallen) trifft $\mathcal{J}$s Verständnis nicht

     → *nach $\mathcal{J}$:* Vertreibung, damit er nicht nach <u>*weiterem*</u> Genuß vom Lebensbaum *ewig lebe*

     → *nach $\mathcal{J}\varepsilon$:* Vertreibung, damit er nicht nach <u>*einmaligem*</u> Genuß vom Lebensbaum *ewig lebe*

     ⇒ nach beiden ($\mathcal{J}$ & $\mathcal{J}\varepsilon$) war auch Mensch im Garten Eden sterblich (aus *Staub* [$\mathcal{J}$] vom *Ackerboden* [$\mathcal{J}\varepsilon$]!)

   - *Vorlage von $\mathcal{J}$:* leere Drohung der Gottheit

   - *Verständnis $\mathcal{J}$s:*

     (a) *Urteil in 3,19b*[25]*:* Tod wird für Menschen nun bedrückende, sein Leben überschattende Realität

     (b) *Verlust des Garten Edens (3,24)* = Verlust der Gemeinschaft mit Jahwe; lebt gleichsam in der Scheol

     → die Toten im Scheol können Jahwe nicht mehr *preisen* oder mit ihm *in Kontakt* treten[26]

4.6.1.4 Die Erschaffung der Frau (2,18-24 $\mathcal{J}\varepsilon$)

1. *Allgemein:*

   - eine im wesentlichen auf der Vorlage $\mathcal{J}\varepsilon^{\text{Vorl}}$ basierende Einfügung $\mathcal{J}\varepsilon$s (zielt auf Erklärung von אִשָּׁה hin [V. 23])
   - zusätzlich hat $\mathcal{J}\varepsilon$ das Geheimnis der liebenden Gemeinschaft von Mann & Frau erklären wollen (V. 24)

2. *Reflexion Gottes (V. 18):*

   - die Versorgung des Menschen ist gesichert, aber ihm fehlt entscheidendes: *Gemeinschaft* mit einem Du[27]

     → der Schöpfer selbst stellt dies fest

   - עֵזֶר: „Beistand, Hilfe“ bei Bewältigung der täglichen Aufgaben, dem Lebensunterhalt (Scharbert)

     → d.h. kein Gedanke an ‘paradiesisches Leben’ oder an Hilfe zur Erzeugung von Nachkommenschaft (Augustinus)

     → aber Hilfe כְּנֶגְדּוֹ: „wie ihm gegenüber“, d.h. ihm *entsprechend*: gegenseitiges Verstehen usw. (kein Tier!)

---

[22] „... ich sah, wie unter der Tempelschwelle Wasser hervorströmte und nach Osten floß ... Als ich zurückging, sah ich an beiden Ufern des Flusses sehr viele Bäume. 8 Er sagte zu mir: Dieses Wasser fließt in den östlichen Bezirk, es strömt in die Araba hinab und läuft in das Meer, in das Meer mit dem salzigen Wasser. So wird das salzige Wasser gesund. 9 Wohin der Fluß gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können, und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden (die Fluten) gesund; wohin der Fluß kommt, dort bleibt alles am Leben... An beiden Ufern des Flusses wachsen alle Arten von Obstbäumen.“

[23] „Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, stehen Bäume des Lebens. Zwölfmal tragen sie Früchte, jeden Monat einmal; und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.“

[24] C. Westermann: „Das Nein zu Gott ... ist zuletzt ein Nein zum Leben; denn das Leben kommt von Gott.“

[25] „Denn Staub bist du, und zum Staub mußt du zurück.“

[26] Vgl. Ps 6,6; 88,11f.; 115,17.

[27] Vgl. Koh 4,9-11: „Zwei sind besser als einer allein, falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen. Denn wenn sie hinfallen, richtet einer den anderen auf. Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne daß einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet. Außerdem: Wenn zwei zusammen schlafen, wärmt einer den andern; einer allein - wie soll er warm werden?“

3. *Corpus (V. 19-23):*

   Ia) Die Erschaffung der Tiere & ihre Hinführung zum Menschen (V. 19.20a):
   - Formung der Tiere ist „pädagogische Maßnahme“ (Scharbert) von $\mathcal{J}\mathcal{E}$
   - „allererste Autonomie des Menschen“ (Westermann): soll ihnen Namen geben
     → d.h. ihre Bestimmung festsetzen, von ihnen Besitz ergreifen (vgl. Namensgebung bei Ägyptern)

   Ib) Negatives Ergebnis (V. 20b):
   - obwohl mit Tieren über Herkunft (Ackerboden) verwandt, gehört Mensch nicht zur Tierwelt, steht über ihr
   - Einblasen des Lebensatem bei Tieren nicht erwähnt, weil dies in der Vorlage von $\mathcal{J}\mathcal{E}$ fehlte
     → trotzdem sind sie נֶפֶשׁ חַיָּה (V. 19 $\mathcal{R}^{Pt}$ in Angleichung an 1,20ff.[28] $\mathcal{P}$)

   IIa) Erschaffung der Frau (V. 21f.):
   - erst der *2. Schöpfungsakt* führt zum Ziel, der dem Menschen voll entsprechenden Hilfe
   - אַחַת מִצַּלְעֹתָיו:
     – sumerisches (!) Wortspiel? (Nin-ti = „Herrin, die belebt“ & „Herrin der Rippe“)[29]
     – צֵלָע = „Seite“, wie sonst im AT? (= volle Entsprechung der Frau)[30]
     – *L. Ruppert:* „Rippe“
       → בָּנָה (V. 22): wohl kanaanäischer Schöpfungsterminus (vgl. El = *bnj bnwt* - „Schöpfer der Kreaturen“)
       → „bauen“ nur mit festem Material möglich: wegen עֶצֶם (V. 23) ist daher „*Rippe*“ am wahrscheinlichsten
     – dem Menschen muß das Wirken Gottes letztlich ein *Geheimnis* bleiben (vgl. Tiefschlaf, V. 21)
       ⇒ $\mathcal{J}\mathcal{E}$ hatte daher vielleicht gar keine zu *konkreten* Vorstellungen, wollte *alte Überlieferung* weitergeben

   IIb) Positives Ergebnis (V. 23):
   - Mensch nimmt die ihm zugeführte Frau freudig in Empfang, preist damit Schöpfer in rhythmischer Sprache[31]
   - charakterisiert die ‘Hilfe’ schon durch ihre Benennung (אִשָּׁה) als gleichwertig zu sich selbst (אִישׁ)
     → philologisch unzutreffend wird theologische Wahrheit ausgedrückt: Zuordnung von Mann & Frau kein Produkt des Zufalls (im Willen des Schöpfers/Schöpfungsordnung begründet)
   - erst in der Begegnung mit der Frau erkennt sich ‘der Mensch’ als *Mann* - findet zu sich selbst
   - *ntl. Wirkungsgeschichte:*
     – *Paulus:* Frau für den Mann geschaffen (1Kor 11,9); *aber gleich Relativierung:* „wie die Frau vom Mann stammt, so kommt der Mann durch die Frau zur Welt; alles aber stammt von Gott“ (1Kor 11,11f.)
     – *1Tim:* zeitlicher Vorrang der Erschaffung des Mannes - gegen $\mathcal{J}\mathcal{E}$, der gleiche schöpfungsmäßige Würde von Mann & Frau betont (V. 23), auch wenn Frau dem Mann entsprechende Hilfe ist

4. *Abschließender Kommentar (V. 24):*
   - von $\mathcal{J}\mathcal{E}$ *selbst* geschaffener Kommentar[32], der die *wechselseitige Angewiesenheit* von Mann & Frau unterstreicht
     → nicht die Institution der Ehe (wie später Jesus bzw. das NT bezeugen: vgl. Mk 10,7f. par.)
     → muß im Zusammenhang mit 3,16 $\mathcal{J}\mathcal{E}$ („nach deinem Mann soll dein Verlangen sein“) gelesen werden
   - „und sie werden ein Fleisch“: nicht auschließlich geschlechtliche Vereinigung oder gemeinsames Kind gemeint
     → sondern „umfassendste persönliche Gemeinschaft“ (F. Delitzsch)
   - דָּבַק („anhangen“): Mann kann nicht mehr von seiner Frau lassen
     → dazu verläßt er selbst seine Wurzeln: wunderbare Umschreibung dessen, was Liebe bedeutet
     → u.z. vom Schöpfer gewollt (der Schöpfungsordnung gemäß)
     → wohl Kritik $\mathcal{J}\mathcal{E}$s am ungleichen Verhältnis von Mann & Frau seiner Zeit, wo Frau als Besitz des Mannes galt

4.6.1.5 Notiz über das Verhältnis des Menschen (Mannes) und der Frau (2,25 $\mathcal{J}\mathcal{E}$)

- geschickte *Verbindung* der Erzählungen von Erschaffung der Frau & der Verfehlung/Bestrafung des Menschen
- bereitet durch Motiv der *Nackheit* die *Scham* als Folge der Gemeinschaftssünde vor
- Scham: nicht ‘geschlechtliche Unschuld’, sondern „vollkommen heile Gemeinschaft der beiden miteinander“ (Steck)

---

[28] Vgl. u.a. 1,30: „Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem (נֶפֶשׁ חַיָּה) in sich hat. . . .“

[29] Vgl. E. Haag, *Der Mensch am Anfang*, *TThSt* 24, Trier 1970, 44.

[30] Vgl. V. Notter, *Biblischer Schöpfungsbericht und ägyptische Schöpfungsmythen, SBS* 68, Stuttgart 1974, 166-169.

[31] Abwandlung der klassischen Verwandschaftsformel; vgl. Gen 29,14: „Da erwiderte ihm Laban: Du bist wirklich mein Bein und mein Fleisch (אַךְ עַצְמִי וּבְשָׂרִי אָתָּה).“; Ri 9,2f. u.ö.

[32] Nur V. 18-23 entstammen der Vorlage $\mathcal{J}\mathcal{E}^{\text{Vorl}}$.

4.6.2 Die Übertretung (3,1-6)

1. die (*Artikel!*) Schlange (הַנָּחָשׁ):
   - nur indirekt, von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ als von Gott geschaffenes Tier qualifiziert (V. 1aβ.b[33])
   - kein Bild für den *Teufel* oder Werkzeug des *Teufels* (wie Augustinus annahm)
   - ihr *schillender Charakter* ist *redaktionsgeschichtlich* zu erklären:
     - $\mathcal{J}$: Schlange *mythisches* Wesen, evtl. Verkörperung des *Baal* (Fruchtbarkeits- & Phallussymbol)
       → verheißt als chtonisches Wesen dem Menschen Leben, in Wahrheit aber verhilft sie ihm zur Vertreibung aus dem fruchtbaren Garten Eden (wohl Vorausbild des „guten und weiten Landes“ [Ex 3,8 $\mathcal{J}$ u.ö.])
       ⇒ Warnung an Zeitgenossen $\mathcal{J}$s vor Baal als ‘Gegenspieler’ Jahwes
     - *oder* $\mathcal{J}$*:* Verkörperung der für Versorgung des Menschen zuständigen ägypt. Gottheit Renenutet-Thermutis
       ⇒ Schlange = „Symboltier der Weisheit ohne Jahwe“ als Polemik gegen den zur Salomozeit in Jerusalem aufkommenden ägyptischen Schlangenkult (M. Görg)
       ↔ *aber:* in dieser Deutung אִשָּׁה mit ägypt. Frau Salomos[34] identifiziert, obwohl אִשָּׁה von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ eingeführt!
       ⇒ Deutung vom Baalskult her wahrscheinlicher
     - $\mathcal{J}_\mathcal{E}$: Schlange verliert übermenschlichen Charakter - wird Geschöpf Jahwes, wenn auch das klügste[33]
       → erst als Glaube an *einen* Gott nicht mehr gefährdet war, wurde Schlange mit Teufel identifiziert[35]
       → Anstoß von *außen* nötig, damit der von Gott gut geschaffene Mensch, Gottes Gebot übertritt
       ⇒ wird dadurch zu dem Menschen *unserer Erfahrung*[36]
   - *wichtig:* Frage, wie das Böse in die Schöpfung Gottes eindringen konnte, lag $\mathcal{J}$ & $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ noch fern
     → wollen aufzeigen, daß die Sündhaftigkeit des Menschen nicht zu Lasten des Schöpfers geht
2. Schlange verkehrt durch Einfügung eines Wörtchens (לֹא) die große Freigabe Gottes in ein totales Verbot
   - Frau nimmt Gott in Schutz & übertreibt dabei (וְלֹא תִגְּעוּ בוֹ - „*berührt* ihn nicht!“)
   - Schlange nutzt Angst der Frau (פֶּן־תָּמֻתוּן - „sonst sterbt ihr“), um sie in Mißtrauen umschlagen zu lassen
     - nur leere Drohung; Gott nur bedacht, seine Überlegenheit zu wahren
3. כֵּאלֹהִים:
   - darf aufgrund des Zusammenhangs (*singularisch* in V. 1b.3.5a) nicht *pluralisch* verstanden werden
     ⇒ also auch יֹדְעֵי טוֹב וָרָע keine Apposition: „wie [die] Götter, [die] gut und böse erkennen“ (Humbert)
   - der Leser von 3,1ff. erwartet zu כֵּאלֹהִים eine Erläuterung wie „indem ihr ewig lebt“
     → das nachklappende יֹדְעֵי טוֹב וָרָע wurde von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ eingefügt, der auch den Erkenntnisbaum einfügte (2,9.17)
     → macht Baum des Lebens zu Nebenthema & deutet Sünde des Menschen als Griff nach besonderer Erkenntnis
4. was bedeutet יֹדְעֵי טוֹב וָרָע?[37]:
   - *nicht:* sittliche Erkenntnis (wird durch das Gebot/Verbot in 2,16f. vorausgesetzt)
   - *nicht:* geschlechtliches Erkennen[38] (אִישׁ & אִשָּׁה nicht Kinder; Mann erkennt Wesen d. Frau nach ihrer Erschaffung)
   - *nicht:* universale Erkenntnis (Merismus: gut & böse = alles), da beide nachher schwerlich allwissend
   - *sondern:* funktionale Erkenntnis, d.h. dessen was „föderlich oder schädlich“ ist (Westermann)
     → Emanzipationsstreben zu autonomer[39], von Gott gelöster Selbstbestimmung, das wie krasser Undank aussieht
     → vgl. das „Wie-Gott-Sein-Wollen“, das in gewissen Sinn als Hybris zu verstehen ist

---

[33] מִכֹּל חַיַּת הַשָּׂדֶה אֲשֶׁר עָשָׂה יְהוָה אֱלֹהִים.

[34] Vgl. 1Kön 3,1: „Und Salomo verschwägerte sich mit dem Pharao, dem König von Ägypten, und nahm eine Tochter des Pharao zur Frau und brachte sie in die Stadt Davids. . . “

[35] Vgl. Weish 2,24; Offb 12,9; 20,2; siehe auch Joh 8,44.

[36] Vgl. Gen 6,5: „Der Herr sah, daß auf der Erde die Schlechtigkeit des Menschen zunahm ***und daß alles Sinnen und Trachten seines Herzens immer nur böse war*** ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$).“; 8,21 $\mathcal{J}_\mathcal{E}$.

[37] Vgl. hierzu auch meine Diplomarbeit „Erkennen von Welt und Umwelt im Alten Israel“, v.a. S. 33-35.

[38] Vgl. Gen 4,1.17.25 u.ö.

[39] Auto-nom (von gr. *αὐτός* & *νόμος*) = „eigengesetzlich“!

„Wenn… der Mensch… sich endlich dazu aufgerafft hat, auf seinem Weg zur absoluten Autonomie das Verbot Gottes und damit die Schranken einer ihm als Geschöpf vorgegebenen Ordnung zu ignorieren, ist er selber Elohim mit der allein in ihm begründeten Vollmacht, der Welt seinen Willen als Gesetz aufzuerlegen. Der Mensch hat dann, wie das Wort der Schlange vom Aufgetanwerden der Augen andeutet, die für ihn befreiende Erkenntnis gewonnen, daß über ihm kein Elohim mehr steht. Mit anderen Worten: Die Aufforderung der Schlange, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, ist, geistesgeschichtlich gesehen, die Anleitung zu einem *humanen Atheistmus*.“ (E. Haag)

→ Ursünde = sich die Auflehnung des Bösen gegen Gott zu eigen zu machen & in Freiheit nachzuvollziehen

- *‘Parallelen’ zum Neuverständnis von $\mathcal{J}_E$:*
  - Hi 15,8: „Has du gelauscht im Rate Gottes und die Weisheit an dich gerissen?“ (Elifas zu Hiob)
  - *Adapa-Mythos:* Adapa, Modell des Menschen, bekommt Weisheit[40], ewiges Leben hat er sich verscherzt
  - *Gilgamesch-Epos:* der mit wilden Tieren lebende Enkidu gewinnt durch Geschlechtsverkehr mit Dirne Weisheit
    → *Folge:* Tiere, seine bisherigen Lebensgefährten, scheuen ihn nun (vgl. Scham in Gen 3,7 nach Übertretung)
    ↔ *aber:* Verführung von Verführung in Gen 2-3 grundverschieden (Dirne statt Schlange[41])

5. meisterhaft ist die *lebenswahre Beschreibung, wie die Übertretung zustande kommt*
   - raffiniert agiert die Schlange (s.o. unter 2.)
   - „Schritt für Schritt zieht der Baum sie [sc. die Frau] wie magisch zu sich heran, bis die verhängnisvolle Handbewegung gemacht wird, und jetzt folgen in gegesätzlicher Gedrängtheit Schlag auf Schlag die Handlungen und in einem halben Verse ist alles vorüber“ (Jacob)
   - „die Verführte wird sofort zur Verführerin…, weil sie die That nicht alleine begangen haben will“ (Dillmann)
   - wieso ist Mann sofort da & ißt ohne Zögern? → Mensch, von $\mathcal{J}_E$ durch Frau ersetzt, nur noch Statist (עִמָּהּ, V. 6)
     → *Unterton:* die Gemeinschaft von Gen 2,24[42] „wird nun zu einer Gemeinschaft der Sünde“ (Ruppert)

4.6.3 Die Folgen (3,7-24)

4.6.3.1 Die unmittelbaren Folgen der Sünde, Entdeckung und Verhör (3,7.8-13)

1. *Die unmittelbaren Folgen (V. 7 $\mathcal{J}_E$):*
   - Schlange hat zum Teil recht: beiden gehen tatsächlich *die Augen auf*
     → *aber:* nicht zur *Daseinssteigerung*, sondern zur *Desillusionierung* (müssen ihre Nackheit erkennen)
   - bedeutet nicht, daß ihnen das Wissen um ihre Geschlechtlichkeit gefehlt habe (vgl. 2,23 $\mathcal{J}_E$)
     → *aber:* das Verhältnis zum andersgeschlechtlichen Partner ist gestört (müssen Geschlechtsmerkmale verbergen)
     → die Feigenblätter[43] signalisieren die *Erbärmlichkeit* des ‘autonom’ gewordenen Menschen

2. *Entdeckung und Verhör (V. 8-13):*
   - יְהוָה אֱלֹהִים מִתְהַלֵּךְ בַּגָּן לְרוּחַ הַיּוֹם: wohltuend kühle Brise am Spätnachmittag
     → zum *Anthropomorphismus* יְהוָה אֱלֹהִים מִתְהַלֵּךְ בַּגָּן: solche anthropomorphen Schilderungen sind Rudimente altorientalischer Mythen, die die Anschauungs- und Bildkraft biblischer Überlieferung erhöhen, die machtvolle Realität Gottes in der Welt anschaulich machen wollen:

     „Ihr Sinn ist nicht von ferne der, Gott auf eine den Menschen ähnliche Stufe herabzuführen. Die Menschengestaltigkeit ist keine Vermenschlichung. So haben sie auch, außer in unbilliger Polemik, nie gewirkt. Vielmehr sollen sie Gott den Menschen zugänglich machen. Sie halten die Begegnung und die Auseinandersetzung auf dem Felde des Willens zwischen Gott und Menschen offen. Sie tun Gott als personhaft dar. Sie verwehren den Irrtum, als sei Gott eine ruhende unbeteiligte abstrakte Idee oder ein starres, dem Menschen wie eine stumme, aber festhaltende Mauer entgegengestelltes Prinzip. Gott ist personhaft, voll Willen, in reger Auseinandersetzung befindlich, zu seiner Mitteilung bereit, für den Anstoß an menschlicher Sünde und das Flehen menschlicher Bitte und das Weinen über menschliche Schuld offen; mit Einem Worte: Gott ist ein lebendiger Gott.“[44]

[40] Im Sinne von „Daseinsmeisterung“ (Westermann).
[41] Im Hebräischen männlich! Außerdem läßt die Sünde von Mann & Frau (Gen 3,6) jegliche sexuelle Tönung vermissen.
[42] „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und sie werden sein ein Fleisch.“
[43] D.h. die größten in Palästina vorkommenden Blätter.
[44] L. Köhler, *Theologie des Alten Testaments*, *NTG*, Tübingen ^{3}1953, 6.

- וַיִּתְחַבֵּא („da versteckten sie sich"): sie fühlen sich auch vor Gott bloßgestellt & verstecken sich
  → kläglicher Versuch, die aus Sünde geborene Scham vor Gott zu verstecken
- *Verhör:* Rechtsvorgang → Gott nicht willkürlich, sondern „Gott des Rechts" (Sir 35,15)
  → stellt Gott weniger als „unerbittlichen Untersuchungsrichter", sondern als „Erzieher, der seinen ertappten Zögling behutsam zum Eingeständnis seiner Tat zu bewegen sucht" (Scharbert) dar
  → Mensch entschuldigt sein Verhalten mit Nacktheit, läßt aber unbewußt wahren Grund erkennen:
    ∗ „da fürchtete ich mich" (nicht: „da schämte ich mich")
    ∗ Furcht hat aber mit *drohender Strafe* (hier: Gottes) zu tun
  ⇒ *Ziel*, Menschen zum Eingeständnis zu bewegen, wird nicht erreicht
- *stattdessen:* Mann versucht Schuld einseitig auf Frau abzuwälzen
  → unterschwelliger Vorwurf: „die du mir beigestellt hast" (V. 12)
  → obwohl er in der *Sünde* mit der Frau solidarisch war (V. 6), will er in der *Verantwortung* nichts mehr von Solidarität wissen
- *auch Frau nicht besser:* schiebt die Schuld auf die Schlange als Verführerin weiter
  → „An die Stelle vollendeter Gemeinschaft der Lebendigen ist einer des anderen Feind und jeder sich selbst der Nächste geworden; der Mensch, dessen Alleinsein Jahwe so wunderbar abgeholfen hatte, ist in die Einsamkeit der Schuld geraten." (Steck)

4.6.3.2 Die besonderen Strafurteile (3,14-19)

1. Gott fragt die Schlange nicht, warum sie das getan hat
   - *aber Grund nicht:* daß Erzähler meint, die Herkunft des Bösen könne nicht geklärt werden (Westermann)
   - *Grund vielmehr:* Schlange nach $\mathcal{J}_E$[45] „kein dialogfähiges Du" (Scharbert)
   - Jahwe selbst kennt Beweggründe der Schlange; als Hauptschuldige verurteilt er sie zuerst[46]
2. Strafurteile erst von $\mathcal{J}$ & $\mathcal{J}_E$ hinzugefügt worden (z.T. auf Grundlage vorgeprägter Fluchsprüche)
   - $\mathcal{J}$: Schlange & Mann, $\mathcal{J}_E$: Frau, Erweiterungen (אָרוּר [Fluch!], חַיַּת הַשָּׂדֶה, אֲדָמָה)
   - *in Vorlagen:* Daseinsminderung vom Schöpfer verhängt ↔ $\mathcal{J}/\mathcal{J}_E$: in Vergehen der Menschen begründet
   - *Sitz im Leben:*
     – *Fluch gegen Schlange (V. 14b):* gegen kanaanäischen Schlangenkult; Ätiologie des Kriechens der Schlange?
     – *Spruch über Frau (V. 16):* Initiationsfeiern? (L. Rost)
3. *Strafspruch über Schlange (V. 14f.):* 3 Teile: ① Begründung, ② Fluchformel, ③ Entfaltung (2 Teile: 14b & 15)
   - 14b wohl ursprünglich *eigenständiger* Fluch
     → 14a gegenüber 14b eindeutig *sekundär* (da Rückbezug auf 2,19f. $\mathcal{J}_E$)
   - ② (אָרוּר): umfassend, soll Exkommunikation aus Gemeinschaft der Tiere bewirken[47]
     → Fluchsprüche aus dem Munde Gottes nur in *Urgeschichte*, אָרוּר im Mund Gottes in V. 14a.17b *singulär*
   - d. stolze Wesen, das sich anmaßte, Gottes Absichten in Zweifel zu ziehen, muß auf Bauch kriechen & Staub fressen[48]
4. *Wortspiel mit* $\sqrt{\text{שוף}}$ *(V. 15b) leider nicht ganz durchsichtig*:
   - gängige Annahme:
     – mit Schlange verbunde Verbform: wohl Nebenform von שָׁאַף („schnappen"[49])
     – andere Verbform: vermutlich Verbwurzel $\sqrt{\text{שוף}}$ = „niedertreten, zertreten" (vgl. akk. *šēpu* - „Fuß")
   - andere Möglichkeit: evtl. ägyptisches Fremdwort *ḫf/šf* = „zerstören, verwüsten"
   - *in jedem Fall:* Zertreten des Schlangenkopfes ist wie Biß in die Ferse jeweils *tödlich*

[45] Auch $\mathcal{J}$ kann nicht daran interessiert sein, die Schlange (= Baal) zum Gesprächspartner Jahwes aufzuwerten.
[46] Umgekehrte Reihenfolge wie beim Verhör!
[47] Vgl. Gen 4,11: Ausschluß des Kain aus der menschlichen Gemeinschaft.
[48] Wie die Unterdrücker Israels vor Israel Staub lecken müssen (vgl. Jes 49,12; Mi 7,17).
[49] Vgl. Jer 2,24; 14,6; Ps 56,2.

- *Rekonstruktion nach L. Ruppert*[50]*:*
  - 15a gegenüber 15b überfüllt ⇒ 15aβ Zusatz von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$, der הָאָדָם durch הָאִשָּׁה ersetzte
  - $\mathcal{J}$: endlose Todfeindschaft zw. Schlange & Mensch(heit)
  - $\mathcal{J}_\mathcal{E}$: durch Zusatz זֶרַע („Nachwuchs“) kommt *Geschichte* ins Spiel

5. זֶרַע:
   - hier ist wohl an die Nachkommen Abrahams zu denken[51]
   - *LXX:* versteht זֶרַע wohl *individuell*: trotz neutrischem *σπέρμα maskulines* Pronomen *αὐτός*
     → meint wohl den *Messias*
   - *Hieronymus:* verwendet *feminines* Pronomen: *ipsa*
     → meint wohl *Maria*
   - *Irenäus:* Gen 3,15 = „Protoevangelium“ (Ankündigung der Überwindung der Sünde/des Todes durch Christus)
   - $\mathcal{J}_\mathcal{E}$: nicht Messias im Blick, sondern geschichtlichen Überwinder der Schlange: *Hiskija*[52]
     ⇒ christologische Interpretation widerspricht der Zielrichtung von $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ nicht
     → zumal Jesus in Mt 1,9f. als Nachkomme Hiskija erscheint

6. *Strafspruch über Frau (V. 16 $\mathcal{J}_\mathcal{E}$):*
   - zwar kein *Fluch*charakter, wird jedoch tief in ihrer *besonderen Würde* getroffen: der *Mutterschaft*
     → ‘die *Würde* wird zur *Bürde*’
   - *außerdem:* das ideale Liebesverhältnis zwischen Mann & Frau wird *asymmetrisch*
     → zu einem ungleichen Verhältnis der *totalen Abhängigkeit* der Frau vom Mann
     → die Liebe der Frau wird zum *Begehren*
     → die Liebe des Mannes wird zr *Herrschaftssucht*
   - $\mathcal{J}_\mathcal{E}$: Daseinsminderungen der Frau *nicht vom Schöpfer gewollt*

7. *Strafspruch über Menschen (V. 17-19):*
   - nicht der *Mensch*, sondern der *Ackerboden* wird verflucht um seinetwillen (17b $\mathcal{J}_\mathcal{E}$)
   - deutliche Erweiterungen:
     - Doppelungen in 17b↔19aα & 19a$\beta.\gamma$ ↔19b
       → die ersten Varianten durch „Ackerboden“-Motiv verbunden ⇒ Einfügung durch $\mathcal{J}_\mathcal{E}$
     - Doppelung „Kraut des Feldes“ ↔ „Brot“ ⇒ „Kraut des Feldes“ von $\mathcal{R}^{Pt}$ gemäß 1,29 $\mathcal{P}$ nachgetragen
   - *Strafe des Menschen bei $\mathcal{J}$:* Überleben nur unter großer Mühe (Schweiß!), entgeht dem Tod (Staub![53]) nicht
   - *Strafe des Mannes bei $\mathcal{J}_\mathcal{E}$:* Jahwe wandelt fruchtbaren Ackerboden in Steppe mit „Dornen & Disteln“[54]
     ⇒ Kulturarbeit wird zu schwerer Last
     → der Ackerboden, aus dem der Mensch geschaffen wurde, wird nun sein Grab
     → letzteres wäre so nie an den Menschen *vor* seiner Versündigung gerichtet worden (G.v. Rad)
     ⇒ Schmerz (Frau) & Tod (Mensch) haben so durch die *Sünde* ihre düstere Qualität erhalten
   - *Fazit:* zwar keine *sofortige Todesstrafe*, aber *Leben unter der Macht des Todes*

---

[50] Vgl. L. Ruppert, Die Sündenfallerzählung (Gen 3) in vorjahwistischer Tradition und Interpretation, in: *BZ.NF* 15 (1971), 185-202, hier: 190ff.

[51] Vgl. Gen 12,7; 13,15f.; 15,18.

[52] Vgl. 2Kön 18,4: „Er entfernte die Höhen und zerbrach die Steinmale und hieb das Bild der Aschera um und zerschlug die *eherne Schlange*, die Mose gemacht hatte. Denn bis zu dieser Zeit hatte ihr Israel geräuchert, und man nannte sie Nehuschtan (Kupferbild).“

[53] Vgl. Gen 19b $\mathcal{J}$; Ps 104,29: „Verbirgst du dein Gesicht, sind sie verstört; nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin und kehren zurück zum Staub der Erde.“; Hiob 34,15.

[54] Sind Steppengewächse (vgl. Ri 8,7.16; Jes 32,13).

4.6.3.3 Notizen: Benennung der Frau & Bekleidung der Menschen mit Fellröcken (3,20-21 $\mathcal{J}_\mathcal{E}$)

1. *V. 20:*
   - setzt eigentlich voraus, daß Frau schon Kind geboren hat (Westermann)
   - חַוָּה: wird volksetymologisch mit חַיָּה verbunden: „Mutter aller Lebendigen“
     → wohl urspr. Titel der (göttlichen) Urmutter, der auf אִשָּׁה übertragen wurde[55]
     → eigentliche Etymologie von חַוָּה weithin ungeklärt; Vorschläge:
       ∗ von aramäisch *ḥewyâ* - „Schlange“ (Wellhausen)
       ∗ auf phönizische Unterwelt- & Schlangengöttin *ḥwt* (I. Eitan)
   - חַוָּה stößt sich mit der vorherigen Namensgebung אִשָּׁה
     ⇒ nicht der „Ackerbodenerzählung“ (Scharbert), sondern eine „Stammbaumnotiz“ (Westermann) entnommen
     → in Stammbaumnotiz könnte sie hinter *Gen 4,2a* („Danach gebar sie Abel, seinen Bruder.“) gestanden haben
     → wohl als *Element der Hoffnung* (von $\mathcal{R}^{Pt}$?) hinter die Strafurteile plaziert: ehrenvolle Aufgabe, zu Erhaltung des Lebens beizutragen (Gott läßt auch im Gericht noch Erbarmen walten)
2. *V. 21:*
   - enger als V. 20 mit $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ische Erzählung verbunden
   - erweckt Eindruck der Doppelung gegenüber V. 7 (Schurze aus Feigenblättern)
     → *aber:* passender, dauerhafter Ersatz für Schurze, der Menschen von Kälte & Verletzungen schützt
     → von Gott gemacht: Gott ‘be-schützt’ sein Geschöpf auch noch nach der Sünde
     → erste wirkliche (kulturelle) menschliche Errungenschaft wird als *Gabe Gottes* verstanden
     → hängt nach dem Willen Gottes mit der „*2. Natur*“ des Menschen (nach Sündenfall) *unlösbar zusammen*

4.6.3.4 Vertreibung (3,22-24)

1. *Uneinheitlichkeit* offensichtlich:
   - $\mathcal{J}$: eigentliche Bestrafung des Menschen ist *Vertreibung* aus Garten Eden, den er eigentlich bewachen sollte
   - $\mathcal{J}_\mathcal{E}$: Entlassung des Menschen, damit er nicht *auch noch* vom Baum des Lebens esse & ewig lebe
2. *Jahwist ($\mathcal{J}$):*
   - *Vorlage von $\mathcal{J}$:* um ewig zu leben, muß die Gottheit immer wieder vom Baum des Lebens essen
     → Mensch wird aus *Neid* aus Garten geschickt, damit er nicht *weiterhin* vom Baum des Lebens ißt
   - $\mathcal{J}$: nimmt der Vorlage die *mythologische* Spitze: versteht Essen vom Lebensbaum als *bewußte Übertretung*[56]
     ⇒ Gen 3,19b[57]: da der Mensch vom Baum des Lebens ausgeschlossen wird, fällt er der *Geschöpflichkeit* anheim
3. *Jehovist ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$):*
   - erklärt „wie Gott“ geworden sein als „Gutes und Böses erkennen“ (V. 22aβ)
   - griffe der sündige Mensch auch noch zum Lebensbaum, würde er seine elende Existenz als Individuum (!) *verewigen*
     ⇒ die strafende Gerechtigkeit ($\mathcal{J}$) der Entlassung ($\mathcal{J}_\mathcal{E}$) wird so als *Barmherzigkeit* Gottes verstanden
4. *V. 22.24 keine Ergänzung*[58]*:* da nicht erklärbar, warum der Text remythisiert werden sollte
5. *‘Selbstberatung’ Gottes (הֵן):* überrascht nach den Strafsprüchen
   → $\mathcal{J}$ hat offenbar die mythische Rede V. 22 in seiner *Vorlage* (die keine Strafurteile kannte) belassen
   → *aber:* urspr. keine *Selbst*beratung der Gottheit, sondern eher Beratung mit ihrem *Hofstaat*[59]
6. *Gott vertreibt (וַיְגָרֶשׁ) den Menschen & ersetzt ihn in seiner Wächterfunktion durch Keruben ($\mathcal{J}$)*
   - *Keruben* = übermenschliche, geflügelte Mischwesen aus Mensch & Tier

[55] Vgl. Sir 40,1: „Großes Elend ist jedem Menschen zugeteilt, und ein schweres Joch liegt auf den Menschenkindern von Mutterleib an, bis sie zur Erde zurückkehren, die unser aller Mutter ist.“
[56] Vgl. Gen 2,16.17: „Und Jahwe gebot dem Menschen. . . “.
[57] „Denn Staub bist du, und zum Staub mußt du zurück.“
[58] Von $\mathcal{J}$ (wie Westermann vermutet) oder $\mathcal{J}_\mathcal{E}$ (wie P. Weimar meint).
[59] Vgl. 1Kön 22,19-22; Hiob 1,6-12; 2,1-6.

→ im AT als Figuren *über* der Lade[60], als *Träger* des Throns[61] oder *fliegendes Gefährt* Jahwes[62]

- *Ez 28,12-17 (mit Vorlage von Gen 3):* Kerub von Gott dem Urmenschen bereits begesellt (Ez 28,14)
  → vertreibt den Menschen nach dessen Selbstüberhebung vom Berg der Götter (V. 16)
- das „zuckende Flammenschwert“ ist ein *personifizierter Blitz* (auch sonst Waffe eines Gottes[63])

7. *Schluß:*
   - *bei $\mathcal{J}$:* recht *düster*, was auf den durch die Schlange provozierten Ungehorsam, zurückzuführen ist
   - *bei $\mathcal{J}\varepsilon$:* wendet ihn z.T. ins Positive:
     - *Entlassung* (וַיְשַׁלְּחֵהוּ) statt Vertreibung
     - *Aufgabe*, den Ackerboden zu bebauen (לַעֲבֹד אֶת־הָאֲדָמָה)
       → zwar geminderte, aber *gottgegebene* Existenz, die vom Tod natürlich beendet wird (V. 23 $\mathcal{J}\varepsilon$)
       → auch die Vertreibung des Menschen ist so Zeugnis von der *Gnade Gottes* selbst im Gericht
   - $\mathcal{R}^{Pt}$: versteht dies als Konkretisierung des göttlichen Auftrags, sich die Erde *untertan* zu machen (1,28 $\mathcal{P}$)

4.7 Theologische Interpretation - Ausblick

1. *ungeheure Nachwirkung* der Stelle in NT, jüd./christl. Überlieferung, Literatur & Kunst
   → bekannteste AT-Stelle überhaupt
2. *AT:* überraschenderweise nur geringe, späte Spuren:
   - *Koh:* v.a. pessimistische Gedanken über Vergänglichkeit & Tod des Menschen[64]
   - *Sir 25,13-26:*
     - *Sir 25,24:* schlechtes Beispiel der ersten Frau (aber keine *Erbsündentheologie!*)
     - *Sir 15,14-17:* Gott überläßt Mensch die Entscheidung zwischen Leben & Tod (was er wählt, erhält er)
       → Unterscheidung in *eschatologischen* Tod (von Entscheidung abhängig) & *physischen* Tod (Naturgesetz)
   - *Weish 2,24:* durch Teufel kommt (eschatologischer) Tod in die Welt
     → ihn erfahren alle, die dem Teufel angehören
3. *Zwischentestamentliche Literatur:*
   - *4Esr 7,118*[65]*:* Sünde Adams allein für Tod verantwortlich (i.Ggs. zu Paulus, wo es *alle* Sünder sind)
4. *NT:*
   - *Offb:* Paradiesschlange = Teufel[66] (vgl. auch Röm 16,20[67])
   - *Paulus:*
     - *1Kor 11,3:* kurzer Hinweis auf Täuschung Evas durch Schlange
     - *Adam-Christus-Typologie (Röm 5,12-21):* hier *physischer* Tod gemeint
       → wie er die Sünde *Adams* mit dem physischen Tod verknüpft, so auch die Sünden *aller*
5. *Augustinus:* entwickelt auf Grundlage von Röm 5,12-21 & 4Esr *Grundzüge der Erbsündenlehre*
   - führte in Ablehnung des verschärften reformatorischen Erbsündenverständnis zum *Erbsündendogma von Trient*[68]
   - bezieht das ἐφ' ᾧ („weil“) in Röm 5,12[69] nach lat. „*in quo*“ (Vulgata) auf „einen einzigen Menschen“ (Adam)

[60] Vgl. Ex 25,18-20; 1Kön 6,23-29 u.ö.
[61] Ez 9,3; 10,1-22 u.ö.
[62] Ps 18,11.
[63] Z.B. in einer Inschrift Tiglatpilesers I. (siehe: Westermann, *Genesis 1-11*, ^{3}1983, 374); vgl. auch das „Racheschwert Gottes“ in Jer 46,10; 34,5; Zeph 2,12.
[64] Vgl. Koh 3,20 & 5,14-16 mit Gen 2,7 & 3,17-19.
[65] Apokryphe Schrift aus dem 1. Jh. n.Chr.
[66] Vgl. Offb 12,9; 20,2.
[67] „Der Gott des Friedens wird den Satan bald zertreten und unter eure Füße legen.“
[68] DS 1510-1516 (5. Sitzung, 17. Juni 1546: Dekret über die Ursünde).
[69] „Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod, und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten (ἐφ' ᾧ πάντες ἥμαρτον·).“

→ „in dem“ einen Menschen sündigten alle

- *aber:* nicht unpaulinisch:
  - auch Paulus betrachtet die Sünde „in ihrem Ursprung“ als *eine*
  - d.h. als eine universale Sündenmacht, die durch Adam in die Welt kam & in „allen innewohnt“ (Röm 7,17.20)

6. *Katholische Dogmatik:*

- *Unterscheidung* in:
  ① „ererbte Sünde“ (*peccatum originale originatum*)
  ② „Ursünde“ (*peccatum originale originans*)
- *entscheidend:* Sünde des 1. Menschen Gen 2-3 zufolge für Verhältnis der Menschen zu Gott bestimmend?
  → O. Proksch/W. Eichrodt: *ja*, war ‘Sündenfall’
  ↔ C. Westermann/E. Haag:
    ∗ Schrift bezeugt Einbruch der Sünde in Menschheit & deren Sich-Ausbreiten wie ein reißender Strom
    ∗ der schwache Mensch wird hier hineingeboren & so selbst der Macht der Sünde unterworfen
  → Ruppert:
    ∗ Gen 3 will nicht Sündhaftigkeit, sondern *Daseinsminderungen* als Folge der Anfangssünde erklären
    ∗ Strafe Gottes trifft nicht nur die ersten Menschen, sondern auch deren Nachkommen
      → befremdlich, aber vom altisraelitischen Clan- & Stammesdenken her verständlich
    ∗ im Hebräischen nur ein Wort (עָוֹן) für „Sünde“, „Schuld“ & „Strafe“: unlösbarer Zusammenhang
    ∗ im AT keine Stelle, die ‘Vererbung’ der Sündhaftigkeit andeutet
      → allerdings vom Clan- & Stammesdenken her für Leser solcher Schluß naheliegend
      → gewisser Ansatzpunkt für kirchliches Erbsündendogma
    ∗ *allerdings:* Einzigartigkeit der Sünde in Gen 3 wird durch weitere Sündenfallgeschichten relativiert[70]
  → *außerdem:* $\mathcal{P}$ rechnete mit „allmählichem Hineinschlittern in die Sünde“ (Scharbert)
    → *allerdings:* ältere Sicht ($\mathcal{J}/\mathcal{J}_\mathcal{E}$) damit nicht abgetan: $\mathcal{R}^{Pt}$ bewahrte beide Sichteweisen
    → *jedoch:* $\mathcal{P}$ hat Gewicht der Erbschuld gemindert, indem er Boßheit der Kainiten betonte
  ⇒ differenzierte Sicht (Redaktionsgeschichte) von Gen 2-3 wichtig!
- traditionelle Lehre von den „*Urstandsgaben*“ (*dona praenaturalia*) muß überdacht werden:
  - aus der Namensgebung für Tiere ist kein *übernatürliches Wissen* im Paradies ableitbar
  - aus der Ankündigung der Schwangerschaftsbeschwerden ist keine *Freiheit vom Schmerz* im Paradies zu folgern
  - aus dem Umstand, daß der Baum des Lebens wohl nicht verboten war, folgt keine Freiheit vom Tod in Eden

  → es geht in Gen 2-3 darum, *wie* der Tod/Schmerz *erfahren* wird

[70] Z.B. Brudermord des Kain (Gen 4,1-16 $\mathcal{J}_\mathcal{E}$).

5 Exegese von Dtn 5,1 - 6,25

5.1 Einführung und Einleitung

5.1.1 Warum eine Vorlesung über das Dtn?

- *Themen des Dtn:*
  1. der *Gottesbund* mit Israel → Dtn als Konkretisierung des in den 10 Geboten verdichteten *Gotteswillens*
  2. das *Geschichtshandeln* des Gottes der Offenbarung
  3. ihresgleichen suchende *Synthese* von 1. & 2.
     → Jahwes Forderungen an Israel werden mit seinem Heilshandeln an Israel motiviert
     ⇒ Jahwe darf von Israel Gehorsam als Antwort der Dankbarkeit erwarten
- Dtn = *Mitte* des ganzen AT
  → *Deissler:* verbindet die 3 Grundströmungen des AT (Gesetz, Prophetie & Weisheit)
- Dtn war *Lieblingsbuch Jesu*

5.1.2 Name, Inhalt und Struktur des Buches

1. *Der Name des Buches:*
   - *δευτερονόμιον* = „2. Gesetz“
   - geht auf irrtümliche LXX-Übersetzung von מִשְׁנֵה הַתּוֹרָה („Abschrift des Gesetzes“) in Dtn 17,18 zurück
   - *Folge:* Gesetzgebung des Dtn wird in *gewissen Gegensatz* zur Sinai[71]gesetzgebung (Ex 19-24) gebracht
   - *dagegen:* Dtn 4,13; 9,8-10.15 setzt nur *Dekalog*, nicht gesamtes Sinaigesetz voraus
     ⇒ statt „2. Gesetz“ besser „Vergegenwärtigung“ oder „aktualisierende Neuinterpretation“ des Sinaigesetzes
     → dtn. Gesetz will *Bundesbuch* (Ex 21-23) gleichsam *ersetzen*
   - jüdische Bezeichnung אֵלֶּה הַדְּבָרִים („das sind die Worte“: Dtn 1,1) bessere Bezeichnung
     → Dtn ist ja als Moserede konzipiert
2. *Inhalt & Struktur des Buches:*
   (a) *Einleitungsteil (Dtn 1,1 - 4,43):*
   - *Dtn 1,1-5:* Einleitung der Rede des Mose
   - *Dtn 1,6 - 4,43:* Rede des Mose

   (b) *Hauptteil (Dtn 4,44 - 30,20):* Gesetzespredigt des Mose
   - *Dtn 4,44-49:* erzählende Einleitung
   - *Dtn 5,1 - 11,32:* Mahnrede
   - *Dtn 12-26:* eigentliche Gesetzespredigt
   - *Dtn 27:* unterbricht die Predigt (erweckt Eindruck einer Liturgie)
   - *Dtn 28-30:* Schlußrede

   (c) *Schlußteil (Dtn 31-34):*
   - *Dtn 31:* Erzählung von der Niederschrift des Gesetzes durch Mose
     → Einsetzung Josuas zum Nachfolger
   - *Dtn 32:* sog. ‘Lied des Mose’
   - *Dtn 33:* sog. ‘Mosesegen’
   - *Dtn 34:* Bericht vom Tod des Mose

[71] *Beachte:* der Sinai des Dtn ist der Horeb.

5.1.3 Eigenart und Probleme des Buches

1. *Eigenart:*
   - Gesetze erscheinen als *formale Verkündigung des Mose*
     ↔ *sonst im AT:* als Gottesrede
     → *Ausnahme in Dtn:* Dekalog als unmittelbares Gottesgesetz vom Gottesberg
   - Gesetze in *eigenartigem, paränetischen Stil* dargeboten (sog. '*Gesetzespredigt des Mose*')
2. *Literarkritische, traditions- & redaktionsgeschichtliche Probleme:*
   - verschiedene, konkurrierende Überschriften (z.B. 4,44 & 45 zwei Überschriften hintereinander)
   - z.T. unmotivierter Wechsel der Anrede (2. Pers. sing. ↔ 2. Pers. pl.)
   - konkurrierende Schlußreden (Dtn 28,1-69; 29,1-28; 30,1-14; 30;15-20)

   ⇒ Uneinheitlichkeiten

5.1.4 Die sogenannte deuteronomistische Frage - ein forschungsgeschichtlicher Überblick

5.1.4.1 Das Dtn & die joschijanische Reform (2Kön 22f.)

- *2Kön 22f.:*
  - im Jahr 622 v.Chr. wird im Tempel ein Gesetzbuch (סֵפֶר הַתּוֹרָה[72]) gefunden
  - König Joschija ist so erschüttert, daß er sich die Kleider zerreißt[73]
    → *Grund:* damalige religiöse Praxis stimmt mit dem Buch Geforderten nicht überein
  - Anfrage bei Prophetin Hulda: Unheil über Juda, aber erst nach Tod des gottesfürchtigen Königs Joschija[74]
    → Anfrage bei Prophetin Hulda & Inhalt des Gotteswortes wohl grundsätzlich historisch[75]
    → Text allerdings in Worten des Deuteronomisten[76]
  - Text des Buches wird vor Ältesten & Volk verlesen
    → dann schließt König Joschija Bund vor Gott & das Volk tritt diesem Bund bei (2Kön 23,1-3)
  - nun joschijanische Reform, deren Inhalte sich stark mit denen des Dtn decken:
    * Forderung nach Kultzentralisation[77]
    * Abschaffung der Gestirnsdienste[78] & Tempelprostitution (Hierodulie)[79]
    * Ausrottung der Totenbeschwörer[80]
    * Verbot der Kinderopfer[81]
    * Neuordnung der Paschafeier[82]
- dtr. Redaktor identifiziert dieses סֵפֶר הַתּוֹרָה mit dem Bundesbuch סֵפֶר הַבְּרִית[83]
  → hält es für die Urkunde des Gottesbundes vom Sinai/Horeb, die in Ex 24,7 auch סֵפֶר הַבְּרִית genannt wird
  → N. Lohfinks ursprüngliche These[84], diese Identifikation sei richtig, beurteilt man heute zurückhaltender
- *in jedem Fall:* enger Zusammenhang zwischen aufgefundenem Gesetzesbuch & Dtn
  → *aber:* Forderung des Dtn nach Gleichberechtigung der Leviten (= Landpriester) am Tempel nicht durchgesetzt[85]
  → die Jerusalemer Tempelpriesterschaft hat sich wohl gewehrt, von ihren Privilegien abzugeben
- *2 Fragen bleiben:* Umfang des Ur-Dtn & Alter/Herkunft des Ur-Dtn

---

[72] 2Kön 22,8.
[73] Vgl. 2Kön 22,10f.
[74] Vgl. 2Kön 22,15-20.
[75] *Denn:* ① ein bekannter Schriftprophet wie Jeremia hätte näher gelegen & ② Hulda verheißt friedlichen Tod Joschijas (2Kön 22,20), der jedoch in der Schlacht bei Megiddo (609 v.Chr.) stirbt.
[76] D.h. des Autors des deuteronomistischen Geschichtswerkes (*DtrG*), das kurz nach 586 v.Chr. verfaßt wurde.
[77] Vgl. Dtn 12,13-19.
[78] Vgl. Dtn 17,2-7.
[79] Vgl. Dtn 23,18.
[80] Vgl. Dtn 18,11f.
[81] Vgl. Dtn 18,10.
[82] Vgl. Dtn 16,1-8.
[83] 2Kön 23,2.
[84] Vgl. *Biblica* 44 (1963).
[85] Nach 2Kön 23,8 nur untergeordnete Rolle beim Tempeldienst.

5.1.4.2 Ursprung & Genesis des Dtn im Spiegel der Geschichte der Dtn-Forschung

1. *Die These einer „pia fraus sacerdotum“ (frommer Priesterbetrug):*
   - besagt, die *Jerusalemer Priesterschaft* habe das סֵפֶר הַתּוֹרָה verfaßt, um es als gefunden zu melden
   - *unwahrscheinlich:* sie hätten kaum die Gleichberechtigung der Leviten gefordert
2. *Literarkritische Forschung am Dtn:*
   - Dtr hat das vorgegebene erweiterte dtn. Gesetz (Dtn 5-30) seinem *DtrG* als Einleitung vorangestellt
     → hat dabei Dtn 1-3 als Einleitung des *DtrG* geschaffen
     → später von dtr. Kreisen um Dtn 4 erweitert
   - *Ur-Dtn:* Dtn 4,44 - 28,68 abzüglich der „Ihr“-Stücke
     → d.h. Quellenscheidung mit Hilfe des Numeruswechsels in Dtn 5-28
   - in *Rahmenstücken des Schlußteils* Einflüsse von $\mathcal{J}$, $\mathcal{E}$ & v.a. $\mathcal{P}$ erkennbar
     → Mosesegen (Dtn 33) im wesentlichen von $\mathcal{E}$ übernommen
     → Moselied (Dtn 32) u.a. nicht eindeutig zuzuordnen
3. *Form-, traditions- & redaktionsgeschichtliche Forschung am Dtn:*
   - *G.v. Rad:* Sitz im Leben (der altisraelitischen Gesetze) = Rechtsvortrag auf einer *Kultfeier*
     → u.z. im Rahmen des *altisraelitischen Bundesfestes* zu Sichem
     → Aufbau des Dtn lasse Ablauf des altisr. Bundesfestes erkennen & entspreche der Sinaiperikope[86]
     → Dtn wolle alte kultische Institution der *Jahwe-Amphiktyonie*[87] restaurieren
     → *Träger dieser Tradition:* Landleviten, die sie aus dem *Norden* (= Israel) mitgebracht hätten
   - *A. Alt:* Dtn aus dem Norden - *Grund:*
     – v.a. Königsgesetz[88] im davidtreuen Süden kaum denkbar
     – aber im Norden mit seiner prophetisch-levitischen Oppositionsbewegung (vgl. u.a. Hosea)
   - *N. Lohfink:* Annahme einer Prägung des Dtn durch *hethitische Vasallenverträge*[89]
     ⇒ *6 Phasen* der Entstehung von Dtn 5-11
       A) verwendete Gattungen & Formen von außerhalb Israels (z.B. Formular der Vasallenverträge)
       B) in Israel entstehen grundlegende Institutionen & Gattungen (u.a. Bundesurkunde[90])
       C) Formulierung von Vorformen des Dekalogs & des Textes Dtn 10,12 - 11,17
       D) Abfassung des Grundtextes (Dtn 5,1 - 6,25; 9,9-29; 10,1-22; 11,1-17)
       E) Überarbeitung des Grundtextes & Einfügung von Dtn 7-8; 9,1-8; 11,18-25
       F) Verbindung von Einleitungsrede (Dtn 5,1 - 11,25) mit Hauptstück (Dtn 12-28)
         → dabei Einfügung von Dtn 11,26-32 als Überleitung
     → Dekalog gehörte schon zur „Bundesurkunde“ Joschijas (allerdings spätere Schicht als Hauptgebot)
     ⇒ ganzes Ur-Dtn (nicht nur Dekalog) = im Laufe der Zeit erweiterte Bundesurkunde
       → will jahwistischen Dekalog (Ex 34,10ff.) & Bundesbuch (Ex 21-23) ersetzen
     → bestreitet Herkunft aus dem Norden
   - *M. Weinfeld:* Entstehung des Dtn in Jerusalem in 2. Hälfte des 8. Jh.
     → von königlichen Schreibern erstellt in Anlehnung an assyrische Staatsverträge
     ⇒ Charakter einer „Bundesurkunde“ (allerdings keiner alten)
   - *ähnlich G. Braulik:* סֵפֶר הַתּוֹרָה[91] = סֵפֶר הַבְּרִית[92] = Vorstufe des Dtn

[86] Ex 19-24.32-34.
[87] These M. Noths, die allerdings nicht mehr als sehr wahrscheinlich gilt (vgl. Repetitorium „Umwelt und Zentralthemen des Alten Testaments“, 29f.).
[88] Dtn 17,14-20; vgl. u.a.: „... [Der König] soll sich auch keine große Zahl von Frauen nehmen, damit sein Sinn nicht vom rechten Weg abweicht. Er soll nicht zu viel Silber und Gold anhäufen. Und wenn er seinen Königsthron bestiegen hat, soll er sich von dieser Weisung, die die levitischen Priester aufbewahren, auf einer Schriftrolle eine Zweitschrift anfertigen lassen. Sein Leben lang soll er die Weisung mit sich führen und in der Rolle lesen, damit er lernt, den Herrn, seinen Gott, zu fürchten, auf alle Worte dieser Weisung und dieser Gesetze zu achten, sie zu halten...“
[89] Diese These hat er inzwischen aufgegeben.
[90] ‘Bundesformular’.
[91] 2Kön 22f.
[92] Ebenda.

→ סֵפֶר הַתּוֹרָה = literarisches, סֵפֶר הַבְּרִית = kultisches Verständnis des Buches
→ in 1. Hälfte des 7. Jh. wohl unter dem abtrünnigen König Manasse von jahwetreuen Hofschreibern verfaßt
→ älteste Schicht des Ur-Dtn aus *Hiskija-Zeit* (725-697), da Kultzentralisation[93] bereits in 2Kön 18,4[94]

- *Fazit:* Entstehung des Ur-Dtn im Süden durch jahwetreue königliche Hofschreiber
  → Gesetzesmaterial aus dem Norden ist eingeflossen
  → offen bleibt, ob Formalisierung des dtn. Gesetzes als „Bundesurkunde“
    ∗ erst *später* hinzukam (so Mehrheit der Exegeten, die Dekalog als Einschaltung sieht)
    ∗ oder *sehr früh* erfolgte (so Lohfink, Braulik & Ruppert, die im Dekalog nichts spezifisch dtn. sehen)

5.1.5 Die Theologie des Dtn und ihre Wurzeln (Dtn 5-26 & 28)

1. *Nicht zu unterschätzendes Erbe des Dtn: die levitische Tradition des (untergegangenen) Nordreiches*
   - das Dtn gleicht in Geist & Verkündigung einem Schriftpropheten des Nordreichs: *Hosea*
   - v.a. die dtn. Forderung der *Gottesliebe* (Dtn 6,5) steht der Botschaft Hoseas nahe
   - Anklänge auch an das *elohistische Werk* ($\mathcal{E}$), das ebenfalls dem Nordreich entstammt
     → *allerdings:* Dtn stärker auf das *Heute* ausgerichtet

2. *Theologische Grundlinien*
   - *hermeneutischer Schlüssel:* Institution des *Gottesbundes*
     → vgl. Bundesformel Dtn 26,17-19 (wohl in Anlehnung an den Bundesschluß Joschijas[95]):
       „Heute hast du der Erklärung des Herrn zugestimmt. Er hat dir erklärt: ***Er will dein Gott werden, und du sollst auf seinen Wegen gehen***, auf seine Gesetze, Gebote und Rechtsvorschriften achten und auf seine Stimme hören. Und der Herr hat heute deiner Erklärung zugestimmt. Du hast ihm erklärt: Du möchtest das Volk werden, das ihm persönlich gehört, wie er es dir zugesagt hat. Du willst auf alle seine Gebote achten; ***er soll dich über alle Völker***, die er geschaffen hat, ***erheben*** - zum Lob, zum Ruhm, zur Zierde -; ***und du möchtest ein Volk werden, das ihm, dem Herrn, deinem Gott, heilig ist***, wie er es zugesagt hat.“
     → Bund zwischen Gott & Volk Israel
   - Beginn der Geschichte Jahwes mit Israel: Jahwes *Liebe zu Patriarchen*
     → 18x im Ur-Dtn Hinweis auf von Jahwe gegenüber Patriarchen geleisteten Eid
   - „Primat der Gnade“ (Lohfink): *Erwählung* Israels[96], der Leviten[97], des Königs[98]
     → Erwählung allein aus *Liebe* (Dtn 7,7f.[99])
     → Realisierung durch Herausführung (Exodus) & Hineinführung (Gelobtes Land)
     → juristischer Akzent von „herausführen“ im Sinne von „freikaufen“ (פָּדָה) ⇒ Israel schuldet Jahwe *Gehorsam*
   - Ur-Dtn spätere Entfaltung des Dekalog (= Grundsatzerklärung)
     → nachdem Jahwe mit den 10 Geboten seinen Willen kundtgetan hatte, beauftragte er *Mose*, als Mittler die *Einzelheiten des Gotteswillens* dem Volk in einem *Kommentar* mitzuteilen
     → wenn es eine alte „Bundesurkunde“ gab, dann enthielt sie Jahwes Forderung nach *Alleinverehrung*
   - z.T. wurde (aus Kanaan) *überkommenes Recht* im Dtn formal zur Bundesforderung Gottes
   - *Kernstück:* Hauptgebot der Gottesliebe (Dtn 6,5)
     → viele Forderungen des Dtn nur *Variationen* dieses Hauptgebotes
   - *zentrales Gebot:* ein Gott Jahwe ⇒ nur an *einem* Ort zu verehren (*Kultzentralisation*)
     → dort wohnt der Name des transzendenten Gottes (Dtn 12)

[93] Forderung in Dtn 13.
[94] „[Hiskija] schaffte die Kulthöhen ab, zerbrach die Steinmale, zerstörte den Kultpfahl und zerschlug die Kupferschlange, die Mose angefertigt hatte und der die Israeliten bis zu jener Zeit Rauchopfer darbrachten - man nannte sie Nehuschtan (Kupferbild).“
[95] 622 v.Chr.; vgl. 2Kön 23,3: „Dann trat der König an die Säule und schloß vor dem Herrn diesen Bund: Er wolle dem Herrn folgen, auf seine Gebote, Satzungen und Gesetze von ganzem Herzen und ganzer Seele achten und die Vorschriften des Bundes einhalten, die in diesem Buch niedergeschrieben sind. Das ganze Volk trat dem Bund bei.“
[96] Vgl. Dtn 10,15.
[97] Vgl. Dtn 18,5.
[98] Vgl. Dtn 17,15.
[99] „Nicht weil ihr zahlreicher als die anderen Völker wäret, hat euch der Herr ins Herz geschlossen und ausgewählt; ihr seid das kleinste unter allen Völkern. Weil der Herr euch liebt und weil er auf den Schwur achtet, den er euren Vätern geleistet hat, deshalb hat der Herr euch mit starker Hand herausgeführt und euch aus dem Sklavenhaus freigekauft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.“

→ gegen *Baalisierung* der Jahweverehrung gerichtet

- stark ausgeprägte Lehre des *Volkes Gottes*; hier *Brudergedanke* sehr wichtig[100]
  → innerster Kern der Bruderschaft: *Leviten*
  → diese haben *Jahwe* anstelle eines Erbbesitzes
- Israels Heilsgabe: das *Land* (in Tradition von $\mathcal{J}$[101])
- Israel muß sich *heute* (d.h. jeden Tag) entscheiden zwischen *Segen* & *Fluch* (*Entscheidungsforderung*)
  → aufgrund dieses „heute“ wohl das *neutestamentlichste* Buch des AT
  → *DtrG:* Israel hat dies leider im Heute nicht genutzt & wurde deshalb in „die Wüste der Völker“[102] geschickt

5.2 Text und Vokabeln

- masoretischer Text, Septuaginta- & Lutherübersetzung, sowie Formbestimmung, Code für Formbestimmung
- Aufstellung der unbekannteren Vokabeln in Dtn 5,1 - 6,25

5.3 Literatur

Ruppert, L.: *Ausgewählte Texte aus dem Buch Deuteronomium*, Vorlesung, gehalten im SS 1992 an der Universität Freiburg i.Br.

Nielsen, E.: *Deuteronomium*, *HAT I/6*, Tübingen 1995.

v. Rad, G.: *Das fünfte Buch Mose. Deuteronomium*, *ATD* 8, Göttingen ²1968.

(der Kommentar von **L. Perlitt**, *Deuteronomium*, *BKAT VI/1*, ist erst im Erscheinen [1.-3. Lieferung] & noch nicht bis Dtn 5-6 gelangt, wird dann jedoch zu empfehlen sein)

5.4 *Dtn 5,1 - 6,3:* Bundesschluß und Vertrag über die künftige Wortvermittlung

5.4.1 Einleitungsfragen

5.4.1.1 Kontext und Abgrenzung

- *Anfang:* Dtn 5,1 klar als Überschrift erkennbar
  → Konkurrenz zu Dtn 4,44: das Vorausgehende (4,44-49) = später hinzugekommener, historisierender Vorbau
  → Dtn 4,44 - 30,20 = Hauptteil des Dtn (s.o., 141)
- *Ende:* umstritten
  - *E. Nielsen u.a.:* ab Dtn 6,1 wird historischer Bericht durch *Paränese* abgelöst
    → ab hier „Du“ statt „Ihr“ (redaktionelle Nahtstelle)
  - *G.v. Rad, L. Ruppert u.a.:*
    * Du- & Ihr-Stücke literarkritisch nicht säuberlich trennbar (vgl. 6,1 mit 6,2ff.[103])
    * Nebeneinander von Paränese & historischem Bericht für Gattung ‘Bundesformular’ typisch (so N. Lohfink)
      → Lohfinks Argumentation bleibt stichhaltig, wenn wir „Bundesformular“ durch „neuassyrische Staatsverträge“ ersetzen
    * Rahmung durch Stichwort „Höre Israel“ (5,1: שְׁמַע יִשְׂרָאֵל - 6,3: וְשָׁמַעְתָּ יִשְׂרָאֵל)
    * ähnliche Thematik & Strukturierung von 5,1-33 & 6,1-3

[100] Vgl. Dtn 15,7; 17,15.20; 18,15.18.
[101] Vgl. etwa Ex 3,8 u.ö.
[102] Ez 20,35: Gemeint ist das Exil.
[103] z.B. 6,3: אֲשֶׁר יִיטַב לְךָ וַאֲשֶׁר תִּרְבּוּן מְאֹד.

5.4.1.2 Einheitlichkeit

- *nicht:* 2 voneinander unabhängige literarische Quellen
- *sondern:* planvolle *Integration* des vorgegebenen Dekalogs (5,6-21) in (Ur-)Dtn
  → *5,2-5:* geschichtliche Einleitung zum Dekalog
- *6,3:* hier fehlen ein paar Worte:
  – „und du sollst hören, Israel, und sorgfältig ausführen (?...?), damit es dir gut gehe und...“
  – *zu ergänzen:* wohl „alles, was Jahwe, unser Gott, mir gesagt hat“ (N. Lohfink)
- *5,4f.:* evtl. Glosse
- *5,23:* evtl. „die Stammeshäupter und Ältesten“ Glosse
- *Nielsen:* sieht in 6,3 „ein Land, in dem Milch und Honig fließen“ als Einfügung

5.4.1.3 Formal-inhaltliche Gliederung (Struktur) der Einheit

- *5,1:* Überschrift
- *5,2-22:* Bundesschluß
  – *5,2-5:* Notiz
  – *5,6-21:* Bundesurkunde (Dekalog als Zitat)
  – *5,22:* abschließende Notiz
- *5,23-31:* Vertrag über die künftige Wortvermittlung
  – *5,23:* eröffnende Notiz
  – *5,24-27:* Antrag des Volkes wegen der Wortvermittlung
  – *5,28:* Notiz
  – *5,28-31:* Annahme des Antrags durch Jahwe
- *5,32 - 6,3:* Schluß

5.4.1.4 Zu Charakter und Gattungen

- im *Rahmenwerk* (Überschrift + Schluß): Gattung ‘Paränese’
- *Corpus im Ganzen* = ‘Zusammenstellung rechtswirksamer offizielle Äußerungen’
  → *juristischer* Charakter (nicht einfach Erzählung)
- *Dekalog* = „Bundesurkunde“ (apodiktische Rechtssätze in Form von Prohibitiven)

5.4.2 Auslegung

5.4.2.1 *Exkurs:* Die Gestalt des Mose

- *M. Noth:* alle 4 älteren heilsgeschichtlichen Themen ursprünglich getrennt
  → ① Auszug, ② Wüstenzug, ③ Landnahme & ④ Sinaitradition in unterschiedlichen Sippenverbänden entstanden
  → historischer Kristallisationspunkt: Überlieferung des nach der Tradition unbekannten (!) Mosegrabes
- *heute:* ① - ③ ursprüngliche Einheit, zu der auch Mose gehörte
  – Mose = ägyptischer Name ⇒ wohl *Semit*, der Nahrung für Kleinvieh im Nordostdelta des Nils suchte
    → Semiten, die in ägyptische *Dienste* traten, erhielten ägyptische *Namen*
  – wohl *charismatischer Führer*, der seiner am Schilfmeer entronnenen Volksgruppe den Glauben an Jahwe vermittelte
    → kein Religions*stifter*: übernahm Jahweverehrung von Midianitern, die ihn schon länger verehrten
    → evtl. bestimmte religiöse Erfahrung (Ex 3: brennender Dornbusch)
  – *Frage:*
    ∗ ob Mose *selbst* bei der Gotteserscheinung am Sinai/Horeb zugegen war
    ∗ oder ob es sich um die Wallfahrt einer *anderen* protoisraelitischen Gruppe gehandelt hat
  → *in jedem Fall:* für *Deutoronomiker* (Dtn.) hat Mose am Horeb den Gotteswillen vermittelt

5.4.2.2 Überschrift (Dtn 5,1)

- *Beginn* des Dtn im engeren Sinn (d.h. als *Rede des Mose*)
  → bis Dtn 30 (nur von Dtn 27 unterbrochen)
- *Mose:* ihm obliegt von Jahwe her der Dienst der Verkündigung
- *Israel:* nicht nur als *historische*, sondern v.a. auch als *gegenwärtige* Größe gemeint[104]
  → Dtn. entfaltet $\mathcal{E}$s theologisches Interesse am *Volk*
- וַיִּקְרָא אֶל־כָּל־יִשְׂרָאֵל: wohl Versammeln des Volkes gemeint
- שְׁמַע: Leitwort des Dtn: das „Hören“ auf seine Gebote erwartet Jahwe von Israel zuallererst
  → begegnet in dieser Einheit 10x ($\hat{=}$ 10-Zahl der Gebote!)
  → im Dtn 5-28 ist שָׁמַע insgesamt 54x belegt
  → „Hören“ impliziert noch mehr: „ihr sollt sie *lernen*, *beachten* & *befolgen*!“ (5,1)
- חֻקִּים („Satzungen“) & מִשְׁפָּטִים („Rechtsnormen“): *Spezialtermini* des Dtn für *Jahwes Gebote*
  – begegnen im Dtn nur relativ selten *einzeln*
  – *„Sitz im Leben“:* einzeln: *levitische Predigt* - als Doppelausdruck: *dtn. Neuschöpfung*[105]
  – werden 4x als *Struktursignal* verwendet:
    ∗ am Anfang & Ende der *Paränese* (5,1 & 11,32)
    ∗ am Anfang & Ende der *Gesetze* (12,1 & 26,16)
  – Inhalt des Doppelausdruck: umfassend (deckt auch 10 Gebote [5,6-21] ab)
  – חֹק: von √חקק („einritzen, festsetzen“) ⇒ „das Eingeritzte, Festgesetzte“
    → in Dtn, DtrG, 1/2Chr, Heiligkeitsgesetz (Num 17-26) & Ez: Bezeichnung für (Jahwes) „Gebot & Gesetz“
  – מִשְׁפָּט: von √שפט - wohl: „richten“, z.T. „verurteilen“, auch: „zum Recht verhelfen“
    → מִשְׁפָּט = Bezeichnung für *Jahwes Urteilsspruch*[106] oder für *Jahwes Ordnung & Rechtsanspruch* (*nicht:* Gesetz!)
    → מִשְׁפָּטִים (Dtn) = ins Jahwerecht eingegliederte *kasuistische Rechtssätze*
    → in *Wortverbindungen* ist diese Grundbedeutung *nivelliert* („Anordnungen, Gebote“ Jahwes)
    → in Dtn 5,1 = formale Verkündigung des Mose als *Interpretation des Jahwewillens*
- *wichtig:* הַיּוֹם - „heute“ ergeht die Gesetzespredigt an Israel
  → d.h. vor dem Einmarsch in das Land der Verheißung[107] gilt es die unverdiente Gnade zu bewahren
  → Dtn. hat Israel *seiner* Zeit im Auge: es muß die entscheidende Stunde nutzen, sonst trifft die Fluchlitanei Dtn 28
  → „heute“: nicht *temporal*, sondern *existentiell*: „heute“ ist für Israel, solange es noch im Besitz des Landes ist

5.4.2.3 Der Bundesschluß (Dtn 5,2-22)

Eröffnende historische Notiz (Dtn 5,2-5)

- *V. 2:*

  „Jahwe, unser Gott, hat mit uns einen Bund geschlossen am Horeb.“

  1. „Jahwe“ (יְהוָה):
     – der von den Midianitern verehrte Jahwe war ein Gott des *vulkanischen Gebirges* (nicht der Heilsgeschichte)
       → wurde in einem vulkanischen Berg Nordwestarabiens (‘Ur-Sinai’) von Midianitern verehrt
     – neuere ägyptische Funde: Rede von „Šāsu(-Beduinen) von Jahwe“ → „Jahwe“ wohl hier ein Bergland

[104] Vgl. Entscheidungsforderung, S. 145.
[105] Außer im Dtn nur in dtr. Texten zu finden.
[106] Vgl. etwa Jes 3,14: „Der Herr geht ins Gericht (בְּמִשְׁפָּט יָבוֹא) mit den Ältesten und den Fürsten seines Volkes: Ihr, ihr habt den Weinberg geplündert; eure Häuser sind voll von dem, was ihr den Armen geraubt habt.“
[107] Vgl. 5,31: בָּאָרֶץ אֲשֶׁר אָנֹכִי נֹתֵן לָהֶם לִרְשְׁתָּהּ.

- *Etymologie:* wohl von √הָיָה - „sein“ (im Semitischen eher mit *dynamischem* Charakter)
  → wohl Form der *Präfixkonjugation des Grundstammes*: „er ist - er erweist sich“
  → vgl. Ex 3,14: אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה - „ich bin, der ich bin“
  → vom Kontext her: Element des Daseins, Mitseins ⇒ „ich werde da-sein, der ich da-sein werde“ (Deissler)

2. „unser Gott“ (אֱלֹהֵינוּ):
   - *wichtig:* Suffix נוּ („unser“) → derartige Beziehung zu Israel das er als „Gott Israels“ (אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל) gilt
   - *Deborahlied* (älteste, traditionsgeschichtlich fixierbare Schriftstelle[108]; Ri 5,3-5): diese Präzidierung gleich 2x
     → urtümliche Züge Jahwes als Gott der *Naturgewalten*, aber auch Elemente der *Heilsgeschichte* (Schilfmeer)
   - *historisch frühste Datierung* von אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל: Landtag zu Sichem (Jos 24) nach Landname (um 1200)
     → Israel nimmt Jahwe an & die Moseschar (Exodus!) erhält den Ehrennamen „Israel“
3. „Bund“ (בְּרִית):
   - der Dtn. läßt die große Mose-Rede nicht mit dem *Exodus*, sondern dem *Bundesschluß* beginnen
     → für ihn *das* zentrale Heilsereignis
   - Bedeutung des Wortes בְּרִית:
     * *bei 2 menschlichen Partnern:* „Bund“, d.h. zweiseitiger Vertrag[109]
     * *beim Gottesbund:* kein zweiseitiger Vertrag, Initiative zur בְּרִית immer von Jahwe aus
       → Formulierung immer Jahwe schloß Bund (בְּרִית) עִם/אֵת („mit“) bzw. לְ (*nota dativi*)
   - *Etymologie:*
     * *KBL*[1]: von √בָּרָה I - „essen“
       ⇒ בְּרִית = eine durch *Eßgemeinschaft* bewirkte Zusammengehörigkeit
       → *Problem:* בָּרָה nur für das Essen von Krankenkost gebraucht (vgl. 2Sam 13,6f.)
       → *außerdem:* paßt nicht zum Bundesschluß-Terminus כָּרַת בְּרִית (wörtl.: „eine בְּרִית schneiden“)
     * *E. Kutsch:* √בָּרָה II - „sehen“, d.h. „ersehen, bestimmen“[110] ⇒ בְּרִית = „Bestimmung, Verpflichtung“
   - כָּרַת בְּרִית:
     * *früher:* von den Abschlußzeremonien in Gen 15,7ff. & Jer 34,18[111] her gedeutet
       → wer die בְּרִית schnitt, ging durch die Gasse der Hälften eines geteilten (כָּרַת!) Tieres hindurch
       → ihn soll das Schicksal des Tieres treffen, falls er die בְּרִית nicht einhält
     * *E. Kutsch:* כָּרַת auch „festsetzen, bestimmen“ (vgl. Parallelen aus dem Aramäischen)
       ⇒ כָּרַת בְּרִית = „eine בְּרִית festsetzen“
   - *Fazit:* Jahwe-בְּרִית = „Verflichtung“: von seiten Jahwes & von seiten des Volkes
     → spätestens im Dtn schwingt bei בְּרִית Bedeutung „Bund“ mit, da Freiwilligkeit Israels betont wird[112]
     → Gottes-בְּרִית meint hier nicht ‘Bund’ mit Abraham oder Noah, sondern „mit uns… am Horeb“
4. „Horeb“ (חֹרֵב): zwei verschiedene Überlieferungen des Geschehens am Gottesberg:
   (a) *im Süden Palästinas verwurzelte Tradition (J/Je/P):* „Sinai“
   (b) *im Norden Palästinas verwurzelte Tradition:* „Horeb“ (wörtl.: „der Dürre, Einsame“)

   → geographisch nicht festzumachen

- *V. 3:*

  „Nicht mit unseren Vätern hat Jahwe diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, die wir heute hier stehen, mit uns allen, den Lebenden.“

  - *ältere Pentateuchdarstellung (v.a. P):* alle ausgezogenen Israeliten sterben in Wüste, außer Josua & Kaleb
  - *dtn. Darstellung:* alle, mit denen Jahwe am Horeb den Bund schloß, sind noch am Leben
    → *Absicht:* Bemühen um *Aktualisierung*: mit „Israel“ ist das Juda des 7. Jh.s gemeint (paränetisches Interesse)

[108] Ca. 1185 v.Chr.
[109] Vgl. Gen 31,44; 1Sam 18,3 u.ö.
[110] Vgl. 1Sam 17,8: „Goliat trat vor und rief zu den Reihen der Israeliten hinüber: … Wählt euch doch einen Mann aus (בְּרוּ־לָכֶם אִישׁ)! Er soll zu mir herunterkommen.“.
[111] „Und ich will die Leute, die meinen Bund übertreten und die Worte des Bundes nicht halten, den sie vor mir geschlossen haben, so zurichten wie das Kalb, das sie in zwei Stücke geteilt haben und zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen sind.“
[112] Vgl. etwa die Bundesformel Dtn 26,17-19 (siehe S. 144).

- *V. 4-5:*

  „[4] Von Angesicht zu Angesicht hat Jahwe mit euch geredet, auf dem Berg mitten aus dem Feuer, [5] während ich damals zwischen Jahwe und euch stand, um euch das Wort Jahwes zu verkünden; denn ihr hattet euch vor dem Feuer gefürchtet und wart nicht auf den Berg gestiegen.“

  – *gewisse Spannung* von V. 5 zu V. 4 & V. 23f.:
    * *V. 4:* Jahwe spricht „von Angesicht zu Angesicht“ zum Volk
      ⇔ *V. 5:* Mose als Mittler
    * *V. 23ff.:* nach Hören der 10 Gebote bittet Volk Mose zu Jahwe zu treten & dann dessen Worte zu übermitteln
      ⇔ Mose *von Anfang an* Mittler zwischen Jahwe & Volk

    ⇒ V. 5 wohl *Glosse* (soll die in Ex 19 bezeugte *Furcht* des Volkes nachtragen & Moses Hinaufsteigen)

    ⇒ das den Dekalog einleitende לֵאמֹר am Ende von V. 5 bezieht sich daher ursprünglich auf V. 4

  – *Vers 4:*
    * Volk kann sich nicht aus Gottesbund herausstehlen: es hat „von Angesicht zu Angesicht“ mit Jahwe gesprochen
    * *Feuer*: äußere Erscheinung Jahwes[113]
    * *Unmittelbarkeit* zum Volk *bemerkenswert*
      → im AT nur von Erzvätern & Mose bezeugt[114]
      → sonst Tradition, ① man könne Jahwe *nicht sehen*[115] oder ② man müsse sterben, wenn man ihn sähe[116]

  – *Vers 5:* versucht Unmittelbarkeit Jahwes zum Volk wieder einzuschränken
    → *Ausdehnung der Mittlerfunktion* Moses von Gottesgesetz in Dtn 12-26 *auf 10 Gebote*
    ⇒ Mose Mittler des *ganzen* Gottes-בְּרִית
    → *Grundlage der Glosse:* Furcht des Volkes[117] (vgl. Nachsatz von V. 5)

Der Dekalog als „Bundesurkunde“ (Dtn 5,6-21)

A) Literatur:

H. Schüngel-Straumann: *Der Dekalog. Gottes Gebot?*, *SBS* 67, Stuttgart 1973.

F.-L. Hossfeld: *Der Dekalog*, Göttingen-Zürich 1982.

W.H. Schmidt: *Die Zehn Gebote im Rahmen alttestamentlicher Ethik*, Darmstadt 1993. ← sehr gut!

B) Alter, Ursprung, Überlieferung & ‘Sitz im Leben’ des Dekalogs

- *Ursprung* der beiden Dekalog-Fassungen (Ex 20,1-17 & Dtn 5,6-21) bis heute umstritten
- *bis 60er Jahre:* Entstehung im Kulturland in der *Richter-* & *frühen Königszeit* (A. Alt/M. Noth)
  → ‘Bundesbuch’ (Ex 21-23) älter als Dekalog
- *Mowinkel (1927):* Dekalog relativ jung: aus *spätvorexilischer Zeit*
  → ‘Sitz im Leben’: Neujahrsfest, das sog. ‘*Thronbesteigungsfest Jahwes*’; dort Verkündigung der Gebote
  ↔ Fest & Verankerung des Dekalogs in diesem Fest heute von meisten Forschern *abgelehnt*
  → *L. Perlitt:* Dekalog erhielt erst *später* seinen ‘Sitz im Leben’ in der Kultfeier
  ↔ *F.-L. Hossfeld:* Dekalog hatte zu *keiner Zeit* einen ‘Sitz im Leben’
- *A. Alt (1953):* Unterscheidung in ① *kasuistisches* & ② *apodiktisches Recht*
  – *kasuistisches Recht:* kanaanäischer Herkunft; von Israel übernommen; *‘Sitz im Leben’:* örtliche Gerichtsbarkeit

[113] Vgl. brennender Dornbusch in Ex 3 oder rauchender Ofen in Gen 15,17.
[114] Vgl. Num 12,6-8.
[115] Vgl. Ex 33,20
[116] Vgl. Jes 6,5 (siehe S. 43).
[117] Vgl. Ex 20,18 $\mathcal{E}$: „Und alles Volk wurde Zeuge von dem Donner und Blitz und dem Ton der Posaune und dem Rauchen des Berges. Als sie aber solches sahen, flohen sie und blieben in der Ferne stehen.“; auf die gleiche Tradition beruft sich Dtn 5,23ff., der Anfang des 2. Hauptteils.

  - *apodiktisches Recht:* genuin israelitischen Ursprungs; *'Sitz im Leben':* Versammlung des Volkes
    → Vortrag z.B. der Flüche aus Dtn 27 - jeder Fluch wurde vom Volk mit lautem „Amen" bekräftigt
    → Ursprünglicher Ort des Geschehens: altisr. Bundesfest in Sichem[118]
  - *Dekalog:* apodiktisch & (Ausnahmen: 3. & 4. Gebot[119]) Prohibitivreihen juristischer (nicht kultischer) Provenienz
    → vermutlich kein *Urdekalog*, sondern *Zusammenfügung* aus kleineren Prohibitivreihen versch. Ursprungs/Alters
    → Grundlage des Dekalogs schon in Israels *Wüstenzeit*
  - *Fest der Erneuerung des Sinaibundes (vgl. Jos 24/Dtn 31):* wohl mit Laubhüttenfest zu identifizieren
    → hier Zitation des Dekalogs & Verbindung mit Mose
    → *G.v. Rad:* Ablauf des Festes spiegelt sich in *Sinai-Perikope* wieder

- ähnlich *G.E. Mendenhall:* Bezüge zwischen hethitischen Vasallenverträgen & Sinai- bzw. Horeb-Texten des AT
  - *Schema hethitischer Vasallenverträge (des 14./13. Jh.):*
    1. Präambel
    2. Vorgeschichte
    3. Grundsatzerklärung
    4. Einzelbestimmungen
    5. Anrufung der Eidesgötter
    6. Sanktion (Fluch)
  - *Konsens:* ähnele (postuliertem) gemeinaltorientalischem *Bundesformular*, das auch das frühe Israel gekannt habe
  - *Uneinigkeit:* hatte schon das Israel der *Mosezeit* Kenntnis davon oder erst das *im Kulturland*[120]?

  → *sententia communis* der atl. Forschung bis 1966

- *neue Erkenntnisse der 60er Jahre:*
  - Zweifel an G.v. Rad traditionsgeschichtlichen Voraussetzungen[121] &, ob Israel das altor. Bundesformular kannte
  - *Neuinterpretation von Jos 24:* literarische *Projektion* von $\mathcal{E}$ (nicht historisch)
  - Dtn eher an *neuassyrischen Staatsverträgen des 8. Jh. v.Chr.* orientiert als an uraltem altor. Bundesformular

- *L. Perlitt:* Dekalog selbst erst aus dtn. Zeit
  → nicht *aus* dem Kult heraus entstanden, sondern *zum* Kult hinzugekommen (daher kultische Form)

- *H. Schüngel-Straumann:* die einzelnen Gebote sind *älter* als Dekalog (wurde erst *recht spät* zusammengestellt)
  → Gebote = *ethisch* (nicht rechtlich): wollen strafwürdige Tat *von vornherein* verhindern

- *neuere Forscher:* Dekalog ist im *Sippenethos* zu lokalisieren
  - keine „Rechtsätze", sondern „*Prohibitive*" oder „Lebens- & Verhaltensregeln" (G. Fohrer)
    ⇒ besserer Bezug zur Weisheit
  - *Ende der Entwicklung:* Komposition des Dekalogs & Unterstellung unter Autorität Jahwes (Schüngel-Straumann)
    ⇒ Verbindung mit Selbstvorstellung Jahwes *sekundär*
    ⇔ *Kritik:* Selbstvorstellungsformel & Gebote der 1. Tafel mit *Bezügen zum Kult*
      → zumindest 1. Gebot so alt wie Jahweglaube (von Mose?)
  - *Ur-Dekalog:* aus kurzen Sätzen, die man aus Ex 20,1-17 & Dtn 5,6-21 rekonstruiert
    → 'Sitz im Leben': Sippenethos bzw. lebensweisheitliche Belehrung

- dagegen *L. Ruppert:*
  - die *vorliegende* Gestalt beider Dekalogdarstellungen verweisen auf *unterschiedliche Erweiterungen*
  - diese Erweiterungen verweisen deutlich auf Bereich der *Predigt* (H. Graf Reventlow)
  - *Ihr-Stil:* priesterliche Tradition[122] mit *Kult* als 'Sitz im Leben'

[118] Vgl. Jos 24.
[119] D.h. „den Sabbat heiligen" & „die Eltern ehren".
[120] So etwa G.v. Rad.
[121] V.a. die Zwölfer-Amphiktyonie-These (vgl. Anm. 87, S. 143).
[122] Vgl. Lev 19.

  - *daher:* liturgische Verpflichtungsfeier des Volkes[123] & 'Sitz im Leben' des Dekalogs im Kult durch die eindeutig *kultischen Selbstvorstellungsformeln* (Ex 20,1[124] & Dtn 5,6[125]) impliziert

- *Fazit:*
  - *Alter* des Dekalogs schwer zu bestimmen; wohl *allmähliche Entwicklung* über langen Zeitraum
    → die Rekonstruktion eines *Ur-Dekalogs* (z.B. R. Kittel) ist *fragwürdig*
    → *1. Gebot* wohl aus Wüstenzeit/Mosezeit (aber nicht unbedingt von Mose)
  - *traditionsgeschichtliche Ursprünge:*
    1. *Tafel:* wohl sakral-kultischer Art
    2. *Tafel:* Sippenweisheit bzw. lebensweisheitliche Belehrung
       → dann *sakraler Vortrag* im *Kult*

    → *später:* Kult als 'Sitz im Leben' des Dekalogs
  - *Tradenten:* priesterliche, levitische Kreise
  - *heute:* Dekalog hat Funktion einer *Bundesurkunde*
    → früheres Verhältnis zur בְּרִית nicht mit Sicherheit auszumachen

C) Das Verhältnis beider Dekalogfassungen zueinander

1. *Bestandsaufnahme:* Übereinstimmungen und Abweichungen
   - Synopse der beiden Dekalogfassungen nach W.H. Schmidt, *Die Zehn Gebote im Rahmen alttestamentlicher Ethik*, Darmstadt 1993, 34f.
   - *Übereinstimmungen:* überwiegen bei weitem
   - *Abweichungen:* über 20, z.T. völlig nebensächlich (z.B. 7x וְ)
   - *Zusätze in Dtn 5:*
     - fügt Sabbatruhe von *Ochs & Esel* hinzu & betont Sabbatruhe von *Knecht & Magd* eigens
       → begründet dies mit dem *Knechtsein* Israels *in Ägypten*
     - bei Elterngebot Zusatz „und (daß) es dir gutgehe" (stärkere Anthropozentrik)
   - *Unterschiede zwischen Dtn 5 & Ex 20:*
     - *9. Gebot:* Ex 20,16: „Lügen-Zeuge" ↔ Dtn 5,20: „nichtiger Zeuge"
     - *10. Gebot:* Verbot, *Frau* zu begehren in Dtn 5 *vorgezogen* & damit von Haus mit Inventar abgehoben
       → in Dtn 5 anderes Verb für Begehren der *Frau* (חָמַד) wie für Begehren des *Hausstands* (הִתְאַוָּה)
       → חָמַד hat im Gegensatz zu Ex 20,17 (auf Haus bezogen) in Dtn 5,21 *sexuelle* Konnotation
     - *4. Gebot (Hauptabweichung):*
       * *Einleitung (inf. abs.):* Ex 20,8: זָכוֹר („gedenke!") ↔ Dtn 5,12: שָׁמוֹר („halte, beobachte!")[126]
       * *Begründung:*
         · *Ex 20,11:* Ruhetag des Schöpfers nach 6 Schöpfungstagen
         · *Dtn 5,15:* Befreiung aus Ägypten (Sabbat = kleines פֶּסַח: Gedenken des Exodusgeschehens)
   - *Folgerung:* Ex 20 eindeutig *ursprünglichere* Fassung
     → daß zum 'Hausstand' die Frau gehöre (wie in Ex 20), schien dem dtn. Bearbeitern unangemessen
     → Differenzierung *sexuellen* Begehrens in Dtn 5
2. *Ergebnis:* literarische Abhängigkeit?
   - wegen der großen Übereinstimmung wohl *literarische Abhängigkeit* anzunehmen
     → dtn. Dekalogfassung wohl *relativ jung*, da Abweichungen/Zusätze auf dtn. Theologie zurückführbar
   - allerdings fraglich:
     - *ob* Dtn 5 *direkt abhängig* von Ex 20
     - *oder* Dtn 5 abhängig von einer mit Ex 20 fast identischen *Vorlage* ← Ruppert

[123] Nicht Bundeserneuerungsfeier!
[124] „Dann sprach Gott alle diese Worte: . . . "
[125] „Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus."
[126] Grund für das Verbum שָׁמַר: s.u. unter 3.

D) Struktur der deuteronomischen Dekalogfassungen

- *Sabbatgebot* = *Mitte* des Dekalogs (in Ex 20 & in Dtn 5 jeweils 4 Verse)
- N. Lofink hat *konzentrische Gliederung* des Sabbatgebots entdeckt:

5,12	Beobachte (שָׁמַר) den Sabbat
5,12	wie dir Jahwe, dein Gott, geboten hat
5,14	Jahwe, deinem Gott,
5,14	und dein Sklave und deine Sklavin
5,14	damit (Wendemarke des Textes)
5,14	dein Sklave und deine Sklavin
5,15	Jahwe, deinem Gott,
5,15	darum hat dir Jahwe, dein Gott, geboten,
5,15	den Sabbat zu halten (עָשָׂה)

→ dabei עָשָׂה im Dtn 27x Paralleterminus zu שָׁמַר

- *das bedeutet:* dtn. Dekalog *bewußt als Einheit* gestaltet worden
- nur beim *Sabbatgebot* solche Strukturierungen ⇒ *theologisches Zentrum* des dtn. Dekalogs
  - → dafür spricht auch, daß eine solche Strukturierung in Ex 20 fehlt
- das Reihenschema von Ex 20 ist in Dtn 5 durch ein *Schema von 5 Blöcken* abgelöst:

I. Block:	Jahweverehrung	5,6-10: lang
II. Block:	Name Jahwes	5,11: kurz
III. Block:	*Sabbat*	5,12-15: lang
IV. Block:	Eltern	5,16: kurz
V. Block:	sittliche Gebote	5,17-21: lang

  - → Sabbatgebot als Ziel- wie Ausgangspunkt der 10 Gebote
  - → Struktur vom letzen Dtn-Bearbeiter bewußt gewollt: Sabbatgebot weist auf Anfang & Schluß:
    - ∗ *auf Anfang:* „Jahwe, dein Gott, hat dich von dort herausgeführt“ in V. 15 & in V. 6
    - ∗ *auf Schluß:* Ochs & Esel in V.14 & in V.21

E) Die Genesis der deuteronomischen Dekalogfassung

- *Sabbatgebot als Hauptgebot:* nur in Zeit möglich, als Jahweverehrung im Heiligtum nicht mehr möglich
  - ⇒ Endgestalt von Dtn 5 während des *babylonischen Exils*!
- *aber:* nicht komplett im Exil entstanden
  - → *Grund:* Bilderverbot (Dtn 5,9) von dtn., dtr. & exilisch-priesterschriftlicher Theologie her *undenkbar*
  - → *außerdem:* daß Jahwe Sünden an Urenkeln heimsucht (Dtn 5,9) in schärfstem Widerspruch zu Dtn 24,16[127]
  - → auch spätere Entstehung unmöglich: Exilsprophet Ez & $\mathcal{P}$ betonen *individuelle Verantwortung* des Menschen
  - ⇒ mindestens Dtn 5,9 älter als das Dtn
  - ⇒ wahrscheinlich, daß *Grundbestand des Dekalogs älter* ist als das Dtn, nur bis im Exil dtn. *bearbeitet*
  - → wegen Überhöhung des *Sabbatgebotes* in Spannung zum Dtn, dessen Hauptgebot die *Jahweliebe* ist[128]

[127] „Väter sollen nicht für ihre Söhne und Söhne nicht für ihre Väter mit dem Tod bestraft werden. Jeder soll nur für sein eigenes Verbrechen mit dem Tod bestraft werden.“
[128] Vgl. Dtn 6,4ff.

F) Auslegung des Dekalogs

(V1) *Vorbemerkung:* Die Zählung der Gebote

→ es gibt 2 verschiedene Zählungen der Gebote:

(a) *jüdische Zählung:* 4 „kultische Gebote“ & 6 „ethische Gebote“
→ über die alte griechische Kirche von Reformierten (Zwingli, Calvin) übernommen

(b) *abendländisch-christliche Zählung:*
– Verbot von Gottesbildern als *Anhang* zum 1. Gebot
– teilt letztes Gebot in *2 Gebote:* des Begehrens der *Frau* & des Begehrens des *Eigentums*

→ nur *jüdische Zählung* entspricht der Intention des Dtn

(V2) *Die Dekalogeröffnung* (Dtn 5,6 = Ex 20,2):

- *W. Zimmerli:* einzig mögliche Übersetzung (auf Grundlage der Kurzform in Lev 17-26[129]):

  „Ich bin Jahwe, dein Gott, der ich dich aus Ägypten, dem Haus der Knechte (= Knechtschaft), herausgeführt habe.“

  → Gattung der „Selbstvorstellungsformel“, die dem (Jahwe-)Kult entstammt
  – das „Ich“ bedient sich dabei *menschlichen Sprechers*[130], der auf *Heilsgeschichte* Bezug nimmt
  → *Zimmerli/v. Rad:* wesentlicher Bestandteil der Rechtsproklamation am Bundesfest

- trotz Vorbehalten gegenüber Bundesfest[131] ist ‘Sitz im Leben’ einer kultischen Feier am Heiligtum wohl richtig
  → obwohl 2. Tafel der Sippenweisheit entstammt, hat sie *nun* als *Offenbarung des Gotteswillens* zu gelten

- vorliegende Form der Selbstvorstellungsformel: „Herausführungsformel“, die 2 Grundformen hat[132]:
  (a) mit Relativsatz אֲשֶׁר + הוֹצֵאתִיךָ (*Hif il* von יָצָא): hier in Dtn 5,6
  (b) mit Partizip הַמַּעֲלְךָ (*Hif il* von עָלָה): z.B. Ps 81,11[133]
  → keine *Bekenntnis*formulierungen, sondern *Selbstvorstellungen* als Einleitung von Gesetzestexten

1. Gebot: *Das Gebot der Alleinverehrung Jahwes*[134] (Dtn 5,7 = Ex 20,3):

  „Nicht sollst Du fremde Götter haben mir zum Trotz!“

- *hier auffällig:* 3. Pers. sing. anstatt 2. Pers. sing.[135]
  → *Reventlow: indikativisch* zu übersetzen („du *hast* keine anderen Götter neben mir!“)
  ⇒ bezieht sich auf Jahwes *Sieg über die Götter* (= Folge des Siegs über die Götter Ägyptens)
  ↔ *J. Schreiner/L. Ruppert:* Jahwe *kämpft nicht* mit fremden Göttern, sondern offenbart sich *allein*
  → Jahwe nicht *mächtigster* Gott, sondern der *einzige* Helfer & Retter (vgl. Dtn 32,12[136])
  → *erst später* versteht Israel Jahwe als Sieger über Götter, wenn es *kanaanäische Vorstellung* aufgreift[137]
  → *hier* gründet sich sein Alleinverehrungsanspruch in seiner *Errettungstat* (Exodus)
  → *außerdem gegen Reventlow:* im Hebräischen muß „haben“ durch הָיָה (3. Pers.) + Dativ umschrieben werden

- *allerdings:* aufgrund Besonderheit der Formulierung muß Gebot *eng* mit *Dekalogeinleitung* gesehen werden
  → beides zusammen Art *Grundsatzerklärung* (fehlt im sichemitischen Dodekalog[138])

- *1. Gebot = Monotheismus?*
  – wie vertrüge sich das mit Aussage, Jahwe sei *eifersüchtiger Gott* (Dtn 5,9) & mit dem עַל־פָּנַי[139] hier?

---

[129] Sog. Heiligkeitsgesetz.
[130] Vgl. Ps 50,7ff.; 81,7ff; 95,8ff.
[131] Siehe S. 150.
[132] Vgl. W. Groß, *ZAW 86 (1974)*, 425-453.
[133] אָנֹכִי יְהוָה אֱלֹהֶיךָ הַמַּעֲלְךָ מֵאֶרֶץ מִצְרָיִם.
[134] Vgl. hierzu: L. Ruppert, Jahwe und die Götter. Zur religionsgeschichtlichen Funktion des Jahweglaubens, in: *TThZ* 48 (1975), 1-13; sowie Abschnitt 2.4, S. 83ff.
[135] Wie bei übrigen Geboten.
[136] „Der Herr allein hat Jakob geleitet, kein fremder Gott stand ihm zur Seite.“
[137] Vgl. Ps 97 (siehe Abschnitt 3.3, S. 115ff.).
[138] Vgl. Dtn 27: Der dortige Fluchdodekalog, beginnt mit 2. Gebot (Dtn 27,15): „Verflucht ist der Mann, der ein Gottesbildnis, das dem Herrn ein Greuel ist, ein Künstlermachwerk, schnitzt oder gießt und es im Verborgenen aufstellt. Und das ganze Volk soll ausrufen: Amen.“
[139] „Mir zum Trotz“; vgl. Gen 16,12: „Allen seinen Brüdern setzt er [Ismael] sich vors Gesicht (עַל־פְּנֵי כָל־אֶחָיו).“.

  - *hier: Monolatrie*, d.h. *Existenz* anderer Götter wird zugebilligt, ihre *Verehrung* als Angriff auf Jahwe abgelehnt
    → *trotzdem:* Jahwes Alleinverehrungsanspruch übersteigt den durch einfache Monolatrie gesteckten Rahmen
    → mußte konsequenterweise (über *exilische Schriftpropheten:* Ez, DeutJes) zu *Monotheismus* führen
  - zu den sozialgeschichtlichen Exegeten um B. Lang ('Jahwe-allein-Bewegung') vgl. S. 74
    ↔ *L. Ruppert:* Elija, Elischa (& nebiistische Bewegung), Jehu-Revolution[140] werden übersehen
    → *außerdem:* vorstaatliche Tradition, daß *Jahwe* Israels Kriege führte[141] (Israel noch keine Nation!)
- *wichtig:* Jahwe-Monolatrie schon in *vorstaatlicher Zeit* mit *Intoleranz* gegen andere Kulturen
  → *Novum* im Alten Orient
  → warum sollte nicht *Mose* den Anstoß gegeben haben (aufgrund Jahweerfahrung am Sinai)?

2. Gebot: *Das Bilderverbot* (Dtn 5,8-10 = Ex 20,4-6)

> „8 Nicht sollst du dir anfertigen (wörtl.: machen) ein Gottesbild jeglicher Gestalt[, von dem], was im Himmel droben oder auf der Erde drunten, oder im Wasser unter der Erde ist! 9 Nicht sollst du dich [zur kultischen Verehrung] vor ihnen niederwerfen und sie verehren; denn ich, Jahwe, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen und an der dritten und vierten Generation; 10 bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld."

- *gewisse Spannung* zwischen פֶּסֶל (Singular, V. 8) & „vor ihnen niederwerfen & sie verehren" (Plural, V. 9)
  → möglich: פֶּסֶל („Gottesbild") *kollektiv* aufzufassen
  → gut möglich: V. 9a bezog sich ursprünglich auf die fremden Götter in V. 7
- *V. 9:* antikes 3-stöckiges Weltbild: Erde = Scheibe, die auf Urflut schwimmt; Himmel darüber
- *V. 8:* jegliches Gottesbild verboten (auch *Jahwebilder*!) → was war *ursprünglich* gemeint?
  - *Urform des 2. Gebotes:* „nicht sollst du dir ein Gottesbild anfertigen"
    → erst die Erweiterungen „und irgendein Abbild von…" (Ex 20,4) bzw. „jeglicher Gestalt" (Dtn 5,8) verweisen auf *Fremdgötter*
  - Vergleich mit 1. Gebot des sichemitischen Dodekalogs[142] zeigt: *kein Kultbild* im *offiziellen*[143] Jahwekult
    → von fast allen Exegeten so gesehen; Ausnahme: Reventlow:
      · zieht '1. Gebot' zur Selbstvorstellungformel (V. 5-6) ⇒ muß V. 9a auf V. 8 (פֶּסֶל כָּל־תְּמוּנָה) beziehen
      · d.h. fremde Götter durch Jahwe bei seiner *Epiphanie* besiegt ⇒ keine Bilder von ihnen
      · Grund für Bilderverbot also die *Epiphanie* - Israel soll Gottes Tat *in seinem Tun bestätigen*
    ↔ *Ruppert:* der im Kult gefeierte Sieg Jahwes über die Götter = *fragwürdige Hypothese*
      → 2. Gebot wirkt gegenüber 1. Gebot nicht überflüssig, wenn es sich ursprünglich auf *Bilder* <u>*Jahwes*</u> bezog!
      ⇒ umgekehrte Entwicklung (als Reventlow meint): vom ursprünglich bildlosen Jahwekult zur Polemik gegen heidnische Götterbilder (ca. zur Exilszeit[144])
      → Enwicklung analog zum Monotheismus (s.o. unter 1. Gebot)
- *C. Dohmen*[145]*:*
  - Jahwekult ursprünglich bildlos ohne Verbot der Bilder von Fremdgöttern
  - erst im 9./8. Jh. wird Jahwereligion zu *intoleranter Monolatrie*, d.h. Fremdgötter wurden verboten
  - das Fremdgötterverbot war dann der eigentliche Motor auf dem Weg zum Bilderverbot

  ↔ *Problem:* Dohmen geht von der fragwürdigen Hypothese der 'Jahwe-allein-Bewegung' (B. Lang[146]) aus
  → richtig allerdings, daß das Bilderverbot das Fremdgötterverbot *konkretisiert & radikalisiert*
- *warum überhaupt* <u>*bildlose*</u> *Jahweverehrung?*

---

[140] 845 v.Chr; vgl. hierzu Anmerkung 2 auf S. 91.
[141] Sog. „Jahwekriege".
[142] „… und es im Verborgenen aufstellt…"; vgl. Amn. 138.
[143] Dtn 27,15 & Ri 17 setzen eine illegale bildliche Jahweverehrung auf *privater* Basis voraus; vgl. etwa Ri 17,4f.: „Seine (gemeint ist ein Mann namens Micha aus dem Stamm Dan) Mutter nahm zweihundert Silberstücke und gab sie einem Goldschmied. Der machte ein mit Metall überzogenes Gottesbild daraus, das dann im Haus Michas aufgestellt wurde. So hatte Micha ein Gotteshaus. Er machte nun ein Efod und Terafim und stellte einen seiner Söhne dazu an, ihm als Priester zu dienen."
[144] Vgl. Jes 44; u.a. Jes 44,6-7: „So spricht der Herr, Israels König, sein Erlöser, der Herr der Heere: Ich bin der Erste, ich bin der Letzte, außer mir gibt es keinen Gott. Wer ist mir gleich? Er soll sich melden, er tue es mir kund und beweise es mir. Wer hat von Anfang an die Zukunft verkündet? Sie sollen uns sagen, was alles noch kommt."
[145] Vgl. C. Dohmen, *Das Bilderverbot. Seine Entstehung und seine Entwickung im Alten Testament*, Bonn 1985.
[146] Vgl. S. 74.

- *unwahrscheinlich:* um damit Gott als Geist zu erklären (reinen Geist konnte sich atl. Mensch nicht vorstellen)
- *moderne Hineininterpretation:* Israeliten sollten nicht meinen, Jahwe mit ihren Sinne erfassen zu können
  → solche „Allerweltsweisheit“[147] hätte niemals die blutigen Kämpfe um Bilderverbot im AT auslösen können
- *Ruppert:*
  * Götterbild im AO: nicht mit Gottheit *identisch*, sondern *repräsentiert* seine Macht & Wirksamkeit
  * *offizieller Jahwekult:* bildlose Lade *einziger* Kultgegenstand, d.h.:
    (a) wer Jahwebild anfertigte, stiftete *neuen* Kult
    (b) 2. Gebot soll Versuchung wehren, sich Jahwes Gegenwart *greifbarer* zu versichern, als in der *Lade*
    → gegen magische Praktiken, sich die Gottheit unterzuordnen, d.h. Jahwes Freiheit zu beschränken
- *H. Schüngel-Straumann:* Kultbild an Kultstätte gebunden, Jahwe jedoch wandernder Führergott
  → *Ruppert:* für *Wüstenzeit* richtig; Israel behielt Verbot aber nach *Seßhaftwerden* bei (singulär im AO!)
- *ältester Biblischer Kommentar zum Bilderverbot:* Dtn 4,15-19[148] (späterer Einschub in Dtn 4)
  → knüpft an Dtn 4,12 an: Jahwe = Gottes des Wortes nicht des Sehens, daher nicht in Bild faßbar
  → Gestirne nur als Kultobjekte *anderer* Völker tolerierbar
- *erweiterte Fassung von Dtn 5,8-10:* Verbot der Anfertigung *jeglicher* Gottesbilder
  → setzt akute Gefahr der Fremdgötterkulte für Israel voraus (kurz vor Exil?)
- *Wirkungsgeschichte:*
  * *jüdischer Religion:* so sehr Religion des Wortes, daß erst im 20. Jh. jüd. Maler & Bildhauer von Rang gab
  * *christliche Kirche:* Gott durch Inkarnation seines Sohnes abbildbar (aber nicht für magische Zwecke!)

• *Jahwes „Eifer-Heiligkeit“*[149]*:* der Eifer entspringt Jahwes Heiligkeit, d.h. seinem *Total-Anders-Sein*[150]
- Jahwe duldet keine Kompromisse (z.B. nur halben Gottesdienst)
- *V. 9:* Folgen von Jahwes Eifersucht (im Widerspruch zu Dtn 24,16[151]): zeigt Generationen-Denken des AT
  → *aber:* Jahwe selbst setzt *klare Grenze* (nur bis zum 4. Glied[152] ahndet Jahwe die עָוֹן [„Schuld“])
- *V. 10:* andere Seite der Medaille: Jahwes Huld gegen die, die ihn lieben, größer als sein Verfolgen der anderen

⇒ *Dtn 5,9-10:* jeder Israelit muß *Stellung beziehen:* entweder Liebe oder Hass gegenüber Jahwe[153]

3. Gebot: *Das Verbot, den Namen Jahwes zu mißbrauchen* (Dtn 5,11 = Ex 20,7)

> „Nicht sollst du den Namen deines Gottes zum Nichtigen erheben; denn Jahwe wird nicht ungestraft lassen den, der seinen Namen zum Nichtigen erhebt.“

• *befremdlich:* Dtn 5,11b, denn Jahwe spricht nicht in der 3. Person von sich selbst
  ⇒ Dtn 5,11b Erweiterung durch einen Prediger[154]

• תִּשָּׂא לַשָּׁוְא: *welcher Mißbrauch*[155] *ist gemeint?* → נָשָׂא לַשָּׁוְא 3x im AT mit Jahwenamen:

magisch mißbrauchen (a) שָׁוְא meist „umsonst“, d.h. leerer, vergeblicher Gebrauch des Jahwenamens
→ gemeint wohl: Gebrauch in Magie, Zauberei u.ä. anstatt in Kult & Gebet

falsch schwören (b) *Lev 19,21:* „Ihr sollt nicht bei meinem Namen zum *Trug* (לַשָּׁקֶר) schwören!“
→ שֶׁקֶר Austauschbegriff zu שָׁוְא[156] ⇒ שָׁוְא = *„Trug“*

Gott verfluchen (c) *Ex 22,27:* „du sollst Gott nicht fluchen!“ → *aber:* hier nicht שָׁוְא
→ *wichtig:* nicht *allgemeines* Fluchen gemeint (vgl. Dtn 27: ‘Fluchpsalmen’!), sondern *Verfluchen Gottes*

---

[147] G.v. Rad.

[148] „15 Nehmt euch um eures Lebens willen gut in acht! Denn eine Gestalt habt ihr an dem Tag, als der Herr am Horeb mitten aus dem Feuer zu euch sprach, nicht gesehen. 16 Lauft nicht in euer Verderben, und macht euch kein Gottesbildnis, das irgend etwas darstellt, keine Statue, kein Abbild eines männlichen oder weiblichen Wesens, 17 kein Abbild irgendeines Tiers, das auf der Erde lebt, kein Abbild irgendeines gefiederten Vogels, der am Himmel fliegt, 18 kein Abbild irgendeines Tiers, das am Boden kriecht, und kein Abbild irgendeines Meerestieres im Wasser unter der Erde. 19 Wenn du die Augen zum Himmel erhebst und das ganze Himmelsheer siehst, die Sonne, den Mond und die Sterne, dann laß dich nicht verführen! Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen. Der Herr, dein Gott, hat sie allen anderen Völkern überall unter dem Himmel zugewiesen.“

[149] G.v. Rad.

[150] Vgl. S. 45 sowie S. 102.

[151] Siehe Anmerkung 127, S. 152.

[152] Bis dahin wohnen Menschen in der altorientalischen Großfamilie zusammen.

[153] Vgl. Dtn 30,15ff.; Mt 12,30 („wer nicht für mich ist, der ist gegen mich.“); 7,21.

[154] Zu den Erweiterungen in Predigtform vgl. S. 150 (Position L. Ruppert).

[155] Die Übersetzung „zum Nichtigen erheben“ ist zu schwach.

[156] Vgl. Ex 23,1: „Du sollst (bei Gericht) nicht trügerisches Gerücht vorbringen (לֹא תִשָּׂא שֵׁמַע שָׁוְא)!“

⇒ Gebot darf nicht auf *eine* Interpretation festgelegt werden: ist *umfassend* zu verstehen

- *Grund für dieses Gebot?*
  - Name hat im AT *viel höheren Stellenwert* als bei uns: drückt *Wesen & Eigenart* einer Person aus[157]
  - *daher:* Namensoffenbarung am Sinai (Ex 3,14[158]) = großer *Hulderweis* für Israel
    → Jahwe wahrt zwar seine *Transzendenz*[159], hat im *Namen* Israel aber ein Stück seines *Wesens* anvertraut
    → *religionsgeschichtliches Unikum:* Jahwe duldet Namen nur für *Kult*, nicht für *Beschwörung* oder *Magie*
- *Wirkungsgeschichte:* im späteren Judentum Verbot, Namen *überhaupt* auszusprechen
  → nur einmal im Jahr, am *Versöhnungtag*, durfte der *Hohepriester* den Jahwenamen aussprechen
  → Name so tabu, daß er nicht vollständig (d.h. mit Punktation) geschrieben werden durfte
  → man punktierte, als ob אֲדֹנָי oder אֱלֹהִים dastünde: יְהוָה (also nicht: *Jehowa!*)
- *G. Braulik:* Übertretung dieses Gebotes = *Pervertierung* der von Jahwe geschenkten *Freiheit*
  → versteht Gebot (wie Fremdgötter- & Bildverbot) von der „Heraufführung aus dem Sklavenhaus“ (Dtn 5,6) her

4. Gebot: *Das Sabbatgebot* (Dtn 5,12-15 = Ex 20,8-11)

> „12 Beobachte den Tag des Sabbat, um ihn zu heiligen, wie dir Jahwe dein Gott, geboten hat. 13 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Arbeit verrichten, 14 am siebten Tage aber ist Ruhe (שַׁבָּת) für Jahwe, deinen Gott: Nicht sollst du irgendein Geschäft verrichten: du und dein Sohn, deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Ochs und dein Esel, und dein Fremdling, der in deinen Toren weilt, damit dein Knecht und deine Magd ausruhen können wie du. 15 Du sollst gedenken, daß du Sklave gewesen bist im Lande Ägypten und dich Jahwe, dein Gott, herausgeführt hat mit starker Hand und ausgestrecktem Arm; deshalb hat dir Jahwe, dein Gott, geboten, den Tag des Sabbat zu halten.“

- vgl. auch oben S. 151f.
- *ursprüngliche Fassung:* „Gedenke, daß du den Sabbat heiligst!“
  → d.h. ohne dtn. Zusatz „wie Jahwe, dein Gott, dir geboten hat“, Erläuterungen V. 13-14 & Begründung V. 15
- *zur Einrichtung des Sabbat:*
  - שַׁבָּת evtl. von akkadisch *šab/pāttum* (= Vollmond der Monatsmitte = Unglückstag)
  - 7-Tage-Zyklus in *Mesopotamien nicht bekannt*; in *Israel* Einrichtung des 7., arbeitsfreien Tages *sehr alt*[160]
    → Bezeichnung שַׁבָּת aber wohl erst im Exil
  - *in spät-vorexilischer Zeit:* Einschärfung des Sabbat nötig (vgl. Jer[161] & Ez[162])
  - *im Exil:* herausragendes Merkmal für Rechtgläubigen
    → *allerdings:* Folgerung, Sabbatgebot stamme daher erst aus dieser Zeit, ist *falsch*
    → *dagegen* spricht sein Auftreten im *Bundesbuch* (Ex 23,12[163]) & im *Privilegrecht Jahwes* (Ex 34,21[164])
- *was ist der Wurzelgrund des Sabbatsystems?*
  - entstammt wohl dem allgemeinen 7-Zahl-System der *priesterlichen Thora* & ist als solches *heilig*
  - *Motivation:* keine *theologische*, sondern *anthropologische*
    * *Bundesbuch:* Atemschöpfen von Knecht (Sklave) & Fremdling[165]
    * *Schüngel-Straumann:* humane Begründung *ältestes* Motiv zum Sabbat
    * dagegen *Ruppert:* größte Bedenken, denn:
      (a) *Privilegrecht Jahwes* (Ex 34,21[166]) kennt diese Begründung nicht
      (b) Begründung nicht im *ursprünglichen* Sabbatgebot (Dtn 5,12 = Ex 20,8)

---

[157] Vgl. 1Sam 25,25: „denn wie sein Name, so ist er: Nabal (Tor) heißt er, und voll Torheit ist er (נָבָל שְׁמוֹ וּנְבָלָה עִמּוֹ).“.
[158] אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה (vgl. S. 147).
[159] Bilderverbot!
[160] In jedem Fall jedoch schon in der Königszeit allgemeine Sitte (vgl. Am 8,5; 2Kön 4,23; 11,5.)
[161] Jer 17,21ff.
[162] Ez 20,12ff.; 22,8.26; 23,38; 44,24.
[163] „Sechs Tage kannst du deine Arbeit verrichten, am siebten Tag aber sollst du ruhen (שָׁבַת [*Verbum!*]), damit dein Rind und dein Esel ausruhen und der Sohn deiner Sklavin und der Fremde zu Atem kommen.“
[164] „Sechs Tage sollst du arbeiten, am siebten Tag sollst du ruhen (שָׁבַת [*Verbum!*]); selbst zur Zeit des Pflügens und des Erntens sollst du ruhen.“
[165] Siehe Anmerkung 163.
[166] Siehe Anmerkung 164.

→ das sog. Arbeitsverbot in Dtn 5,13ff. par. ist *spätere Erläuterung*

∗ *daher:* ursprünglichste Motivation *religiös* (Sabbat = Ruhetag für Jahwe) → so im Privilegrecht Jahwes

→ religionsgeschichtlich evtl. ursprünglich *Tabutag*, der als „Tag für Jahwe“ *neuen Sinn* erhält

∗ *schon früh:* überlagert *anthropozentrische* Motivierung die theozentrische → so im Bundesbuch

→ *Sinn des Gebots:* Teilnahme des Abhängigen an Ruhe des Freien (*Unikum*!)

→ *aber:* nicht Freizeit im heutigen Sinn, sondern freie Zeit *für Jahwe*

– *später hinzugekommene theologische Begründungen:* Begründungen in Ex & in Dtn *unabhängig* voneinander

∗ *Dtn 5,15:* heilsgeschichtlich in Anknüpfung an sozial-mitmenschliche Motivation (Dtn 5,14)

→ Sabbat = Tag der Dankbarkeit für Befreiung aus Knechtsein ⇒ Tag des Mitgefühls für sozial Abhängige

∗ *Ex 20,11:* schöpfungstheologisch-theozentrische Begründung: menschliche entspricht göttlicher Woche

→ *allerdings:* 7 Tage der Sabbatwoche wurden in Schöpfungstheologie übernommen (*nicht umgekehrt*!)[167]

- *Schüngel-Straumann:*
  (a) setzt priesterschriftliche ($\mathcal{P}$) Begründung (Ex 20) später an als die *deuternonomistische* (Dtn 5)
  (b) kritisiert, $\mathcal{P}$s Begründung des Sabbat (Ex 20) verschiebe seinen Sinn von *Wohltat* auf *Plage* (religiöse Pflicht)
- dagegen *Ruppert:*
  (a) $\mathcal{P}$s Begründung *früher* als dtn. Begründung (Reventlow)
  (b) gleiche Kritik könnte man über *ganzes* atl. Gesetz aussprechen
  → *aber:* schuld sind nicht die (theologisch argumentierenden) Prediger $\mathcal{P}$s, sondern die Pharisäer des 1. Jh.
  → $\mathcal{P}$ *verschiebt* nicht den Sinn, sondern stellt den *ursprünglichen* Sinn wieder her (Reventlow)

5. Gebot: *Das Elterngebot* (Dtn 5,16 = Ex 20,12):

> „Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie dir Jahwe, dein Gott, geboten hat, damit deine Tage lang werden (bzw. lang währen) und damit es dir gut ergehe auf dem Ackerboden, den dir zu geben Jahwe, dein Gott, im Begriffe ist.“

- Elterngebot wie Sabbatgebot *positiv* formuliert - in der *Mitte* des Dekalogs, umrahmt von 8 strengen *Verboten*
- Dtn 5,16 hat 2 Erweiterungen zu Ex 20,12:
  (a) „wie dir Jahwe, dein Gott, geboten hat“
  (b) „und damit es dir gut ergehe“
- *H. Schmidt:* Elterngebot habe im Ur-Dekalog gefehlt
  → *2 Gründe:* ① positive Formulierung & ② nicht an Erwachsene gerichtet (beides i.Ggs. zu den anderen Geboten)
  ↔ *Ruppert:*
  ① Postulat eines ‘Urdekalogs’ fragwürdig; ebenso, daß dieser nur *negative* Formulierungen enthalten habe
  ② Gebot selbstverständlich primär an erwachsene Männer (lebten im Familienverband ihres Vaters!)
- *Parallelen:* Ex 21,15.17; Dtn 27,16[168] (Vater & Mutter gleichberechtigt); Lev 19,3[169] (Mutter zuerst genannt)
  ⇒ Israel unterschied sich in Hochschätzung & Ehrung der Mutter *beachtlich von seiner Umwelt*
- *auffällig:*
  – *Lev 19,3*[170]*:* יָרֵא („fürchten“) für Ehren der Eltern, das *terminus technicus* für „(Gott) fürchten“ ist
  – *Dtn 5,16:* כָּבֵד („ehren“) hängt mit כָּבוֹד („Ehre, Herrlichkeit“) zusammen, die primär Jahwe gebührt[171]
  – *Mal 1,6a*[172]*:* Eltern- & Gottesfurcht werden in einem Atemzug genannt

  → *Grund* für Parallelisierung der Eltern mit Jahwe: das *Gemeinschaftsganze*:
  – wie Jahwe Schöpfer ist, so spenden die Eltern neues Leben
  religiöser Grund → Sippenordung = sakrale, von Gott gegebene Ordnung
  sozialer Grund – der Respekt der Söhne gegenüber ihren Eltern dient der *Erhaltung der festgefügten Sippenordnung*[173]
  ⇒ von daher drakonische Strafen für Handgreiflichkeiten der Söhne gegenüber den Eltern[174] verständlich

[167] „Ex 20,11 stellt also quasi die Dinge auf den Kopf“ (Ruppert).
[168] „Verflucht, wer Vater oder Mutter schmäht. Und das ganze Volk soll rufen: Amen.“
[169] „Jeder von euch soll Mutter und Vater fürchten und auf meine Sabbate achten; ich bin der Herr, euer Gott.“
[170] Abhängig von Dtn 5,16.
[171] Erst sekundär dem König oder gar dem Menschen (so Ps 8).
[172] „Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? spricht Jahwe Zebaoth zu euch Priestern, die meinen Namen verachten.“
[173] Eine staatliche Ordnung gab es zunächst ja noch nicht!
[174] Vgl. Ex 21,15.17; Dtn 27,16; 21,18-21.

→ *aber:* Selbstjustiz verboten!

- *2. Teil des Gebotes:* große *Heilsverheißung* (anstelle der sonstigen paränetischen Begründungen)
  → in Ex nur verkürzt (ohne: „und damit es dir gut ergehe“)
  → Formulierung noch 8 mal sonst im Dtn, wo es sich auf von Jahwe gebotene Gebote, Worte, das Gesetz usw. bezieht
  ⇒ von jenen dtn. Predigern hinzugefügt, auf die auch das Dtn zurückgeht
- *warum Verheißung ausgerechnet mit Elterngebot verbunden?*
  – *Schüngel-Straumann:*
    (a) *äußerlicher Grund:* da Elterngebot in der *Mitte des Dekalogs*
      → *Ruppert:* richtig, da Dekalog am Anfang & Schluß auf verheißenes Land zu sprechen kommt
    (b) *innerer Grund:* Eltern = *Träger des Heilsgutes*
  – *beide Fassungen:* אֲדָמָה, d.h. „Kulturland“ (nicht Land als staatliche Einheit!)
    → Israel empfängt dort Gaben von Jahwe, wenn es die אֲדָמָה bebaut
    ⇒ Jahwe hat seinen Fluch Gen 3,17-19[175] für den Bereich des verheißenen Landes zurückgenommen[176]
    → läge sogar auf der theologischen Linie von $\mathcal{J}$[177]
  – *Dtn-Fassung:* Zusage langen Lebens durch Einschub[178] vom Land getrennt
    → *aber:* kein Hinweis, daß man zur Zeit der Formulierung schon im Exil lebte (so Schüngel-Straumann)
    → *denn:* auch im Dtn zitiert Mose den Dekalog, *bevor* die Israeliten das Land erreichten
    → *allerdings:* gewisse Ablösung d. Heilsverheißung vom Land im Sinne einer *Individualisierung* d. Verheißung
    ⇒ wohl in späterer Zeit, als *einzelner* mehr in Mittelpunkt des Interesses rückte: im *Exil*

6. Gebot: *Das Tötungsverbot* (Dtn 5,17 = Ex 20,13)

- Gebot besteht nur aus *2 Worten:* Verneinungspartikel לֹא + רָצַח in Präfixkonjugation = *Prohibitiv*
- *Fragen:*
  – wie paßt es zu Gen 9,6a[179], das Leben durch Institution der *Blutrache* schützen will?
  – wie zur *Todesstrafe* (z.B. für Ehebruch) oder zum legitimen Töten im *Jahwekrieg*[180]
- *wichtig:* jeweiligen Kontext überprüfen, in dem רָצַח auftritt:
  – הָרַג & הֲמִית (*Hif'il* von מוּת) weit häufiger als רָצַח
  – Tötung eines Tieres & Töten im Krieg: nicht רָצַח im *Qal*
  – רָצַח immer nur *unrechtmäßiges* Töten[181], z.B. der Justizmord an Nabot (1Kön 21,19.)
  – gegen die Übersetzung „morden“ spricht:
    (a) müßte in einer Intensivform des *Pi'el* stehen
    (b) manchmal Bedeutung „totschlagen“[182] (Partizip: „Totschläger“) - meint jedoch *unbeabsichtigtes* Töten
  – man hat gemeint, dieses Gebot hebe das Institut der *Blutrache* auf
    ↔ *Ruppert:* Blutrache im AT legitime, auf göttliche Stiftung zurückgehende[183] Institution
  – oft wird *Wehrlosigkeit des Opfers* hervorgehoben
- *in jedem Fall:* Gebot ist *viel weiter* zu fassen als ungesetzliches, gemeinschaftswidriges Töten (J.J. Stamm)
  → z.B. heimtückisches, vorsätzliches & fahrlässiges Töten, willkürliche Blutrache
  → *beste Übersetzung:* „Du sollst nicht (durch Gewalttat) Blutschuld auf dich bringen!“ (Schüngel-Straumann)

---

[175] Siehe S. 137.
[176] Diese These ist natürlich nur dann richtig, wenn die dtn. Prediger $\mathcal{J}$ & $\mathcal{E}$ kannten.
[177] Vgl. Gen 12,3: „Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen.“; Ex 3,8: „Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.“
[178] „und damit es dir gut ergehe“.
[179] „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut wird durch Menschen vergossen. Denn: Als Abbild Gottes hat er den Menschen gemacht.“
[180] Im Falle des Kriegsbannes gilt es sogar als geboten; vgl. Dtn 20,10-13: „Wenn du vor eine Stadt ziehst, um sie anzugreifen, dann sollst du ihr zunächst eine friedliche Einigung vorschlagen. Nimmt sie die friedliche Einigung an und öffnet dir die Tore, dann soll die gesamte Bevölkerung, die du dort vorfindest, zum Frondienst verpflichtet und dir untertan sein. Lehnt sie eine friedliche Einigung mit dir ab und will sich mit dir im Kampf messen, dann darfst du sie belagern. Wenn der Herr, dein Gott, sie in deine Gewalt gibt, sollst du alle männlichen Personen mit scharfem Schwert erschlagen.“
[181] Einzige Ausnahme: Num 35,30 (siehe Anmerkung 182).
[182] Num 35,27.30; Dtn 4,42 u.ö.
[183] Vgl. Gen 9,6b: siehe Anmerkung 179.

- *Objekt des Tötens:* der Mensch (Gen 9,6: אָדָם; Ex 21,12: אִישׁ)
  → „weil das Verbum inhaltlich so bestimmt ist, konnte man das Objekt einfach weglassen, um so jeder kasuistischen Unterscheidung zu entgehen und die lapidare Eindringlichkeit des Verbots zu erreichen.“[184]
  → Mensch nach Bild Gottes geschaffen ⇒ Tötung eines unschuldigen Menschen = Angriff auf Jahwes Werk

7. Gebot: *Das Ehebruchsverbot* (Dtn 5,18 = Ex 20,14)
   (a) *zum altisraelitischen Eheverständnis*[185]*:*
   - AT kennt Einehe & Vielehe des Mannes, sowie Scheidung aus wichtigem Grund mittels Scheidungsbrief
   - eine ‘eheliche Partnerschaft’ kennt das AT nicht:
     – hinsichtlich des Ehebruchs galten für Mann & Frau unterschiedliche Maßstäbe[186]
     – Ehemann wird als בַּעַל („Herr, Besitzer“) bezeichnet
       ⇒ Ehemann konnte nie *eigene* Ehe brechen, nur die eines *anderen* Mannes
     – Ehe keine Partnerschaft ⇒ eine *unverheiratete* Frau konnte nicht in die Ehe ‘einbrechen’
       → *verheiratete* Frau konnte jedoch aus Ehe *ausbrechen*, d.h. sich dem Anspruch ihres Mannes entziehen
   - die Polygamie entsprach der Großfamilie des frühen Israel
     – als Großfamilie infolge Verstädterung & Arbeitsteilung zerbrach, wurde *Monogamie* zur normalen Form
     – jetzt fungierte Ehebruchsverbot zum *Schutz der eigenen Nachkommenschaft*:
       → außerehelich gezeugte Kinder waren so illegitim & keine Konkurrenten im Erbfall

   (b) *zum Text:*
   - was gemeint ist zeigt der Gebrauch des Verbums נָאַף („ehebrechen“):
     – gemeint ist der *vollzogene* Ehebruch, nicht der *intendierte* (vgl. Lev 20,10[187])
     – wie Lev 20,10 gibt auch Dtn 22,22 für beide Beteiligten als Strafe die *Todesstrafe* an
   - *Schüngel-Straumann:* Ehebruchsverbot relativ jung, da Frau in patriarchal. Großfamilie streng abgeschirmt
     ↔ *Ruppert:* schon damals gab es Hausknechte & Sklaven (vgl. Josef im Haus des Ägypters[188])
     ⇒ Ehebruchsverbot bereits in früher Zeit Israels denkbar
   - sollte es urspr. ① die *Rechtssphäre des einzelnen* schützen oder ② den *rechten Gebrauch der Sexualität*?
     → zwischen Tötungs- & Diebstahlgebot genannt ⇒ wohl ①

   (c) *zur atl. Sexualethik:*
   - kein grünes Licht für sexuelle Betätigung unverheirateter Partner
     → vgl. 2Sam 13,12f.[189]: Tamar weist außerehelichen sexuellen Kontakt mit Amnon[190] sehr eindeutig zurück („so etwas tut man in Israel nicht!“)
   - dient Schutz der Frau: vgl. Dtn 22,28f.:

     > „Wenn ein Mann einem unberührten Mädchen, das noch nicht verlobt ist, begegnet, sie packt und sich mit ihr hinlegt und sie ertappt werden, soll der Mann, der bei ihr gelegen hat, dem Vater des Mädchens fünfzig Silberschekel zahlen, und sie soll seine Frau werden, weil er sie sich gefügig gemacht hat. Er darf sie niemals entlassen.“
   - Verlust der Jungfräulichkeit nicht nur Minderung ihres materiellen Wertes, sondern auch *Schändlichkeit*[191]
   - Dtn (wie auch Weisheitsliteratur[192]): alleiniger legitimer Ort sexueller Betätigung ist die Ehe
   - *Reventlow:* das Geschlechtliche hatte religiöse Bedeutung: war Emblem des jahwefeindichen Götzendienstes[193]

   (d) *ursprünglicher Sinn des Gebotes:* Schutz der Ehe (= Keimzelle des Volkes)

---

[184] H. Schüngel-Straumann.
[185] Vgl. R. de Vaux, *Das AT und seine Lebensordnungen*, Bd. 1, Freiburg 1960.
[186] Vgl Ex 20,17, wo die Frau deutlich zum ‘Besitzstand’ des Mannes gerechnet wird.
[187] Ein Mann, der mit der Frau seines Nächsten die Ehe bricht (נָאַף), wird mit dem Tod bestraft, der Ehebrecher samt der Ehebrecherin.
[188] Gen 39,6ff.
[189] „Sie antwortete ihm: Nein, mein Bruder, entehre mich nicht! So etwas tut man in Israel nicht. Begeh keine solche Schandtat! Wohin sollte ich denn in meiner Schande gehen? Du würdest als einer der niederträchtigsten Menschen in Israel dastehen. Rede doch mit dem König, er wird mich dir nicht verweigern.“
[190] Daß es sich um ihren Halbbruder handelt, ist nicht allzu hoch zu veranschlagen, daß Ehe zwischen Halbgeschwistern möglich waren.
[191] Vgl. Dtn 22,13ff.; dies ist ein todeswürdiges Verbrechen, wie V. 25f. zeigt: „Wenn aber jemand ein verlobtes Mädchen auf freiem Felde trifft und ergreift sie und wohnt ihr bei, so soll der Mann allein sterben, der ihr beigewohnt hat, aber dem Mädchen sollst du nichts tun, denn sie hat keine Sünde getan, die des Todes wert ist“.
[192] Vgl. etwa Sir 42,9ff.
[193] V.a. des Baalskultes.

→ *heilvolle Wirkung:* weil Ehe unter besonderem Schutz Gottes[194] stand, wuchs ihre Wertschätzung[195]

8. Gebot: *Das Diebstahlsgebot* (Dtn 5,19 = Ex 20,15)

- jeglicher Diebstahl & Raub scheint verboten
- *auffällig:*
  (a) schon *Begehren* von Hab & Gut verboten (10. Gebot) → schließt Diebstahl mit ein
  (b) Begehren (חָמַד) nicht nur *theoretisch*: schließt entsprechendes *Handeln* ein (Nehmen, Rauben usw.)
  (c) Diebstahlsverbot zwischen Gebot, das Ehe/Familie schützt & Gebot, das Ehre des Nächsten schützt
  → Dinge, die den Nächsten viel unmittelbarer tangieren, als der Verlust *materieller* Dinge
- *daher:* verbot wohl ursprünglich die *Freiheitsberaubung eines freien Israeliten* (z.B. zur Versklavung)
  → vgl. Ex 21,16[196], das Menschenraub unter Todesstrafe stellt (apodiktischer Rechtssatz[197])
  → oder Gen 40,15[198], wo Josef von seiner Verschleppung erzählt
  → Strafbestimmung für Menschenraub auch im Codex Hammurapi (18. Jh. v.Chr.) & im hethitischen Recht
  → Interpretation wird durch 10. Gebot gestützt: dort nur der Gewalt unterworfene, keine *freien* Männer genannt
- *Schüngel-Straumann:* wie kam es zur allgemein gehaltenen Kurzfassung des Gebotes (ohne Objekt)?
  → *Ruppert:* zur Zeit der Abfassung des Dekalogs spielte Menschenraub wohl *keine größere Rolle mehr*
  ⇒ Diebstahl *in jeglicher Form* wurde verboten (inkl. Menschenraub): Schutz des gesamten Freiheitsraums[199]

9. Gebot: *Das Verbot des falschen Zeugnisses*[200] (Dtn 5,20 = Ex 20,16)

> „Und du sollst nicht aussagen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge (wörtl.: als Zeuge des Nichtigen)!“

- auch hier Prohibitiv ohne erweiternden Zusatz
  → *aber:* es geht nicht um Lüge *im allgemeinen*, sondern um lügenhafte Aussagen *gegen Nächste am Stadttor*
- Ex 20,16: „als Lügenzeuge“ (עֵד שָׁקֶר) ↔ Dtn 5,20: „als Zeuge eines Nichtigen“ (עֵד שָׁוְא):
  – עֵד שָׁוְא nur hier, עֵד שָׁקֶר auch 9x sonst im AT[201]
  – עֵד שָׁקֶר = *terminus technicus* für Falschzeugen vor Gericht
    → שָׁקַר[202] = „einen Vertrag brechen“, „die Treue brechen“, „treulos handeln“
    ⇒ *personaler Bezug:* verletzt mehr *Treue* als das, was wir *Wahrheit* nennen
  – *daher:* שֶׁקֶר[203] weniger lügnerisches *Reden*, als eine *gegen Treu & Glauben* gerichtete *Verhaltensweise*
    → gemeinschafts- & treueschädigende Haltung:
    > „Ihre Verurteilung geht (...) in erster Linie davon aus, daß sie die Gemeinschaft zwischen Gott und seinem Volk, zwischen Gott und Mensch, zwischen Volksglied und Volksglied, zwischen Mensch und Mensch zerstört. *Lüge ist gemeinschaftswidrig.*“[204]
    → wo keine Schädung berechtiger Interessen eines Nächsten vorliegt, spricht der Israelit nicht von שֶׁקֶר
    → vgl. 1Sam 21,3: David schützt sich vor Verfolgern durch Falschaussage ← für Israelit Lebensklugheit
- *‘Sitz im Leben’ dieses Gebotes:* altisraelitisches Rechtswesen
  – *übliche Form der Rechtssprechung*[205]*:* Laiengericht der Vollbürger des Ortes am Tor der Stadt
    → *Vollbürger:* Männer, die frei waren & auf eigener Scholle saßen
  – man konnte unversehens zum Zeugen (עֵד) werden, wenn man gerade am Tor vorbeikam
  – für Urteil waren v.a. die *Zeugenaussagen* wichtig

---

[194] Im Dtn: des Gottesbundes.
[195] Vgl. Gen 2,22-24; 1,26-28.
[196] „Wer einen Menschen raubt (גֹנֵב אִישׁ), gleichgültig, ob er ihn verkauft hat oder ob man ihn noch in seiner Gewalt vorfindet, wird mit dem Tod bestraft.“
[197] Kasuistisch umformuliert findet er sich in Dtn 24,7.
[198] Josef: „Denn entführt hat man mich (כִּי־גֹנֹב גֻּנַּבְתִּי) aus dem Land der Hebräer, und auch hier habe ich nichts getan, daß man mich hätte ins Gefängnis werfen müssen.“
[199] Seines materiellen Schutzes beraubt, mußte sich der Mensch ja einem anderen Menschen verkaufen (kein Sozialstaat!).
[200] Vgl. M.A. Klopfenstein, *Die Lüge nach dem AT*, Zürich/Frankfurt 1964.
[201] U.a. Dtn 19,18; Ps 27,12.
[202] Verbum!
[203] Substantiv!
[204] M.A. Klopfenstein, *Die Lüge nach dem AT*, Zürich/Frankfurt 1964, 353.
[205] Neben dem königlichen Gericht, das von Beamten gehalten wurde.

→ um Falschaussagen auszuschalten[206], wurden sie unter das besondere *Verdikt Gottes* gestellt
  - *Dtn 19,16-21:* „Dann sollt ihr mit ihm (dem falschen Zeugen) so verfahren, wie er mit seinem Bruder verfahren wollte.“ (Dtn 19,19)
  - im Codex Hammurapi (§ 1!) Parallele zum 9. Gebot
  - Tötungs-, Ehebruchs-, Diebstahl- & Lügeverbot standen ursprünglich alle unter *Todesstrafe*
- *warum wurde im Dtn „Lügenzeuge“ in „falscher Zeuge“ geändert?*
  - Dtn 5,20 ist J.J. Stamm zufolge[207] eine Ausweitung des Sachverhalts:

    „*Jede* falsche Aussage sollte verboten werden...“
  - vgl. auch Ex 23,1: „Du sollst nicht ein nichtiges Gerücht aussprechen (לֹא תִשָּׂא שֵׁמַע שָׁוְא)!“
  - und Lev 19,11: „Ihr sollt nicht belügen (לֹא־תְשַׁקְּרוּ), ein jeder seinen Mitbürger.“

10. Gebot: *Das Verbot des unrechten Begehrens* (Dtn 5,21 = Ex 20,17)

„Und nicht sollst du begehren das Weib deines Nächsten. Und nicht sollst du begehren das Haus deines Nächsten, sein Feld und seinen Knecht und seine Magd, sein Rind und seinen Esel, und alles, was deinem Nächsten gehört!“

- *wichtigste Änderung in Dtn 5,21:* Herausnahme der Frau aus dem ‘Hausstand’ in eigenes Verbot
  → *daneben:* Hinzufügung „*sein Feld*“ & Ersetzung von חָמַד durch אַוָּה beim Begehren des *Besitzes*
- z.T. in Konkurrenz mit Diebstahl-Verbot, da חָמַד = Begehren, dem alsbald die entsprechende Tat folgt
  → allerdings beinhaltete das 8. Gebot ja ursprünglich den Menschendiebstahl, so daß sie sich gut ergänzten
- *ursprüngliche Version:* „Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten“
  → später Konkretisierung, was zum Huas gehört: Frau, Knecht, Magd, Hauptarbeitstiere & (nach Dtn) das Feld
  → da בַּיִת primär für ein *festes Gebäude* steht, reicht das Gebot wohl nicht in die *mosaische Zeit* zurück
- *Reichweite:* nicht einmal der *König* darf einem Israeliten straflos um dessen Grundbesitz bringen[208]
- *Parallelen:* Dtn 19,14; 27,17
- *theologisch bedeutsam:* Aufspaltung in ① Begehren der Frau & ② Begehren des Besitzes
  - חָמַד bezogen auf Frau hat *sexuelle* Tönung; Jesus hat es verschärft (Mt 5,28[209])
  - הִתְאַוָּה (*Hitpaʿel* von אַוָּה): sehnliches Verlangen nach Dingen, die man nicht bekommt (*innerer* Vorgang)
    ⇒ „Spiritualisierende Ergänzung des Diebstahlsverbots“ (Ruppert)
- Hinzufügung שָׂדֵהוּ („und sein Feld“): zeigt veränderte Situation zur Zeit der Dekalogredaktion
  → im Exil ist der Anteil am verheißenen Land verloren: „Haus & Feld“ = beliebiger Besitz des anderen
  → Schüngel-Straumann: „exilische Aktualisierung“ von gleichen Redaktoren, die Sabbatgebot aktualisierten[210]

Eine rahmende, historische Notiz (Dtn 5,22)

„Diese Worte hat Jahwe zu eurer ganzen Versammlung auf dem Berge mitten aus dem Feuer, der Wolke und dem Dunkel heraus mit lauter Stimme geredet und sonst nichts, er schrieb sie auf zwei Steintafeln und gab sie mir.“

- *manche Exegeten:* sehen *Spannung* zwischen 1. & 2. Teil des Verses
  ↔ *Ruppert:* Dekalog wird erst von Jahwe mündlich promulgiert & dann Mose auf 2 Steintafeln übergeben
- *2 Tafeln* = 2fache Ausfertigung: in hetithischen Vasallenverträgen erhielt jeder Vertragspartner 1 Exemplar
  - *Dtn:* beide Tafeln in der nun als *„Bundes“-Lade* verstandenen heiligen Lade Jahwes *deponiert*[211]

[206] Vgl. Ex 23,1-3: „Du sollst kein leeres Gerücht verbreiten. Biete deine Hand nicht dem, der Unrecht hat, indem du als falscher Zeuge auftrittst. Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist, und sollst in einem Rechtsverfahren nicht so aussagen, daß du dich der Mehrheit fügst und das Recht beugst. Du sollst auch den Geringen in seinem Rechtsstreit nicht begünstigen.“; Lev 19,15: „Ihr sollt in der Rechtsprechung kein Unrecht tun. Du sollst weder für einen Geringen noch für einen Großen Partei nehmen; gerecht sollst du deinen Stammesgenossen richten.“; Dtn 16,19: „Du sollst das Recht nicht beugen. Du sollst kein Ansehen der Person kennen. Du sollst keine Bestechung annehmen; denn Bestechung macht Weise blind und verdreht die Fälle derer, die im Recht sind.“

[207] J.J. Stamm, *Der Dekalog im Lichte der neueren Forschung*, ²1962, 60.

[208] Vgl. Geschichte Nabots in 1Kön 21.

[209] „Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“

[210] Siehe oben S. 157.

[211] Vgl. Dtn 10,1-5

  - auch *ältere Pentateuchtradition* kennt die Tafeln (vgl. Ex 31,18[212]; 32,15f.[213])
    → *allerdings:* nicht gesagt, ob darauf die 10 Gebote standen
    → *E. Zenger:* da Mose Tafeln wegen Israels Abfall zerschmettert hatte[214], mußte der Bearbeiter von einer erneuten Anfertigung/Beschriftung berichten[215] (vorausgesetzt, Zerschmettern ist nicht erst dtr. Theologoumenon)

- *herausragende Funktion* haben die Tafeln erst in *dtn./dtr. Darstellung*[216]*:* als Urkunde des *Gottes-„Bundes"*
  - evtl. *Hintergrund:* Praxis der Urkundenhinterlegung bei assyrischen Staatsverträgen
    ⇒ das *spätere* Israel konnte sich also nicht darauf berufen, nicht *dabei* gewesen zu sein[217]
  - *Interpretation* der beiden Tafeln: der erfahrbare Gotteswille überdauert die Zeiten & Veränderungen
  - *spätere dtr. Bearbeitung:* identifiziert die Bundesworte des Privilegrechts[218] mit dem Zehnwort auf den Steintafeln

5.4.2.4 Vertrag über künftige Wortvermittlung (Dtn 5,23-31)

Strukur des Stückes nach N. Lohfink

- *Dtn 5,23:* eröffnende Notiz
- *Dtn 5,24-27:* Antrag des Volkes wegen Wortvermittlung
- *Dtn 5,28:* Notiz
- *Dtn 5,28-31:* Annahme des Antrags durch Jahwe

Auslegung

A) Die eröffnende Notiz (Dtn 5,23)

> „Und als ihr die Stimme aus der Mitte des Dunkels gehört hattet und der Berg immer noch in Flammen stand, da tratet ihr an mich heran, alle eure Stammesoberhäupter und Ältesten."

→ Vers schildert Eindruck der Gottesrede aus dem Dunkel inmitten des in flammen stehenden Berges
→ motiviert das folgende (Bitte des Volkes)

B) Antrag des Volkes wegen künftiger Wortvermittlung (Dtn 5,24-27)

> „24 Und ihr spracht: Siehe, Jahwe, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und sein Größe schauen lassen, und seine Stimme haben wir aus der Mitte des Feuers gehört; heute haben wir dies gesehen, daß Gott zu den Menschen geredet hat und sie am Leben geblieben sind. 25 Aber warum sollen wir nun sterben, denn dieses große Feuer wird uns verzehren? Wenn wir noch einmal die Stimme Jahwes, unseres Gottes, hören, werden wir sterben. 26 Denn wer von allem Fleisch, der die Stimme des lebendigen Gottes wie wir hätte aus der Mitte des Feuers reden hören, wäre am Leben geblieben! 27 Nahe du dich und höre, was Jahwe, unser Gott, zu dir reden wird, und rede du zu uns alles, was Jahwe, unser Gott, zu dir reden wird. Und wir werden [darauf] hören und [es] tun."

- *Gliederung:*
  - *V. 24:* Feststellung der Situation
  - *V. 25f.:* Argumentation über die Vernünftigkeit der Änderung

[212] „Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes geschrieben hatte."
[213] „Mose kehrte um und stieg den Berg hinab, die zwei Tafeln der Bundesurkunde in der Hand, die Tafeln, die auf beiden Seiten beschrieben waren. Auf der einen wie auf der andern Seite waren sie beschrieben. Die Tafeln hatte Gott selbst gemacht, und die Schrift, die auf den Tafeln eingegraben war, war Gottes Schrift."
[214] Vgl. Ex 32,15ff.
[215] Vgl. Ex 34,2.4
[216] Vgl. Dtn 4,13: „ Der Herr offenbarte euch seinen Bund, er verpflichtete euch, ihn zu halten: die Zehn Worte. Er schrieb sie auf zwei Steintafeln."; hier (Dtn 5,22) u.ö.
[217] Vgl. dtn. Entscheidungsforderung, S. 145.
[218] Jahwe hat $\mathcal{J}\mathcal{E}$ zufolge mit Mose & Israel aufgrund bestimmter Worte (dem 'Privilegrecht Jahwes': Ex 34,10-26) eine בְּרִית geschlossen; vgl. Ex 34,27: „Dann sprach der Herr zu Mose: Schreib diese Worte auf! Denn aufgrund dieser Worte schließe ich mit dir und mit Israel einen Bund."

  - *V. 27:* neuer Vorschlag

- *die Intervention des Volkes:* hiervon spricht schon Ex 20,18-21 $\mathcal{E}$
  - Bitte in Dtn gegenüber Ex 20,19[219] auf das Doppelte angewachsen
    → von einer Bitte an Mose zu Jahwe auf den Berg zu gehen steht in Ex 20 nichts
  - in Ex 20,19 Eindruck, Volk fürchte sich, Jahwe werde nun auch zu *ihm* reden
    ↔ *Dtn 5,24-27:* Jahwe *hat* bereits zum Volk geredet (*Dtn 5,24:* „und seine Stimme haben wir … gehört“)
    ⇒ 10 Gebote in Ex 20 kaum an der richtigen Stelle
    → wenn Dekalog bereits in $\mathcal{E}$, dann als Rede Jahwes an *Mose* (so auch Ex 34,27 $\mathcal{J}\mathcal{E}$[220])
  - *Dtn:*
    * alle übrigen Gebote an *Mose*, der sie in *eigenen* Worten an Volk weiter gibt (als eine Art *Kommentar*)
    * der *Dekalog* jedoch ergeht *unmittelbar* an das Volk aus Jahwes Mund
      ⇒ *Verantwortung* des Volkes bei *Dekalog verstärkt* & bei *übrigen* Gesetzen *reduziert* (Mittlerschaft Moses)

- *Glaube, man stürbe, wenn man Jahwe gesehen habe* im AT weit verbreitet (vgl. etwa Ex 33,20[221])
  → nach R. Otto[222] Schauder vor dem *mysterium tremendum* der Gottheit Urphänomen der Religion
  → *Propheten:* Grund sei *Sündhaftigkeit* des Menschen, die vor Jahwes Heiligkeit nicht bestehen könne[223]

C) Eine einführende Notiz: Das Anliegen des Volkes findet bei Jahwe Gehör (Dtn 5,28a)

„Und Jahwe hörte den Laut eurer Worte, die ihr zu mir redetet.“

→ man erwartet, daß Mose das Anliegen des Volkes an Jahwe weiterleitet
→ aber Jahwe kommt ihm zuvor: Zeugnis der *Nähe Gottes* zu seinem Volk

D) Annahme der an Mose gerichteten Bitte des Volkes durch Jahwe (Dtn 5,28b-31)

„[28b] Und Jahwe sprach zu mir: Ich habe den Laut der Worte dieses Volkes gehört, den sie zu dir geredet haben; sie haben recht in allem, was sie geredet haben. [29] Möchte doch dies immer ihre Gesinnung (wörtl.: ihr Herz) bleiben, mich zu fürchten und all meine Gebote allezeit zu beobachten, damit es ihnen wohlergehe und ihren Söhnen für immer! [30] Geh, sprich zu ihnen: Kehret zu euren Zelten zurück! [31] Du aber stell' dich hierher zu mir, und ich will dir das ganze Gebot, die Gesetze und Rechtsnormen sagen, die du lehren sollt, daß sie [danach] handeln im Lande, das ich ihnen zu geben im Begriffe bin, damit sie es in Besitz nehmen.“

- *Gliederung:*
  - *V. 28b:* Einverständniserklärung Jahwes
  - *V. 29:* gute Wünsche für glückliche Folgen der Neuregelung
  - *V. 30f.:* Ausführungsbestimmungen

- *überraschend*, daß Jahwe Ruf des Volkes *sogleich voll gutheißt*, immerhin brechen sie Bund gleich darauf[224]
- *Sinnspitze:* Wunsch Jahwes, daß diese vorbildliche Haltung *immer andauere* (V. 29)
  → so sollen sich auch die Israeliten *zur Zeit der Abfassung* des Dtn verhalten!
- *G.v. Rad:* Jahwe sanktioniert hier die *durch Mose vermittelte* Weitergabe seines Willens
  → von Mose ist sie auf andere übergegangen & schließlich auf die *dtn. Prediger!* (vgl. Dtn 18,15ff.[225])
  → evtl. ist hierbei an ein prophetische, „mosaisches Amt“ gedacht, das die dtn. Prediger für sich beanspruchen

[219] „Sie sagten zu Mose: Rede du mit uns, dann wollen wir hören. Gott soll nicht mit uns reden, sonst sterben wir.“
[220] „Dann sprach der Herr zu Mose: Schreib diese Worte auf! Denn aufgrund dieser Worte schließe ich mit dir und mit Israel einen Bund.“
[221] „Weiter sprach [Jahwe]: Du kannst mein Angesicht nicht sehen; denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben.“
[222] Vgl. R. Otto, *Das Heilige*, München ^{35}1963 (vgl. auch S. 102).
[223] Vgl. Jes 6.
[224] Vgl. Ex 32 $\mathcal{E}$.
[225] Etwa Dtn 18,15: „Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen. Auf ihn sollt ihr hören.“

5.4.2.5 Der rahmende Schluß (Dtn 5,32 - 6,3)

Form

- paränetisch gehaltene *Moserede*
- *allerdings:* hintergründige Folgerungen für das Gottesvolk der dtn. Epoche

Auslegung

„32 Daher sollt ihr darauf achten, [so] zu tun, wie Jahwe, euer Gott, euch geboten hat; nicht sollt ihr abweichen - weder rechts
noch links. 33 Auf dem ganzen Weg, den Jahwe, euer Gott, euch geboten hat, sollt ihr gehen, damit ihr am Leben bleibt
und es euch wohlergeht und ihr lange lebt in dem Lande, das ihr in Besitz nehmen werdet. 61 Und dies sind das Gebot, die
Satzungen und die Rechtsnormen, die euch zu lehren Jahwe, euer Gott, geboten hat, nach ihnen zu handeln in dem Lande,
in das hinüberziehen ihr im Begriff seid, um es in Besitz zu nehmen, 2 damit du Jahwe, deinen Gott, fürchtest und alle seine
Satzungen und Gebote beobachtest, die ich dir heute gebiete, du und dein Sohn und deine Tochter alle Tage deines Lebens,
und damit deine Lebenstage lang währen. 3 Und du, Israel, sollst hören und darauf achten, [alles,] was [Jahwe, unser Gott,
mir gesagt hat], zu halten, damit es dir wohlergehe und ihr so unermeßlich zahlreich werdet, wie Jahwe, der Gott deiner
Väter, dir zugesagt hat, in dem Lande, das von Milch und Honig fließt.“

- *N. Lohfink:* V. 6,1-3[226] = Erweiterung des ursprünglichen Textes, die die Motive von 5,27-29 wiederholt
  → typisch *dtn. Predigtstil*, der sich v.a. durch *inhaltliche Überladenheit* auszeichnet
- was ist das, „was Jahwe, euer Gott, euch geboten hat“? → 3 Möglichkeiten:
  1. evtl. Dekalog
  2. wahrscheinlicher das, was Jahwe Mose geboten hat Israel zu lehren (V. 5,31): also das in 6,4ff. Folgende
     → d.h. *Hauptgebot* & die *Ausführungen in 6,12f.* (beziehen sich wohl v.a. auf 1. Gebot des Dekalog)
  3. vielleicht auch auf das ganze Gesetzeskorpus Dtn 12-26
- *Leitbegriffe:*
  - *Jahwe:* „gebieten“ (V. 32,33.1)
  - *Mose:* „lehren“ (V. 1), „gebieten“ (V. 2)
  - *Volk:* „beobachten“ (שָׁמַר; V. 32.2.3), „tun“ (עָשָׂה; V. 32.1.3), „langes Leben“ (V. 33.2), „Wohlergehen“ (V. 33.3)
  - *Ziel- & Ausgangspunkt:* „Jahwefurcht“ (V. 2; hier *ethisch* zu verstehen)
  - *mittelbares anthropologisches Ziel:* „Wohlergehen“ (V. 33.3), „langes Leben“ im verheißenen Land (V. 33.2), „am Leben bleiben“ Israels (V. 2)

  ⇒ Israels Heil ist geknüpft an den *Gehorsam* gegenüber dem Willen Jahwes
- insofern das verliehene Land *Zeichen der Nähe Jahwes* ist, kann die Aussage auch auf das *neue Gottesvolk* bezogen werden, das auf dem Weg zum *vollendeten Gottesreich* ist

5.5 *Dtn 6,4-25:* Grundforderung Gottes: Liebe und Furcht

5.5.1 Die Frage der (literarischen) Einheitlichkeit

- *G.v. Rad:* Dtn 6,20-25: Form des *Kleinen geschichtlichen Credo*
  → ursprünglich selbständiges Stück, das sekundär ins Dtn eingesetzt wurde
  → *Grund:* es fehlt die für das Dtn so wichtige Horeb (Sinai)-Tradition
- *heute:* fraglich,
  - ob Kleines geschichtliches Credo eine *alte* Zusammenstellung heilsgeschichtlicher Themen ist
  - ob die Sinai-Tradition wirklich von den übrigen alten Sakraltraditionen *getrennt* überliefert wurde
- *außerden:* Sprache von Dtn 6,20-25 *typisch deuteronomisch*
- *N. Lohfink:* Numeruswechsel *kein durchgängiges Kriterium* für Quellenscheidung[227]

⇒ Perikope Dtn 6,4-25 *einheitlich*

[226] Mit Ausnahme des Schlusses „in dem Lande, das von Milch und Honig fließt“.
[227] Wie schon in Dtn 5 (Dekalog) und in Dtn 6,2f.

5.5.2 Struktur des Stückes nach N. Lohfink

- *Kernstück:* V. 12-16 (Kommentar zum Hauptgebot = 1. Gebot des Dekalogs)
- *darum herum:* V. 4a.6-9.17-19.25 (paränetisches Rahmenwerk)
- *kleinere Einschübe:* V. 4b-5 & V. 20-24
- *historisierende Einleitung zum Hauptgebotskommentar:* V. 10f.

5.5.3 Auslegung der Perikope

5.5.3.1 Das Hauptgebot und seine Rahmung (Dtn 6,4a.4b-5.6-9)

Einheit A1:

„4a Höre Israel! 4b Jahwe (ist) unser Gott, Jahwe ist einzig! 5 Darum sollst du Jahwe, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft!“

Einheit A2:

„6 Und diese Worte, die ich dir heute zu gebieten im Begriffe bin, sollen auf deinem Herzen sein. 7 Und du sollst sie deinen Kindern wiederholen, und du sollst von ihnen sprechen, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst. 8 Und du sollst sie zu Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen Marken zwischen deinen Augen sein. 9 Und du sollst sie an die Pfosten deines Hauses und deiner Tore schreiben!“

Einleitungsfragen

- *These:* Ur-Dtn begann erst hier (Dtn 6,4)
  - ↔ *Ruppert:* im *Kernstück* der Perikope (Dtn 6,12-16) wird das 1. Gebot des *Dekalogs* (Dtn 5,6-21) kommentiert
- *das dtn. Hauptgebot der Gottesliebe (V. 6,4b.5):* wurde wohl vom Dtn *übernommen*
  - *Grund:* das zentrale Verbum אָהַב/אָהֵב („lieben“) steht in Dtn 5-8 „mutterseelen allein“ (N. Lohfink)
    - → erst wieder in Dtn 10-11 Stellen mit אָהַב/אָהֵב
  - *ursprünglicher Ort (nach Lohfink):* Bundestradition (dort wird Liebe vom Bundespartner gefordert)
    - → vgl. El-Amarna-Briefe oder altorientalische Verträge (z.B. mit Vasallen)
    - → ähnlich dem Jahwe-בְּרִית ist diese Kategorie hier ins *Religiöse* gewendet

Zum Hauptgebot (Dtn 6,4-5)

- *V. 4a:* שְׁמַע יִשְׂרָאֵל („Höre Israel!“):
  - *stereotype Formel* (sonst in Dtn 9,1; 20,3; 27,9), die Hauptgebot der Gottesliebe (V. 4b.5) einleitet
  - שָׁמַע („Hören“): Lieblingsterminus des Dtn
    - → *G.v. Rad:* eröffnete in alten Zeiten die Kultversammlung der Stämme (den קָהָל)
- *V. 4b:* große Übersetzungsprobleme
  - אֱלֹהֵינוּ („unser Gott“) = Prädikat? → „Jahwe [ist] unser Gott“
    - → Zahlwort אֶחָד dann Spezifizierung von „Jahwe“: „Jahwe als einer allein“
    - → *G.v. Rad:* Bekenntnis zur Einheit Jahwes gegenüber Vielheit auseinanderstrebender Jahwetraditionen/-kulte
    - → d.h. gegen Aufspaltung Jahwes in verschiedene Jahwe der einzelnen Kultorte[228] (Kultzentralisation!)
  - *aber:* typisch dtn. Sprachgebrauch: אֱלֹהֵינוּ = Apposition zu „Jahwe“
    - ⇒ Prädikat muß am Ende des Satzes gesucht werden: „Jahwe, unser Gott, ist *ein* Jahwe.“[229]
    - → *Braulik/Lohfink:* will urspr. nicht Kultzentralisation begründen, sondern אֶחָד ist *Topos der Liebessprache*
    - → vgl. Hoh 6,8f.:

[228] Vgl. S. 95.
[229] Vgl. N. Lohfink in der Einheitsübersetzung: „Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.“

„Sechzig Königinnen (hat Salomo), achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl. Doch einzig (אַחַת) ist meine Taube, die Makellose, die Einzige (אַחַת) ihrer Mutter, die Erwählte ihrer Gebärerin. Erblicken sie die Mädchen, sie preisen sie; Königinnen und Nebenfrauen rühmen sie.“

→ Dtn 6,4b proklamiert Ausschließlichkeitsanspruch Jahwes in einem *Liebesbezug*

→ nur als der Gott *Israels* ist Jahwe ‘einzig’, als von Israel *allein* geliebter Gott *einzigartig*

– *Ruppert:* problematisch bei Braulik/Lohfink, daß in 6,5 dann sofort *Vertrags*terminologie gebraucht wird

→ Dtn 4b-5 positive Umschreibung des 1. Gebots (Dtn 5,7), durch Selbstvorstellungsformel (Dtn 5,6) eingeleitet

⇒ Einzigartigkeit Jahwes besteht in dieser herausragenden *Geschichtstat Jahwes* zugunsten Israels

– *Judentum:* Dtn 6,4b biblisches Argument gegen christlichen Trinitätsglauben

→ Tragik, daß Dtn 6,4ff., das dem Gottesvolk zur allg. Akzeptierung verhalf, nun atl. & ntl. Gottesvolk trennt

- *V. 5: ethischer Grundsatz*, der dem *dogmatischen* in V. 4 folgt

– die Einzigartigkeit Jahwes kann *nicht ohne Konsequenzen* für Israel bleiben

→ nicht *sachliche Zustimmung*, sonern *liebende Anerkennung* wird von Israel erwartet

– אָהַב/אָהֵב: *primär* Bezeichnung für Liebesbeziehung zw. Mann & Frau, *dann* zw. Eltern & Kindern[230]

∗ *Lohfink:* über den Jahwe-בְּרִית sei hier eine Vertrags-Kategorie ins Religiöse gewendet worden (s.o.)

∗ außer in Lev 19,18 אָהַב/אָהֵב nur in *theologischen* Texten über Liebe *zwischen Gottes & seinem Volk*

→ zunächst in Hos, dann in Dtn & Jer (letztere von Hos abhängig) als *Grund für Erwählung* Israels

→ *Dtn 7,7f.13; 10,15:* greift *Erwählungstradition*, aus der Hos schöpft, im Zusammenhang mit *Liebe* auf

→ *letzter Grund für Erwählung:* Liebe Jahwes zu Israels *Erzvätern* ⇒ Israels Liebe als *Antwort*

∗ alle übrigen Dtn-Stellen, an denen Gottesliebe gefordert wird, sind *Kommentare* zu diesem Hauptgebot[231]

– Forderung nach Gottesliebe *außergewöhnlich*, weil sie andere Haltung gegenüber Jahwe überlagert: *Furcht vor Gott*

→ vgl. ältere Quellen wie Ex 20,20[232]

→ später wird sie mehr *religiös* verstanden: als *Gottesfurcht*

→ Dtn kann so beides *verbinden:* Anspruch auf *Verehrung* & auf *Liebe*

→ keine rein *affektive, gefühlsmäßige* Liebe ist gemeint & doch geht sie über bloße *Loyalität* hinaus

– בְּכָל־לְבָבְךָ (*aus deinem ganzen Herzen*)[233]:

∗ לֵב/לֵבָב (Organ: „Herz“, übertragen: „Mitte“): Sitz der *Gefühle*[234], aber v.a. der *intellektuellen* Fähigkeiten[235]

∗ *d.h.:* Herz = Mitte des Menschen als einer Ganzheit aus Körper & Geist

⇒ *d.h.:* Gottesliebe soll <u>*ganzheitlich*</u> sein

– בְּכָל־נַפְשְׁךָ („mit deiner ganzen Seele“):

∗ נֶפֶשׁ: urspr. „Hauch, Atem“, „Kehle, Schlund“; dann „Gier, Verlangen“, „Seele, Leben“, *Lebewesen, Mensch*

∗ *gemeint:* primär das <u>*voluntative*</u>, nicht das *geistige* Leben (das schon mit לֵב abgedeckt ist)

– בְּכָל־מְאֹדֶךָ („aus deiner ganzen Kraft“):

∗ als *Substantiv* kommt מְאֹד nur 2x vor: in 2Kön 23,25 („Kraft, Vermögen“); als *Adjektiv* („sehr“) 300x

→ *gemeint:* ganzer Einsatz, ganzes <u>*Engangement*</u>

∗ *2Kön 23,25*[236]*:* wendet Dtn 6,5 auf König Joschija[237] an: *solchen Einsatz* erwartet der dtn. Prediger von Israel

– *Jesus ähnlicher Meinung:* ganzes Gesetz + Propheten beruhe auf Gottes- & Nächstenliebe (Dtn 6,5 + Lev 19,18)

- *Fazit:* religiöser Fortschritt durch Dtn 6,5 *kaum zu überschätzen:*

– vom Schauer der überwältigenden Heiligkeit Jahwes

– hin zur totalen Gottesliebe

---

[230] Vgl. entsprechende Artikel in *THAT* & *TWAT* .

[231] Vgl. Dtn 10,12f.; 11,1.13.22; 13,4; 19,9 u.a.; vgl. auch Jos 22,5; 23,11; 1Kön 3,3, die abhängig vom Dtn sind.

[232] „Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, euch zu versuchen, damit ihr's vor Augen habt, wie er zu fürchten sei, und ihr nicht sündigt.“

[233] Vgl. hierzu & zum Folgenden meine Diplomarbeit „Erkennen von Welt und Umwelt im Alten Israel“, Kap. 5 (biblische Anthropologie).

[234] Vgl. 1Sam 1,5

[235] Vgl. Ex 7,23; Dtn 8,5.

[236] „Es gab vor ihm keinen König, der so mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all seinen Kräften zum Herrn umkehrte und so getreu das Gesetz des Mose befolgte, und auch nach ihm war keiner wie er.“

[237] D.h. seine ‘joschijanische Reform’ (vgl. S. 142).

Zur Rahmung des Hauptgebotes (V. 6-9)

- *V. 6:* wieder von לֵבָב (als Zentralorgan des Denkens & Entschließens) die Rede
  - ⇒ das Gebot soll *Grundprinzip* des *gesamten* religiös-sittlichen Lebens werden
  - ⇒ Grundstelle religiös-sittlicher Kindererziehung (mit gewisser Tendenz zur Intellektualisierung)
- טֹטָפֹת („Merkzeichen"): wohl *metaphorisch* gemeint
  - → wurde später *wörtlich* verstanden: 2 Gebetsriemen mit je einer Lederkapsel (darin: Dtn 6,4-9; 11,13-21; Ex 13,1-16)
  - → Gebetsriemen ('Phylakterien') legte man so um Kopf & Arm, daß die Kapseln auf *Stirn & Hand* zu liegen kamen
- כְּתַבְתָּם עַל־מְזוּזֹת: wurde ebenfalls später wörtlich verstanden
  - → man befestigte eine Kapsel (מְזוּזָה) an den Türpfosten; darin ein Blatt mit Dtn 6,4-9
- z.T. wurden Dekalog & Hauptgebot auf ein Blatt zum *memorieren* geschrieben
  - → *berühmtestes Beispiel:* Papyrus Nash (2. Jh. v.Chr.)

5.5.3.2 Kommentar zum Hauptgebot des Dekalogs (Dtn 6,10-16) und paränetische Rahmung (Dtn 6,17-19)

Übersetzung

„10 Und wenn dich Jahwe, dein Gott, in das Land einziehen läßt, das dir zu geben er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob zuschworen hat - große und schöne Städte, die du nicht erbaut hast 11 und Häuser, voll mit allem Guten, die du nicht angefüllt hast, in Felsen gehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast - wenn du dann ißt und satt wirst: 12 Hüte dich, daß du nicht Jahwe vergißt, der dich aus dem Lande Ägypten, dem Haus der Sklaven herausgeführt hat. 13 Jahwe, deinen Gott, sollst du fürchten und ihm sollst du dienen und bei seinem Namen schwören! 14 Nicht sollt ihr anderen Göttern nachfolgen aus der Zahl der Götter der Völker, die euch umgeben! 15 Denn ein eifersüchtiger Gott ist Jahwe, dein Gott, in deiner Mitte, damit nicht der Zorn Jahwes, deines Gottes, gegen dich entbrennt und er dich vom Erdboden vertilgt! 16 Und ihr sollt Jahwe, euren Gott, nicht auf die Probe stellen, wie ihr [ihn] in Massa[238] auf die Probe gestellt habt. 17 Beobachtet, ja beobachtet die Gebote Jahwes, eures Gottes, und seine Satzungen und Gesetze, die er dir geboten hat! 18 Und du sollst tun, was recht und gut ist in den Augen Jahwes, damit es dir wohlergehe und du hingehen und das gute Land in Besitz nehmen [kannst], das Jahwe deinen Vätern zugeschworen hat, 19 indem er all deine Feinde vor dir vertreibt, wie Jahwe gesagt hat."

Zur Form der Einheit

- *inhaltliche Gliederung:*
  - *V. 10-11:* Einleitung zu V. 12-16
  - *V. 12-16:* Kommentar zum Hauptgebot
  - *V. 17-19:* paränetische Rahmung
- *syntaktische Gliederung:* V. 10-16 = ein einziger Bedingungssatz
  - *V. 10-11:* Vordersatz
  - *V. 12-16:* Nachsatz
- *Gattung:* V. 10-16 nach N. Lohfink „Gebotsumrahmung"
  - → nennt 24 Parallelen im Pentateuch (alle: Gesetzespromulgation vor Landnahme)
  - → Weiterentwicklung der bekannten Form *kasuistischer* Gesetze: hier Bedingungssatz *heilsgeschichtlich*
  - → das Ganze (V. 10-19) hat Anklänge an die Struktur eines Vertragsschemas
- *'Sitz im Leben':* 3 Möglichkeiten bei 'Gebotsumrahmung' (nach N. Lohfink):
  1. *historische* Situation der Landnahme
  2. *kultische* Situation, in der Wüstentradition *aktualisiert* wurde ← hier am wahscheinlichsten
  3. *literarischer* 'Sitz im Leben'

[238] Vgl. Ex 17,7.

Einleitungsfragen

- *These:* Dekalog sehr spät eingefügt ⇒ Ur-Dtn = (nur) 6,4-9 & dieser Kommentar sehr spät
  - ↔ *Ruppert:* Dtn 5,1 - 6,3 einheitlich, Dtn 6,10-16 nimmt Bezug auf Dekalog & Hauptgebot Variation des 1. Gebotes
  - ⇒ Dekalog & dtn. Hauptgebot vom *selben* Autor (Dtr.) in seine große dtn. Komposition hineingenommen
- *daher:* Aufbau der *größeren Einheit* Dtn 5,1 - 6,25 *chiastisch* (& damit planvoll konzipiert):

Dekalog	X	Einschärfung des dtn. Hauptgebots
dtn. Hauptgebot		Kommentar zum 1. Dekaloggebot

- 3x wird der Dekalog durch *Satzstücke* aufgegriffen:
  1. 6,12 → 5,6: Herausführung aus Sklavenhaus Ägypten
  2. 6,14 → 5,7: keine fremden Götter
  3. 6,15 → 5,9: Jahwe, dein Gott, ist ein eifersüchtiger Gott
- תִּירָא וְאֹתוֹ תַעֲבֹד וּבִשְׁמוֹ תִּשָּׁבֵעַ
  - → kommentierende Reihe, die יָרֵא („fürchten“), עָבַד („dienen“) & נִשְׁבַּע בְּשֵׁם („beim Namen schwören“) gebilden
  - → sie begegnet in Dtn 10,20 wieder[239]
  - → die 3 Verben sind *3 Leitworte* der Kommentierung des (negativen) 1. Gebotes, die dieses *positiv* auslegt
  - → hier heben sie den *kultischen Aspekt* stärker hervor als im Dekalog

Auslegung

1. *Einleitung (V. 10-11):*
   - *V. 10:* gibt Zeitpunkt an, wo Befolgung des 1. Gebotes besonders akut wird: die *Landnahme*
     - → Dtn versteht diese als Erfüllung eines *Schwures Jahwes* den Erzvätern gegenüber (*dtn. Theologoumenon*)
     - → *Entwicklung:*
       - ∗ $\mathcal{J}$: ‘gebrochene’ Landverheißung: gilt nur ihren *Nachkommen*, nicht den Erzvätern *persönlich*[240]
       - ∗ $\mathcal{J}_E$: Landzusage Inhalt einer בְּרִית mit Abraham[241], die an eidliche Verpflichtung erinnert
       - ∗ *Dtn:* baut diese älteren Ansätze konsequent aus (Gottesschwur)
   - *V. 11:* betont in $\mathcal{J}$ischer Tradition Größe, Schönheit, Reichtum & Geschenkcharakter des Landes
     - → eindrückliche, kaum überbietbare Schilderung der Gnadenhaftigkeit Jahwes
2. *Kommentar zum Hauptgebot (V. 12-16):*
   - *V. 12:* Israel darf diese Wohltaten Jahwes nicht *vergessen*, wenn es im Lande *satt* geworden ist
     - → Übergang zur memorierenden Kommentierung
     - → *am schlimmsten jedoch:* wenn Israel *Jahwe selbst* vergessen würde (Sattheit, andere Götter [vgl. V. 14])
     - → gemeint ist v.a. der *Abfall zu anderen Göttern*
     - → beschwörendes הִשָּׁמֶר לְךָ („hüte dich!“), das als geprägte Wendung oft Hauptgebot oder Paränese einleitet[242]
   - *V. 13:* Israel soll *3-faches* tun (*positive Umschreibung des 1. Gebotes!*):
     - (a) *Jahwe fürchten* (תִּירָא): nach Hauptgebot (6,5) hätte man „lieben“ erwartet
       - → Gottesfurcht paßt jedoch besser zum Tenor des kommentierten Dekalogs & ist *keine knechtische* Furcht
     - (b) *Jahwe dienen* (אֹתוֹ תַעֲבֹד): geht über *rein kultische* Verehrung hinaus
     - (c) *bei Jahwes Namen schwören* (בִּשְׁמוֹ תִּשָּׁבֵעַ): andere Götter darf man nicht als Zeugen d. Wahrheit[243] anrufen
   - *V. 14: negative* Variation des 1. Gebotes

[239] „Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten. Ihm sollst du dienen, an ihm sollst du dich festhalten, bei seinem Namen sollst du schwören.“

[240] Vgl. etwa Gen 12,7: „Der Herr erschien Abram und sprach: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land. Dort baute er dem Herrn, der ihm erschienen war, einen Altar.“.

[241] Vgl. Gen 15,18ff.

[242] Vgl. Ex 34,12; Dtn 4,9.14; u.ö.

[243] Zum atl. Wahrheitsbegriff vgl. den Gegenbegriff des Lüge auf S. 160.

→ konkretisiert das עַל־פָּנַי („mir zum Trotz“) in Dtn 5,7 durch „anderen Göttern nachfolgen“ (הָלַך אַחֲרֵי)

→ הָלַך אַחֲרֵי: Terminus aus militärisch-politischem Bereich, den das Dtn fast immer für *Gefolgschaftstreue gegenüber fremden Göttern*[244] verwendet

→ *Grund:* die anderen Götter haben sich bei der Landename gegenüber Jahwe als *ohnmächtig* erwiesen

- *V. 15:* wenn Israel es doch täte, bliebe solcher Wahnsinn keineswegs ungestraft
  → die Prädikation „eifersüchtiger Gott“[245] wird durch das „in deiner (d.h. Israels) Mitte“ noch verstärkt
  → die Strafe von 5,9[246] wird auf das *Entbrennen von Jahwes Zorn*[247] zurückgeführt
  → Jahwe kann sogar sein Volk *vom Erdboden vertilgen* (Dtr. übertreibt, um Israeliten seiner Zeit aufzurütteln)
- *V. 16:* genauso typisch deuteronomisch: Verweis auf Entscheidungssituation
  → abschreckendes Beispiel aus der Frühgeschichte (Israeliten fordern in Massa von Mose, Wasser zu beschaffen[248])
  → *Ex 17,7:* Mose nennt Ort „Massa & Meriba“ („Probe & Streit“), weil Israeliten Jahwe auf die Probe stellten
  ⇒ *dtn. Prediger:* warnt Israel, Jahwe erneut auf Probe zu stellen (לֹא תְנַסּוּ אֶת־יְהוָה)

3. *Paränetische Rahmung (V. 17-19):*

- *V. 17:* מִצְוֹת יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם וְעֵדֹתָיו וְחֻקָּיו: gemeint ist wohl der *Dekalog*
  → eingeleitet durch betonte Form des Verbums שָׁמַר, das schon den Kommentar eingeleitet hat (V. 12)
  → weiterer Grund, V. 17ff. nicht einem Redaktor zuzuschreiben
- *V. 18f.:*
  – *kleines Wortspiel:* Israel soll tun, was <u>*gut*</u>[249] ist in den Augen Jahwes, damit es ihm <u>*gut*</u>[250] ergehe
  – *Schluß des Kommentars wie Anfang (V. 10f.):* Ausblick auf Einzug ins *verheißene Land*

5.5.3.3 Kleines erzählendes Credo mit abschließender Rahmung (Dtn 6,20-25)

Übersetzung

„20 Wenn dich morgen dein Sohn folgendermaßen fragt: Was hat es mit den Zeugnissen, Gesetzen und Rechtsnormen für eine Bewandtnis, die Jahwe, unser Gott, euch geboten hat?, 21 dann sollst du zu deinem Sohn sagen: Knechte sind wir gewesen für den Pharao in Ägypten, aber Jahwe führte uns aus Ägypten heraus mit starker Hand. 22 Und Jahwe tat vor unseren Augen gewaltige und unheilvolle Zeichen an Ägypten und dem Pharao und seinem ganzen Haus. 23 Und uns hat er von dort herausgeführt, um uns hineinzubringen und uns das Land zu geben, das er unseren Vätern zugeschworen hatte. 24 Und Jahwe gebot uns, alle diese Gesetze zu beobachten und zu halten (wörtl.: zu tun) und Jahwe, unseren Gott, zu fürchten, daß es uns wohlergehe und daß er uns am Leben erhalte, wie dies heute der Fall ist. 25 Und es wird uns als Gerechtigkeit gelten, wenn wir darauf bedacht sind, dieses ganze Gebot vor Jahwe, unserem Gott, zu halten, wie er [es] uns geboten hat.“

Zu Form, Alter und ‘Sitz im Leben’ der Einheit

- *G.v. Rad:* sah in V. 20-24 eine Form des „Kleinen geschichtlichen Credo“ (s.o. S. 164)
  → seine These & v.a. das von ihm postulierte *hohe Alter* der Stelle ist praktisch aufgegeben worden
- *Ruppert:* heilgeschichtliche Themen sehr alt, Zusammenstellung relativ spät
  → aufgrund der dtn. gefärbten Sprache (v.a. in V. 24) wohl in *dtn. Kreisen* zu formelhaftem Stück zusammengestellt
  ⇒ keine *Gattung*[251]: hatte nie *kultischen* ‘Sitz im Leben’, sondern nur *literarischen*
  → *Lohfink:* Sinaitradition[252] unterschwellig da: in V. 24 & in V. 25 in Zusammenhang mit V. 20[253]

[244] Baal & seine vielen Erscheinungsformen, Mot, Jam usw.
[245] Siehe auch S. 86 sowie S. 95.
[246] „Ich, Jahwe, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen.“
[247] פֶּן־יֶחֱרֶה אַף־יְהוָה - wörtl.: „daß nicht Jahwes Nase heiß werde“!
[248] Vgl. Ex 17,1-7.
[249] וְעָשִׂיתָ הַיָּשָׁר וְהַ<u>טּוֹב</u>.
[250] לְמַעַן יִ<u>טַּב</u> לָךְ.
[251] Auch die beiden anderen von v. Rad angeführten Texte (Dtn 26,5-9; Jos 24,1-13) sind dtn./dtr. Herkunft.
[252] Entgegen v. Rads Meinung.
[253] Die Frage nach dem *Woher* des Gesetzes muß ja notwendig historisch sein.

- *vorliterarische bzw. literarische Form:*
  - *syntaktische Form:* Bedingungssatz (V. 20: Vordersatz, V. 21ff.: Nachsatz)
    → Vordersatz: Kinderfrage, Nachsatz: Antwort der Erwachsenen aus dem Glaubenswissen Israels
  - *N. Lohfink:* 4 formal-inhaltlich verwandte Paralleltexte (Jos 4,6; 4,21; Ex 12,26; 13,14), die wohl alle dtn./dtr. sind
    → wohl *geprägte Form*, da die für eine Gattung erforderliche *literarische Unabhängigkeit* nicht vorliegt
- *Form:* nicht spontane Kinderfragen, sondern *fast katechetische* Abfrage*praxis*
  → Form einer „Katechismus-Instruktion" bzw. „Belehrung Israels für die Weitergabe von Bundeswissen"
  → Form wohl erst vom Deuteronomiker geschaffen
  → vgl. Vassenvertragstradition, die die rechte Weitergabe der Vertragskenntnis an kommende Generation vorsah[254]
  → dieser Brauch hat sich wenigstens hinsichtlich des Pascha durchgesetzt[255]

Auslegung

- *Inhalt:*
  - in V. 6,7[256] Anweisung, die Worte zu „wiederholen"; hier: *Muster einer solchen Belehrung*
  - erzählt Vorgeschichte zum Gottes-בְּרִית
    → keine blind praktizierte Moral, sondern *rationabile obsequium* aufgrund *heilsgeschichtlicher* Argumentation
- *V. 21-24/25:* Vater geht scheinbar zuerst garnicht auf Frage ein
  → *aber:* Sinn deutlich, wenn man umformuliert: „Wie kommt Jahwe dazu, uns das zu gebieten"
  → *Antwort:* „weil er uns aus der ägyptischen Knechtschaft gerettet hat"
- *V. 23:* „daß es uns wohlergehe, und er uns am Leben halte"
  → der diesseitige Zug des AT ist verständlich: der damalige Israelit konnte sich kein 'Leben nach dem Tod' vorstellen
- *V. 25:* Abschluß des erzählenden Credo & der ganzen Einheit 6,24-25
  → צְדָקָה[257] = richtiges Verhalten eines Menschen gegenüber Ansprüchen, die andere ihm gegenüber haben
  → *hier:* Gott hat Anspruch, daß Israelit seine Gebote anerkennt, dadurch wird dieser 'gerecht'[258]
  → d.h. sein *Verhältnis* zu Gott ist *in Ordnung* (heißt nicht, daß er 'sündlos' ist!)
  → *wichtig:* Dtn verlegt in 6,25 Akzent von *Glauben* auf vom Glauben geprägte sittliche *Lebenspraxis*
- *Fazit:* dtn. Prediger möchte begründen, *weshalb* Jahwe Israel Zeugnisse/Gesetze/Rechtsnormen auferlegt hat
  - er begründet die Verpflichtung Israels mit Jahwes *Heilshandeln* an Israel in der *Geschichte*
    → die *Gnade* geht der Verpflichtung *voraus*
  - durch Befreiung (bzw. „Auslösung" - פָּדָה[259]) im Exodus-Geschehen hat sich Jahwe ein *Recht* auf Israel erworben
    → *G. Braulik:* Gottes Herrschaft ist geradezu die Aufhebung *menschlicher* Herrschaft - sie belebt
  - im Exodus hat einer einen Teil des Eides eingelöst, den er den Erzvätern geschworen hatte
    → der Exodus zielt jedoch auf die 2. große Heilsgabe: das *Land*
    → Israel wird jedoch nur im gnadenhaften 'Im-Recht-Sein (vor Gott)' bleiben, wenn es die Gebote hält

---

[254] Vgl. assyrische Asarhaddon-Nachfolgeverträge.
[255] Vgl. heutige jüdische Pessachfeier: (siehe: *Die Pessach-Hagada*, S. 3).
[256] Rahmung zum dtn. Hauptgebot.
[257] „Gerechtigkeit".
[258] Vgl. Gen 15,6: וְהֶאֱמִן בַּיהוָה וַיַּחְשְׁבֶהָ לּוֹ צְדָקָה׃ - „Abram glaubte dem Herrn, und der Herr rechnete es ihm als Gerechtigkeit an."
[259] „Auslösen, freikaufen, befreien": vgl. Dtn 7,8; 9,26; 13,6; 15,15 u.a.